This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Der Aufstand

in der

Hercegovina, Süd-Bosnien und Süd-Dalmatien

1881—1882.

Nach authentischen Quellen dargestellt in der

Abtheilung für Kriegsgeschichte des k. k. Kriegs-Archivs.

Mit 3 Karten.

Wien, 1883.

Verlag des k. k. Generalstabes. — In Commission bei L. W. Seidel & Sohn.

Druck der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

~~I 1165~~
Slav 8355.1

SEP 19 1884
Sumner fund.

Inhalt.

		Seite
I.	**Vorwort**	1
II.	**Ursachen des Aufstandes**	3
	A. In der Hercegovina und Süd-Bosnien	3
	B. In Süd-Dalmatien (Krivošije)	13
III.	**Topographische Skizze des Insurrections-Schauplatzes**	20
	A. Die Hercegovina	20
	B. Süd-Dalmatien	26
IV.	**Militärische Vorbereitungen**	30
	A. Truppen	30
	B. Die Verpflegung	35
	C. Sanitätsdienst und freiwillige Hilfe	37
	Freiwillige Sanitäts-Pflege	40
V.	**Ausbruch der Insurrection in der Hercegovina und Süd-Bosnien**	42
VI.	**Streifungen an der oberen Neretva und Drina**	49
	Vorgänge auf der Zagorje und bei Foča vom 14.—25. Januar	49
	Ereignisse an der oberen Neretva	54
	Streifung des General-Majors von Czveits gegen Glavatičevo, 26. bis 29. Januar	55
	Streifung des Obersten Hotze von Sarajevo gegen die Krbljina, 27. Januar bis 1. Februar	58
	Streifung des Hauptmannes Heiss vom 28. Januar bis 2. Februar	62
	Streifung gegen Pjerotić; Gefechte bei Kruščica, Brod, Susješno und Karaula Humic am 4. Februar	65
	Ereignisse südlich von Sarajevo	67
	Streifungen bei Foča vom 7. bis 20. Februar	72
	Die Situation in der Hercegovina von Ende Januar bis Mitte Februar	75
VII.	**Die Operationen gegen die Zagorje** vom 21. bis 27. Februar	78
	Colonne General-Major Leddihn	81
	Colonne Oberst von Arlow	85
	Colonne General-Major Sekulich am 21. bis 23. Februar	89
	Colonne des General-Majors von Czveits am 25. bis 27. Februar	90

		Seite
	Vereinigung mit der Colonne des General-Majors Sekulich	93
	Colonne Oberst Haas; 20. bis 27. Februar	95
	Rückmarsch der Colonnen Czveits, Sekulich und Haas	102
VIII.	**Etablirung der k. k. Truppen auf der Zagorje und in Ulok. Unternehmungen bis Ende März**	105
	Streifungen gegen Dubočani und Džepe, vom 3. bis 12. März	107
	Streifung Sarajevo-Gorazda-Foča; vom 5. bis 13. März	109
	Streifung in's oberste Neretva-Gebiet, vom 9. bis 16. März	110
	Dauernde Besetzung von Ulok	117
IX.	**Ereignisse in der Gruppe Foča-Gorazda-Čajnica** vom 21. Februar bis 10. April	121
	Die Expedition gegen Čelebić vom 28. März bis 4. April	125
	Streifung am linken Drina-Ufer und in das Sutjeska-Thal vom 8. bis 10. April	135
X.	**Thätigkeit der XLIV. Infanterie-Truppen-Division.** Mitte Februar bis Ende März	140
	Ereignisse im Monate April	144
	Ereignisse im Monate Mai	146
XI.	**Unternehmungen gegen die Krivošije**	149
	Ereignisse in Süd-Dalmatien	149
	Vorbereitende Massregeln	149
	Einnahme der Höhen - Position Ledenice - Greben - Ubalac - Veljeselo; Gefechte am 9. Februar 1882	151
	Expedition in die Krivošije	160
	Combinirte Operationen vom 7. bis 10. März	160
	Besetzung der Linie Grkovac, Veli Vrh, Napoda und Crkvice und Gefechte hiebei	167
	Gefechte auf der Pazua, dem Orien und bei Stekanica	169
	Gefecht bei Vel-Zagvozdak am 11. März	174
	Streifungen nach Festsetzung in der Krivošije	177
	Streifung in die nördliche Krivošije vom 2. bis 5. April	178
	Gefechte bei Poljkovac, Dvrsnik, Mačja planina, Pazua und Pitomna rupa am 3. April	179
	Streifung gegen die östlichen Grenzstriche vom 18. bis 20. April	182
XII.	**Der Aufstand in Pobori und weitere Ereignisse in der Krivošije**	186
	Aufstand in Pobori	186
	Ereignisse in der Krivošije vom 8. bis 31. Mai	188
XIII.	**Mitwirkung der k. k. Kriegs-Marine**	192
	Vorbereitungen	192
	Escadre	193
	Die Operationen	196
	Theilnahme an den Gefechten von Ledenice-, Greben-Orahovac am 9. Februar 1882	199
	Weitere Ereignisse bei der Escadre	202
	Theilnahme an der Expedition in die Krivošije vom 7. bis 10. März	202
	Transporte	206
XIV.	**Schluss**	207

ANHANG.

Beilage		Seite
I.	*A.* Ordre de bataille der dem k. k. General-Commando in Sarajevo unterstellten Truppen mit 1. November 1881	I
	B. Ordre de bataille der k. k. Truppen in Dalmatien mit 1. November 1881.	V
II.	*A.* Ordre de bataille der dem k. k. General-Commando in Sarajevo unterstellten Truppen mit 12. März 1882	VII
	B. Ordre de bataille des k. k. Truppen-Commandos für Dalmatien und die Hercegovina mit 1. März 1882	XI
III.	Chronologisches Verzeichniss der Affairen und Verluste	XVI
	Namentliches Verzeichniss der gebliebenen und verwundeten Officiere und Officiers-Stellvertreter	XXIV
IV.	Befehl des Feldmarschall-Lieutenants Baron Jovanović an die Divisions- und Brigade-Commandanten. Ragusa, 14. Februar 1882. (Directiven für die behufs Bewältigung des Aufstandes zu ergreifenden militärischen Massnahmen)	XXVI

KARTEN.

Tafel I. Uebersichts-Karte der Insurrections-Schauplätze.
Tafel II. Insurrections-Schauplatz an der Neretva und Drina.
Tafel III. Insurrections-Schauplatz in Süd-Dalmatien.

I.

Vorwort.

Wieder trat in Folge der zu Beginn des Winters 1881/82 in der Hercegovina, Süd-Bosnien und in der Krivošije ausgebrochenen Unruhen, an einen Theil der k. k. Armee die Aufgabe heran, die gesetzliche Ordnung in jenen Gebieten herzustellen.

Nicht eine Operation im grossen Style, sondern ein Guerilla-Krieg unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen stand bevor. Ein abgehärteter, kampfgewohnter, den wildesten Kriegsgebräuchen anhängender, von Aussen aufgestachelter und reichlich mit Kriegsmitteln unterstützter Gegner war während ungünstigster Jahreszeit, in schwer zugänglichen, rauhen Karstgebirgen aufzusuchen und zu bekämpfen.

Es traten da die höchsten Anforderungen im Ertragen von Strapazen, in Ueberwindung von Terrainhindernissen, in geschickter, zäher, muthvoller Kriegführung an die Truppen heran. Diese entsprachen den hochgespannten Erwartungen im vollen Masse. Eine sorgfältige Vorbereitung, zweckmässige Einleitung, sowie eine energische Durchführung der Bewegungen erzielten ohne Rückschlag das günstigste Resultat.

Ueber die von Aussen auf die Insurrection wirkenden Einflüsse herrscht noch nicht volle Klarheit; darüber Aufschluss zu geben, muss einem späteren Zeitpunkte überlassen bleiben. Der Generalstab erachtete es aber als seine Pflicht, schon jetzt eine auf authentisches Material basirte Darstellung der Ereignisse verfassen und publiciren zu lassen, um dadurch einerseits zu verhindern, dass die vorzüglichen Leistungen der braven Truppen der Vergessenheit anheimfallen, anderseits klärend und berichtigend auf die hinsichtlich des Verlaufes der militärischen Actionen noch vielfach divergirenden Meinungen zu wirken.

Mit der Durchführung dieser Aufgabe wurde die Abtheilung für Kriegsgeschichte betraut. Diese übergibt somit nachfolgende Blätter der Oeffentlichkeit. Sie enthalten nach Darstellung der Ursache des Aufstandes und nach Charakterisirung des Terrains, sowie der militärischen Verhältnisse des Insurrections-Gebietes eine wahrheitsgetreue und je nach Mass des actuellen Interesses bündigere oder ausführlichere Schilderung der Ereignisse, sowie die Beleuchtung der unterstützenden Thätigkeit der k. k. Kriegs-Marine.

Gehobenen Gefühls schritten die Verfasser an die Arbeit, um der Geschichte des k. k. Heeres ein zwar bescheidenes, aber doch höchst ruhmvolle Thaten verzeichnendes Blatt anzufügen.

II.

Ursachen des Aufstandes.

A. In der Hercegovina und Süd-Bosnien.

Nach den entscheidenden Schlägen, welche die Insurrection in Bosnien und der Hercegovina durch die k. k. Truppen im Sommer des Jahres 1878 erlitten, schien es, als sollte namentlich für die letztere, von Wirren aller Art erfüllte, von unaufhörlichen Kämpfen schwer heimgesuchte Provinz endlich die langersehnte Ruhe eintreten; die Voraussetzung, dass es gelingen werde, diese Länder unter dem mächtigen Schutze des kaiserlichen Doppelaars dauernd der ruhigen Arbeit, dem culturellen Schaffen zuzuwenden, war nicht unberechtigt. Allerdings stemmten sich der neuen Ordnung der Dinge auch schwerwiegende Factoren entgegen, die weniger in dem politischen, als vielmehr in den socialen Verhältnissen der durch die Verschiedenheit der Culturgrade und der Religion gleich scharf getrennten Classen der Bevölkerung wurzelten. Dies zeigte sich zunächst an dem durchaus verschiedenen Eindrucke, den das neue Regime auf die Bevölkerung ausübte.

Sowohl in Bosnien, als in der Hercegovina erschienen die Mohamedaner, welche während des Einmarsches den Hauptfactor des Widerstandes gebildet hatten, völlig niedergeschlagen und eingeschüchtert. Ihre Machtstellung war endgiltig gebrochen und Viele gaben der Befürchtung Raum, dass die neue Regierung ohne Rücksicht auf Religion und die bisher bestandenen gesetzlichen Verhältnisse, die ererbten Feudal-Rechte gründlich reformiren werde.

Dagegen sahen die Christen mit freudiger, zumeist überspannter Erwartung der Zukunft entgegen. In den Truppen Österreich-Ungarns hatten sie ja die langersehnten Befreier von jahrhundertelanger Knechtschaft begrüsst; sie erwarteten, dass die k. und k. Regierung unverzüglich an die Lösung der Agrarfrage, den Kernpunkt aller bestehenden Missverhältnisse, schreiten und ihnen nunmehr auf Kosten der mohamedanischen Grundherren weitgehende Vortheile zuwenden werde.

Beiden Parteien brachte die neue Regierung Unerwartetes, da diese vor Allem darauf bedacht war, die aufgeregten Gemüther zu

beruhigen und die Ordnung in allen Zweigen der Verwaltung wieder herzustellen.

Nicht auf dem Wege eines gewaltsamen Umsturzes der bestehenden Einrichtungen suchte man eine neue Ordnung der Dinge einzuführen; diese Umwandlung sollte sich nur allmälig, auf Grund gewonnener Erfahrung vollziehen, eingehende Studien erst die Basis für die geplanten Reformen ergeben. Durch strenge Aufrechthaltung der bestehenden Gesetze, regelmässige Einhebung der Steuern und Abgaben, Gleichberechtigung aller Classen vor dem Gesetze, wollte man zunächst das Vertrauen in die Regierungsgewalt wecken, der Bevölkerung die Überzeugung beibringen, dass die Regierung ihr Bestes beabsichtige.

So zeigte sich bald nach der Occupation allseits eine gewisse Enttäuschung sowohl hinsichtlich der Befürchtungen, als auch der überschwänglichen Erwartungen.

Viele Mohamedaner gaben die anfangs gefasste Absicht auf, lieber die Heimat zu verlassen, als sich den Unterdrückern zu fügen; sie sahen, dass die Regierung, weit entfernt, ihre Privilegien mit einem Male aufzuheben, im Gegentheile die Grundholden zur strengen Erfüllung ihrer Schuldigkeiten anhielt, die Entrichtung der Abgaben mit Nachdruck verlangte und auch der ungestörten Ausübung ihrer religiösen und öffentlichen Gebräuche und Sitten keine Hindernisse in den Weg legte.

So begann ein Theil der einsichtsvolleren mohamedanischen Classen sich nach und nach mit der neuen Ordnung der Dinge auszusöhnen. In Bosnien wenigstens, vollzog sich dieser Umschwung ziemlich rasch; die Masse der mohamedanischen Einwohner der nördlichen Gegenden hatte ohnedies schon während des Einmarsches der k. k. Truppen eine ziemlich passive Haltung beobachtet und empfand daher auch die spätere strenge Handhabung der gesetzlichen Ordnung, die überall herrschende Sicherheit und Erleichterung des Verkehres bald als eine Wohlthat.

Im südlichen Theile Bosniens dagegen, sowie hauptsächlich in der Hercegovina, wo alle Gegensätze weit schärfer auftreten, verharrten die fanatischen Begs, wiewohl sie der Gewalt weichen mussten, innerlich im alten Hass und der angeborenen Verachtung gegen alles ihnen Fremde und Neue; sie konnten die Schmach nicht verwinden, ihre frühere unbedingte Herrschaft durch das österreichische Regime gebrochen zu sehen, und begriffen nicht, wie die geknechtete Rajah die gleichen Rechte wie sie selbst, vor dem Gesetze geniessen sollte. Unter diesen, so recht eigentlich die alte türkische Feudal-Herrschaft repräsentirenden Gesellschaftsclassen fanden Sympathien für die österreichisch-ungarische Verwaltung nur sehr schwer Eingang.

Was nun die christliche Bevölkerung des Occupationsgebietes betrifft, so sah sich dieselbe in ihren Erwartungen enttäuscht und begann die Massnahmen der neuen Regierung mit wachsendem Misstrauen zu verfolgen. Namentlich die Orthodoxen fanden den ersten Anlass zur Unzufriedenheit in der bald zu Tage tretenden Tendenz der Regierung, das anfangs widerspenstige mohamedanische Element, in welchem man aber nichtsdestoweniger das menschlich sympatischeste erkannte, für sich zu gewinnen; sowie ferner in dem Umstande, dass die Kmeten von der Regierung nach wie vor zur Entrichtung aller Abgaben verhalten wurden, und die Thätigkeit der Regierungsorgane sich zumeist nur darauf beschränkte, in den schwierigsten Fällen einen Modus vivendi anzubahnen.

Besonders machte sich dies bei den christlichen-Grundholden der Hercegovina geltend. Dort war selbst die Stimmung der Christen dem Einmarsche unserer Truppen von Anfang her nicht günstig gewesen, da Montenegro lebhaft für die Annexion jener Gebietstheile agitirte, die es schon im Jahre 1877 infolge des Friedens von St. Stefano besetzt hatte, später aber wieder räumen musste.

Nun sollte der christliche Bauer, welcher schon seit einer Reihe von Jahren dem mohamedanischen Grundherrn keinen Heller Abgabe geleistet, sich demselben vielmehr stets mit bewaffneter Hand widersetzt hatte, unter der österreichisch-ungarischen Verwaltung nicht nur die Tretina an den Beg regelmässig entrichten, sondern Letzterer versuchte —wenngleich erfolglos — auch vor den Behörden mit der Forderung um Eintreibung der rückständigen Steuern aufzutreten.

Diese Fragen wurden um so brennender, als zahlreiche Bewohner im Verlaufe der langen Kämpfe ihr geringes Hab und Gut gänzlich eingebüsst hatten, die Felder unbestellt, viele Häuser niedergebrannt waren; endlich im Winter 1878—79, Tausende von geflüchteten Familien repatriirt wurden, die jeder Subsistenzmittel bar, die Hilfe der Regierung beanspruchten und bei alledem ein unzuverlässiges, unruhiges Element repräsentirten.

Nach den Ereignissen des Jahres 1878 und unter dem Eindrucke der Truppenmacht, welche im Lande verblieb, trat indessen eine natürliche Abspannung ein. Selbst die unbotmässigsten, kampfgewohntesten Gebirgsbewohner der Hercegovina empfanden ein momentanes Ruhedürfniss. — Mehr noch schien die Bevölkerung in Bosnien willig und entgegenkommend; mit Ausnahme gewisser Grenzdistricte herrschte im ganzen Lande eine bis dahin nie gekannte Sicherheit des Verkehrs und des Eigenthums.

Man konnte 1879—80 daran gehen, die Civilverwaltung, welche unmittelbar nach dem Einmarsche der k. k. Truppen mit der obersten Militärgewalt hatte vereint werden müssen, nun in die Hände von Civilfunctionären zu legen. Es wurde ein, den modernen Grundsätzen angepasster Verwaltungsapparat geschaffen, die Gerichtspflege einem dreifachen Instanzenzug übertragen, die Finanzverwaltung mit zahlreichen Organen versehen.

Naturgemäss konnten die Früchte dieser Thätigkeit gerade in den, die Interessen der Massen zunächst berührenden Fragen erst in späteren Jahren greifbare Formen annehmen, insbesondere konnte ein auf so niederer civilisatorischer Entwicklungsstufe stehendes Volk die Wohlthaten des modernen Regierungssystems nicht so unmittelbar empfinden und war auch vielfach vorsätzlich der besseren Einsicht verschlossen. Die Regierung erschien daher in den Augen solcher Unzufriedener scheinbar stets als der fordernde Theil; für Dasjenige, was sie bot, hatte man kein Verständniss, oder war mit Absicht dagegen blind.

Es ist auch nicht zu verkennen, dass der neu in's Leben gerufene Regierungsapparat, im Hinblick auf die primitiven Verhältnisse und den geringen Bildungsgrad der Massen, vielleicht nicht mit jener Einfachheit und Raschheit functionirte, welche in den Augen eines, mit den modernen Rechtsanschauungen und Verwaltungsformen wenig vertrauten Volkes, als Massstab für dessen Vortrefflichkeit galt.

Gewisse fiscalische Massnahmen und Anordnungen der Finanzverwaltung, welche im Interesse eines geregelten Haushaltes mit den Einkünften des Landes lagen, oder zur Hebung der sehr im Argen liegenden Forstwirthschaft und Agricultur beitragen sollten, jedoch dem Lande erst in Zukunft reellen Nutzen zu bringen, beziehungsweise die Einnahms- und Hilfsquellen desselben zu beleben im Stande waren, erzeugten bei den hiedurch momentan empfindlich betroffenen ärmeren Classen mancherlei Unzufriedenheit.

Auch ergaben sich bei Ergänzung und Auswahl der Beamten für den neu geschaffenen Verwaltungsorganismus so viele Schwierigkeiten, dass jene unvermeidlichen Frictionen vielfach zu Tage traten, welche bei Neuorganisation der Verwaltung eines in Jahrhunderte langer Misswirthschaft gelegenen Landes stets vorkommen.

Die meisten Hindernisse fand die neue Verwaltung in der Hercegovina, wo die Agrarverhältnisse zu steten Reibungen Anlass gaben, und nebst der allgemeinen Verarmung des Volkes, auch der Charakter der Bewohner, deren völlige Entwöhnung von Gesetz und Ordnung zur Complicirung der Situation wesentlich beitrugen.

Von Jugend auf an Kampf mit der Natur und den Menschen gewohnt, unbändigen Sinnes, getragen von einem Selbstbewusstsein, welches sich in den langjährigen Kämpfen gegen seine Unterdrücker bis zum Übermasse ausgebildet hatte, steht das ganze Wesen des Hercegovzen im scharfen Contrast gegenüber dem weicheren, von Natur trägeren Bosniaken. Nur durch harte Arbeit vermag der Bewohner der hercegovinischen Steinwüsten dem Boden einen kärglichen Ertrag abzugewinnen; leicht entschliesst er sich, die Scholle, die ihm so wenig bietet, zu verlassen und zur Waffe zu greifen, deren Tragen ihm unter der neuen Regierung versagt ist. So zieht er, gefolgt von Weib und Kind und geringem Vieh in die Gebirge, um sich dort der Ceta irgend eines Bandenführers anzuschliessen, an dessen Namen sich im Laufe der Zeit eine Art Nimbus nationalen Heldenthums geknüpft hat.

Aus naheliegenden Gründen ist die Erscheinung leicht erklärlich, dass bei grosser Verarmung des Volkes das Räuberwesen überall mehr oder weniger zur Blüthe gelangt. Sobald die Ernte eines Jahres missräth und die von der Regierung ausgehenden Unterstützungen dem Übel nicht in ausreichendem Masse abhelfen, werden auch solche Banden zahlreicher und kühner auftreten. In jenen Landstrichen weiss überdies der Bandenführer den Druck, den er, um seine Subsistenz zu sichern, nothwendig auf die Bevölkerung ausüben muss, nicht nur wett zu machen, sondern sich sogar die Sympathien der Bewohner in gewissem Grade dadurch zu sichern, dass er sich mit dem Schein politischer Gegnerschaft zur bestehenden Regierung umgibt und sich zum Vorkämpfer und Befreier des armen geknechteten Volkes gegen dessen jeweiligen Unterdrücker aufwirft.

Nur zu leicht schenkt die Bevölkerung solchen Einflüsterungen Glauben, und was Überredung nicht vermag, wird im Nothfalle durch Bedrohung des Lebens, Niederbrennen der Häuser und gewaltsame Entführung erzwungen. Die Grenze, wo der Räuber aufhört und der Insurgent anfängt, ist daher schwer zu ziehen; in ruhigeren Zeitläuften und bei geringerer Zahl der Banden spricht man von Räubern; sobald politische Complicationen eintreten, verwandeln sich dieselben Banden in Insurgenten; ihre Tendenz ist in beiden Fällen zumeist die gleiche Auflehnung gegen den von der Regierung ausgeübten Zwang. — Das Räuberwesen hat im ganzen Lande eigentlich nie völlig aufgehört, und namentlich in gewissen Grenzbezirken, wie: Foča, Gacko, Bilek, schon in den Jahren 1879—80 die Verhängung des Standrechtes auf Raub und Unterstandsgebung nothwendig gemacht.

Theils die Unzugänglichkeit dieser Gegenden, theils die Nähe der montenegrinischen Grenze, beziehungsweise des Paschaliks Novibazar,

durch deren Überschreitung die Banden sich der Verfolgung entzogen, machten alle Anstrengungen der Behörden und Truppen illusorisch.

Von Seite der Nachbarstaaten waren einerseits die vorhandenen Mittel nicht ausreichend, um diesem Treiben ein Hinderniss in den Weg zu legen, anderseits die betreffenden Regierungen, wie z. B. Montenegro, mit Rücksicht auf die im Volke herrschende Strömung, ausser Stande, Etwas dagegen zu thun.

So boten diese nationalen Junaks (Helden), die stets im Stande waren, eine Ceta von nicht zu verachtender Zahl um sich zu versammeln, das wirksamste Mittel, um das Volk nicht zur Ruhe kommen zu lassen.

Auf diese Art fanden denn auch die Bestrebungen ausländischer Agitatoren bei den durch Sprache, Religion und Stammesverwandtschaft mit den Nachbaren jenseits der Drina und der montenegrinischen Grenze enge verbundenen orthodoxen Slaven Bosniens und der Hercegovina einen dankbaren Boden.

Durch die Flüchtlinge des Jahres 1878, durch zahlreiche, im Lande selbst wohnende oder dieses zeitweise durchziehende Individuen wurden Verbindungen mit Belgrad, Constantinopel und Cettinje unterhalten und neu angeknüpft. Die intensivste Einwirkung in dieser Beziehung ging aber von den nationalen Führern Montenegros aus. Die durch den Berliner Congress gezogene trockene Grenze scheidet ein in Bezug auf Sitten Sprache und Religion durchaus homogenes Volk; durch tausend Bande der Blutsverwandtschaft verknüpft, sind die Nachbarn in den schwarzen Bergen im wahren Sinne des Wortes Brüder der Hercegovzen, und vielfach kommt es vor, dass eine Familie beiderseits der Grenze Besitzthümer hat. Durch den Frieden von San Stefano war ein bedeutender Streifen des jetzigen hercegovinischen Territoriums den Montenegrinern zugesprochen worden, den sie besetzten, aber in Folge des Berliner Vertrags wieder räumen mussten.

Der Besitz der Grenzorte Trebinje, Bilek, Gacko, mit ihrer bequemen Verbindung, wäre militärisch wie commerciell von höchstem Werth für Montenegro. Es ist daher nach alledem leicht erklärlich, dass die montenegrinischen Nachbarn ihren Sympathien für die Brüder jenseits der Grenze nicht nur platonischen Ausdruck gaben, sie vielmehr stets mit offenen Armen aufnahmen und ihnen nach Möglichkeit Vorschub leisteten. So übten die montenegrinischen Grenz-Capetane und Gemeindevorstände — wenn auch gegen den Willen der, höheren Impulsen gehorchenden fürstlichen Regierung — auf die Vorgänge in der Hercegovina einen unverkennbaren und bedeutenden Einfluss.

Auf Montenegro, als ihren nächsten und zuverlässigsten Unterstützer, hinter dem man mit Sicherheit auch die Hilfe der slavischen Actionscomités voraussetzte, waren daher stets die Blicke der Unzufriedenen gerichtet, und man schenkte allen von drüben kommenden Versicherungen um so williger Glauben, als auch ein Vergleich der beiderseitigen materiellen Lage, nach den Begriffen der Hercegovzen, zu Gunsten des Nachbarlandes sprach.

Den montenegrinischen Grenzgemeinden waren vielfache Vortheile in Bezug auf Abgaben und Steuern zugewendet; sie durften unbehindert ihre Waffen tragen, Holz in den Waldungen nach Belieben schlagen; alles Verhältnisse, welche diesseits der Grenze nicht — oder nur in beschränkterem Umfange bestanden.

Alle diese Factoren zusammen hatten bewirkt, dass die Unzufriedenheit beider Parteien, der Orthodoxen wie der Mohamedaner, bald tiefere Wurzeln fasste und namentlich in der Hercegovina sich schon in den Jahren 1879—80 durch verschiedene Symptome kennbar machte.

Im Sommer des Jahres 1879, als der Vormarsch der k. k. Truppen zur Besetzung des Limgebietes alle Aufmerksamkeit nach dieser Seite hin concentrirte, schien den ausländischen Hetzern der geeignete Zeitpunkt gekommen, um in der Hercegovina activ zu werden.

Ihren rastlosen, keine Mittel scheuenden Agitationen gelang es, unter dem Vorwande der Agrarfrage eine Aufregung im Nevesinjer Bezirke künstlich zu provociren.

Seit Mitte August 1879 fanden wiederholte Desertionen von Panduren und Zusammenrottungen bei Lukavac am Südende des Nevesinjsko polje, nördlich der Hochebene von Dabar, statt; der Losbruch eines Aufstandes in der Hercegovina wurde durch Kundschafter wiederholt mit Bestimmtheit signalisirt. Am 7. September Abends wurde die Gendarmerie-Posten-Kaserne in Korito durch nicht eruirte Thäter niedergebrannt, gleichzeitig neue Zusammenrottungen Bewaffneter bei Lukavac gemeldet.

Eine Compagnie des 21. Linien-Infanterie-Regiments, die im Vereine mit einer Abtheilung Gendarmen und Panduren dorthin streifte, stiess am 12. September unweit von Zalomska auf angeblich 300 Insurgenten, welche das Feuer auf die vorne befindlichen Panduren und Gendarmen eröffneten. Die Compagnie rückte vor, zersprengte die Schar, gerieth jedoch in ein äusserst ungünstiges Terrain und konnte ihren Erfolg nicht ausnützen. Die Aufständischen sollen mehrere Todte und Verwundete gehabt haben; die Leiche eines desertirten Panduren wurde agnoscirt. Auf Seite der Compagnie war kein Verlust.

Vom XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando mit starken Abtheilungen concentrisch eingeleitete Streifungen fanden indessen keinen Gegner mehr vor; die Scharen hatten sich, erschreckt durch die mit Energie und Raschheit eingeleiteten Truppenbewegungen, nach allen Seiten zerstreut.

Wiewohl ein innerer Zusammenhang jenes Ereignisses mit der Insurrection des Jahres 1882 nicht besteht, so ist dasselbe doch ein unverkennbarer Beweis der fortgesetzt pulsirenden, agitatorischen Thätigkeit von aussen, sowie der im Lande selbst bestehenden Geneigtheit zu derartigen Auflehnungen.

Im Laufe des Jahres 1880, dann in der ersten Hälfte des Jahres 1881 herrschte durchgehends äussere Ruhe; doch scheint die hetzerische Einwirkung im Lande selbst, insgeheim ungestörten Fortgang genommen zu haben, denn zu Beginn des Sommers 1881 machte sich ein regeres und zahlreicheres Auftreten von Räuberbanden in Südbosnien und in der nordöstlichen Hercegovina bemerkbar.

Stojan Kovačević, der bereits von dem Jahre 1869 bekannte und seither vielgenannte Bandenführer, der indessen nach der Occupation vom Schauplatz verschwunden war, begann nunmehr wieder eine Ceta um sich zu sammeln und führte zunächst in den Bezirken Gacko und Nevesinje einige mit grosser Kühnheit inscenirte Raubanfälle aus.

Andere Banden machten die Gegend um Konjica unsicher; auch in der Umgebung von Foča zwangen die immer frecher auftretenden Räuber die dortige schwache Garnison zu fortwährenden, doch zumeist ebenso erfolglosen als anstrengenden Streifungen.

Mit den Einleitungen zur Durchführung des Landwehrgesetzes in Süd-Dalmatien im Juni 1881 und der rebellischen Auflehnung der Krivošije war der erste Conflict gegeben, der die Ereignisse in's Rollen brachte und zur Folge hatte, dass die, vielleicht noch in sehr unbestimmter Form, auch in der stammes- und schicksalsverwandten Hercegovina vorhandenen widerstrebenden Tendenzen nach und nach greifbare Formen annahmen.

Die Schar der bewaffneten Krivošijaner, deren entschlossenes Auftreten ihnen sogleich die Sympathien ihrer Nachbaren gewann, bildete nunmehr gewissermassen den Kernpunkt der Unzufriedenen; aus dem entlegenen Bergwinkel nördlich der Bocche sollte das Losungswort zur allgemeinen Erhebung hervorgehen.

In den Monaten Juni, Juli und August mehrten sich einerseits die Nachrichten, dass sowohl ein Zuzug der Malcontenten aus der Hercegovina nach der Krivošije stattfinde, anderseits wiederholten sich die Fälle gewaltsamen Einbruches einzelner Banden aus der Krivošije in den

Trebinjer Bezirk, oder auf dem Umwege über Montenegro nach den nördlichen Grenzbezirken, zum Zwecke der Requisition von Lebensmitteln und Aufreizung der Bevölkerung.

Auch zeigten sich schon die ersten Anzeichen, dass die Tendenz der sich im Lande umhertreibenden Banden nicht mehr blos auf Raub, sondern auf gewaltsamen Widerstand gegen die Regierungsgewalt überhaupt gerichtet war, indem k. k. Truppen zum Gegenstande des Angriffes seitens der Banden gemacht wurden.

Am 31. Juli 1881 wurde die von Bilek und Gacko verkehrende k. k. Tragthierpost während des Marsches von Korito nach Gacko, im Abstieg von der Kobila-Glava, angesichts des Ortes Crnica von beiläufig 60 Räubern, unter Führung des Stojan Kovačević, überfallen, ein Jäger und ein Trainsoldat niedergeschossen; der als Postbegleitungs-Commandant fungirende Unterofficier wurde geplündert, von der Bande eine Strecke weit mitgeführt, sodann aber freigelassen; die Post selbst mit Werthen von circa 3000 fl. geraubt. Die Bande entzog sich der Verfolgung durch Übertritt auf das nahe montenegrinische Gebiet.

Am 5. November Nachts wurde eine 16 Mann starke Patrouille, bestehend aus 3 Gendarmen und 12 Jägern des 6. Jäger-Bataillons, in der Nähe des Ortes Srdjević, westlich Gacko, von etwa 20 Räubern angegriffen, nach längerem Gefechte ein Jäger erschossen, drei Jäger schwer verwundet. Von der Bande blieb der Anführer Renvo Dabović todt, ein Räuber schwer verwundet am Platze.

Bereits im Herbste 1881 sollen (laut Aussagen rückgekehrter Insurgenten) in der Gegend von Ulok, im oberen Neretva-Thale, dann auf der Zagorje, Stojan Kovačević und montenegrinische Abgesandte zeitweilig erschienen sein, welche für das Jahr 1882 den Losbruch einer allgemeinen Erhebung ankündigten, die Unterstützung von Seite Montenegros durch Zufuhr von Waffen, sowie die Hilfe Russlands, der Türkei und Englands in sichere Aussicht stellten und das Volk aufforderten, sich dieser Bewegung anzuschliessen. Auch von der Bande des Kovačević wurde auf ihren Zügen die Bevölkerung aufgereizt, den Behörden den Gehorsam zu verweigern.

Alle diese Einflüsse, die beginnende Unsicherheit des Verkehrs, eine durch rege Verbindung mit den Unzufriedenen des Auslandes genährte Misstimmung, endlich die immer drohender sich gestaltende Situation in der Krivošije, liessen im Spätherbst des Jahres 1881 den mit den Verhältnissen des Landes Vertrauten ahnen, dass sich eine tiefgehende Bewegung vorbereite. Dass jedoch die Gefahr so nahe gerückt war, konnte damals umsoweniger mit Sicherheit angenommen werden, als

positive Anzeichen einer bereits in die Massen gedrungenen Gährung noch nicht vorhanden waren. Den Impuls hiezu gab erst die Proclamation des provisorischen Wehrgesetzes für Bosnien und die Hercegovina.

Weit entfernt, behaupten zu wollen, dass das Wehrgesetz die Ursache des Aufstandes im Jahre 1882 gebildet habe, kann doch die Thatsache nicht geleugnet werden, dass diese, in die Interessen aller Schichten der Bevölkerung tief einschneidende, vermöge ihrer Neuheit und des völlig Unerwarteten ihres Erscheinens überraschende Massregel den nachtheiligen Umschwung der allgemeinen Stimmung umsomehr beschleunigt habe, als die Durchführung des analogen Gesetzes in der Krivošije auf gewaltsamen Widerstand stiess.

Nun erst war der Agitation die geeignete Handhabe geboten, um eine ernstliche Renitenz der Massen dadurch hervorzurufen, beziehungsweise diese zu beschleunigen, dass man die übertriebensten Gerüchte von der Härte des Wehrgesetzes und der daraus erwachsenden Verletzung der religiösen und nationalen Interessen ausstreute. Den Christen wurde vorgespiegelt, dass alle ihre Söhne ohne Ausnahme zu Soldaten gemacht werden sollten; die Mohamedaner suchte man dadurch zum Widerstande zu entflammen, dass man erzählte, die Rekruten müssten ihre Religion ändern und ausserhalb des Landes dienen.

Auf diese Art wurde sistematisch die Tendenz zum Widerstande geweckt. Auch blieb es den Einsichtsvolleren unter den Führern nicht verborgen, dass die momentan in den einzelnen Garnisonen verfügbare Truppenmacht verhältnissmässig sehr gering war, dieselbe schon jetzt zur Bekämpfung des Räuberwesens und Sicherung der Verbindungen kaum hinreiche. Durch rasches Losschlagen dachte man vielleicht partielle Erfolge an einzelnen Punkten zu erringen und hoffte im Übrigen auf deren grosse moralische Wirkung im Lande und die zugesagte Unterstützung von Aussen.

Aus den hier geschilderten Verhältnissen ergibt sich also, dass die Ursachen des Aufstandes von 1882 keineswegs in dem äusseren Anlasse, der Proclamation des Wehrgesetzes für die occupirten Provinzen, allein zu suchen sind. Die Bedingungen der aufrührerischen Bewegung lagen tiefer: sie wurzelten theils in dem zur Unbotmässigkeit überhaupt geneigten Charakter des Volkes, in dessen durch die vorangegangenen unaufhörlichen Wirren erzeugten politischen Corruption; in dem Missmuthe getäuschter, meist unberechtigter Erwartungen, hauptsächlich aber in den fortwährend von aussen wirkenden Agitationen, welche die innere Unzufriedenheit im Lande geschickt auszubeuten, zu nähren und im geeigneten Momente zum Brande zu entfachen verstanden.

B. In Süd-Dalmatien

(Krivošije).

Als im Jahre 1869 die Landwehr im Bezirke Cattaro eingeführt werden sollte, hatte die Bevölkerung über das Wesen dieser Institution keine richtige Vorstellung und war in der vorgefassten Meinung befangen, dass die zur Landwehr Assentirten gleich den Soldaten des stehenden Heeres mehrere Jahre ausser Landes unter Waffen gehalten würden. Infolge dieser Anschauung besorgte die Bevölkerung durch Einführung der Landwehr in ihren Existenzverhältnissen bedroht zu werden, denn der sterile Boden nährt, in der Art seiner bisherigen Bearbeitung, die Bewohner nicht und es sucht desshalb ein grosser Theil der männlichen Bevölkerung ausser Land den Erwerb.

Der Bocchese, welcher daheim die Arbeit scheut und diese dem Weibe aufbürdet, unterzieht sich in Odessa, Constantinopel, Alexandrien, in Amerika und Australien, wohin er, kaum arbeitsfähig geworden, sich verdingt, den schwersten und niedrigsten Diensten, um nach Verlauf von mehreren Jahren mit Ersparnissen heimzukehren und sich eine Familie zu gründen.

Aber nicht nur den Weg zu ihrem Erwerbe wähnten die Leute durch die Einführung der Landwehr bedroht, sie glaubten auch in ihren Prärogativen geschädigt zu werden, die ihnen nach traditioneller Überlieferung von alters her die Exemption von der regulären Wehrpflicht sicherten und sie nur zur Vertheidigung ihres Territoriums verpflichteten.

Die Rücksichtnahme auf die geschilderten Umstände mag wohl mit ein Grund gewesen sein, dass die Truppen-Operationen im Jahre 1869 noch vor gänzlicher Niederwerfung des Aufstandes eingestellt und die Bevölkerung aufgefordert wurde, zu ihrer friedlichen Beschäftigung zurückzukehren.

Nach dem Jahre 1869 wurde von Seite der Landesregierung den Zuständen in den Bocche di Cattaro eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet, namentlich wirkte man auf die Hebung des Schulunterrichtes hin, indem in jeder Gemeinde, selbst in den entlegensten Gebirgsdörfern, Schulhäuser erbaut und gute Volksschullehrer angestellt wurden. Hand in Hand damit ging die unablässige Sorge der Landesregierung, den wilden und trotzigen Geist des Volkes zu zähmen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu dem Gesammtreiche zu kräftigen, den Sinn für geregelte Zustände zu wecken, sowie der Achtung vor dem Gesetze Eingang zu verschaffen.

Es blieb das letztere ein schwer zu lösendes Problem, da die Nachgiebigkeit früherer Regime — noch von Venedigs Zeiten her — das Volk verwöhnt hatte, die Ausübung jeder grösseren, sonst wohl selbstverständlichen Staatsbürgerpflicht durch Gewinnung einzelner einflussreicher Persönlichkeiten oder Pactirung mit ganzen Fractionen zu erkaufen.

Als sich nach den Vorgängen des Jahres 1869 die Gemüther beruhigt hatten und geregeltere Zustände thatsächlich eingetreten waren, hatten die Organe der Landesregierung keine Gelegenheit verabsäumt, die Bevölkerung zu belehren, dass die Einführung der Landwehr als nothwendige Staats-Institution erfolgen müsse, dass die Landwehrpflicht gesetzlich für alle Staatsbürger bindend sei, durch deren Erfüllung die Bedürfnisse und Rechte des Volkes in keiner Weise beeinträchtigt würden und mit den Erwerbs- und sonstigen Lebensverhältnissen der Bevölkerung in vollsten Einklang gebracht werden könne.

Trotz dieser vielfachen Erörterungen aber konnte man in den ersten Jahren nach 1869 wahrnehmen, dass der Glaube an die wirkliche Aufstellung der Landwehr im Volke dennoch keine feste Wurzel gefasst habe. Die Nachgiebigkeit vom Jahre 1869 wurde vielmehr dahin gedeutet, dass die Regierung zur Erkenntniss der im Volke herrschenden Auffassung über die Landwehrfrage gelangt sei.

Mit der ihnen eigenthümlichen Verschlossenheit zeigten zwar die Bocchesen[1]) bei jeder auf die Landwehraufstellung Bezug nehmenden Kundgebung scheinbar gute Miene, kehrten aber doch constant die Rücksichtswürdigkeit ihrer Erwerbsverhältnisse hervor, welche die Ableistung der Landwehrpflicht erschweren.

Der Aufstand in den an Dalmatien grenzenden ottomanischen Provinzen im Jahre 1875 und die, diese Bewegung abschliessenden Ereignisse des Jahres 1878 drängten wohl momentan die Landwehrfrage in den Hintergrund; die vollzogene Occupation der Hercegovina und die Waffenerfolge der k. k. Truppen daselbst, schienen aber auch dem, in kriegerischen Dingen scharfblickenden Gebirgsvolke der Bocche dargethan zu haben, dass die Rückenfreiheit, die Isolirtheit und Unzugänglichkeit der Krivošije und der angrenzenden Landstriche aufgehört habe, jenen wesentlichen Widerstandsmoment zu bilden, auf welchen dieses Volk seit 1869 mit grossem Selbstgefühle und fester Zuversicht zurückzublicken sich gewöhnt hatte. Es ist jedenfalls eine Thatsache, dass nach dem Eintritte der veränderten nachbarlichen Verhältnisse die Abstinenz

---

[1]) Bewohner des Bezirkes Cattaro.

gegen die Einführung der Landwehr in den Gebirgsgegenden des Cattareser Bezirkes fast gänzlich geschwunden schien, und dass nach den Berichten aller mit dem Volke in unmittelbarem Contacte gestandenen Organe zu erwarten war, es werde die Einführung der Landwehr mindestens auf keine wesentlichen Schwierigkeiten stossen.

Bei dieser Sachlage war kein Grund vorhanden, die Durchführung des Wehrgesetzes noch länger hinauszuschieben und wurde der Zeitpunkt für die Aufstellung der Landwehr mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse für den Herbst 1881 festgestellt.

Die Voreinleitungen begannen schon im März 1881 und wurde die amtliche Kundmachung über die durchzuführende Aufstellung der Landwehr publicirt.

Die Bevölkerung zeigte sich in gehoffter Weise willfährig und bat nur um die Erlaubniss, Versammlungen abhalten zu dürfen, um gemeinsam zu berathen, welche Erleichterungen bezüglich der Durchführung des Landwehrgesetzes mittels einer Collectiv-Bittschrift als besondere kaiserliche Gnade erbeten werden sollen.

Von Seite der Landesregierung erhob man gegen diese Zusammenkünfte keinen Einwand und fanden dieselben auch zweimal in Cattaro unter behördlicher Aufsicht statt, wobei die Vorstände und Ortsältesten aller 16 Gemeinden der Bocche vertreten waren.

Bei den Vorberathungen, welche innerhalb der Gemeinden den Versammlungen in Cattaro vorausgingen, trat das althergebrachte ehrsüchtige Streben einzelner Persönlichkeiten nach der Führerschaft an den Tag, und da die patriarchalischen Zustände, welche alle Lebens- und Familienverhältnisse dieses Volkes beherrschen, dem damit betrauten Individuum einen überaus weitgehenden Einfluss sichern, so ist es erklärlich, dass fast jeder einzelne der Knezen nach einer solchen Führerrolle strebte. Der Intrigue war dadurch ein weites Feld geboten, welches bei der innern Abgeschlossenheit der einzelnen Fractionen und der Verschlossenheit des Volkes nicht leicht controlirt werden konnte.

Zweifellos ist, dass das Volk der Gebirgsfractionen, noch bevor die Versammlungen in Cattaro stattfanden, bereits seine Führer hatte, und alsbald trat auch das theils dem Ehrgeize, meist wohl aber dem schmutzigsten Egoismus entspringende Streben derselben in der Weise zu Tage, dass jeder dieser Führer die obwaltende Frage sich nutzbar zu machen trachtete, wobei sie neben der, goldene Früchte tragenden, geheuchelten Loyalität, auch den klingenden Argumenten fremden Einflusses kaum unnahbar blieben.

Wenn nun auch die Landesregierung ihrerseits in thätigster Weise bemüht war, die Bevölkerung durch geeignete Organe der Landwehr-Institution geneigt zu stimmen, so erzeugten die vorberührten Einflüsse doch innerhalb der Gemeinde Risano Spaltungen und führten dazu, dass, während bei den Versammlungen zu Cattaro alle 16 Gemeinden der Bocche sich bereit erklärten, ihre landwehrpflichtigen Söhne der Assent-Commission vorzuführen und sich nur die Absendung der erwähnten Collectiv-Bittschrift vorbehielten, die zu der Gemeinde Risano gehörigen Fractionen Krivošije und Ledenice sich von dieser Collectiv-Bitte entschieden lossagten und unter nichtigen Vorwänden um einen mehrmonatlichen Aufschub der Assentirung baten.

War es auch schwierig, die wahren Gründe für das ablehnende Verhalten der erwähnten Fractionen zu bestimmen, so sprachen doch viele Anzeichen dafür, dass sich auch hier fremde Einflüsse geltend machten.

Abgesehen davon, dass die Flucht von Landwehrpflichtigen nach Constantinopel auffallend überhand nahm, erregte auch der Umstand Bedenken, dass die in der Hercegovina streifenden Banden sich Ende August unter dem berüchtigten Stojan Kovačević, in dem unwegsamen Terrain an der hercegovinisch-dalmatinischen Grenze zunächst der Krivošije zusammenzogen.

Der Stand der Landwehrfrage erschien indessen durch die erwähnten Umtriebe der Räuber in directer Weise noch nicht berührt; die Knezen der Krivošije kamen vielmehr am 20. August unaufgefordert nach Cattaro, um dem anwesenden Statthalter ihre Ergebenheit auszudrücken und erklärten hiebei ihre persönliche Bereitwilligkeit, das Volk zur Annahme des Landwehrgesetzes zu bewegen, wobei sie nur baten, dass an ihre Fraction zuletzt die Reihe der Assentirung gelangen möge. Diese Knezen gaben auch die feierliche Versicherung, nicht nur den hercegovinischen Räuberbanden den Übertritt auf ihr Gebiet nicht gestatten, sondern auch verhindern zu wollen, dass irgendwelche gesetzwidrige Handlung von Einwohnern der Krivošije begangen werde.

Diese günstige Stimmung änderte sich plötzlich in den ersten Wochen des Monats September unter Erscheinungen, welche die fremden, von aussen kommenden Einflüsse noch deutlicher erkennen liessen.

Die Führer der Krivošijaner nahmen eine präpotentere Haltung an und, indem sie den Aufschub der Assentirung bis zum Jahre 1882 verlangten, verweigerten sie consequent die Stellung zur Landwehr für das Jahre 1881, immer jedoch noch vorschützend, dass sie ihren Einfluss geltend machen wollten, um das Volk zum Guten zu wenden; dies geschah

jedoch schon mit dem Beifügen, dass sie für den Erfolg nicht einstehen könnten.

Trotzdem aber, und ungeachtet auch die Fractionen Ubli der Gemeinde Risano, und Orahovac der Gemeinde Cattaro, eine nicht ganz verlässliche Haltung zur Landwehrfrage angenommen hatten, konnte man noch immer eine friedliche Lösung erwarten, denn die renitente Stimmung in der Krivošije und den angrenzenden Fractionen war keine einmüthige; es hatte sich vielmehr eine ziemlich starke Partei gebildet, die zur Regierung hielt und die Oberhand gewinnen konnte, falls sich der Verlauf der Assentirung in dem übrigen Theile der Bocche im Allgemeinen günstig gestalten sollte.

Noch am 25. September 1881 fand in der Krivošije eine Versammlung statt, bei welcher beide Parteien leidenschaftlich aneinander geriethen, jedoch ohne ein positives Resultat zu erzielen, so dass man nur von der noch immer herrschenden Uneinigkeit einen Erfolg anhoffen konnte.

In dieser Situation begann man mit der Assentirung, welche bis zum 21. October in allen Gemeinden, ausser Risano, mit günstigem Erfolge durchgeführt wurde, da an letzterem Tage auch die bis dahin nicht ganz verlässliche Gemeindefraction Braić ihre Stellungspflichtigen der Assent-Commission in Cattaro vorstellte.

Am 23. October waren die Knezen der Krivošije neuerdings nach Cattaro gekommen und konnten sich persönlich überzeugen, dass sie in ihrer Renitenz isolirt bleiben würden; trotzdem baten sie den anwesenden Statthalter um Aufschub der Assentirung, obwohl sie hiefür keinen andern Grund angeben konnten, als dass das Volk für die neue Einrichtung noch nicht genügend vorbereitet sei.

Als ihnen diese Bitte entschieden abgeschlagen wurde, entfernten sie sich mit der vagen Versicherung, noch einen Versuch machen zu wollen, um das Volk zu bestimmen, die Stellungspflichtigen zu der am 27. October für Risano anberaumten Assentirung zu senden.

In der That beriefen auch die Knezen am 24. October 1881 das Volk nach Dragalj, wo beide Parteien erschienen, jedoch die actionslustige, der Landwehr-Einführung abholde Partei, entschieden den Sieg davontrug.

In Folge dessen kamen am 27. October die Stellungspflichtigen aus der Krivošije, von Ledenice und Ubli nicht zur Stellung nach Risano, und somit war die Renitenz dieser Fractionen gegen das Landwehrgesetz zur Thatsache geworden.

Die Regierung hatte schon im Juni 1881 diese Eventualität in Betracht gezogen und beschlossen, dass die renitenten Gebietstheile durch einen entsprechand postirten Militärcordon von den Bazars der Küstenorte abgesperrt und auf diese Weise durch den Mangel an Subsistenzmitteln zum Gehorsam zurückgebracht werden sollten. Montenegro sollte für diesen Fall bestimmt werden, ein Verbot auf die Ausfuhr von Lebensmitteln in die renitenten Gebiete zu erlassen.

Da jedoch die Durchführung dieser Massregel eine bedeutende Vermehrung der disponiblen Truppen nothwendig gemacht hätte und auch vielfache politische und locale Verhältnisse dagegen sprachen, so wurde im September davon abgegangen; es sollte nach Weisung der Regierung vorläufig thunlichste Langmuth geübt und den Renitenten eine Bedenkfrist gegeben, bis dahin aber jeder Anlass zu einem Zusammenstosse mit ihnen so lange als möglich vermieden werden.

Der gestellte Termin lief ab, ohne den gewünschten Erfolg zu haben, was übrigens um so weniger überraschte, als zugleich die ersten Nachrichten über ein in Bosnien und in der Hercegovina einzuführendes Wehrgesetz laut wurden, wodurch für die Führer der Renitenten weitere erwünschte Verwickelungen in Sicht traten und der beste Anlass zu engerem Zusammenwirken mit den hercegovinischen Malcontenten gegeben war.

Die Leiter der Bewegung traten in der That von diesem Zeitpunkte an mit immer grösserer Kühnheit auf.

Am 7. November 1881 sollte der griechisch-orientalische Bischof von Cattaro die Pfarreien in Ledenice und Dragalj besichtigen und hiebei die Bevölkerung vor unbedachten Schritten warnen; doch schon bei Ledenice wurde er sammt seinem Gefolge von Bewaffneten angehalten und gezwungen, nach Risano zurückzukehren.

Gleichzeitig brach eine Bande des Stojan Kovačević in die Krivošije ein, in Folge dessen die isolirten Gendarmerie-Posten von Dragalj und Ubli aufgelassen werden mussten.

Einmal auf diesem Punkte angelangt, war der Actionspartei darum zu thun, die noch zögernden Theile der Bevölkerung zu compromittiren. Zu diesem Zwecke wurden immer mehr Banden aus der Hercegovina berufen, es fingen einzelne Raubzüge gegen die Küstenorte an, das einstige Fort Dragalj wurde verwüstet, die gewesenen Wachhäuser in Crkvice und Ledenice zerstört, das Schulhaus in Unirine und Dragalj, das Pfarrhaus in Ubli verbrannt u. s. w.

Diesen Ausschreitungen gegenüber fand von Seite der Regierung, welche noch immer jeden ernsten Conflict thunlichst vermeiden wollte,

lediglich ein Aufgebot an Gendarmerie und Vermehrung des Truppenstandes um 3 Jäger-Bataillone statt, welches durch einen Cordon die bedrohten Küstenorte schützen sollte.

Als aber auch dieser Cordon mehrfach angegriffen wurde, als ähnliche Vorfälle sich mehrten und schliesslich am 29. December 1881 eine Gendarmerie-Patrouille bei Kameno überfallen und massakrirt wurde, musste schliesslich zu jenen Massregeln gegriffen werden, welche nothwendig waren, um die Autorität des Staates zu wahren und den von der Actionspartei heraufbeschworenen Aufstand durch Waffengewalt niederzuwerfen.

III.

Topographische Skizze des Insurrections-Schauplatzes.[1]

Begrenzung, Abschnitte.

Das insurgirte Gebiet wird im Westen durch die Neretva (Narenta) und die Strasse Konjica—Sarajevo begrenzt, im Norden durch die Linie Tarčin—Prača—Goražda—Čajnica, im Osten durch die Grenze des Paschaliks Novibazar und die montenegrinische Grenze, im Südwesten endlich durch die dalmatinische Grenze bis zur Suttorina. Dasselbe umfasst also der Hauptsache nach die östliche und südöstliche Hercegovina, einen Theil von Süd-Bosnien und den südöstlichsten Theil Dalmatiens, den Regierungsbezirk von Cattaro.

Sowohl durch geographische Momente, als auch in Folge des Charakters der Erhebung zerfällt dieses ganze Gebiet in zwei Abschnitte, von welchen einer die Hercegovina, so weit sie sich am Aufstande betheiligte, mit den angrenzenden Theilen Bosniens, der andere den durch die Suttorina abgetrennten Theil Süd-Dalmatiens umfasst.

A. Die Hercegovina.

Orographie. Der vorhin umgrenzte Raum wird von den Gebirgen des dinarischen Zweiges der Alpen erfüllt, eines gegen Nordost zusammengeschobenen Falten-Systems, welches sowohl orographisch, als auch seinem Baue und seiner Zusammensetzung nach als Fortsetzung des südalpinen Kalkgürtels betrachtet werden kann. Die Hauptwölbung, gewissermassen die Achse dieses Gebirges betritt mit der Ivan planina den Insurrections-Raum und setzt sich südöstlich des 1010 m hohen Sattels, auf welchem die Strasse Konjica—Sarajevo den Hauptrücken überschreitet, in einer Reihe mächtiger Alpen-Massivs, der Bjelašnica, Treskavica und Lelija planina, der Zelena gora und dem Maglić (Volujak) fort, deren Obertheile im Allgemeinen über dem Niveau von 1300 m gelegen sind und sich zum Theil mittelst aufgesetzter, über 2200 m emporragender Felscomplexe zum Hochgebirge aufbauen.

Zwischen der Treskavica und Lelija planina befindet sich in diesem Gebirgszuge eine zweite tiefe Einsenkung, deren breite Sattelgegend, Zagorje

[1] Siehe beiliegende Tafeln I, II und III.

genannt, etwa 1000^{m} hoch gelegen ist, und noch weiter südöstlich wird der Hauptzug von der Sutjeska und Piva in tiefen Felsschluchten durchbrochen.

Der Haupterhebung folgt gegen Südwest eine zweite mächtige Gebirgswelle, welche, soweit es den in Betracht kommenden Abschnitt betrifft, im Neretva-Knie mit der Prenj planina beginnt und sich gegen Südost in der Cervanj planina, dem Alpen-Plateau der Morinje und jenem von Kokorina, dem Zivanj und der Lebršnik planina fortsetzt. Auch dieser Zug ist noch zum grössten Theile Alpen-Gebirge und erhebt sich in der Prenj planina über 2300^{m}, in der Cervanj planina auf circa 2000^{m} absolute Höhe.

Im Verlaufe desselben zeigen sich gleichfalls zwei breite Einsenkungen, von welchen die eine, in 1000—1200^{m} Seehöhe, zwischen der Prenj und Cervanj planina gelegen, in der Richtung zwischen Mostar und Glavatičevo den sogenannten Passageraum von Zimje bildet. Die andere umfasst die flachen Alpen-Plateaux der Morinje und von Kokorina, deren Obertheile im Niveau von etwa 1300^{m} liegen. Der montenegrinischen Grenze zunächst folgt im Gebirgskamme noch der auf 1370^{m} eingesenkte Ćemerno-Sattel. An das bisher besprochene Alpen- und Hochgebirgs-Land schliesst sich, den folgenden, immer niedriger werdenden Gebirgsfalten entsprechend, gegen Südwest ein stufenartig zum Meere abfallendes Karsthochland an, in welches zahlreiche, verschieden grosse Becken mehr oder weniger tief eingesenkt sind; meist lang gestreckt, folgen letztere mit ihren Längenachsen annähernd der Streichrichtung des Gebirges. Die zwischen den Becken liegenden Erhebungen sind theils Flachland, theils Bergland oder massiges Mittelgebirge, vorherrschend plateauartigen Charakters; in der Regel mit hohem und steilem Abfall gegen Südwest, mit sanfterem gegen Nordost.

Die Erhebungen nehmen, wie schon angedeutet, gegen das Meer im Allgemeinen an Höhe ab; nur der Küstenzug steigt gegen Südosten nochmals bedeutend an und erreicht in der wild zerissenen Orien-Gruppe 1900^{m} absolute Höhe.

Die Oberfläche des Landes wird zum grössten Theile durch Kalk gebildet, welcher den Charakter desselben als Karstland in der Hauptsache bedingt. Ausgenommen hievon sind im Allgemeinen der durch das obere Železnica- und das Bistrica-Thal, dann die Linie Foča—Čajnica—Ustavrača (ö. Goražda) —Ilovica begrenzte Raum; ferner ein Streifen Landes zu beiden Seiten der Drina südlich Foča, das Neretva-Knie von Konjica bis Jablanica und andere kleine Strecken, wo Schiefer, Sandstein u. s. w. zu Tage liegen.

Hydrographie. Wie sich nach dem Vorstehenden erwarten lässt, sind die Thalläufe des Landes nur ausnahmsweise entwickelt, in der Regel aber nur durch eine Reihe von Becken markirt, deren Sohlen, der allgemeinen Fall-

richtung entsprechend, sich tiefer und tiefer herabsenken und von Schlundflüssen durchzogen sind.

Der Hauptfluss der Hercegovina ist die Neretva (Narenta), deren Thalfurche ihrem Charakter nach in mancher Beziehung einen Vergleich mit jener der Enns zulässt. Von Borac an ist der Fluss gewöhnlich nicht mehr zu durchwaten. Die wichtigsten in Betracht kommenden Zuflüsse sind die Grajisalici, die Buna, Bregava und Krupa.

Nach der Neretva kommt die grösste Bedeutung der Drina zu, welche durch Vereinigung der in tiefen Felsschluchten fliessenden Piva und Tara bei Hum entsteht, schon bei diesem Orte eine Breite von 80 bis 100, später eine solche von 120 Schritten besitzt und nirgends durchwatbar ist. An Zuflüssen der Drina sind zu nennen die Sutjeska, die Bistrica, Prača und Čehotina.

Die Trebinjčica, der grösste Schlundfluss der südöstlichen Hercegovina, entsteht südlich Bilek schon als ansehnlicher Wasserlauf. In der Šuma, einem mit Gestrüpp bedeckten und mit Felsblöcken erfüllten Karstfelde, welches der Fluss abwärts Dražin do betritt, verliert derselbe in zahlreiche Schlünde so viel Wasser, dass er im Sommer häufig ganz austrocknet. Ihren Abfluss hat die Trebinjčica wahrscheinlich in die Ombla (bei Ragusa), bei höherem Wasserstande auch in die Krupa.

Unter den übrigen Schlundflüssen ist noch die, vom Nevesinjsko-polje an, bei mittlerem Wasserstande 20 bis 30 Schritte breite Zalomka zu erwähnen. Der Schlund (Ponor), in welchem sie verschwinden, liegt im Sovi dol.

Das Klima des Landes ist in Folge der Höhenverhältnisse des letzteren bedeutend rauher, als nach dessen geographischer Lage vorauszusetzen wäre, und auch der Einfluss des nahen Meeres durch den hohen Aufzug der fast geschlossenen Wand, welche die Küste vom Hinterlande trennt, beschränkt. So zeichnet sich das Klima im Allgemeinen durch einen rauhen, schneereichen Winter, an Niederschlägen reichen Frühling und Herbst und einen trockenen, heissen Sommer aus. Indess modificirt sich dies sehr wesentlich nach den wechselnden localen Einflüssen, insbesondere nach der Höhenlage, und das Klima nimmt daher im Ganzen und Grossen gegen den Hauptkamm des Gebirges an Rauhheit zu. Daher kommt es, dass die Alpen-Plateaux im Winter fast durchaus unbewohnbar und die Communicationen über dieselben oft wochenlang unterbrochen sind, während die tiefer gelegenen Becken, bis auf einzelne Fröste, einen milden Winter haben. Dasselbe Verhältniss gilt auch für den Sommer, der in den hoch gelegenen Partien im Allgemeinen kühl ist, in den tieferen dagegen, besonders dort, wo nacktes Gestein in grösserer Ausdehnung zu Tage liegt, glühende, trockene Hitze und anhaltende Dürre mit sich bringt. Im Winter hemmen Bora und heftige Schneestürme, namentlich im höheren Gebirge, vielfach die Passage und werden durch ihr plötzliches Losbrechen oft gefährlich.

Verschiedene Sagen, die von dem Untergange ganzer Karavanen durch solche Stürme erzählen, erinnern daran. Im Frühjahr und Herbst treten Ueberschwemmungen eines Theiles der Becken und Niederungen ein; dies betrifft insbesondere die Neretva-Niederung bei Metković, die Krupa-Niederung, die Becken von Nevesinje, Gacko, Dabar, Fatnica, Plana und Ljubinje, das Popovopolje und das Becken von Trebinje.

Die Bedeckung des Bodens mit Pflanzenwuchs ist dort, wo Kalk die Oberfläche bildet, grösstentheils eine sehr spärliche. Nur die höheren, von den Wohnstätten entfernten Theile des Mittelgebirges und die Plateau-Abfälle der Alpen-Massivs sind noch meist mit Hochwald bestanden; der Rest entweder mit Gebüsch bedeckt, spärliches Weideland, oder ganz nackter Fels. Eine Ausnahme hievon machen nur zum Theile die Alpen-Plateaux, wie z. B. die Morinje und die Ćemerno-Gegend. welche, sowie die periodisch überschwemmten Partien der Becken, gute Weidestrecken bieten. Besagte Beckentheile werden auch zur Wiesen-Cultur benützt. Bebaut sind nur die, periodischen Ueberschwemmungen nicht ausgesetzten Strecken der Beckensohlen, dann der Boden der Dolinen (durch den Einsturz von Hohlräumen entstandene kesselartige Vertiefungen) und Karsttrichter.

Wo jedoch Sandstein und Schiefer an die Stelle des Kalkes treten, sind allenthalben ausgedehnte Waldungen vorhanden, und werden mitunter auch die Obertheile der Plateaux, die Terrassen und sanfteren Bergformen bebaut.

Bewohner und deren Beschäftigung, Niederlassungen. Der hercegovinisch-bosnische Theil des Insurrections-Gebietes zählt etwa 153.000 Einwohner serbo-kroatischen Stammes, hierunter etwa 39.500 Männer im Alter zwischen 16 und 60 Jahren.

Dem Glaubensbekenntnisse nach gibt es daselbst 67.700 Mohamedaner, 67.900 Christen griechisch-orientalischer und 17.400 römisch-katholischer Religion.

Den Haupterwerb der Bewohner bildet die Viehzucht. Der Ackerbau deckt den Bedarf des Landes an Brodfrucht nicht.

Der geringen Ertragfähigkeit des Bodens entsprechend, sind die Wohnstätten zumeist einzeln oder in kleinen Gruppen über das Land zerstreute ärmliche Hütten, seltener, und zwar nur in den ergiebigeren Theilen des Landes, solid aus Stein erbaute Gehöfte. Die wenigen grösseren Orte liegen in den Becken und Thalweitungen; Mostar mit etwa 10.800, Foča mit 3000, Stolac mit 2800 und Konjica mit etwa 1000 Einwohnern sind die bedeutendsten.

Allgemeine militärische Verhältnisse. Die aus dem Karst-Charakter des Landes hervorgehende sehr geringe Wegsamkeit und Gangbarkeit bedingen höchst ungünstige Verhältnisse für die Bewegung der Truppen. Besonders fühlbar machen sich in letzterer Beziehung: der Mangel an

gebahnten Wegen, der, namentlich im grössten Theile der südöstlichen Hercegovina hohe Grad der Verkarstung des Bodens überhaupt, endlich die Vehemenz der meteorologischen Einflüsse.

Die Bewegung der Truppen ist sonach im grössten Theile des Insurrections-Gebietes auf die vorhandenen Natur-Saumwege und Fusssteige gewiesen, welche meist nur den Einzelmarsch gestatten. Aber auch die Zahl dieser Communicationen wird im Alpen- und Hochgebirge eine beschränkte. Sie sind dort, wo sie über verkarsteten Boden führen, fast ausnahmslos beschwerlich, häufig sogar ganz ausserordentlich schwierig, besonders im Winter bei lockerem Schnee oder Vereisung, und die Bewegung auf denselben erfordert, bei grosser Inanspruchnahme der physischen Kräfte, durchschnittlich doppelt so grossen als normalen Zeitaufwand. Eine weitere Charakteristik dieser Communicationen ist die häufige Undeutlichkeit der Wegspur und der Mangel an Orientirungspunkten.

Die Wasserlinien des Landes müssen zumeist durchfurtet werden, da wenig Brücken bestehen. Von diesen letzteren ist ein Theil nur für Tragthiere passirbar, z. B die Neretva-Brücken bei Trnovica, bei Ulok und Glavatičevo; der Rest solid gebaut, wie die alten steinernen Bogenbrücken von Mostar und Konjica, oder die neuen Brücken der Strasse Metković-Mostar-Sarajevo.

Die besten Verbindungen des bosnisch-hercegovinischen Abschnittes des Insurrections-Schauplatzes sind die von der Küstenstrasse abzweigenden Strassen: Metković—Mostar—Konjica—Sattel der Ivan planina—Sarajevo, und Ragusa—Sattel von Carina—Trebinje—Bilek; weiters die Strassen: Goražda—Sarajevo und Domanović—Stolac—Dabar-polje—Fatnica—Plana—Bilek (im letzten Stück nur bei günstiger Witterung fahrbar). Sonst verfügte man auch in den wichtigsten Richtungen, z. B. Bilek—Gacko—Foča—Goražda, dann Gacko—Nevesinje—Mostar etc. nur über Saumwege. Räume, welche militärischen Operationen ganz besondere Schwierigkeiten entgegenstellen, sind die Zone des Alpen- und Hochgebirges, mit Ausnahme der Zagorje und des Passage-Raumes von Zimje; im Südwesten dieser Zone der mächtige Felswall des Velež, die Bjelašica und Baba planina, der Tisac, der südöstliche Theil der Gradina und die Gliva planina. Ausserdem sind es Theile des Küstenzuges, insbesondere der Orien-Gruppe.

Ungeachtet der ungewöhnlichen Terrainschwierigkeiten muss aber für das Gefecht der grösste Theil des Landes als gangbar bezeichnet werden.

Wie sich schon aus der allgemeinen Beschreibung der Niederlassungen ergibt, stösst die Unterkunft der Truppen auf nicht geringere Schwierigkeiten als deren Bewegung. Nur wenige grössere Orte bieten Noth-Cantonnements für Truppenkörper von der Stärke eines Bataillons und darüber; man ist also während der Operationen zum Biwakiren gezwungen. Ebene, nicht steinige

Lagerplätze finden sich jedoch meist nur auf den Thalebenen und Beckensohlen, wo deren Benützbarkeit überdies durch die periodischen Ueberschwemmungen beschränkt ist.

Befestigungen. An solchen waren meist nur aus der Zeit der türkischen Herrschaft herrührende Castelle und Kula's vorhanden; so bei Trebinje, Stolac, Gacko, Nevesinje und Mostar.

Der Lebensbedarf grösserer Truppenkörper muss, abgesehen von (Hammel-) Fleisch und Heu, die sich im Lande auftreiben lassen, durch Nachschub gedeckt werden. Kleine Abtheilungen bis zur Stärke eines Bataillons können sich in den ausgedehnteren Becken unter günstigen Verhältnissen für kurze Zeit an Ort und Stelle verpflegen.

Wasser ist im Winter und in der nassen Jahreszeit allenthalben in genügender Menge vorhanden; im Sommer und Frühherbst dagegen herrscht fast im ganzen Lande drückender Wassermangel. Nur die Drina und ihre Quellflüsse, die Neretva und Trebinjčica, letztere jedoch nur vom Ursprunge bis Trebinje, ausserdem eine relativ geringe Anzahl von Bächen und Quellen führen auch im Sommer Wasser, dessen sonstigen Ausfall die Cisternen decken müssen. Indess reicht das Wasser dieser letzteren in besonders trockenen Jahren nicht einmal für den Bedarf der Bewohner aus, hat überdies häufig einen widerwärtigen Geschmack und ist der Gesundheit nicht zuträglich.

Die sanitären Verhältnisse sind im Winter im Allgemeinen günstiger, als im Sommer. In der ersteren Jahreszeit treten theils in Folge des rauhen Klimas der höher gelegenen Landstriche, theils in Folge plötzlicher Fröste in den tieferen Partien Krankheiten der Respirations-Organe auf, während die nasse Jahreszeit in den der Ueberschwemmung ausgesetzten Becken und Thalniederungen bösartige Fieber, der Sommer in Folge der grossen Hitze, des schlechten Wassers, dann der plötzlichen Temperaturschwankungen zahlreiche Erkrankungen der Unterleibs-Organe mit sich bringt. Die schlechten Wege verursachen das häufige Auftreten von intensiven Fussübeln.

Charakter des Gegners und seine Kampfweise. Die rauhe Natur des Landes und seine schwierigen Lebensbedingungen bestimmen wesentlich den Charakter der Bevölkerung. Nur kräftige Naturen können den Kampf gegen die Ungunst der herrschenden Verhältnisse bestehen, und so ist der in Rede stehende Abschnitt des Insurrections-Schauplatzes zwar spärlich, aber von einem kernigen, abgehärteten Volksstamme bewohnt, der mit trotzigem Sinn und tiefer Abneigung gegen jeden Eingriff in seine Eigenart geringe Zugänglichkeit für culturelle Einflüsse verbindet. Von natürlichem Verstande, dabei schlau, hinterlistig und verschlagen, — kühn, gewandt, mit den Eigenthümlichkeiten seines Bodens vertraut, — gewöhnt, Strapazen aller Art zu ertragen, genügsam und in Waffen geübt, wird der Hercegovce im Insurrections-Kriege,

in seinen heimatlichen Felsenburgen, zu einem gefährlichen Gegner, und die Aufgabe, seinen Widerstand zu brechen, stellt aussergewöhnliche Anforderungen an die Leistungsfähigkeit, Ausdauer und die Entschlossenheit der Führung, wie der Truppe.

Die Kampfweise der Eingeborenen kennzeichnet hauptsächlich das Streben nach Ueberraschung des Gegners; sie trägt daher meist das Gepräge des Ueberfalles, des Hinterhaltes oder des unvermutheten Gegenangriffes, zu welchem sie den Moment sehr richtig zu wählen wissen. Dem frontalen Angriffe halten sie in der Regel zähe Stand; desto empfindlicher sind sie aber gegen die Bedrohung der Flanken und des Rückens.

B. Süd-Dalmatien.

Terraingestaltung. Die Terraingestaltung im südlichsten Theile Dalmatiens betreffend, wurde bereits erwähnt, dass der Küstenzug sich hier wieder zu der mächtigen Gebirgsgruppe des Orien erhebt, deren höchste Theile das Gebiet der Bocche di Cattaro im Westen mit steilen, felsigen Hängen umsäumen, während sie nach der hercegovinischen Seite mit langen Karstmittelgebirgsrücken zu den Becken von Grab (Zubci) und Konjsko abfallen.

Vom 1900^{m} hohen Orien (eigentlich Vuči zub) setzt sich der Hauptrücken des Küstenzuges ostwärts über den Pazua (1770^{m}), die Stražica, den Sattel von Crkvice (950^{m}), die Felspyramide des Veli Vrh (1285^{m}), den Grkovac, Sattel „Murakovo ždrjelo", Goli Vrh (1317^{m}) und die Dragovina zu dem montenegrinischen Karstplateau von Zalazi fort, dessen 800—900^{m} hohe, felsige Abstürze die Ostseite des Golfes von Cattaro begleiten.

Zwischen Cattaro und Budua tritt der Küstenzug wieder vom Meere zurück, seine terrassirten Abfälle werden breiter, aber seine Erhebung ist noch immer bedeutend und erreicht in einzelnen Gipfeln 1000—1300^{m} Höhe.

Die Orien-Gruppe zeigt, für sich betrachtet, abweichend vom bisherigen Verlaufe des Küstenzuges, aus der Gegend von Mokrine bis zum Vuči zub, nordwärts gerichtetes Streichen; in der die weitere Fortsetzung bildenden, äusserst zerklüfteten Biela gora, hat die Haupterstreckung eine mehr nordöstliche, mit dem Verlaufe der Grenze übereinfallende Richtung.

Auch die ganze Ostseite des Gebietes der Bocche ist von bedeutenden Erhebungen begleitet, indem das Plateau von Zalazi sich gegen Nordwest im Karstrücken der Bukovica fortsetzt. Von der Linie des Wasserscheiderückens senkt sich in der Krivošije, durch Felsriegel und Karstbergrücken in eine Anzahl von Becken gegliedert, das Terrain zwischen den westlichen und östlichen Grenzhöhen einerseits gegen das Innere des Landes, d. i. in der Richtung der Kessel von Blagojević, Dragalj und Grahovo, andererseits mit einem kurzen und steilen Abfalle gegen die Küste.

Im Norden folgt auf den Hauptrücken zunächst eine parallele Gebirgsrippe, welche zwischen dem Jankov Vrh und den Bračjanske brdo von dem durch eine enge Felsschlucht gebildeten Defilé von Han durchbrochen wird, und sich östlich mit dem Sattel Zimje ždrjelo an den Bukovica-Rücken anschliesst. Die nördlichen Enden der Biela gora und Bukovica verbinden die bedeutenden, die Becken von Dragalj und Grahovo scheidenden Karsthöhen Lisac, Dvrsnik, Stedin und Bjeloš, in welcher Bergreihe ausser der tiefen Einsattlung der Krvna jela nur noch eine gleich bedeutende Einsenkung, das Stekanica-Defilé mit dem Ploča-Sattel, vorhanden ist.

An der Westseite der Krivošije und weiter bis zur Bukovica läuft die österreichisch-montenegrinische Grenze allenthalben auf der Rückenlinie des Grenzgebirges. An der Ostseite ändert sich dieses Verhältniss und erstere folgt nun grösstentheils dem diesseitigen Rande eines breiten Plateaus, dessen aufgesetzte Rücken zumeist ganz auf montenegrinischen Boden fallen.

Südlich des vom Vuči zub zum Plateau von Zalazi streichenden Bergzuges durchziehen den westlichen Theil der Krivošije zwei, dem ersteren parallele Rücken, von welchen der eine, vom Goliševac abzweigend, östlich der Rückfallskuppe „Velja Greda" tief eingesattelt ist und hierauf den Namen „Čelina" annimmt. Derselbe endet östlich Poljica an dem schluchtartigen Einschnitte der Torrente Unirina und schliesst die Becken von Zvečava und Unirina gegen Süden ab.

Der zweite dieser Rücken setzt sich aus der Dobroštica, dem Radostak und der Fortsetzung des letzteren jenseits des Gomila-Sattels, gegen Morinje, zusammen und schliesst die Südseite der Becken von Grab und Ubli ein. Gegen das Meer fällt derselbe in zwei scharf markirten Terrassen ab, von welchen die tiefere, breitere die Plateaux von Kameno und Zljebi bildet und zunächst mit felsigen Abstürzen, dann aber mit allmälig sanfter werdenden, gut kultivirten Hängen sich zur Küste herabsenkt. Oestlich des Plateau von Zljebi folgen gegen Süden noch weitere parallele Vorlagen, welche jenseits der Catenen im Vermač-Rücken ihre Fortsetzung finden.

Im östlichen Theile der Krivošije liegt dem Hauptrücken nur mehr das Karstplateau von Ledenice, Ubalac, Veljeselo vor, welches, nachdem es sich am Rande zu einer Reihe von Rückfallskuppen erhoben hat, sowie die Enden der westlichen Querrücken, mit felsigen, 600—800^{m} hohen, wandartigen Abstürzen zu den Buchten von Risano und Cattaro abfällt. Vom Čelina-Rücken durch den Einschnitt der Torrente Unirina, vom Plateau von Ledenice durch die Schlucht der Torrente Radović geschieden, erhebt sich endlich unmittelbar nördlich Risano der mit senkrechten Wänden abstürzende Felskopf der Greben-Höhe, welche den letzten Ausläufer des Veli Vrh gegen Süden bildet.

Mit Ausnahme des tief gelegenen Küstensaumes besitzt die ganze Orien-Gruppe ein rauhes Klima. Der Winter ist sehr strenge, der Sommer heiss und von anhaltender Dürre begleitet.

Der Zusammensetzung der Oberfläche entsprechend, welch letztere bis auf einen schmalen Streifen an der Küste aus Kalk besteht, finden sich hier bezüglich der Bodenbedeckung ähnliche Verhältnisse wie in der Hercegovina. Der westliche, zugleich wildeste und unwegsamste Theil der Krivošije ist vorherrschend bewaldet. Cultivirter Boden ist abseits des Küstensaumes nur wenig, und zwar in den Becken vorhanden, woselbst sich auch die aus ärmlichen Hütten bestehenden Orte befinden.

Die Bevölkerung der hauptsächlich in Betracht kommenden Gerichtsbezirke Castelnuovo, Risano und Perasto beträgt circa 11.700, jene des Gerichtsbezirkes Budua etwa 2500 Seelen, darunter bei 2800, beziehungsweise 600 Männer im Alter zwischen 16 und 60 Jahren. Der Nationalität nach sind die Gebirgsbewohner gleichen Stammes mit den Hercegovcen. An der Küste gibt es neben den Slaven auch noch Italiener. Den Haupterwerb der Gebirgsbewohner bildet die Viehzucht. Fast alle durch dieselbe nicht direct gedeckten Bedürfnisse müssen sie von der Küste beziehen. Die Männer suchen häufig Verdienst im Auslande.

Fasst man die Verhältnisse ins Auge, welche für militärische Operationen auf diesem Theile des Insurrections-Schauplatzes besonders ins Gewicht fallen müssen, so gleichen sie, bis auf die zum Theile noch weit grösseren Bewegungsschwierigkeiten, durchwegs jenen der Hercegovina.

In der ganzen Krivošije gab es nur zwei gebahnte Reitwege: von Risano einerseits über den Sattel von Crkvice und andererseits durch den Lupoglav-Pass nach Dragalj führend; alle übrigen Wege, wie sie bestanden, müssen als überaus beschwerlich bezeichnet werden. Abgesehen von den wenigen Beckensohlen, tritt überall der wildeste Karstcharakter hervor.

An Befestigungen bestanden im Gebirge das zur Auflassung bestimmte, nur von einem Gendarmerie- und Finanzwach-Posten besetzte Fort Dragalj, das Wachhaus Crkvice, sowie die Feldwerke auf der Greben-Höhe, bei Ledenice dolnje und Stepen, sämmtliche unbesetzt.

Unterkunft finden grössere Truppentheile nur an der Küste, landeinwärts muss daher im Verlaufe einer kriegerischen Action stets gelagert werden, wozu nur die Becken geeignete Plätze bieten.

Die Verpflegung der Truppen ist ganz an den Nachschub von der Küste gewiesen. Die Wasserverhältnisse sind ähnliche wie in der Hercegovina. Wie dort ist nur in der nassen Jahreszeit und im Winter genügend Wasser vorhanden, während im Sommer im Gebirge allenthalben Mangel daran herrscht.

Auch bezüglich des Volkscharakters gilt im Allgemeinen das bei Besprechung der Hercegovina Gesagte. Es verdient jedoch hervorgehoben zu werden, dass die Krivošijaner, verwegen nur im Anschleichen und beim Hervorbrechen aus dem Hinterhalte, im offenen Kampfe einem unerschrockenen, energisch vordringenden Gegner bald weichen und besonders dem Bajonnet nie Stand halten. Stehen sie in dieser Beziehung vielleicht hinter ihren Stammesgenossen der Hercegovina zurück, so thun sie es ihnen an bestialischer Grausamkeit, wehrlos gemachten Feinden gegenüber, wo möglich noch zuvor.

Immerhin verfügen sie aber gegen reguläre Truppen über bedeutende Vortheile, welche sie jenen gefährlich machen. Dahin gehört, ausser ihrer relativen Bedürfnisslosigkeit, ihrer Terrainkenntniss und ihren vortrefflichen Sinneswerkzeugen, welche ihnen im Kampfe überhaupt, wie speziell in ihrer Eigenschaft als Schützen zu Gute kommen, ihre äusserst praktische Kleidung, die es mit sich bringt, dass man sie schon auf mittlere Distanz vom umgebenden Gestein nicht mehr zu unterscheiden vermag, und zugleich ihre Beweglichkeit erhöht. In diesem letzteren Punkte aber sind sie jedem nicht einheimischen Gegner ganz besonders überlegen, denn kein anderes Gebirgsvolk gleicht ihnen an Gewandtheit ihres, aller Beschreibung, allen Regeln, jeder Vorstellung spottenden Terrains, das einer Masse wirr zusammengeworfener Felstrümmer gleicht.

Langen, elastischen Schrittes, durch seine weichen Opanken (Fussbekleidungen aus fast rohen Thierhäuten) vor jedem Ausgleiten bewahrt, von einer Kante oder Felsspitze zur andern fortschreitend, bald in gewagten Sätzen auf-, abwärts, rechts, links springend, durcheilt der Krivošijaner — eine wahre Kavallerie der Berge — lawinenartig in wenigen Minuten eine Strecke, zu welcher der schwer bepackte Soldat, immer in Sorge und Gefahr, mit seinen dicken, unnachgiebigen Sohlen abzugleiten, zu stürzen, das Bein zu brechen, jetzt mühsam das Knie bis zum Kinn erhebend, gleich darauf genöthigt, einen Tritt auf einen Meter Tiefe zu machen, ununterbrochen in unübersichtlichem Terrain fortkletternd, rings von Felsblöcken, Säulen und Spitzen, Trichtern und Löchern umgeben, eine Stunde gebraucht hätte.

Dies Alles zusammengefasst, erscheint also das eben besprochene kleine Gebiet als einer der rauhesten, in Bezug auf seinen Charakter in jeder Beziehung schwierigsten Theile des Insurrections-Schauplatzes.

IV.

Militärische Vorbereitungen.

A. Truppen.

Anfangs November 1881 befanden sich im Occupations-Gebiete und in Dalmatien die in der beiliegenden Ordre de bataille (Beilage I) bezeichneten k. k. Truppen, die einen Gefechtsstand von 17.400 Mann und 48 Geschütze repräsentirten, wovon 4000 Mann und 16 Geschütze die Hercegovina, 12.840 Mann, 560 Reiter und 32 Geschütze Bosnien und das Lim-Gebiet besetzt hielten.

Die in Bosnien und der Hercegovina dislocirten Truppen standen unter Commando des Feldmarschall-Lieutenants Hermann Freiherrn v. Dahlen-Orlaburg, commandirenden Generals zu Sarajevo, jene in Dalmatien unter Befehl des Feldzeugmeisters Gabriel Freiherrn v. Rodich, Statthalters von Dalmatien und Militär-Commandanten zu Zara, welcher bei seinem Uebertritte in den Ruhestand am 16. November 1881 durch den Feldmarschall-Lieutenant Stefan Freiherrn v. Jovanović ersetzt wurde.

Alle Abtheilungen, mit Ausnahme jener im Limgebiete, [1]) waren auf dem normalen Friedensstand und dieser noch durch zahlreiche Abcommandirungen als Gendarmerie-Assistenz, durch Kranke und Marode alterirt. Ein weiteres Schwäche-Moment war in dem Umstande gelegen, dass ein Drittel der Unter-Abtheilungen aus eben erst nach achtwöchentlicher Ausbildung eingetheilter, an die Eigenthümlichkeiten des Bodens und an die Ertragung von Strapazen noch nicht gewöhnter Mannschaft bestand.

In Süd-Dalmatien wurde anfangs November das Infanterie-Regiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 durch das Infanterie-Regiment Grossherzog von Hessen Nr. 14 abgelöst und es war zur Zeit, als sich in Süd-Dalmatien und in der Hercegovina die ersten

---

[1]) Diese zählten 132 Mann per Compagnie.

Anzeichen eines grösseren Räuberunwesens bemerkbar machten, vom ersteren Regimente nur mehr das 3. Bataillon in den Bocche.

Um die Küstenorte und das Gebiet der Suttorina vor den Raubzügen der Krivošijaner zu sichern, ordnete das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium, über Antrag des neuen Militär-Commandanten die vorläufige Belassung dieses Bataillons in Castelnuovo und Risano, sowie die Verlegung des 1. Tiroler Jäger-Bataillons aus Bozen, des 10. Tiroler-Jäger-Bataillons aus Judenburg und des 3. Feld-Jäger-Bataillons aus Hainburg nach Süd-Dalmatien an, wogegen nach deren Eintreffen das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 4 seinem Regimente nach Tirol folgen sollte. Ferner wurde das Militär-Commando in Zara angewiesen, in Cattaro die abnormale Gebirgs-Batterie 1/VI, zu welcher das 6. Feld-Artillerie-Regiment die nöthige Bedienungsmannschaft abzugeben hatte, aufzustellen, und die k. k. Escadre zum Verbleiben in den süddalmatinischen Gewässern beordert.

Der Statthalter und Militär-Commandant von Dalmatien, Feldmarschall-Lieutenant Stefan Freiherr v. Jovanović begab sich gleich nach seiner Ernennung nach Süd-Dalmatien, um sich über die Situation zu orientiren, worauf er Ende December persönlich in Wien Bericht erstattete und die nothwendigen Anträge stellte. In der ersten Hälfte des Jänner nach Süd-Dalmatien zurückgekehrt, disponirte er die in Nord-Dalmatien entbehrlichen Abtheilungen des Infanterie-Regiments Freiherr v. Weber Nr. 22 und des 24. Feld-Jäger-Bataillons nach Süd-Dalmatien und beantragte im Einvernehmen mit dem Oberst-Brigadier Babić, den er über Ermächtigung des Reichs-Kriegs-Ministeriums von Trebinje nach Ragusa berief, die Etablirung eines Cordons längs der Grenze zwischen der Krivošije und der Hercegovina, aus welchem Landestheile die Insurrection stete Zuzüge erhielt, durch ein Bataillon des Warasdiner Infanterie-Regiments Nr. 16.

Neue Raubanfälle und die zunehmende Gährung in den südlichen Theilen der Hercegovina bestimmten das Reichs-Kriegs-Ministerium, über Antrag des General-Commandos zu Sarajevo und des Militär-Commandos von Dalmatien, anfangs Jänner 1882 zur Absendung weiterer Verstärkungen, von welchen die Infanterie-Regimenter Freiherr v. Philippović Nr. 35 und Freiherr v. Alemann Nr. 43, das 36. Feld-Jäger-Bataillon, die 3/VII. Festungs-Artillerie-Compagnie und die Gebirgs-Batterien 1/IV und 1/X in der Zeit vom 18. bis 20. Jänner nach Dalmatien gelangten, während die Infanterie-Regimenter Erzherzog Karl Nr. 3 und Ritter v. Schmerling Nr. 67 und das 34. Feld-Jäger-Bataillon zur gleichen Zeit in der Hercegovina eintrafen.

Da überdies ein Uebergreifen der Bewegung nach Bosnien zu besorgen war, wurden die Infanterie-Regimenter Erzherzog Heinrich Nr. 51, Ludwig Prinz von Bayern Nr. 62 und das 13. Feld-Jäger-Bataillon gleichzeitig dahin in Marsch gesetzt.

Um bis zum Eintreffen dieser Verstärkungen eine weitere Ausdehnung der Unruhen möglichst hintanzuhalten, hatten sowohl das General-Commando in Sarajevo, als das Militär-Commando in Zara eine Reihe von internen Truppenverschiebungen aus den ruhigen Gebietstheilen in die insurgirten angeordnet.

Es gelangte sonach das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 22 nach Trebinje, ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 11 von Stolac nach Bilek; während der Stab und 2 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 22 von Zara nach Ragusa, und 2 Compagnien des 5. Bataillons desselben Regiments von Spalato nach Metković und Neum verlegt wurden. Ferner wurde ein Bataillon des Infanterie-Regiments Freiherr v. Packenj Nr. 9 von der Haupt-Etapenlinie Brood-Zenica nach Goražda, Blažuj und Konjica entsendet.

Die grosse räumliche Ausdehnung des Insurrections-Gebietes, dann die Nothwendigkeit eines möglichst einheitlichen Vorgehens sämmtlicher Truppen in der Hercegovina und in der Krivošije, machten besondere Vorkehrungen bezüglich der Commandoführung nothwendig. Mit Rücksicht hierauf, und da Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović nicht nur die genaueste Kenntniss des Landes und seiner Bewohner besass, sondern auch mit der Eigenthümlichkeit der ganzen Frage und der Art ihrer Lösung vollständig vertraut war, hatte Seine k. und k. Apostolische Majestät befohlen, dass bis zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse, die Truppen in der Hercegovina bezüglich ihrer militärischen Verwendung dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović unterstellt werden. Eine Änderung in der militär-administrativen und ökonomischen Unterordnung, sowie der politischen Verwaltung, war hiemit nicht verbunden und daher die politischen Behörden dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović nur insofern untergeordnet, als dies zur Durchführung der ihm gestellten Aufgabe nothwendig erschien.

Es wurde nun mit 17. Jänner 1882 das „Truppen-Commando für Süd-Dalmatien und die Hercegovina“ in Ragusa etablirt, welches die militärischen Operationen in diesem Bereiche zu leiten hatte, während die ökonomischen Agenden hinsichtlich der Truppen in der Hercegovina nach wie vor das General-Commando zu Sarajevo besorgte. Nach den nothwendigsten Verfügungen in Süd-Dalmatien begab sich Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović Anfangs Februar nach Mostar. Von Metković

an von den Notabeln und allen Gutgesinnten freudigst begrüsst, traf derselbe in Mostar alle Vorkehrungen zur Sicherung der Hauptstadt und erbat telegraphisch die Genehmigung zur Herstellung einer neuen Narentabrücke und der Strasse nach Ljubuški. In kräftigen Worten erinnerte er die im Konak versammelten Notabeln an ihre Pflicht und kehrte am 9. Februar nach Ragusa zurück.

Sowohl vom Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Dahlen, als auch vom Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović beim k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium eingelangte Meldungen über die Unzulänglichkeit der vorhandenen, auf dem Friedensstande befindlichen Truppen, welche überdies noch durch weitere Abcommandirungen und sonstige Abgänge geschwächt waren, bewogen dasselbe am 19. Jänner zu der Verfügung, dass die derzeit im südlichen Occupations-Gebiete (bei der I. und XVIII. Infanterie-Truppen-Division) und in Dalmatien befindlichen, beziehungsweise dahin bestimmten Truppen einen erhöhten Stand anzunehmen hätten. Hievon waren nur die im Limgebiete befindlichen Truppen, welche ohnehin einen erhöhten Stand hatten, ausgenommen.

Diese Verstärkung bestand bei den Linien-Infanterie-Regimentern und den Jäger-Bataillonen per Compagnie aus 1 Officier und 58 Mann,
per Festungs-Artillerie-Compagnie aus 1 Officier und 45 Mann,
per Genie-Compagnie aus . . . . . 36 Mann,
„ Pionnier-Compagnie aus . . . . 31 „
„ Gebirgs-Batterie aus . . . . . 31 „
„ Gebirgstrain-Escadron aus . . . 73 „
ausserdem wurde der Stand der Divisions-Sanitäts-Anstalten erhöht und die Feld-Telegrafen-Abtheilungen Nr. 28 und 29 aufgestellt.

Eine weitere Vermehrung der Truppen erfolgte noch am 20. Jänner durch die Mobilisirung der dalmatinischen Landwehr-Schützen-Bataillone Zara Nr. 79 und Spalato Nr. 80, sowie der Abtheilung berittener Landesschützen.

Aus dem im Occupations-Gebiete befindlichen, uneingetheilten Artillerie-Materiale, meist Modell 1863, formirte das General-Commando zu Sarajevo eine abnormale 7^{cm} Gebirgs-Batterie und einen 7^{cm} Reserve-Geschütz-Zug, dann 3 8^{cm} ambulante Feld-Batterien, zu welchen die betreffenden Train-Escadronen die Tragthiere, beziehungsweise die Bespannungen beizustellen hatten.

In Folge des Eintreffens dieser ansehnlichen Verstärkungen auf dem Insurrections-Schauplatze war eine neue Gruppirung und Eintheilung der Truppen in eine den Verhältnissen angepasste Ordre de bataille nothwendig geworden.

Die desshalb sowohl vom General-Commando zu Sarajevo, als vom Truppen-Commando für Dalmatien und die Hercegovina vorgelegten Anträge wurden genehmigt und gelangten Ende Jänner die Stäbe der XLIV. Infanterie - Truppen - Division (General - Major Guido Kober) in Trebinje, und der XLVII. (General-Major Karl Winterhalder) in Castelnuovo zur Aufstellung, während bei der I. Infanterie-Truppen-Division die „Reserve-Brigade" gebildet wurde.

Als endlich am 18. Februar beim k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium die telegrafische Anzeige des General-Commandos in Sarajevo einlief, dass sich die Gährung auch auf die bisher rühig gebliebenen Bezirke der obern Vrbas-Gegend und längs der Drina auszudehnen beginne, wurden sofort das Infanterie-Regiment Herzog von Sachsen-Meiningen Nr. 46 nach Bihać und das Infanterie-Regiment Graf Jellačić Nr. 69 nach Bjelina, beide Regimenter auf dem normalen Friedensstande disponirt; ferner die abnormen Gebirgs-Batterien 1/I in Dolnja Tuzla und 1/II in Maglaj an der Bosna aufgestellt, und der Stab der XX. InfanterieTruppen-Division, von welcher sich die 39. Infanterie-Brigade im Occupations-Gebiete befand, nach Esseg verlegt.

Ueberdies wurde gleichzeitig der Stand der in Nord - Bosnien befindlichen Infanterie-Regimenter Nr. 9, 12, 64, 65, 66 und 78, und der Feld-Jäger-Bataillone Nr. 13, 14 und 22 per Compagnie um 50 Mann erhöht und die Standes-Verhältnisse überhaupt derart geregelt, dass die Infanterie-Truppen in Nord-Bosnien, mit Ausnahme der Regimenter Nr. 46 und 69, welche den normalen Friedensstand beibehielten, 200, jene der I. Infanterie-Truppen-Division 210 und der XVIII., XLIV. und XLVII. aber 150 Mann per Compagnie hatten.

Die in Folge dieser weiteren Verstärkungen nothwendig gewordenen Aenderungen der Kräfte-Gruppirung sind aus der Ordre de bataille pro März 1882 (Beilage II) ersichtlich.

Die Berichte, welche über die Nothwendigkeit der Herstellung von einigen Communicationen und Unterkünften beim k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium einlangten, veranlassten dasselbe, die 3. und 5. Compagnie des 1. und die 6. und 20. des 2. Genie-Regiments, sowie die 1. Pionnier-Compagnie nach Bosnien und in die Hercegovina zu entsenden und diesen nach der erfolgten Festsetzung in der Krivošije noch die Genie-Compagnien 1/I und 13/II zur Erbauung der angeordneten Befestigungen folgen zu lassen.

Im Vereine mit den technischen, arbeiteten auch die übrigen Truppen theils an der Verbesserung oder Neuanlage von Communicationen, theils aber an der provisorischen Befestigung der Dislocations-

Orte, wie denn auch die bereits vorhandenen fortificatorischen Anlagen in Stand gesetzt und zum Theile auch nach Massgabe des daselbst befindlichen Artillerie-Materiales, armirt wurden.

Die im Lande befindlichen Gendarmerie-Posten wurden theils durch aus dem Innern der Monarchie zudisponirte Gendarmen, theils durch Panduren, verlässliche Eingeborne römisch-katholischer Religion, verstärkt und überdies zum Schutze der katholischen Gemeinden von Popovopolje und Dubrava, gleichwie in Dalmatien die Orts-Rondaren (Nachtwächter) aufgestellt und mit Wänzel-Gewehren bewaffnet.

Die Feld-Telegrafen-Abtheilungen fanden während der Operationen ein weites Feld der Thätigkeit, indem sie nicht nur die von den Insurgenten sehr häufig unterbrochenen Leitungen wieder herzustellen, sondern auch neue, vorübergehenden Zwecken dienende Linien, wie jene von Sarajevo auf die Krbljina, Kalinovik, Muza und nach Ulok führende, und die von Risano nach Crkvice u, s. w. einzurichten hatten.

Der optische Signaldienst bei den Operations-Truppen und die Verbindung der Stationen in der Krivošije wurde durch die Feld-Signal-Abtheilungen, in letzterer auch in Verbindung mit den Schiffen der k. k. Escadre, mit dem besten Erfolge versehen und wurde dem vermehrten Bedarfe an Stationen, durch Zudisponirung der bei den General-Commanden Graz, Brünn und Budapest erliegenden Signal-Apparate Rechnung getragen.

An Munition für die mit dem Gewehre, Modell 1867, ausgerüsteten Truppen waren genügende Vorräthe im Occupations-Gebiete vorhanden; für die Gewehre Modell 1877 standen in den Artillerie-Zeugs-Anstalten zu Brod, Alt-Gradiska und Carlstadt 1,200.000 Patronen zur Verfügung.

Die Train-Escadronen, in deren Stande sich bald durch Desertionen unter den aufgenommenen Landes-Train-Männern Lücken ergaben wurden, wie früher schon erwähnt, entsprechend durch einberufene Mannschaften ergänzt und zum Nachschubs-Dienste verwendet; die Abtheilungen der XLVII. Infanterie-Truppen-Division dagegen wurden unmittelbar vor Beginn der Expedition in die Krivošije, am 6. und 7. März mit gemietheten Tragthieren ausgerüstet.[1])

B. Die Verpflegung.

Die Verpflegs-Situation war zu Beginn der Insurrection eine schwierige, da, Cattaro ausgenommen, woselbst ein einmonatlicher

[1]) Bezüglich der Vorbereitungen zur See, siehe Abschnitt „Mitwirkung der k. k. Kriegs-Marine."

Reserve-Vorrath der wichtigsten Verpflegsartikel sich befand, die übrigen Orte aller ärarischen Verpflegsvorräthe entblösst, die Zufuhrswege zumeist bedroht und bei der Armuth des Insurrections-Bereiches, auf die Aufbringung der erforderlichen Verpflegsartikel an Ort und Stelle nicht zu rechnen war.

Für die Behauptung der vielen, ihrèr Wichtigkeit wegen theils in defensiver Absicht, theils als Ausgangspunkte für die späteren Operationen, besetzten und zur Aufnahme von Truppen bestimmten Orte musste die rasche Approvisionirung derselben von der grössten Wichtigkeit sein.

Diese Verhältnisse forderten ausserordentliche Massregeln. Die Vorräthe der Subarrendatoren wurden sofort in Beschlag und unter militärische Sperre genommen; weiters wurden mit aller Beschleunigung durch eigens gemiethete Dampfer Verpflegszuschübe von Triest nach der Hercegovina über Ragusa und Metković, dann nach Cattaro und Castelnuovo geleitet; Fleischconserven und Zwieback wurden von Wien dahin abgesendet.

Beim Eintreffen der ersten Verstärkungen waren Cattaro und Castelnuovo je auf 30, Trebinje, Bilek, Grab, Stolac, Gacko, Nevesinje und Mostar je auf 15 Tage approvisionirt;
ausserdem wurden:

zu Ragusa für 10.000 Mann und 1000 Pferde,
„ Metković „ 5.000 „ „ 500 „

30tägige Verpflegs-Vorräthe für die Hercegovina hinterlegt.

Der raschen Durchführung dieser Massnahmen ist es zu danken, dass Stockungen in der Verpflegung nicht vorgekommen sind.

In gleich rascher Weise wurde die Approvisionirung von Bosnien eingeleitet, als Anzeichen vom Uebergreifen der Insurrection auf bosnisches Gebiet zu Tage traten. Durch Einziehen der Vorräthe der Subarrendatoren, durch Käufe im Lande und durch Zuschübe aus dem Innern der Monarchie, wurden in allen wichtigeren Stationen 15-, später 30tägige, in Sarajevo gleich anfangs 30tägige Verpflegs-Vorräthe angesammelt. Ueberdies wurden:

zu Brood für 30.000 Mann und 2.000 Pferde,
„ Sissek „ 7.500 „ „ 300 „
„ Brčka „ 10.000 „ „ 300 „

30tägige Verpflegs-Vorräthe zur Verfügung des General-Commandos zu Sarajevo gestellt.

Die Vorräthe zu Cattaro, Castelnuovo, Ragusa, Metković, Brood, Sissek und Brčka wurden stets complet erhalten; die fallweise Ergänzung

derselben vom Reichs-Kriegs-Ministerium im Wege der Militär-Intendanzen zu Triest und Agram verfügt.

Gleichzeitig mit der Approvisionirung Süd-Dalmatiens und des Occupations-Gebietes wurden die dortigen Verpflegs-Magazine in reichlicher Weise mit Verpflegs-Beamten und Mannschaft, dann durch Beiziehung des Ausrüstungs-Materiales aus Cattaro, Mostar und Sarajevo, und durch Zuschübe aus dem Innern der Monarchie mit den erforderlichen Betriebsgeräthen und Requisiten, dann mit eisernen Feld- und Gebirgsbacköfen, dotirt.

Der Zuschub der Verpflegsgüter von Ragusa und Metković nach der Hercegovina, dann von Zenica (bis wohin die Bosna-Bahn benützt wurde), Sissek und Brčka nach Bosnien, wurde theils durch gemiethete Fuhrwerke, theils durch Verfrächter vertragsmässig bewirkt. Der Transportdienst in Süd-Dalmatien, dann im Truppen-Operationsbereiche der Hercegovina und Bosniens wurde von den Gebirgs-Train-Escadronen besorgt. Den mobilen Truppen-Colonnen wurden entsprechend ausgerüstete und mit Verpflegung nach fallweisem Bedarf dotirte Tragthier-Colonnenzüge beigegeben.

Officiere und Mannschaft bezogen die feldmässigen Geld- und Etapen-Gebühren.

Die gesammte zu den Operationen und zum Cordondienste verwendete Mannschaft erhielt die reglementmässig vorgeschriebene Etapen-Verpflegung und ausserdem Abends eine zweite Fleischportion oder eine Fleisch-Conserve, dann eine Portion Thee mit Rum.

Die Verpflegung war bei allen Gelegenheiten eine ausreichende und kam der Truppe stets rechtzeitig zu. Um in den Verpflegs-Artikeln eine Abwechslung zu ermöglichen und bei Operationen den Nachschub an Verpflegung auf ein Minimum zu reduciren, hatte die Heeres-Verwaltung eine grosse Menge von Fleisch-Conserven in Büchsen, dann Suppen-Conserven, sowie genügende Vorräthe an Rauchfleisch und Paprikaspeck in die Verpflegs-Anstalten des Occupations-Gebietes disponirt. Die Fleisch-Conserven und das Rauchfleisch fanden namentlich den vollen Beifall der damit betheilten Truppen.

Dem grossen Uebelstande, dass in den Karstländern das zum Trinken und Kochen nothwendige Wasser oft sehr weit herbeigeholt werden muss, wurde durch Ausfolgung von zahlreichen hölzernen Getränke-Fässchen à 18 und 36 Centiliter, sowie für kürzere Strecken, sehr gut verwendbarer Tränkeimer aus wasserdichtem Zwilch, möglichst Rechnung getragen.

In Zenica, Neum, Spalato, Ragusa und Gravosa wurden Etapen-Commanden errichtet und ausser dem in Sarajevo bereits bestandenen

Monturs-Filial-Depot, noch eine derartige Anstalt in Spalato mit einer Expositur in Ragusa für die Bedürfnisse der Truppen in der Hercegovina und in Süd-Dalmatien aufgestellt.

C) Sanitätsdienst und freiwillige Hilfe.

Jene Truppen, welche beim Ausbruch der Insurrection im Occupations-Gebiete standen, waren bereits mit der Sanitäts-Ausrüstung für den Gebirgskrieg versehen, so dass jedes Bataillon seine Blessirtenträger verdoppeln und einen Hilfsplatz aufstellen konnte.

Die gleiche Ausrüstung wurde auch jenen Truppen zugewiesen, welche sich in Dalmatien schon befanden oder dahin und in das Occupations-Gebiet erst entsendet wurden.

Selbstverständlich hatten sämmtliche Truppen auch ihre normale Feld-Sanitäts-Ausrüstung bei sich und waren daher — mit Zuhilfenahme der Gebirgs-Sanitäts-Ausrüstung — in der Lage, ihren Verwundeten und Kranken die erste Hilfe angedeihen zu lassen und sie bis zum Abtransporte in die Spitäler ärztlich zu behandeln und zu verpflegen.

Um den Abtransport der Kranken und Verwundeten von der Truppe möglichst bald bewirken und überhaupt die Truppe selbst mit genügendem Sanitäts-Material zu versehen, wurde gleich beim Ausbruche der Unruhen zur Errichtung von Divisions-Sanitäts-Anstalten geschritten, und zwar wurden diese wieder für den Gebirgskrieg ausgestattet, das heisst ihre Ausrüstung wurde in Packkörben auf Tragthieren fortgebracht. Jede Anstalt vermochte hinter den Hilfsplätzen vier selbständige Verbandplätze, hinter diesen wieder eben so viele selbständige Ambulanzen und bei diesen letzteren oder an sonst geeigneten Punkten vier selbständige Sanitäts-Material-Reserven zu etabliren.

Da sich Anfangs des Jahres in jenen Gegenden nur für zwei solche Anstalten die Ausrüstung befand — eine bei der Infanterie-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 1 im Limgebiete, die andere für die Infanterie-Divisions-Sanitäts-Abtheilung Nr. 18 beim Garnisons-Spitale Nr. 24 in Ragusa —, so mussten hiezu noch zwei derlei Ausrüstungen beigestellt werden, damit 4 Anstalten oder 16 Sectionen zur Verfügung wären, und es gelangten sonach die Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalten Nr. 13 und 43 zur Aufstellung. Die Vertheilung dieser vier Anstalten ist aus der beiliegenden Ordre de bataille pro März 1882 ersichtlich.

Für den Sanitätsdienst bei den Truppen war durch diese Massnahmen vorgesorgt und es handelte sich nun weiter darum, diese Massnahmen auch im geregelten Gange zu erhalten, was durch Auf-

stellung von Fachorganen, d. i. durch Ernennung von Divisions-Chefärzten bewirkt wurde. Ausserdem fungirte in dieser Richtung auch der Sanitäts-Chef beim General-Commando in Sarajevo; beim Truppen-Commando für Dalmatien und die Hercegovina, der, diesem Commando eigens beigegebene Chefarzt.

Obwohl sämmtliche Truppen und Anstalten zum currenten Dienste mit Sanitäts-Materiale auf das ganze Jahr schon versehen waren, wie dies unter allen Umständen der Fall zu sein pflegt, und daher für die erste Zeit in Bezug auf das Sanitäts-Material keinerlei Verlegenheiten zu befürchten waren, so musste dennoch sofort beim Ausbruche der Unruhen, respective beim Beginne der militärischen Action, für einen aussergewöhnlichen Nachschub an Sanitäts-Material vorgesorgt werden.

Für den Bedarf an Arzneien boten zwar die Bestände bei den Apotheken der Garnisons-Spitäler Nr. 24 in Ragusa, Nr. 25 in Sarajevo und Nr. 26 in Mostar die Deckung, und es genügte in dieser Hinsicht die Erhaltung dieser Bestände auf ihrer gewöhnlichen — dem halbjährigen normalen Verbrauche entsprechenden — Höhe, womit das Medicamenten-Depot in Wien betraut wurde; das Gleiche wurde auch rücksichtlich der Garnisons-Apotheken zu Zara und Cattaro eingeleitet.

Anders verhielt es sich mit dem übrigen Sanitäts-Materiale: mit ärztlichen Requisiten (Verbandmitteln, Instrumenten), Spitals-Requisiten, Spitals-Wäsche etc.

Es befand sich allerdings schon früher beim Monturs-Filial-Depot in Sarajevo ein beiläufig auf 14 Tage und für 1600 Verwundete und Kranke hinreichender Reserve-Vorrath, so dass es bei diesem Zeit-Vorsprunge nur darauf ankam, dass die Ersätze für Abgaben aus diesem Vorrathe rechtzeitig durch das General-Commando in Sarajevo beim Reichs-Kriegs-Ministerium angeregt wurden, worauf die Zusendungen aus den nächsten Depots — Budapest und Graz — erfolgten. Die Hercegovina jedoch und Dalmatien von Sarajevo aus mit Sanitäts-Material-Nachschüben zu versehen, war aus Rücksichten auf die Communications-Schwierigkeiten und den daraus sich ergebenden Zeitverlust ganz unmöglich. Andererseits befanden sich auch weder in der Hercegovina, noch in Dalmatien solche stabile Anstalten, denen der Nachschub an Sanitäts-Materiale organisationsgemäss zukam. Bei so bewandten Umständen, namentlich aber, um auch in Süd-Dalmatien einen, dem beim Monturs-Filial-Depot in Sarajevo erwähnten Vorrathe analogen Bestand sofort bereit zu stellen, wurde gleich bei Beginn der Truppen-Transporte Nachstehendes verfügt:

a) Das Militär-Commando in Zara durfte über den zu Cattaro für die Kriegs-Ausrüstung dieses Platzes bereit gehaltenen Sanitäts-

Material-Vorrath, zum Nachschube an die Truppen und Anstalten disponiren;

b) dasselbe Commando erhielt zu gleichem Behufe bei dem eigens aufgestellten Monturs-Filial-Depot in Spalato, einen für beiläufig 400 Kranke auf 14 Tage reichenden Vorrath zur Disposition; ausserdem wurde

c) für dieses Commando ein gleicher Vorrath beim Monturs-Depot Nr. 3 in Graz bereit gehalten, um sofort über telegraphischen Befehl nach Ragusa abgesendet zu werden.

d) Nach Mostar wurde zum dortigen Garnisons-Spital Nr. 26 ein für circa 450 Kranke auf 14 Tage reichender Vorrath gesendet. Es war allerdings misslich, dieses Spital, welches voraussichtlich einen starken Kranken-Zuwachs zu bewältigen hatte, auch mit den Geschäften eines Depots zu belasten; unter den gegebenen Verhältnissen blieb dies jedoch der einzige Ausweg, wenn in der Hercegovina der Sanitäts-Material-Nachschub nicht leiden sollte. Ergänzungen der so constituirten Vorräthe waren vom Truppen-Commando für Dalmatien und die Hercegovina beim Reichs-Kriegs-Ministerium anzufordern und erfolgten wie jene für das Monturs-Filial-Depot, von Sarajevo aus.

Für den Zuwachs an Kranken, welchen die Erhöhung des Truppenstandes überhaupt und die militärischen Unternehmungen herbeiführen mussten, reichten die stabilen Sanitäts-Anstalten in den davon betroffenen Gebieten nicht aus, daher in erster Linie die Anstalten der nachbarlichen Länder zu der vermehrten Krankenaufnahme eingerichtet und überdies noch eine Reihe von vorbereitenden Massregeln in den stabilen Heilanstalten im Innern der Monarchie für den Fall angebahnt wurden, um bei eventuell bedeutendem Kranken-Zuwachse in Anspruch genommen zu werden.

Das Garnisons-Spital Nr. 25 in Sarajevo wurde zur Aufnahme von 635, Nr. 24 in Ragusa von 450, Nr. 9 in Triest von 900 Kranken und Verwundeten vorbereitet; die Truppen-Spitäler in Cattaro und Castelnuovo auf 300, Spalato auf 375, Zara auf 300, Alt-Gradiska auf 164 und Brod auf 600 Betten gebracht; im Garnisons-Spitale Nr. 23 in Agram, in den Truppen-Spitälern Esseg, Fiume, Karlstadt und Ottočac Betten zur Aufnahme von Kranken und Verwundeten aus dem Occupations-Gebiete freigehalten und gleiche Vorkehrungen für den Fall erhöhten Bedarfes in den Garnisons-Spitälern Nr. 1 und 2 in Wien, Nr. 7 in Graz und Nr. 16 und 17 in Budapest getroffen.

Zur Evacuation der Kranken wurden seitens der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze je eine halbe Blessirten-Transports-Colonne nach Mostar und Sarajevo delegirt, vom k. k. Reichs-Kriegs-

Ministerium für den Eisenbahn-Transport von den vorhandenen Eisenbahn-Tragbetten die erforderliche Ausrüstung von zwei Krankenzügen in Brood aufgestapelt, der Raddampfer Gargnano zum Transporte eingerichtet und zu gleichem Zwecke entsprechende Vorsorgen seitens der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf der Strecke Brood-Sissek eingeleitet.

Die Sanitäts-Anstalten wurden je nach dem Wachsen des Krankenstandes, mit vermehrtem Personale dotirt.

Freiwillige Sanitäts-Pflege.

Gleich bei Ausbruch der insurrectionellen Bewegung begannen die patriotischen Vereine Oesterreich-Ungarns ihre humane Thätigkeit, um nicht nur das Los der Verwundeten und Kranken möglichst zu lindern, sondern auch die Lage der braven Truppen, welche unter den ungünstigsten Witterungs-Einflüssen ihrem anstrengenden Dienste mit echtem Soldatenmuthe und vom besten Geiste beseelt nachkamen, nach Möglichkeit durch hochherzige Spenden an warmer Wäsche, Lebens- und Labemitteln zu verbessern. Mit den Vereinen wetteiferten Einzelne, die Leiden und Entbehrungen, welche eine Campagne unausweichlich im Gefolge hat, leichter ertragbar zu machen.

Insbesondere waren es die österreichische und die ungarische Gesellschaft vom rothen Kreuze, welche das Bestreben der Militär-Verwaltung, für die Truppen in sanitärer Richtung vorzusorgen, in der thatkräftigsten Weise unterstützten.

Die österreichische Gesellschaft hatte schon im Monate Februar je eine halbe Blessirten-Transports-Kolonne nach Sarajevo und Mostar entsendet und in Sarajevo, Mostar und Ragusa im Anschlusse an die dortigen Garnisons-Spitäler ein mobiles Vereins-Depot etablirt; während die ungarische Gesellschaft ihr segensreiches Wirken durch Errichtung je eines, an die dortigen Etapen-Commanden angelehnten mobilen Vereins-Depots in Brod und Metković bethätigte.

Ereignisse in der Hercegovina und in Süd-Bosnien.

V.

Ausbruch der Insurrection.

Am 4. November 1881 erfolgte die Proclamirung des Wehrgesetzes in beiden Provinzen. Ungeachtet die Bevölkerung gleichzeitig auf das Eingehendste über die schonenden, allen religiösen Gebräuchen der Mohamedaner Rechnung tragenden Ausführungs-Bestimmungen dieses Gesetzes belehrt wurde, war der Eindruck derselben in allen Kreisen der Bevölkerung ein unverkennbar tiefgehender.

Naturgemäss äusserte sich die Opposition am schärfsten in der Hercegovina; in Bosnien verhielt sich der grösste Theil der Bevölkerung sehr zurückhaltend und schien das weitere Benehmen von der Gestaltung der Verhältnisse in der Hercegovina und den Landeshauptstädten abhängig machen zu wollen. Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen beantragte daher am 1. December 1881, um für alle Fälle gesichert zu sein, den Stand der in der Hercegovina und in Bosnien befindlichen Truppen für die Durchführung der Assentirung um je 7 Bataillone zu vermehren und schlug vor, diese Massregel mit dem, im Frühjahre 1882 beabsichtigten Dislocationswechsel derart zu verbinden, dass diese Truppen bis längstens Ende Februar in ihren Dislocationen einzutreffen, die abzulösenden hingegen bis nach beendeter Recrutirung im Lande zu verbleiben hätten.

Als nun gegen Ende November die renitente Haltung der Krivošijaner in offene Widersetzlichkeit überging, mehrten sich auch die Einfälle einzelner Banden in hercegovinisches Gebiet, die, ungeachtet der nach Möglichkeit vermehrten und verstärkten Gendarmerie-Posten längs der Grenze, immer kühnere Raubzüge ausführten und endlich auch gegen die k. k. Truppen feindselig auftraten.

Bei Arslan-Agić-Most (östlich Trebinje) wurde eine Abtheilung unbewaffneter Soldaten des 16. Infanterie-Regiments aus dem Hinterhalte beschossen und dabei 1 Mann schwer verwundet; kleinere Verpflegs-

transporte für die exponirten Gendarmerie-Posten wurden angegriffen; auch hatte sich Stojan Kovačević mit einer 60 Mann starken Bande Ende November gleichfalls in die Krivošije gezogen.

Diese Umstände veranlassten am 9. December die Abschliessung der hercegovinischen Grenze gegen die Krivošije durch einen Cordon des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 16 und durch die verfügbaren Gendarmen und Panduren. Diese Cordonlinie zog sich von Lučići in der Suttorina längs des Weges über Grab und Grančarevo bis an die montenegrinische Grenze; Kruševica, Bogoević selo, Konjsko, Orovac (Orahovac) waren die Standorte je einer Compagnie, während die Zwischenpunkte Svrčuge, Vrbanje, Ive, Grab, Lastva, Grančarevo gornje und Dobri dub. durch Gendarmerie-Posten mit Militär-Assistenz besetzt wurden.

Die Wirksamkeit dieses Cordons äusserte sich am 25. durch einen grösseren Zusammenstoss mit einer Insurgentenbande bei Pareţ, und von da an häuften sich die Nachrichten einer allerorts beginnenden Gährung. Stojan Kovačević zog aus der Bjelagora (östlich Grab) über montenegrinisches Gebiet gegen Gacko und Korito, um dort den Aufstand zu organisiren; bei Kameno und Katelj wurden Gendarmerie-Patrouillen überfallen und massacrirt; am 3. Jänner entspann sich in der Gegend von Kruševica ein längeres Feuergefecht zwischen einer, angeblich 200 Mann starken Bande und einer Compagnie des Cordons.

Massenhafte Entfernung waffenfähiger und stellungspflichtiger Männer aus der Zubci, sowie Desertionen der einheimischen Panduren und Gendarmen, liessen erkennen, dass die Agitation immer mehr Boden gewann. Im Bezirke Nevesinje sammelte der ehemalige türkische Buljukbaša Salko Forta eine Schaar von etwa 150 Mann und zog über Lukavac in der Richtung gegen Montenegro.

Feldmarschall-Lieutenant Schauer, Commandant der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zu Mostar, bestätigte gleichfalls die täglich zunehmende Unsicherheit, sowie dass eine Verstärkung der Besatzungen in Gacko und Nevesinje dringend nothwendig sei, sollten sich nicht auch die noch gutgesinnten Elemente den allenthalben in der Bildung begriffenen Cetas anschliessen.

Diesen Verhältnissen gegenüber stellte das General-Commando zu Sarajevo am 5. Jänner 1882 telegrafisch den Antrag an das Reichs-Kriegs-Ministerium, die sofortige Zudisponirung der, im Berichte vom 1. December für die Hercegovina erbetenen 7 Bataillone zu veranlassen, zugleich aber Vorsorge zu treffen, dass für den Fall einer allgemeinen Insurrection, ein weiterer, geschlossener Körper (Gebirgs-Brigade) für eventuelle Operationen verfügbar werde.

Vom Reichs-Kriegs-Ministerium erfolgte hierauf am 7. Jänner die Verständigung, dass das Linien-Infanterie-Regiment Nr. 67, mit dem um 200 Mann erhöhten Friedensstande, am 12. Jänner in Triest eingeschifft werde und das Infanterie-Regiment Nr. 3, sowie das 34. Jäger-Bataillon in den nächsten Tagen nachfolgen würde; zugleich aber wurde dem General-Commando bedeutet, dass auf Zudisponirung weiterer ganzer Truppenkörper nicht zu rechnen sei, und eine allenfalls noch erforderliche Verstärkung nur durch Einberufung der Reserven geschehen könne, welch' tief eingreifende Massregel nur im Falle äusserster Nothwendigkeit zu beantragen wäre.

Mittlerweile hatte des General-Commando durch eine entsprechende Gruppirung der vorhandenen Kräfte die am meisten gefährdeten Punkte derart verstärkt, dass in Bilek und Gacko je 8, in Nevesinje 4 und in Mostar 10 Compagnien vereinigt waren.

Bis zum Einlangen der Verstärkung, welche nicht vor dem 15. respective 20. Jänner erwartet werden konnte, mussten nothwendiger Weise die in der Hercegovina befindlichen Truppen mit der eigenen Kraft das Auslangen finden. In diesem Sinne erliess das General-Commando an sämmtliche Stations-Commandanten die Weisung, dass, um einem Echec vorzubeugen, alle weitausgreifenden Unternehmungen zu unterbleiben hätten, indem es sich vorläufig nur um die Festhaltung der wichtigsten Punkte handle, welche aber so stark besetzt werden müssten, dass sie sich auch gegen überlegene Kräfte zu halten vermöchten. Jedoch sei diese defensive Haltung nichtsdestoweniger mit entsprechender Activität und Rührigkeit im Umkreise der betreffenden Stationen zu verbinden, um die Banden nicht durch passives Verhalten zu ermuthigen.

Während diese Anordnungen im Vollzuge begriffen waren, verfügte ein Befehl des Reichs-Kriegs-Ministeriums vom 9. Jänner, dass die, südlich der Strasse Ragusa-Trebinje, dann der Trebinjčica stehenden Truppentheile in allen auf deren Mitwirkung bei den Operationen gegen die Krivošije bezüglichen Angelegenheiten, den Befehlen des Militär-Commandanten von Zara, Feldmarschall-Lieutenant Br. Jovanović zu unterstehen haben.

Die Zeit vom 11. bis 25. Jänner, dem Eintreffen der ersten Verstärkungen, kann so ziemlich als der Höhepunkt jener Periode des Aufstandes betrachtet werden, welche eine wirkliche Gefahr in sich barg. Gegen alles Vermuthen rasch und zahlreich, traten die Banden nicht blos in der Neretva-Gegend, sondern auch in der Trusina, auf der Dabarer Hochfläche und der Gruppe Bilek-Korito auf, und wenn man auch schon damals annehmen konnte, dass die von Kundschaftern angegebenen Stärke-Ziffern

bedeutend übertrieben waren, so durften dieselben doch umsoweniger unterschätzt werden, als man über die eigentlichen Ausgangspunkte und die Triebkraft der so plötzlich und mächtig auflodernden Bewegung, dann über die Herkunft und Zusammensetzung dieser Banden noch im Unklaren war. Es war die Gefahr nicht zu verkennen, welche darin lag, wenn die Banden überraschend einen der am meisten exponirten Punkte, wie Gacko, Foča, Korito oder Bilek mit ganzer Macht angriffen, oder wenn es ihnen gelingen sollte, die Telegrafenlinien continuirlich und im grösseren Umfang zu zerstören und dadurch die Truppen jenes, besonders in der ersten Zeit so äusserst werthvollen Verständigungsmittels zu berauben.

Der Beginn der eigentlichen Insurrection kann von der, in der Nacht vom 10.—11. Jänner bewirkten Delogirung des Gendarmerie-Postens in Ulok datirt werden. In Folge Renitenz der Bewohner war am 1. Jänner eine Compagnie des 8. Jäger-Bataillons in Begleitung des Bezirksvorstehers Baron Benko aus Nevesinje dahin abgegangen und hatte die Ruhe wieder hergestellt. Nach Abzug der Truppen sammelten sich jedoch die Bewohner der Umgegend in grosser Zahl und forderten den Gendarmerie-Posten zur Uebergabe auf. Der Posten-Commandant, Feldwebel Nikolaus Radaković, vertheidigte sich 30 Stunden lang in der von allen Seiten umringten Kaserne und erlangte schliesslich freien Abzug mit militärischen Ehren. Vier eingeborne Gendarmen und der Podserdar Tungus gingen zu den Insurgenten über, unter welchen letzterer alsbald als einer der hervorragenden Führer auftrat. Ulok wurde nunmehr zum Sammelpunkte zahlreicher Banden und der Aufstand griff von diesem Zeitpunkte rapid um sich; auch mehrten sich selbst in Bosnien, vornehmlich in den Bezirken Višegrad, Rogatica, Bihać und Foča die beunruhigenden Symptome in solcher Weise, dass der General-Commandant sich genöthigt sah, am 12. Jänner um die unverweilte Zusendung der am 1. December auch für Bosnien beantragten Verstärkung von 7 Bataillonen zu bitten. Bis zum Eintreffen derselben musste die angestrengteste Thätigkeit den momentanen Mangel an Kraft ersetzen. Zur Sicherung des südlichen Aussenfeldes von Sarajevo wurde 1 Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 1 mit 2 Gebirgsgeschützen und 28 Reitern in das obere Zeleznica-Thal mit dem Auftrage vorgeschoben, die von der Treskavica planina herführenden Wege zu überwachen und im Falle feindlichen Angriffes die Höhen des Debelo Brdo unbedingt zu halten.

Um das in bedenklicher Weise bedrohte Foča zu sichern, welches damals (13. Jänner) nur eine Besatzung von 300 Mann hatte, worunter

fast die Hälfte Rekruten, wurden 2 Compagnien des 25. Infanterie-Regiments unter Oberstlieutenant Pandur von Čajnica dahin disponirt und die wichtige Drina-Ueberfuhr bei Ustikolina durch 1 Compagnie der Besatzung von Goražda gesichert. Durch diese Massnahmen wurde Foča die Möglichkeit gegeben, die dringend nothwendige Verstärkung des exponirten Postens in Kalinovik zu bewirken. Da sich bei Gacko auf der Mamia planina eine grosse Zahl Insurgenten, angeblich bei 1000, gesammelt hatten und mit einem Angriffe drohten, so wurde der Stations-Commandant Oberstlieutenant Heller des 8. Jäger-Bataillons ermächtigt, sammt den politischen Behörden die sehr ausgedehnte Stellung von Gacko zu verlassen, und den Schwerpunkt der Vertheidigung nach dem $^3/_4$ Stunden südöstlich günstiger liegenden Avtovac zu verlegen.

Schon seit dem 11. Jänner waren Gründe zu der Voraussetzung vorhanden, dass die Aufständischen ausser der Insurgirung der Zagorje auch noch beabsichtigten, die exponirten kaiserlichen Posten an der montenegrinischen Grenze zu überfallen, um sich dadurch mit den aus Montenegro erwarteten Unterstützungen in nähere Verbindung zu setzen. Um auch in dieser Richtung das Möglichste vorzukehren, wurde der wichtige, aber seiner Ressourcenarmuth wegen bisher nur durch 1 Compagnie des 11. Infanterie-Regiments besetzte Punkt Korito, am 14. durch eine Compagnie des 16. Infanterie-Regiments verstärkt, dagegen aber die exponirten und unhaltbaren Gendarmerie-Posten an der montenegrinischen Grenze eingezogen.

Auch im Westen der Hercegovina dehnte sich die Insurrection von der Zagorje über das Zimje polje gegen Konjica aus und bedrohte den Posten Glavatičevo. Aus dem Süden wurde von Trebinje gemeldet, dass ungefähr 1800 Insurgenten gruppenweise, theils auf montenegrinischem Gebiete, theils in der Krivošije stünden.

Bei dieser Sachlage konnte Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen über eine an ihn am 14. Jänner gestellte Aufforderung dem Reichs-Kriegs-Ministerium nicht verhehlen, dass er mit Rücksicht auf die Situation sich genöthigt sehe, ungeachtet des Eindruckes, den die Einberufung der Reserven sowohl in Oesterreich, als im Auslande hervorrufen werde, um die Verstärkung des Mannschafts-Standes aller Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillone in Bosnien und der Hercegovina, exclusive des Sandschaks, auf 200 Mann per Compagnie zu bitten.

Bisher hatte sich die Thätigkeit der Insurgenten auf vereinzelte Raubanfälle, Delogirung exponirter Gendarmerie- und Pandurenposten

beschränkt; allmälig jedoch concentrirte sich der grösste Theil der in der östlichen Hercegovina streifenden Banden gegen die montenegrinische Grenze und wählte das, wie ihnen scheinen mochte, schwach besetzte Korito, sowie die zwischen diesem Orte und Bilek verkehrenden Truppenstaffel, Patrouillen und Verpflegstransporte als Angriffspunkte. Vom 16. Jänner an war daher diese Gegend der Schauplatz verschiedener Zusammenstösse, wie z. B. bei Korito, Mekagruda, am Planik, Prjevor, Trnovica, Bilek etc.[1]), wobei die Insurgenten stets in bedeutender Ueberzahl auftraten, von den k. k. Truppen aber jedesmal abgewiesen wurden. Bemerkenswerth bei diesen Zusammenstössen ist unter Anderem das tapfere Verhalten des Corporals Spannbauer vom Infanterie-Regimente Nr. 11, welcher als Commandant der Finanzwache-Bedeckung von 200 Insurgenten überfallen wurde und sich mit 7 Mann in einem Hause 30 Stunden lang vertheidigte, bis es ihm nach theilweisem Abzuge der Insurgenten gelang, sich nach Korito durchzuschlagen. Der einzige Effect aller dieser Zusammenstösse bestand nur darin, dass durch sie die Approvisionirung von Korito momentan verzögert wurde. Unmittelbar nach Verlautbarung der Ernennung des Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović zum Truppen-Commandanten, erhielt derselbe vom Commando der XVIII. Infanterie-Truppen-Division die telegraphische Anzeige über die Verhältnisse bei Korito, sowie, dass ein Befehl zur Räumung dieses Postens von Sarajevo eingelangt, jedoch noch nicht weiterexpedirt sei. Das Truppen-Commando telegraphirte sofort, dass die Räumung keinesfalls stattfinden dürfe, vielmehr die Verproviantirung Korito's unbedingt durchgeführt werden müsse. Am 19. setzte sich über Befehl des XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commandos Oberstlieutenant Landwehr des 11. Infanterie-Regiments mit 6 Compagnien und der Proviant- und Munitions-Colonne für Korito von Bilek aus in Marsch und erreichte unter beständigem Geplänkel mit den ihn umschwärmenden Insurgenten um 5 Uhr Abends den Ort seiner Bestimmung. Auf dem Rückmarsche wurde diese Colonne bei Bjela Rudina, jedoch ohne Erfolg angegriffen.

Auch an anderen Punkten fanden Zusammenstösse geringen Umfanges statt; die Situation war jedoch am 17. im Allgemeinen unverändert. Von den grösseren Banden stand jene des Tungus, angeblich 500 Mann stark, bei Ulok, mit Posten in Pašina livada und Glavatičevo; Salko Forta mit 400 Insurgenten bei Davidovic; etwa 200 Bewaffnete standen bei Kalinovik, ohne aber den dortigen Gendarmerie-Posten

[1]) Siehe Beilage III „Uebersicht der Gefechte und Verluste der k. k. Truppen."

anzugreifen. Zwischen Gacko und Bilek verübte eine 2—300 Mann starke Bande Räubereien. Die Besatzung von Avtovac hatte sich jedoch verschanzt und war, auch mit hinreichendem Proviant versehen, gegen alle Eventualitäten gesichert.

In diesem Stadium des Aufstandes wurde das General-Commando am 17. telegraphisch von der allerhöchsten Verfügung verständigt, wonach alle in der Hercegovina befindlichen Truppen militärisch dem Militär-Commandanten und Statthalter von Dalmatien, Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović unterstellt zu werden hatten. Es erfolgte sonach die erwähnte Etablirung des Truppen-Commandos für Süd-Dalmatien und die Hercegovina, sowie die Aufstellung der XLIV. Infanterie-Truppen-Division unter General-Major Kober in Trebinje.

Durch diese Massregel wurde die dem General-Commando zu Sarajevo zufallende Aufgabe jedenfalls vereinfacht; doch erforderte der Umstand, dass sich die grösseren Operationen voraussichtlich à cheval der bosnisch-hercegovinischen Grenze abspielen würden, die grösste Aufmerksamkeit und ein stetes Einvernehmen mit dem weit entlegenen Truppen-Commando. Von Bosnien war allerdings vorläufig bloss ein relativ kleiner Theil insurgirt, allein es war nicht anzunehmen, dass die bewilligte Erhöhung des Mannschafts-Standes der Truppen früher als in der Zeit vom 1. bis Mitte Februar vollzogen sein konnte; man musste daher in den nächsten 14 Tagen bis 3 Wochen noch auf ein weiteres Anwachsen der Insurrection gefasst sein, dem man mit den zur Verfügung stehenden Kräften nicht Einhalt zu thun im Stande war.

VI.

Streifungen an der oberen Neretva und Drina.

Vorgänge auf der Zagorje und bei Foča, vom 14.—25. Jänner.

In richtiger Auffassung der Sachlage hatte sich die Hauptmasse der Aufständischen nach den ersten missglückten Versuchen bei Korito und Bilek, nach Norden gegen die Zagorje gewendet und als Haupt-Angriffs-Object das isolirte und schwach besetzte Foča gewählt.

Die Zagorje, dieses relativ dichter bewohnte Hochland, mit seinen zahlreichen Heerden, bot nicht allein den Banden die erwünschten Existenz-Mittel, sondern auch in militärischer Hinsicht war es schwer, für sie einen besser gelegenen, durch Terrain-Verhältnisse mehr begünstigten Sammelraum zu finden.

Inmitten des weiten, von Truppen damals gänzlich entblössten Raumes zwischen der Linie Gacko-Mostar-Konjica-Sarajevo-Goražda-Foča und der montenegrinischen Grenze gelegen, von allen Seiten für grössere Colonnen, namentlich im Winter schwer zugänglich, durch mächtige Gebirgszüge, deren Ueberschreitung durch unsere Truppen von den Insurgenten kaum für möglich gehalten wurde, nach allen Seiten geschützt war die Zagorje factisch jene centrale Stellung, von welcher aus die Banden Foča, Sarajevo, Konjica und Mostar leicht erreichen und beunruhigen konnten, in der sie Zuzug und Nachschub an Waffen und Munition aus dem befreundeten Montenegro durch die Izgori und das obere Neretva-Thal am bequemsten zu erhalten in der Lage waren.

Ueberdies fanden die Insurgenten in den isolirten Gendarmerie-Posten von Kalinovik, Jeleć, Trnova und Tientišta, willkommene Objecte zur Erreichung billiger Erfolge, durch welche sie den Muth ihrer Anhänger steigern und noch Schwankende zu sich herüberziehen konnten.

Die hohe Wichtigkeit der Zagorje von Anfang an erkennend, bestand beim General-Commando schon seit December 1881 die Absicht, dieselbe auf die Dauer der Assentirung mit 1—2 Bataillonen zu besetzen.

Allein das Eigenthümliche an der damaligen Situation war, dass keine Gegend in Bosnien, in Bezug auf die Haltung der Bewohner, als so

sicher und verlässlich angesehen werden konnte, um ihr einen Theil der ohnedies auf das knappste berechneten Truppen ohne Nachtheil entziehen zu können. Schien es aber schon im Lande selbst von höchster Wichtigkeit, zu verhüten, dass sich eine Aufregung der Gemüther in bisher ruhig gebliebenen Gegenden geltend mache, so war es um so gerechtfertigter darauf Bedacht zu nehmen, dass sich die Verhältnisse im Limgebiet nicht complicirten, wodurch neue und schwerwiegende Verlegenheiten entstehen konnten und die Sachlage wesentlich verschlimmert worden wäre. Es wurde daher beschlossen, an den Garnisonen im Limgebiet so wenig als möglich zu rühren.

Es sei hier vorweg bemerkt, dass Dank dem bestehenden innigen Einvernehmen des österreichischen und des kaiserlich ottomanischen Befehlsbabers, dem bereitwilligen Entgegenkommen des letzteren in allen Angelegenheiten, welche die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung, Erschwerung des Übertrittes von Banden aus dem Sandschak in den Fočaner Bezirk und umgekehrt, betrafen, — die Situation im Limgebiet während der ganzen Insurrections-Periode eine sehr günstige blieb und es später sogar möglich war, einen Theil der k. k. Garnison von Plevlje zur Bekämpfung der Insurrection im Fočaner Bezirk zu verwenden.

Ausser der Gefährdung Foča's wirkte indessen die Nähe der bei Kalinovik, dann auf der Krbljina sich ansammelnden Banden in hohem Grade bedrohlich für die Hauptstadt Sarajevo selbst. Das gegen Vojkovič am 13. Jänner vorgeschobene Detachement war keineswegs in der Lage, wirksam zu verhüten, dass kleinere Insurgentenschwärme sich überraschend der Stadt näherten und diese alarmirten. Man konnte auf keinen Fall dulden, dass ein solcher Zustand länger, als nicht zu vermeiden, andauere — und war entschlossen, gleich nach Eintreffen der ersten Verstärkungen, Ende Jänner, wirksame Gegenmassregeln anzuordnen.

Eine weitere Gefahr bestand in dem Näherrücken der Banden Neretva-abwärts gegen Konjica, wodurch nicht allein dieser, bloss von einer Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 1 besetzte, ungünstig gelegene Ort, sowie die Hauptstrasse und Telegraphenlinie Sarajevo-Mostar empfindlich bedroht erschien, sondern auch einem Übergreifen der Insurrection in die als unverlässlich bekannte Gegend von Prozor und das obere Vrbas-Thal nichts im Wege stand.

Am 19. Jänner wurde der Gendarmerie-Posten in Glavatičevo nach kurzem Kampfe geräumt und nach Konjica eingezogen; auch der Posten in Han Zimje, nördlich Mostar, kurze Zeit nachher aufgegeben.

Die einzige in Sarajevo momentan verfügbare Reserve, das 2. Bataillon des 9. Linien-Infanterie-Regiments (auf schwachem Friedensstande) wurde kurze Zeit nach dem Eintreffen in Sarajevo mit 2 Compagnien zur Verstärkung der Stationen Tarčin und Konjica, mit 2 Compagnien am 19. Jänner nach Goražda in Marsch gesetzt, wodurch es ermöglicht war, 2 weitere Compagnien von Goražda dem hart bedrängten Foča zu Hilfe zu schicken.

Am Einflusse der Čehotina in die Drina gelegen, ist dieser Ort durch die Zahl seiner Bewohner[1]), seine Industrie und Wohlhabenheit, nicht allein nach Mostar die bedeutendste Stadt der Hercegovina, sondern sie beherrscht ihrer geographischen Lage nach das Drina-Thal auf- und abwärts und damit auch zugleich die nach Montenegro, dem Sandschak von Novibazar und nach Serbien führenden Communicationen.

Die Nähe der Grenzen Montenegros und des Sandschaks, welche beide kaum auf 30 Kilometer Entfernung von Foča vorüberführten, erhöhte die Wichtigkeit dieses Punktes um so mehr, als der von Montenegro gezogene Cordon nur bis zum Berge Maglić reichte und somit den ganzen Raum zwischen der Piva und Tara nicht absperrte, wodurch den Insurgenten gerade der vortheilhafteste Zugang in den Fočaer Bezirk offen blieb.

Mit dem Besitze von Foča erhielten die Insurgenten nicht nur einen höchst werthvollen Stützpunkt für den ganzen Aufstand, sondern sie konnten von diesem aus, auch die Communication von Sarajevo mit den Truppen im Limgebiete ernstlich gefährden.

Zur Zeit des ersten Erscheinens der Banden vor Kalinovik bestand, wie erwähnt, die Garnison in Foča bloss aus einem Bataillon auf dem Friedensfusse mit kaum 320 Gewehren, von denen ein nicht unbedeutender Theil als Gendarmerie-Assistenz bei den Posten in Kalinovik, Jeleć, Tientišta, Čelebić, Masovce eingetheilt, ausserdem zur Bewachung der Drina-Uebergänge bei Bastači, Brod, Paonce (Paunca) und Ustikolina verwendet war.

Fast ein Drittel dieser Mannschaft bestand aus Rekruten, die erst Anfangs December aus der Ergänzungs-Bezirks-Station in das Occupationsgebiet verlegt und zu ihren Compagnien eingetheilt wurden.

Trotzdem schon seit der Proclamation des Wehrgesetzes in der Stadt Foča selbst eine bedrohliche Stimmung herrschte, und sich auch

---

[1]) 2329 Mohammedaner, 638 Griechisch-Orthodoxe, 1 Katholik.

die Landbevölkerung des weitausgedehnten Bezirks immer mehr dem Abfalle zuneigte, glaubte der Stations-Commandant, Oberstlieutenant Frendl, besonders beim Auftreten der ersten Insurgenten-Banden, der Situation dadurch am leichtesten Herr zu bleiben und die Banden einzuschüchtern, indem er durch möglichst langes Festhalten der exponirten Punkte, rasches und unvermuthetes Erscheinen der Truppen an zahlreichen Orten — die Kräfte seiner geringen Garnison verdoppelnd — den Gegner über die eigene Schwäche zu täuschen suchte. Die nachfolgenden Ereignisse liefern den Beweis, dass ihm dies auch thatsächlich gelungen ist.

Allerdings waren durch die wochenlangen, fortwährenden Streifungen und Biwaks bei strengster Jahreszeit, eisiger Bora, mangelhafter Bekleidung und unzureichender (Conserven) Verpflegung, die Kräfte von Officieren und Mannschaft auf das äusserste erschöpft; doch halfen der vortreffliche Geist, die hervorragende Opferwilligkeit der braven Truppen, alle Schwierigkeiten überwinden.

Als die Nachricht von dem Vorgehen der Insurgenten auf Kalinovik am 15. nach Foča gelangte, verfügte Oberstlieutenant Frendl nur über die, am selben Tage unter Commando des Lieutenant Petřik aus Čajnica eingerückte 11. Compagnie (60 Mann) des Infanterie-Regiments Nr. 71, welche unverzüglich nach dem bedrohten Punkte abgesendet wurde. Lieutenant Petřik traf am 16. Abends über Jeleć bei Kalinovik ein und führte den bereits abgezogenen Gendarmerie-Posten wieder zurück. Er erfuhr, dass Pero Tungus mit einer Schar bei Romani lagere und überhaupt 400 gut bewaffnete Insurgenten zwischen Ulok und Kalinovik stünden. Durch geschickte Verwendung seiner geringen Mittel und unterstützt von dem Gendarmerie-Oberlieutenant Kovačević, gelang es ihm, den wiederholten Angriffsversuchen der Insurgenten ohne eigentliches Gefecht zuvorzukommen.

Da sich am 18. aus Anlass einer vom 26. Jäger-Bataillon von Nevesinje gegen Ulok vorgenommenen Streifung, unter den Insurgenten das Gerücht von dem Anmarsche kaiserlicher Truppen verbreitete, so zog Tungus an diesem Tage in der Richtung dahin ab, kehrte aber schon am 21. wieder in seine frühere Stellung zurück.

Diese kurze Abwesenheit des Gegners hatte jedoch genügt, um 3 Compagnien, die Oberstlieutenant Frendl als weitere Verstärkung abgeschickt hatte, ungehindert nach Kalinovik gelangen zu lassen, so dass am 20. ein combinirtes Bataillon des 77. Infanterie-Regiments (300 Mann) an diesem Punkte unter Commando des Hauptmanns Grimm vereinigt war.

Die energischere Thätigkeit, welche nunmehr seitens der k. k. Truppen entfaltet wurde, war jedoch nicht im Stande, den Posten gegen die stündlich an Zahl zunehmenden Insurgenten zu halten.

Während sie die Truppen in Kalinovik durch fortwährende Neckereien in Athem hielten, die am 23. und 24. zu längeren, aber verlustlosen Feuergefechten führten, breiteten sich die Banden in der Zagorje aus, um die k. k. Truppen von Foča abzuschneiden. Terrain und Wetter begünstigten dieses Unternehmen so sehr, dass am 24. Abends nur mehr der Weg nach Foča über Vjehovici offen war, wo im Gefechte vom 24. die 12. Compagnie das Vordringen der Insurgenten energisch zurückgewiesen hatte.

Unter diesen Umständen, wo der Mangel an Proviant und Brennholz, bei eisigkaltem Borasturme eine dauernde Isolirung des Bataillons geradezu unmöglich machte, fasste Hauptmann Grimm im Sinne der für diesen Fall erhaltenen Weisungen, den Entschluss, die Stellung bei Kalinovik noch rechtzeitig aufzugeben und den Rückmarsch nach Foča anzutreten. Die Bewegung wurde am 25. Morgens 4 Uhr begonnen und so geschickt durchgeführt, dass die Insurgenten erst um 10 Uhr Vormittags in die Lage kamen, bei Poljica die Nachhut anzugreifen, jedoch mit Verlust zurückgeworfen wurden. Das combinirte Bataillon verlor in diesem Gefechte nur einen Mann als vermisst, erreichte am selben Tage Budanj und am folgenden unbelästigt Foča.

In Folge des Rückmarsches der k. k. Truppen von Kalinovik, gelangten die Insurgenten in den unbeschränkten Besitz der Zagorje und der Krbljina; in Banden von verschiedener Stärke getheilt, war es ihnen der schwachen Besatzung von Foča gegenüber möglich, sich von allen Seiten diesem Orte zu nähern und ihn fast vollständig zu isoliren. Schon vom 29. Jänner ab entwickelten sich kleinere Gefechte bei Susješno, Brod, Paonce zwischen den Sicherungstruppen der Besatzung und den vorrückenden Insurgenten, in unmittelbarer Nähe der Stadt, während im grösseren Umkreise die vereinzelten Gendarmerie-Posten aufgehoben oder zum Rückzuge gezwungen wurden. So griff Stojan Kovačević am 30. Jänner mit einer, mehrere hundert Mann starken Bande die Gendarmerie-Caserne von Tientišta an, deren aus 7 Gendarmen und 17 Mann des 77. Regiments bestehende Besatzung sich durch 40 Stunden, bis die letzte Patrone verschossen war, vertheidigte und schliesslich freien Abzug erhielt.

Auch nördlich Foča zeigten sich Insurgentenbanden, welche bis Ranjen-Kula und Prača auf der Strasse Sarajevo-Goražda streiften.

Nach dem Einrücken des combinirten Bataillons von Kalinovik zählte die Besatzung von Foča 8 Compagnien, von denen jedoch nur 2 zu unmittelbarer Verfügung des Commandanten blieben, da die übrigen im auswärtigen Dienste verwendet werden mussten.

Ereignisse an der oberen Neretva.

Nach der Delogirung des Gendarmerie-Postens in Ulok und den darauffolgenden Bewegungen der Insurgenten, konnte man sich über die Tendenz ihres Vorgehens keinem Zweifel mehr hingeben. Ausserdem, dass sie die Höhen von Ulok und Kalinovik in Besitz zu bekommen trachteten, um sich dadurch einen Sammelpunkt für die aus Bosnien und der Hercegovina erwarteten Zuzüge zu sichern, war ihr Bestreben auch dahin gerichtet, sich in der Richtung nach Konjica auszubreiten, wodurch sie die Verbindung zwischen Mostar und Sarajevo ernstlich gefährden konnten.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, war eine ungefähr 200 Mann starke Bande seit 16. Jänner von Ulok gegen Konjica in Bewegung. Am 19. überfiel sie in der Nacht den Gendarmerie-Posten in Glavatičevo, der, als nach mehrstündiger Gegenwehr Munitionsmangel eintrat, sich nach Konjica durchschlug. Vier Tage später erschien dieselbe Bande verstärkt auf der Vrabac planina und beschoss die von Konjica kommenden Patrullen. Eine am 25. über Anordnung des XVIII. Infanterie-Truppen-Commando's von Konjica ausgehende grössere Recognoscirungs-Abtheilung (7. und 8. Compagnie des 9. Infanterie-Regiments unter Hauptmann Pomiankowski) warf nach einem heftigen Gefechte in der Nacht vom 25. zum 26., wobei Oberlieutenant Jacob Krejči und 5 Mann verwundet wurden, die Insurgenten bis über Borke zurück und constatirte, dass eine grössere Insurgenten-Abtheilung bei Glavatičevo lagere. Dies stand in Uebereinstimmung mit dem Resultate einer, am 20. Jänner vom 26. Jäger-Bataillon von Nevesinje gegen Ulok vorgenommenen Recognoscirung, bei welcher eine 3000 Schritt lange Feldwachen-Linie der Insurgenten wahrgenommen wurde. Gleichzeitig liefen beim Truppen-Divisions-Commando Nachrichten aus Nevesinje ein, welche auf Grund der Berichte von Patrullen und Kundschaftern die Aufenthaltsorte der Insurgenten näher präcisirten. Es cantonnirten diesemnach bei Ulok 400, bei der Glavatičevo-Brücke 150, bei Borke 400. zwischen Zimje und Zaborani 150 Mann.

Auch wenn in diesen Angaben die Stärke der Insurgenten vielleicht etwas überschätzt worden war, so liess sich doch nicht verkennen, dass jedenfalls eine bedeutende Zahl Aufständischer sich in dem Raume Konjica-Ulok-Glavatičevo aufhalte; es wiesen auch die unausgesetzt ein-

laufenden Klagen der Bevölkerung über den Terrorismus der Insurgenten darauf hin, dass diese keine Mittel unbenützt liessen, um sich der nöthigen Kräfte zur Ausführung ihrer Pläne zu versichern.

Streifung des General-Majors v. Czveits gegen Glavatičevo, 26—29. Jänner.

Die Art, wie sich die Verhältnisse seit der Affaire von Ulok herausbildeten, hatte den Commandanten der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, Feldmarschall-Lieutenant Schauer, schon kurz darnach veranlasst, beim General-Commando eine combinirte Operation von Nevesinje und Sarajevo gegen Ulok zu beantragen, die aber wegen unzureichenden disponibeln Kräften und Mitteln nicht effectuirt werden konnte. Bei der gegenwärtigen Sachlage jedoch schien es unerlässlich, das sichtliche Ueberhandnehmen der Insurrection durch eine grössere Streifung einzuschränken, zunächst aber die Verbindung Konjica-Sarajevo unbedingt zu sichern. Nach eingeholter Zustimmung des Truppen-Commando's für Dalmatien und die Hercegovina, ertheilte Feldmarschall-Lieutenant v. Schauer dem General-Major Ritter v. Czveits den Auftrag, am 26. Abends mit Theilen der 1. Gebirgs-Brigade in der Richtung gegen Glavatičevo zu streifen, um eine möglichst vollständige Klärung des Raumes Konjica-Glavatičevo-Mostar zu erzielen. Hiezu hatten das 1. und 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Carl Nr. 3 und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI von Mostar, das 26. Feld-Jäger-Bataillon aber von Nevesinje derart aufzubrechen, dass erstere Colonne am 27. vor Tagesanbruch das Zimje polje, letztere die Höhe von Dramaševo erreiche.

Je eine Compagnie der Infanterie-Regimenter Nr. 1 und 9 hatten den Auftrag, von Konjica aus Fühlung mit den Insurgenten zu suchen, ihnen zu folgen, falls sie sich gegen die Colonne des General-Majors v. Czveits wenden sollten, unter allen Umständen jedoch einem etwa beabsichtigten Durchbruche gegen Konjica energisch entgegenzutreten.

Jede Colonne hatte mit der Gegend bekannte Gendarmen als Führer mitzunehmen, sich mit einem dreitägigen Vorrathe an Conserven zu versehen und nach Beendigung der Expedition unverweilt nach ihrem Standorte zurückzukehren.

General-Major Czveits setzte sich um $5^1/_4$ Uhr Nachmittags des 26. mit der Hauptcolonne nach Han Potoci in Bewegung und erreichte von diesem Orte aus, dem nordöstlich abzweigenden Reitwege folgend, am 27. um 2 Uhr Morgens den Han Zimje. Ein Halbbataillon unter Hauptmann Werner hatte als rechte Seitenhut und zur Durchsuchung des Terrains zwischen Zimje und Zaborani den Weg über Lišani, Kula,

Prievorac und letzteren Ort eingeschlagen. Die Colonne lagerte unter dem Schutze der auf die Bahtjevica planina vorgeschobenen Sicherheitstruppen bis 7 Uhr Früh, worauf sie den Marsch unter Durchstreifung des Raumes zwischen der Lipeta planina und Zljeb fortsetzte und auf dem Zljeb-Berge Stellung nahm. Da bei Borke 200 Insurgenten stehen sollten, so wurde Major Ballasko des 3. Infanterie-Regiments beordert, mit 3 Compagnien die Lipeta planina zu besetzen und die Verbindung mit Konjica herzustellen. Das 26. Jäger-Bataillon erhielt den Auftrag, von Dramaševo direct gegen Glavatičevo vorzurücken und die Anlehnung an die Hauptcolonne zu erhalten.

Gefecht bei Glavatičevo, 27. Jänner. Bisher war der Vormarsch durch nichts, als durch den felsigen, grösstentheils vereisten Weg behindert worden; von den Insurgenten, welche in dieser Gegend signalisirt worden waren, war nichts zu sehen; auch Glavatičevo schien vollkommen ruhig. Um sich über die Verhältnisse Aufklärung zu verschaffen, dirigirte General-Major Czveits um 11 Uhr 30 Min. die 12. Compagnie des 3. Infanterie-Regiments unter Hauptmann Mandelblüh gegen Glavatičevo mit dem Auftrage, das Terrain genau zu durchsuchen, sich aber keinesfalls einem Echec auszusetzen.

Die 12. Compagnie fand den Ort frei von Insurgenten und war eben im Begriffe, das linke Neretva-Ufer zu durchstreifen, als sie von etwa 200 Insurgenten, welche die bewaldeten Höhen besetzt hielten, auf 400—500 Schritte beschossen wurde. Die Compagnie erwiderte ungesäumt das Feuer, war aber in dem gänzlich unbedeckten Terrain unverhältnissmässigen Verlusten ausgesetzt. Oberlieutenant Urban, der die Vorhut führte, blieb todt, 4 Mann wurden verwundet. Hauptmann Mandelblüh nahm hierauf Stellung auf einer, etwa 1500 Schritte vom Orte entfernten Anhöhe, die eine vollkommen freie Aussicht und bessere Deckung gewährte.

Von Seite des Gros wurde gleich, nachdem das Gewehrfeuer hörbar ward, zuerst die 3. dann die 4. Compagnie als Unterstützung nachgesendet und um 3 Uhr 30 Min. nahm es in unmittelbarer Nähe von Glavatičevo Stellung. Auch Major Ballasko zog sich, durch den Gefechtslärm geleitet, von der Lipeta planina nach Glavatičevo. Diese Massregeln, sowie das Feuer von drei den rechten Flügel der Stellung bildenden Compagnien hatten zur Folge, dass sich die Insurgenten, deren Zahl ungefähr auf 400 Mann geschätzt werden konnte, auf den Obertheil der Berge zurückzogen und endlich ganz aus dem Gesichtskreise verschwanden. Da auch durch die gegen Borke abgesendeten Patrullen keine Insurgenten gefunden wurden, so durfte angenommen werden, dass diese das linke Narenta-

Ufer gänzlich geräumt hatten. Die dem General-Major Czveits gestellte Aufgabe erschien sonach als beendet und concentrirte derselbe die Abtheilungen der Hauptcolonne in einem Biwak auf der Höhe westlich Glavatičevo.

Das 26. Jäger-Bataillon hatte nach einem äusserst anstrengenden Nachtmarsche gegen Tagesanbruch des 27. die Höhen nördlich Dramaševo erreicht und von dort, auf Anordnung des Brigade-Commando's, den Marsch gegen Glavatičevo um 10 Uhr 30 Min. angetreten. Die eigenthümlichen Terrainverhältnisse gestatteten jedoch nicht, den Intentionen des Brigadiers vollständig nachzukommen und noch während des Vormarsches mit dem Gros in Verbindung zu treten.

Glavatičevo ist in einem circa 800 Meter tiefen Thalkessel gelegen, der gegen Nevesinje zu von sehr steilen, bewaldeten, oft senkrecht abstürzenden Felswänden gebildet wird, die das Fortkommen gänzlich unmöglich machen. Major Forster musste sich daher entschliessen, dem einzigen von Nevesinsko polje nach Glavatičevo führenden, stellenweise in den Fels gehauenen Reitwege zu folgen und längs der Lašanica vorzurücken. Dadurch geschah es, dass das Bataillon nahezu 5000 Schritte östlich des Kampfplatzes der 12. Compagnie des 3. Infanderie-Regiments die Neretva erreichte.

Um 1 Uhr 10 Min. war das Bataillon noch etwa 4 Kilometer von dem Orte entfernt, als es lebhaftes Gewehrfeuer vernahm und die Bewegung beschleunigte, um noch in das Gefecht einzugreifen. Trotz aller Anstrengung war dies jedoch nicht möglich, da bei der grossen Entfernung eine Verständigung mit den eben zurückgehenden Abtheilungen des Hauptmanns Mandelblüh nicht bewirkt werden konnte. Die Insurgenten concentrirten ihr Feuer nunmehr ausschliesslich auf das Jäger-Bataillon, welches ungeachtet dessen bis an den Ort vordrang und sich auf den Thalhängen festsetzte.

Da eine Fortsetzung des Feuergefechtes absolut zu keinem Erfolge führen konnte und auch die Nachricht einlief, dass sich im Rücken des Bataillons einzelne Insurgenten-Schwärme zeigten, so zog Major Forster das Bataillon allmälig gegen Dramaševo zurück, wo es die Nacht zubrachte; am 28. um 7 Uhr 45 Min. erhielt das Bataillon den Befehl zum Rückmarsche nach Nevesinje und traf dort um 2 Uhr 30 Min. ein.

Nach einem 13stündigen Aufenthalte im Bereiche von Glavatičevo trat auch die Hauptcolonne am 28. Morgens den Rückmarsch nach Han Zimje an, den sie am 29. nach Mostar fortsetzte.

Während dieser Expedition, die zum grössten Theile in einem sehr schwierigen, häufig eis- und schneebedeckten Felsterrain ausgeführt wurde,

hatten die Truppen nur geringe Verluste erlitten: vom 3. Infanterie-Regiment blieb Oberlieutenant Leopold Urban todt; Cadet-Officiers-Stellvertreter Josef Walasek und 3 Mann wurden verwundet; beim 26. Jäger-Bataillon wurde 1 Mann verwundet.

Streifzug des Obersten Hotze von Sarajevo gegen die Krbljina. 27. Jänner bis 1. Februar.

Die Nachrichten, welche dem General-Commando zu Sarajevo über die Situation im Allgemeinen zukamen, constatirten übereinstimmend, dass sich in dem Raume Konjica-Glavatičevo südlich der Neretva keine grösseren Insurgentenbanden aufhielten, dagegen aber seit Ueberwältigung des Gendarmerie-Postens Ulok (11. Jänner) die aufständische Bewegung sich von dort zunächst im obersten Neretva-Thale bis Mjedenik ungestört ausbreite.

In Ulok selbst befanden sich, den wahrscheinlichsten Angaben nach, etwa 800 Mann unter dem Podserdar Tungus, von denen 500 mit Snydergewehren, die übrigen mit Hacken etc. bewaffnet waren. Ungefähr 500 Insurgenten hatten sich nach Foča gewendet, welches auch von Norden her durch eine gleich starke Bande bedroht wurde, während 4—500 den Rogoj-Sattel südlich Trnovo besetzt hielten. Nördlich der Krbljina, zwischen Sarajevo und Dobropolje, war zwar die Bevölkerung im Allgemeinen ruhig, die Führer des Aufstandes säumten jedoch nicht, diesen Landstrich durch herumstreifende Banden zu terrorisiren, sobald sie auf der Krbljina festen Fuss gefasst hatten. Allem nach unterlag es keinem Zweifel, dass die Insurrection auch in Süd-Bosnien sich auszubreiten versuchte und die Bewegungen der Insurgenten gegen Sarajevo und die Grenzdistricte, resp. Foča und Goražda, keinen anderen Zweck verfolgten, als derselben einen festeren Halt zu geben. In Sarajevo durfte man daher dem in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt auftretenden Bandenwesen nicht länger unthätig zusehen, ohne die Ohnmacht der Regierung zu documentiren und die rasche Verbreitung der Insurrection noch mehr zu begünstigen, was nach der damaligen Lage der Dinge an der Westgrenze Bosniens um jeden Preis verhindert werden musste. Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen beschloss daher, der immer kühner auftretenden Insurrection durch eine entsprechende Machtentfaltung Schranken zu setzen, namentlich den Mittelpunkt der aufständischen Bewegung: die Krbljina und Zagorje einer nachdrücklichen Ueberwachung zu unterstellen und dadurch sowohl Sarajevo zu sichern, als auch dem hart bedrängten Foča Luft zu machen. Entscheidende Erfolge gegen die Insurgenten zu erreichen, konnte man sich von diesem

Vorstosse allerdings nicht versprechen, — allein die Situation drängte zum Handeln. Um diese beiden Zwecke zu erreichen, beabsichtigte Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen, eine grössere Colonne in die Krbljina und Zagorje zu entsenden, welche auf einem geeigneten Punkte sich festzusetzen und von dort aus die Linie Konjica-Foča zu sichern hätte. Diese Massregel sollte durch einen gleichzeitigen Vorstoss der XVIII. Infanterie-Truppen-Division gegen Kalinovik unterstützt werden. Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović erklärte sich hiezu insofern bereit, als der disponible Rest der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, circa 4 Bataillone und 1 Gebirgs-Batterie, diesen Vorstoss ausführen würde, jedoch mit Rücksicht auf die eben im Zuge begriffene Expedition des General-Majors Czveits, der bestenfalls am 29. zurück erwartet wurde, nicht früher als am 31. bei Ulok eintreffen könne.

Die zur Expedition bestimmte Colonne bestand aus 3 Bataillonen des 75. und 2 Bataillonen des 1. Infanterie-Regiments mit der Gebirgs-Batterie Nr. 6/XII., der 9/II. Genie-Compagnie, 1 Zug der 3. Escadron des 15. Huszaren-Regiments und einem Sanitäts-Detachement von 40 Mann, im Ganzen etwa 1500 Streitbare unter Commando des Obersten Hotze des 75. Infanterie-Regiments. Den Instructionen gemäss hatte Oberst Hotze am 27. in Sarajevo aufzubrechen und am 29. von Dobropolje aus, die Krbljina zu ersteigen. Nach Massgabe der einzuziehenden Nachrichten waren dann die stärkeren Insurgentenbanden aufzusuchen, ihnen empfindliche Schläge beizubringen und sodann „beiläufig innerhalb des Raumes H. Krbljina, Šivolje, Kalinovik, Borja eine Localität aufzusuchen, von wo in gleicher Weise die von Sarajevo nach Foča führenden Passagen zu beherrschen, als auch die aus den Richtungen Konjica, Nevesinje und Gacko, über das Zagorje-Gebiet nach Foča führenden Wege zu sperren ermöglicht wird.“ Auf dem gewählten Punkte waren alle Vorkehrungen für einen längeren Aufenthalt zu treffen, da es in der Absicht des Feldmarschall-Lieutenants Baron Dahlen lag, nach Vertreibung der Insurgenten 2 Bataillone in der Zagorje zu cantonniren, was mit Rücksicht darauf, als Foča mit 8, Konjica mit 3 Compagnien besetzt war, als genügend erachtet wurde, um den Raum zwischen diesen beiden Orten zu beherrschen. Innerhalb dieses Rahmens blieben alle militärisch-taktischen Massnahmen dem Commandanten der Colonne überlassen.

Diese Disposition wurde am 29. insoferne geändert, als mit Rücksicht auf die Resultate der Colonne des General-Majors Czveits, welche eine Mitwirkung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division nicht ermöglichten, Oberst Hotze bloss die Krbljina zu ersteigen, sich ungefähr in der Gegend Mosorovici-Borja-Jelašća festzusetzen und die Verbindung mit

Foča aufrecht zu erhalten hatte. Der Hauptzweck der Expedition war unter diesen geänderten Verhältnissen als erreicht anzusehen, wenn bis zum Eintreffen der Verstärkungen das Uebergreifen der Insurgenten über die Bistrica nördlich gegen Sarajevo und Foča gehindert und letzterer Ort unter allen Umständen verwahrt wurde. Dem Commandanten von Foča wurde unter Mittheilung der Disposition für Oberst Hotze aufgetragen, über Mrežica und Dobropolje mit ihm in Fühlung zu kommen, die Hauptkraft in Foča vereint zu halten, kleinere und entferntere Gendarmerie-Posten aber im Falle der Nothwendigkeit einzuziehen.

Zum Zwecke einer einheitlichen Leitung der Truppen in den Grenz-Garnisonen wurde General-Major Obadich zum „Gruppen-Commandanten" im Bereiche von Foča, Goražda und Čajnica mit dem Standorte in Foča bestimmt. Das Commando der von ihm bisher befehligten Reserve-Brigade übernahm Oberst Arlow des 51. Infanterie-Regiments.

In Foča wurde nun auch das ganze 77. Infanterie-Regiment vereinigt, während 1 Bataillon des 62. Infanterie-Regiments Goražda und Čajnica besetzte.

Oberst Hotze erreichte am 28. Trnovo und erstieg am 29. unter grossen Schwierigkeiten auf ganz vereisten Pfaden den Rogoj-Sattel. Etwa 100 Insurgenten, welche die Position besetzt hielten, wurden nach lebhaftem Gefechte von der Vorhut zersprengt, wobei Hauptmann Karl Tichy und 1 Mann des 75. Infanterie-Regiments todt blieben; Hauptmann Stefan Babić des Generalstabs-Corps und 2 Mann wurden verwundet. Da Oberst Hotze die Ueberzeugung gewann, dass ein Aufstieg auf die Krbljina von Dobropolje aus, der Terrainschwierigkeiten halber unausführbar sei, so wandte er sich südöstlich in der Voraussetzung, bei Miljevina günstigere Verhältnisse zu finden. Die Colonne setzte sich am 30. nach Varoš in Bewegung, von wo aus am 21. der Marsch nach Miljevina fortgesetzt werden sollte; der Ort war kurz vor dem Eintreffen der k. k. Truppen von den Insurgenten und wehrfähigen Einwohnern verlassen worden, nur wenige ältere Leute waren zurückgeblieben.

Um die durch diese Aenderung der Marschrichtung blossgestellte Südseite von Sarajevo zu sichern, dirigirte das General-Commando, sobald es von dem Marsche des Obersten Hotze Kenntniss erhielt, das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 62 und ½ Gebirgs-Batterie (3/XII) nach Trnovo mit dem Auftrage, von dort aus den Rogoj-Sattel zu besetzen und so lange zu halten, bis Oberst Hotze auf der Krbljina festen Fuss gefasst haben würde. Zugleich wurde derselbe am 31. von dieser Massregel verständigt und aufgefordert, zu berichten, in welcher Richtung er den Aufstieg auf die Krbljina beginnen werde. Dieser Befehl erreichte

jedoch die Colonne nicht, da dieselbe mittlerweile neuerdings die Marschrichtung zu ändern, Anlass gefunden hatte.

In der Nacht zum 31. erhielt nämlich Oberst Hotze durch ausgesandte Kundschafter Nachricht, dass auf dem Mrežica-Sattel einige hundert Mann kaiserlicher Truppen lagerten, die er für ein von Foča zur Herstellung der Verbindung ausgesendetes Detachement hielt. Da die von Trnovo mitgenommenen Gendarmen über Varoš hinaus mit dem Terrain gänzlich unbekannt waren und auch die Karte nicht hinlänglich Anhaltspunkte bot, anderseits bisher noch gar keine Kunde über die Situation in Foča erhalten werden konnte, so beschloss Oberst Hotze, sich jenem Detachement zu nähern.

Noch in der Nacht ging ein Bote an den Detachements-Commandanten ab, um den Anmarsch der Colonne zu avisiren, die sich am Morgen des 31. in Marsch setzte. 2 Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 1 blieben in Varoš stehen und wurde der Commandant derselben, Oberstlieutenant Mammer, beauftragt, sich bereit zu halten, nach dem Rogoj-Sattel zurückzumarschiren, falls ungünstige Nachrichten von dort einlangen sollten. Da jedoch eine Stunde nach dem Abmarsche die Meldung einlief, dass eine von Trnovo nachgesendete Proviant-Colonne ungehindert in Varoš angekommen sei und ausser Wachfeuern auf der Treskavica planina keine Spur von Insurgenten wahrgenommen habe, liess Oberst Hotze die beiden zurückgelassenen Bataillone sammt dem Proviantnachschube bis Trnjine vorgehen, wo sie biwakirten, während das Gros den Marsch nach Mrežica fortsetzte.

Statt dem erwarteten grösseren Detachement fand Oberst Hotze dort nur 35 Mann des 80. Infanterie-Regiments unter Commando des Oberlieutenants Dedović, welche von der in Ustikolina stationirten Compagnie über Anordnung des Stations-Commandos zu Goražda, am 28. zum Schutze des Ueberganges über den Mrežica-Sattel detachirt worden waren. Oberlieutenant Dedović war seit 2 Tagen ohne jede Nachricht von Foča und Ustikolina und konnte nur angeben, dass am 29. Hauptmann Heiss mit 2 Compagnien des 77. Regiments, von Foča kommend, den Sattel in der Richtung nach Dobropolje passirt habe. Über letztere Expedition hatte Oberst Hotze weder von Foča, noch von Sarajevo aus Verständigung erhalten und konnte nur angenommen werden, dass die bezügliche Depesche nicht an den Ort ihrer Bestimmung gelangte.

Vergebens trachtete nun Oberst Hotze, eingeborne, um hohen Lohn gewonnene Kundschafter mit der Nachricht über seinen Anmarsch nach Foča und Ustikolina zu senden. Von 5 Boten kehrten drei gar nicht, zwei

aber mit der Meldung zurück, dass es unmöglich sei, durch die überall streifenden Insurgenten durchzukommen.

Oberst Hotze war sonach nicht im Stande, bis zum Morgen des 1. Februar irgend welche Kenntniss von den Verhältnissen in Foča zu erlangen oder auch nur zu erfahren, ob dieser Punkt überhaupt noch im Besitze der k. k. Truppen sei. Unter solchen Umständen blieb ihm kein Zweifel darüber, dass er auf die Bewegung gegen Kalinovik vorläufig verzichten und sich ohne Aufenthalt nach Foča wenden müsse, um sich dieser Stadt zu versichern, sowie auch, um Führer und Auskünfte für die weiteren Unternehmungen zu erhalten. Der Marsch dahin sollte auf dem directen Wege über Susješno ausgeführt werden; noch vor Beginn desselben lief jedoch die Nachricht ein, es sei am 31. Jänner $^1/_2$ Compagnie des 9. Infanterie-Regiments, welche den Posten am Mrežica-Sattel ablösen sollte, auf dem Marsche von Ustikolina her, bei Lokve überfallen und zersprengt worden. Dieser Vorfall erregte bei Oberst Hotze die Befürchtung, es könne die Verbindung zwischen Foča und Goražda unterbrochen sein und veranlasste ihn, den Marsch über Susješno aufzugeben und sofort gegen Ustikolina vorzugehen.

Die verstümmelte Leiche eines Unterofficiers, welche bei Ozia gefunden wurde, sprach für die Richtigkeit der erhaltenen Berichte; bei Krmaluša (Ozia) wurde auch die Colonne von der rechtsseitigen Thalbegleitung angeschossen und genöthigt, 2 Compagnien zum Gefechte zu entwickeln, welche die Insurgenten aus ihren Stellungen vertrieben.

Der weitere Marsch verlief ohne Störung; um 3 Uhr Nachmittags erreichte die Tête der Colonne Ustikolina, welches von je 1 Compagnie der Infanterie-Regimenter Nr. 9, 77 und 80 besetzt war. Da gleichzeitig Telegramme des Commandanten von Goražda, Obersten Ott, einlangten, welche diesen Ort als sehr gefährdet darstellten, so verfügte Oberst Hotze sofort den Abmarsch dieser 3 Compagnien nach Goražda und bestimmte das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 1 zur Besetzung von Ustikolina. Das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 75 übersetzte unmittelbar nach seiner Ankunft in Ustikolina die Drina und marschirte nach Foča, wo es am Abende desselben Tages eintraf. Der Rest der Colonne vollzog in der Nacht den Flussübergang und rückte am Morgen des 2. Februar in Foča ein.

Streifzug des Hauptmannes Heiss vom 28. Jänner bis 2. Februar.

Während Oberst Hotze von Trnovo nach Foča marschirte, hatte eine von letzterem Orte ausgehende Colonne dieselbe Strecke in ent-

gegengesetzter Richtung zurückgelegt; es darf wohl als ein Beleg für die aussergewöhnliche Schwierigkeit des Operirens in jenem Gebirgsterrain hervorgehoben werden, dass es trotz des verhältnissmässig geringen Raumes, auf dem sich beide Colonnen bewegten und ungeachtet der umfassendsten Sicherungsvorkehrungen, die beiderseits getroffen wurden, es doch keiner gelang, auch nur von dem Vorhandensein der anderen Kenntniss zu erlangen.

Oberstlieutenant Frendl hatte in Folge der vom General-Commando zu Sarajevo erhaltenen Weisungen den Hauptmann Josef Ritter v. Heiss beauftragt, mit 2 Compagnien des 77. Regiments am 29. Jänner aus der Vorpostenstellung bei Han Skrabutače (westlich Foča) durch das Koluna-Thal vorzugehen, um die Verbindung mit Oberst Hotze aufzusuchen.

Hauptmann Heiss passirte, nach einem kurzen Zusammenstosse mit Insurgenten bei Goljevici, über Podkolun vorgehend, um 2 Uhr Nachmittag den Mrežica-Sattel und erreichte nach zwei weiteren Vorhutgefechten bei Brčine und Trnivi am Abende Tročna (Dročine), wo ein Freilager bezogen wurde

In der Voraussetzung, dass Oberst Hotze um diese Zeit in Dobropolje angelangt sein dürfte, sandte Hauptmann Heiss noch am Abende einen Gendarm und einen Boten mit Meldungen nach diesem Orte und setzte sich am Morgen des 30. Jänner dahin in Marsch. In Varoš, welcher Ort ganz verlassen war, kamen die ausgesandten Boten mit der Meldung zurück, dass es ihnen unmöglich gewesen sei, durchzudringen, da der ganze Rücken des Rogoj, zwischen Varoš und Dobropolje, von mehreren Hundert Insurgenten besetzt sei; übereinstimmend lautete kurz darauf der Bericht der Vorhut und schliesslich überzeugte sich Hauptmann Heiss persönlich von der Richtigkeit dieser Angabe.

Da gleichzeitig auch von Landbewohnern ausgesagt wurde, dass am 29. bei Rogoj ein Gefecht stattgefunden, so folgerte Hauptmann Heiss aus allen ihm bekannt gewordenen Umständen, dass der linke Flügel der Colonne Hotze nicht reussirt habe, da es sonst unerklärlich blieb, wie auf kaum $^3/_4$ Stunden Weges vom Gefechtsfelde 2—300 Insurgenten stehen konnten, während über die Colonne Hotze auch nicht die mindeste Nachricht zu erhalten war.

Um demnach eventuell die linke Flanke der Colonne Hotze zu degagiren, sowie die eigene Truppe aus der gefährlichen Situation zu bringen, in der sie sich allem Anscheine nach befand, bog Hauptmann Heiss von Varoš nordwestlich über Unokovići gegen Rogoj aus, in dessen Nähe er am Abende lagerte. Ungeachtet der äussersten Aufmerksamkeit

und der bis auf 2—3 Stunden Entfernung ausgesandten Patrouillen, war auch hier nicht die geringste Spur von der Colonne Hotze zu entdecken, so dass Hauptmann Heiss, dessen Stellung übrigens auch von Varoš her durch die in den Wäldern lagernden Insurgenten bedroht war, sich entschloss, bis Trnovo vorzugehen, um dort Nachrichten zu erhalten und die nur mehr für 24 Stunden reichenden Proviantvorräthe zu ergänzen. Ueber Bašči marschirend, kam er am 31. in Trnovo an, und dort erst erfuhr er, dass die Colonne des Obersten Hotze um Mittag desselben Tages in Varoš eingetroffen sei, an welchem er diesen Ort Morgens 6 Uhr verlassen hatte.

In Folge dieser Nachricht trat Hauptmann Heiss am 1. Februar über Tosiči und Rogoj den Rückmarsch an; in Varoš berichteten flüchtende Tragthierführer, dass sich ungefähr 200 Insurgenten im Rücken der Colonne Hotze bei Ozia gesammelt hätten und im Begriffe seien, über Budjica nach Varoš vorzugehen. Hauptmann Heiss formirte sich zum Gefecht und rückte den Insurgenten entgegen, welche aber, ohne sich in einen Kampf einzulassen, den Varošpotok übersetzten und in die Waldungen an der Bistrica zurückgingen. Die Colonne des Hauptmanns Heiss setzte nun den Marsch bis Podkolun fort und erreichte am 2. Februar, beständig von einzelnen Insurgentenbanden umschwärmt, über Radojevići und Susješno Foča.

Hatte die Colonne des Obersten Hotze auch insoferne nicht den angestrebten Zweck erreicht, als deren Festsetzung auf der Krbljina nicht effectuirt wurde, so war doch nach ihrem Eintreffen in Foča dieser Ort mit so ausreichenden Kräften versehen, dass eine weitere Gefährdung desselben unbedingt ausgeschlossen war.

Das Verdienst jedoch, diesen wichtigen Punkt bis zu diesem Zeitpunkte unter misslichen, oft sogar drohenden Verhältnissen behauptet zu haben, gebührt den ebenso umsichtigen, als energischen Vorkehrungen des Commandanten von Foča, Oberstlieutenant Frendl, und der unermüdlichen Ausdauer der Officiere und der Mannschaft des Infanterie-Regiments Nr. 77, im Kampfe gegen Feinde, Wetter und Terrain, was Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen in seinem Telegramme vom 8. Februar in ehrendster Weise anerkannte.

Noch während des Vormarsches der Colonne des Obersten Hotze war die Umgebung Foča's (Brod, Susješno, Paonce) der Schauplatz wieder-

holter Zusammenstösse der Besatzung mit den Insurgenten, die sich unaufgehalten immer mehr der Stadt näherten. Waren nun die Insurgenten über die mittlerweile nach Foča gelangten Verstärkungen nicht genau unterrichtet, oder hielten sie sich für alle Fälle genügend stark zu einem Angriffe auf diesen Ort, Thatsache ist, dass sich schon nach dem Gefechte am Rogoj-Sattel die Mehrzahl aller Banden gegen Foča wandte und diesen Ort vom 3. Februar an immer enger zu umschliessen begann.

Indess war Foča durch das Eintreffen der Verstärkungen nicht nur genügend gegen einen Angriff gesichert, sondern es befand sich die Garnison auch in der Lage, erfolgreiche Offensivstösse zu führen. Durch die Colonne des Oberstlieutenants Pandur, welche von Plevlje aus mit dem 1. Bataillon des 25. Infanterie-Regiments, der Gebirgs-Batterie 2/XII und 10 Reitern des Huszaren-Regiments Nr. 13 am 2. Februar in Čajnica einlangte, war ferner sowohl dieser wichtige, aber taktisch höchst ungünstig situirte Punkt gesichert, als auch eine entsprechende Reserve für Foča, eventuell auch für Goražda geschaffen.

Streifung gegen Pjerotić; Gefechte bei Kruščica, Brod, Susješno und Karaula Humić am 4. Februar.

Als General-Major Obadich am 3. Februar in Foča eintraf, um das Commando der ihm zugewiesenen Truppen zu übernehmen, fand er dort bereits den Befehl des General-Commandos, dem augenscheinlich beabsichtigten Handstreiche der Insurgenten auf Foča, durch einen mit vereinter Kraft geführten Schlag zuvorzukommen.

Überhaupt sollte die Brigade Obadich bis zum Beginne der entscheidenden Actionen so activ als nur möglich auftreten, um bei den Insurgenten das Bewusstsein von der Überlegenheit der k. k. Truppen stets rege zu erhalten.

In Folge dessen ordnete General-Major Obadich für den 4. eine Streifung aller in Foča entbehrlichen Truppen in der Richtung über Zavait, Pjerotić gegen Mašovce an, um zunächst den im Süden Foča's angesammelten Insurgenten, welche am 1. Februar den Gendarmerie-Posten in Tientišta delogirt hatten, einen Schlag beizubringen. Hiezu wurde das Infanterie-Regiment Nr. 75, ein Halb-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 1 und die Gebirgs-Batterie Nr. 6/XII bestimmt, welche sich unter persönlicher Führung des Brigadiers gegen Mittag des 4. Februar nach Bastači in Marsch setzten. Zur Deckung der rechten Flanke wurden weitere 2 Compagnien des 77. Infanterie-Regiments unter Hauptmann Heiss in Brod postirt.

Die Vertheilung der in und bei Foča unter Commando des Oberstlieutenants Frendl des 77. Infanterie-Regiments zurückbleibenden Truppentheile war folgende:

2 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 75 unter Hauptmann Kloyber am linken Drina-Ufer auf den Höhen bei Susješno; 2 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 1 unter Major Friedrich in der Karaula am Humić brdo; 1 Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 77 unter Hauptmann Schwarz in den Schanzen am Crni vrh; 1 Compagnie desselben Regiments unter Oberlieutenant Niesiolowski als Besatzung der Schanze am Ilavino brdo; 2 Compagnien standen im Beobachtungsdienste und eben so viele in Foča zu deren Ablösung; eine Halb-Compagnie hielt die Überfuhr bei Foča besetzt; eine Halb-Compagnie versah den Bereitschaftsdienst in der Stadt.

Die Streifcolonnen waren unter leichtem Geplänkel der linken Seitenhut bei Kruščica, gegen 5 Uhr Abends bis Pjerotić gelangt, als General-Major Obadich die Meldung erhielt, dass die Insurgenten hinter dem Rücken der abmarschirten Colonne die Abtheilungen bei Susješno, Brod und Karaula Humić mit Übermacht angegriffen hätten und Oberstlieutenant Frendl bereits die letzten disponiblen 2 Compagnien dem am meisten bedrohten Posten von Susješno zugesendet habe.

Diese Vorgänge veranlassten General-Major Obadich umzukehren und der bedrohten Stadt zu Hilfe zu eilen, wo er um 2 Uhr Nachmittags ankam. Zur Deckung des Rückmarsches und sodann zur Unterstützung des Postens in der Karaula Humić, wurde Oberstlieutenant Mammer mit 2 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 1 auf den Crni vrh disponirt, wo sie am 5. bei Saš ein leichtes Gefecht mit Insurgenten bestanden.

Ungeachtet der Übermacht des Gegners und obwohl auch im Serbenviertel der Stadt der Versuch einer Revolte mit Waffengewalt niedergehalten werden musste, behaupteten sich die Truppen in allen Stellungen, wobei sie einen Gesammtverlust von 4 Todten, 14 Schwer- und 3 Leichtverwundeten erlitten.

Am Morgen des 5. dirigirte General-Major Obadich je eine Colonne nach Susješno und Karaula Humić, welche aber bei ihrem Vorrücken keinen Gegner mehr trafen. Gegen 4 Uhr Nachmittags schob sich jedoch eine Insurgentenschaar gegen Susješno vor und führte ein kurzes Feuergefecht, in welchem 3 Mann des Infanterie-Regiments Nr. 75 verwundet wurden.

Nach diesen missglückten Versuchen, sich Fočas zu bemächtigen, gaben die Banden ein aggressives Vorgehen gegen diesen Punkt scheinbar auf, beschränkten sich vielmehr darauf, am linken Drina-Ufer auf den Höhen bei Daničići-Budanj, gegenüber Brod, sowie südlich Foča auf der

mächtigen Gebirgs-Gruppe des Bakić-Humić im Angesichte der Truppen Stellung zu nehmen, und dieselben fortwährend zu beunruhigen. Im Übrigen trachteten sie die Gegenden bei Čelebić und Vikoć, das Čehotina- und Slatina-Thal, weiters am linken Drina-Ufer die Gegend von Crna-rjeka, Mrežica, Osanica und Prača zu insurgiren und so weiteren Kraftzuwachs durch Zuzüge aus der Hochebene von Glasinac, dann dem berüchtigten Räuberwinkel von Bobovo-Ogrodženica und Kolašin im Sandschak Novipazar abzuwarten.

Hingegen machte sich nach den Gefechten bei Foča ein allmäliges Rückfluthen der Banden nach Nordwesten, auf die Krbljina und gegen Trnovo bemerkbar.

Was die Vertheilung dieser Banden betrifft, so liessen sich im Allgemeinen zwei Gruppen unterscheiden: das Gros, ungefähr 1200 Mann in der Zagorje; dann die einzelnen Banden des Tungus und Salko Forta, beiläufig je 200 Mann bei H. Zimje und Glavatičevo; die Bande des Stojan Kovačević, 500—600 Mann und fallweise durch die Theilnahme der Bevölkerung verstärkt, in der Gegend von Foča; endlich 200 Mann auf der Krbljina. Es ist natürlich, dass alle diese Banden ganz oder theilweise ihre Standorte häufig wechselten und es daher auch nicht mit Sicherheit zu bestimmen war, inwiefern die im südlichen Theile der Hercegovina, dann auf der Linie Bilek-Gacko sich zeigenden Insurgenten selbstständige Banden oder Theile der bereits obenerwähnten waren.

Ereignisse südlich von Sarajevo.

Ueber die nächsten Absichten der Insurgenten stimmten alle Nachrichten insoferne überein, dass sich die auf der Zagorje und der Krbljina versammelten Banden um jeden Preis Trnovo's zu bemächtigen suchen wollten, wofür auch deren Festsetzung auf der Treskavica planina sprach. Da sich hiedurch die Gefahr wieder mehr Sarajevo näherte, so traf Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen die nöthigen Vorkehrungen zur unbedingten Sicherung der Hauptstadt.

Schon am 3. war das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 62 nach Kobiljdol vorgeschoben worden; nun erhielt das Infanterie-Regiment Nr. 51 den Auftrag, die beiden in Sarajevo befindlichen Bataillone, sobald die Ergänzungen einlangten, successive nach Trnovo vorzuschieben.

Mittlerweile wurde die Situation immer bedrohlicher. Am 8. wurde eine von Kobiljdol nach Lediči abgeschickte Patrulle von 3 Gendarmen und 10 Mann des Infanterie-Regiments Nr. 62 durch eine überlegene Bande angefallen und bis auf 2 Mann, die sich retten konnten, auf barbarische Weise niedergemacht. Zu gleicher Zeit waren die Insurgenten

den Nordabfall der Treskavica herab, in grosser Zahl bis Turovo vorgedrungen und drohten mit einem Überfall auf Trnovo. Dieser Ort war ausser dem ständigen Posten von 10 Gendarmen, noch durch die 3. Compagnie des 62. Infanterie-Regiments unter Hauptmann Perathoner und ein Detachement des Infanterie-Regiments Nr. 1, im Ganzen mit circa 130 Mann besetzt. Unter solchen Verhältnissen konnte ein mit Übermacht ausgeführter Angriff auf den von allen Seiten überhöhten Ort wohl gelingen und war die Situation bis zum Abende des 8. eine so gefährdete geworden, dass nur eine energische Kraftäusserung di Teruppe aus derselben befreien konnte.

Gefecht bei Turovo am 9. Februar. In der Nacht vom 7.—8. wurde ein Überfall mit Bestimmtheit erwartet, allein es blieb bei der Drohung und unbedeutenden Neckereien, die gleichwohl die Besatzung beständig in Athem hielten. Um dieser aufreibenden Situation ein Ende zu machen, ging Hauptmann Perathoner am Morgen des 9. selbst angriffsweise gegen Turovo vor, überraschte den Gegner und warf ihn nach $1^1/_2$ stündigem Widerstande gegen die Abhänge der Treskavica zurück. Auf den Gefechtslärm hatte Major Strastil, welcher mit dem 3. Bataillon des 62. Infanterie-Regimentes die Rogoj Karaula besetzt hielt, 1 Compagnie gegen Turovo disponirt, welche aber in das Gefecht nicht mehr eingreifen konnte.

Gefecht bei Trnovo am 10. Februar. Trotz dieser Schlappe gaben die Insurgenten ihre Absichten auf Trnovo nicht auf. Da bei der Schwäche der am 8. im Gefecht gewesenen Truppen keine Verfolgung stattfinden konnte und die Insurgenten im Laufe des Tages durch reichliche Zugüge von Vratlo her, verstärkt wurden, so ging ihr Übermuth so weit, dass sie nach Trnovo die Botschaft schickten, sie würden am nächsten Tage wiederkommen und Alles niedermachen. Jedenfalls rechneten sie hiebei auf die numerische Schwäche der Besatzung; diese wurde jedoch noch im Laufe des Abends durch das 3. Bataillon (auf erhöhtem Stande) des 51. Infanterie-Regiments unter Major Descovich verstärkt und sah dem kommenden Tage mit Ruhe entgegen.

Die Nacht verlief ohne Störung; um 7 Uhr 30 Minuten Morgens wurden jedoch die westlich Trnovo aufgestellten Vorposten überraschend angegriffen und zurückgedrängt und wenige Minuten später war der, den Ort beherrschende, westliche Höhenrand von einer ausgedehnten Feuerlinie besetzt, deren Projectile bis in das Zeltlager flogen.

Major Descovich übertrug die Besetzung Trnovo's dem Detachement vom Infanterie-Regimente Nr. 1, und ging mit den übrigen 5 Compagnien zum Gegenangriffe über, den er gegen eine, das Vorfeld beherrschende

Kuppe dirigirte. Trotz des heftigen Feuers blieben die Compagnien stetig im Anstieg und hatten gegen 9 Uhr Vormittags das Angriffsobject genommen. Der Gegner musste nach regellosem Widerstande seine Stellung um 10 Uhr aufgeben und erlitt während der Verfolgung noch viele Verluste. Da eine von Major Strastil von der Rogoj Karaula auf das Gefechtsfeld entsendete Compagnie den Weg nach Vratlo sperrte, so erübrigte den Insurgenten nur noch jener auf die Treskavica, wohin sich auch die Hauptmasse derselben zurückzog. Nach einem später aufgefundenen Schreiben des Bandenführers Ibrahim Beg Čengić an den montenegrinischen Vojvoden Peter Vukotić [1]) betrug die Stärke der Insurgenten an diesem Tage 1400 Mann; ihr Verlust 16 Todte und 19

---

[1]) Übersetzung: — Dem Höchstcommandirenden Vojvoden Peter Vukotić in Cevo.

Bosnien, Han Krbljina, 31./1. 1882.[1])

So wie wir im letzten Briefe gemeldet haben, dass wir den Marsch nach Trnovo antreten, haben wir einen Theil unserer Armee über das Gebirge dirigirt, unter Commando des Ibraga Tanović, Jovan Samardžić und Mujaga Bandić, zum Zwecke der Erhebung der Gebirgsbewohner bis Kobiljdol, etwa 4 Stunden von Sarajevo, während Trnovo 6 Stunden von Sarajevo entfernt ist.

Während dieser Bewegung den 28. d. M. kamen Leute von Ledići, welche Klage führten, es sei eine 30 Mann starke Patrulle (Gendarmen) angekommen, um junge Burschen zur Assentirung mit Gewalt wegzuführen.[2])

Wir verständigten hievon die obgenannten Führer mit dem Bemerken, dass die selben die Patrulle angreifen sollen. Sie thaten es, umringten die Patrulle im Dorfe und hieben 21 davon nieder, während 9 lebend gefangen wurden und sich noch immer in Zagorje befinden.[3])

Denselben Tag stiessen wir zur Amee bei Trnova.

Tags darauf den 29. hatten wir nicht die Absicht, Trnovo anzugreifen, sondern wir wurden angegriffen und vertheidigten uns, indem wir zurückzogen.[4])

Wir haben ihnen hiebei einen Verlust von 16 Mann beigebracht,[5]) was wir von Leuten aus Trnovo erfahren haben.

[1]) Alten Styles.

[2]) Zur Herstellung des Weges von Kobiljdol nach Trnova, sollten der Genie-Compagnie 300 Arbeiter vom Civile — gegen Bezahlung — beigestellt werden; nachdem die Leute sich jedoch hiezu freiwillig nicht herbeilassen wollten, wurden selbe durch die Bezirkshauptmannschaften requirirt. — Hiezu ward eine Assistenz von 10 Mann des 62. Infanterie-Regimentes und einige Gendarmen aufgeboten und nach Presjenica und Ledići entsendet.

[3]) Gelegentlich einer Streifung von einer Compagnie des 51. Infanterie-Regimentes im August l. J. wurden auf der Somina planina (in der Gegend von Presjetovac im Neretvathal) 7 Leichen aufgefunden, und kann aus den dabei gelegenen Kleiderresten und sonstigen Gegenständen mit ziemlicher Sicherheit geschlossen werden, dass sie jene der vermissten Soldaten sind.

[4]) Gefecht bei Turovo, 9. Februar.

[5]) Verlust der k. k. Truppen: 0.

Verwundete; indess wurden auf dem Gefechtsfelde selbst 20 Todte, worunter 3 Führer, gefunden, so dass also ihr Gesammtverlust jedenfalls

---

Um diesen Angriff zu rächen, beschlossen wir den 30. Trnovo anzugreifen und theilten unsere Armee in 3 Theile, um den Angriff von 3 Seiten auszuführen; wir hatten 1200 Mann; den einen Theil commandirte Ibraga Tanović und Jovan Samarzdžić, den zweiten Stojan Kovačević und Vuk Ignjatović, den dritten Hajder Beg Čengić.

Mit Tagesanbruch setzten wir die Truppen in Bewegung gegen die Caserne und die Schanzen und den ersten Stoss führte Beg Čengić, welcher 2 Schanzen bewältigte und bis zur Caserne mit seinem Bruder Veraš Beg, die Schwaben niedermetzelnd, vordrang, wo beide gefallen sind.

Wir haben jene von allen Seiten gefasst, zum Rückzuge gezwungen und die Schanzen erobert.[1])

Gegen 3 Uhr erhielt der Feind Unterstützung von Rogoj und später von Sarajevo; diese fügten uns keinen Schaden zu, da die Bosniaken denselben entgegengingen.

Hierauf wurden wir von allen Seiten mit Geschützen beschossen, während uns die Munition auszugehen begann, und wir den Rückzug antreten mussten.

Zwei Stunden bevor es Nacht geworden, brachen wir das Gefecht ab.[2])

Wir verloren in diesem Gefechte 16 Todte und 19 Verwundete, für welch' letztere wir keine Aerzte haben.[3])

Soldaten sind viele gefallen, wie uns Leute aus Trnovo erzählen, an 220.[4])

Unsere Verluste würden wir verschmerzen, aber tief schmerzt uns der Verlust dreier Begs aus Zagorje, der Brüder Čengić, Ibrahim und Omer Beg Filipović.

Ganz Bosnien befindet sich im Aufstande; jedoch vergebens, es wird zu Grunde gerichtet werden ob Mangel an Gewehren und Munition, und in dieser Bedrängniss, setzen wir unsere Hoffnung auf Euch, dass Ihr Euere Brüder nicht verlassen werdet. Erbarmt Euch unser, lieber Vojvode, denn österreichisch wollen wir nicht mehr sein, und sollten wir vom Erdboden verschwinden müssen.

Denselben Tag ist uns Foča entrissen worden, indem unsere Truppen eine halbe Stunde von dort zurückgedrängt wurden; 6 der Unseren blieben in einem brennenden Hause.[5])

Hoffend verbleiben wir, Sie grüssend:

Commandant: Ubrajci (Ibrahim) Beg Čengić.
Serdar: Vaso Buva.
Commandir: Ibraga Tanović.
„ Sali Aga Forta (Salko Forta).
Officier: Jovo Samarzdžić.
„ Vuk Ignjatović und Stojan Kovačević.
Jusbaschi: Mujaga Bandić,
„ Omer Aga Sacir.
Schriftführer: Risto Bakoć.

[1]) Hiebei nur der Tod der beiden Anführer, deren Leichen in unsere Hände fielen, — richtig.

[2]) Schon um $^1/_2$3 Uhr Nachmittags.

[3]) 20 Todte wurden am Gefechtsfelde gefunden.

[4]) Verlust der k. k. Truppen:
1 Unterofficier todt,
4 Mann schwer verwundet.

[5]) Wahrscheinlich die Gefechte zwischen Susješno und Budanj am 10. Februar.

grösser gewesen sein muss. Die k. k. Truppen verloren 1 Todten und 4 Verwundete.

Auf die Nachricht von dem Gefechte wurde Oberst Arlow, Commandant des Infanterie-Regiments Nr. 51, beauftragt, unverzüglich mit dem 2. Bataillon seines Regiments nach Trnovo zu marschiren und dort das Commando zu übernehmen. Da unter den obwaltenden Verhältnissen der Rogoj-Sattel weniger Wichtigkeit hatte, wurden auch von dem dort stehenden Bataillon 2 Compagnien und 2 Geschütze nach Trnovo zurückgenommen, so dass nunmehr bei diesem Orte $2^1/_2$ Bataillone und 2 Geschütze vereinigt waren, mit denen gegen die in der Umgegend befindlichen Banden jedenfalls activ aufgetreten werden konnte.

Verschiedene Streifungen, welche vom 13.—17. Februar von Trnovo gegen Lediči, nordöstlich des Rogoj-Sattels, Vratlo und Krbljina vorgenommen wurden, stiessen nur auf kleinere Abtheilungen der Insurgenten, und konnte mit Sicherheit blos constatirt werden, dass nordöstlich des Rogoj-Sattels eine grössere Bande versammelt sei.

So wie an den Ost- und Nordabhängen der Treskavica planina, traten Anfangs Februar auch von der Westseite derselben bewaffnete Banden auf, deren Kern unter Führung Salko Forta's[1]) das Rakitnica-Thal unsicher machte. Am 13.—14. überfiel diese Bande den Ort Džepe, nordöstlich Konjica und griff am 15. den Posten Ivan Karaula auf der Strasse Konjica-Sarajevo an, wo sie aber von der Besatzung nach $^3/_4$stündigem Gefecht abgewiesen wurde. Am 18. Abends überfielen etwa 60 Mann den Gendarmerie-Posten in Bradina, wobei mehrere Panduren verwundet, 2 Gendarmen und 3 Panduren gefangen wurden.

Auf diese Nachricht hin wurden sowohl von Konjica, als auch von Tarčin, Detachements in der Stärke von je 1 Compagnie nach den bedrohten Punkten entsendet, die aber keine Insurgenten mehr fanden und sich auf die neuerliche Besetzung des Postens in Bradina beschränken mussten. Ebenso wenig Erfolg hatten Streifcommanden, die aus Anlass am 20. und 21. Februar vorgekommener Raubthaten nach Vrbljani und Spiljani marschirten. Allseits baten die Bewohner um Schutz gegen die unaufhörlichen Räubereien der Insurgentenbanden; da aber in Konjica momentan nur die 2. und 3. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 1 zur Verfügung standen, anderseits aber zur selben Zeit die Operationen gegen die Zagorje begannen, so musste die Säuberung des insurgirten

[1]) Identisch mit Sali Aga Forta.

Gebietes zwischen der Strasse Konjica-Sarajevo und der Treskavica planina einem spätern Zeitpunkte vorbehalten bleiben.

Streifungen bei Foča vom 7.—20. Februar.

Als nach dem Abzuge der Insurgenten von Foča gegen die Treskavica planina die Truppen in ersterem Orte eine relativ grössere Actionsfreiheit erlangt hatten, war es die Absicht des Feldmarschall-Lieutenants Baron Dahlen, durch die Brigade des General-Major Obadich eine Streifung im Raume Drina-Čehotina bis zur montenegrinischen Grenze mit möglichst starker Kraft vornehmen zu lassen. Inzwischen war jedoch aus vielen Anzeichen zu entnehmen, dass in der Gegend von Budanj-Mrežica und auch mehr nördlich, zunächst der Strasse Sarajevo-Goražda, neuerlich grosse Banden, 400—500 Mann, sich sammelten, welche angeblich die Brücke östlich Prača, sowie die Telegrafenleitung zu zerstören beabsichtigten. Thatsächlich versuchte am 6. Februar eine Bande einen auf dem Wege Goražda-Foča verkehrenden grösseren Proviant-Transport aufzuheben, der nur durch das energische Eingreifen eines von Foča nach Osanica dem Convoi entgegengesendeten Detachements des Infanterie-Regimentes Nr. 1 gerettet wurde.

General-Major Obadich hielt es daher für unerlässlich, vor der Streifung an die montenegrinische Grenze, einen Schlag gegen die Insurgenten am linken Drina-Ufer auszuführen und liess am 9. den Obersten Hotze mit 2 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 75 und 2 Geschützen in der Richtung auf Susješno vorgehen. Oberst Hotze warf bei diesem Orte 200 Insurgenten nach kurzem Gefechte zurück und drängte am 10. einen 200—300 Mann starken Gegner aus 2 starken Stellungen zwischen Daničići und Budanj bis gegen Mrežica. Die Colonne verlor bei diesen Zusammenstössen nur 3 Verwundete und traf am 10. Abends wieder in Foča ein.

Während derselben Zeit streifte Oberstlieutenant Pandur mit 1 Bataillon des 25. Infanterie-Regimentes und 2 Geschützen von Čajnica aus nach Soha Han, zersprengte dort etwa 200 Insurgenten, die er am selben Tage noch bis Brusna verfolgte und kehrte am 10. in seine Station zurück.

Die Erfolge des Obersten Hotze hatten nicht verhindern können, dass ein Theil der bei Susješno gestandenen Insurgenten nördlich gegen die Strasse Goražda-Prača auswich und zwischen Orahovica und Bare eine neue Bande von 200—300 Mann formirte. Da hiedurch die Communication mit Sarajevo bedroht wurde, ordnete General-Major Obadich, über Weisung des General-Commandos, eine Streifung in jene Gegend an.

Am 14. Februar rückte Oberstlieutenant Mammer mit 3 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 1 von Ustikolina, Hauptmann Janovski mit 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 9 von Prača gegen H. Orahovica vor, wo sich beide Colonnen gegen Mittag vereinigten, ohne auf Insurgenten gestossen zu sein. Erst während des Rückmarsches traf Oberstlieutenant Mammer in einer Schlucht bei Bogović auf eine Bande von circa 250 Mann, die er nach kurzem Gefechte, ohne eigenen Verlust, zersprengte.

Nach Abschluss dieser Streifungen wandte sich General-Major Obadich der schon früher beabsichtigten Expedition südwärts gegen die montenegrinische Grenze zu, in welcher Richtung am 14. und 16. Februar Recognoscirungen stattgefunden und die Anwesenheit grösserer Banden, circa 500 Mann, signalisirt hatten. General-Major Obadich, dessen Absicht war, bis Zavait vorzugehen, brach am 18. in 2 Colonnen von Foča auf, von denen die erste, 2 Bataillone des 75. Infanterie-Regimentes mit 2 Geschützen unter Oberst Zambauer in der Richtung gegen Kruščica vorrückte, während Oberst Hotze mit 2 Bataillonen des 75. Infanterie-Regimentes und 2 Geschützen als 2. Colonne, die Direction gegen Saš nahm.

Oberst Zambauer traf bei Kruščica auf eine durch Zuzüge aus Zavait verstärkte Insurgentenbande, die er nach kurzem Gefechte zersprengte und ihr 7 Gefangene abnahm; 5 Todte blieben auf dem Gefechtsfelde; die k. k. Truppen hatten einen Verlust von 4 Verwundeten. Der Ort Kruščica, in welchen die eindringenden Truppen von allen Seiten beschossen wurden, ging in Flammen auf.

Um die Mittagszeit erhielt General-Major Obadich die Mittheilung vom General-Commando zu Sarajevo, dass der Beginn der Operationen gegen die Zagorje für den 21. Februar festgesetzt sei und daher die hiezu bestimmten Truppen zu anderen grösseren Actionen nicht mehr zu verwenden seien. In Folge dieser Bestimmung musste die Fortsetzung der Streifung sistirt werden und ordnete General-Major Obadich noch am selben Tage den Rückmarsch nach Foča an.

•

Wie vorauszusehen, hatte die Insurrection bis Mitte Februar auch in Bosnien stetig Boden gewonnen. Von der Neretva ausgehend, erfüllte sie allmälig den Raum, der durch die montenegrinische und Sandschak-Grenze, die Strasse Čajnica-Goražda-Sarajevo und von da über Tarčin nach Konjica begrenzt wird. Die eigentlichen Brennpunkte des Aufstandes waren die Zagorje, das Neretva-Thal und die Umgegend von Foča.

Ausserhalb dieses Raumes war theilweise in der Krajna (Bezirk Banjaluka), namentlich aber in der oberen Vrbas-Gegend und auf der Hochebene von Glasinac eine erregte Stimmung zu bemerken.

Auf Basis dieser Thatsachen war es auch nicht schwer, die wahrscheinlichen nächsten Ziele der Insurrection bloszulegen, die sich im Grossen und Ganzen nach zwei Richtungen hin erkennen liessen. Die eine führte zur Verbindung oder doch wenigstens zu Beziehungen mit den Unzufriedenen in der Gegend des oberen Vrbas, während anderseits und vor Allem die Insurgenten darnach trachteten, die Romanja planina, respective die Hochebene von Glasinac zu insurgiren, wodurch sie nicht nur mit auswärtigen Hilfskräften in Contact kommen, sondern auch die Verbindung Sarajevo's mit der oberen Drina und dem Sandschak unterbrechen konnten.

Diese Constellation veranlasste das General-Commando, durch Heranziehung eines Bataillons des 65. Infanterie-Regimentes aus Dolnja-Tuzla nach der Romanja, diesen bedrohten Punkt zu schützen und beim Reichs-Kriegs-Ministerium eine neuerliche Vermehrung der Streitkräfte in Bosnien zu beantragen. In Folge dessen wurden die im IV. Abschnitte detaillirten Standeserhöhungen vorgenommen, wonach die Truppen in Nord-Bosnien auf den Stand von 200, jene der I. Infanterie-Truppen-Division auf 210 Mann per Compagnie gebracht und die Infanterie-Regimenter Nr. 46 und 69 (auf dem Friedensstande) nach Bosnien verlegt wurden.

Die sonach verstärkte Truppenmacht beabsichtigte Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen, insoweit dies die momentanen Verhältnisse gestatteten, derart zu gruppiren, dass in den insurgirten Gebietstheilen die unbedingt nöthigen Kräfte disponibel blieben, während mit dem Reste die in sichtlicher Gährung befindlichen, schwer zugänglichen Gebirgsgegenden an der Drina und des obern Vrbas-Thales am dichtesten — die leicht erreichbare Savegegend aber, schwächer besetzt zu halten wären, und zwar:

I. Gruppe: Plevlje, Prjepolje. 1. Infanterie-Brigade, General-Major Kukulj; Infanterie-Regiment Nr. 25; Feld-Jäger-Bataillon Nr. 18.

II. Gruppe: Rogatica, Romanja, Glasinac, Višegrad, Priboj, Uvac. 7. Gebirgs-Brigade General-Major David; Infanterie-Regimenter Nr. 62 und 80.

III. Gruppe: Foča, Goražda, Čajnica. 8. Gebirgs-Brigade General-Major Obadich; Infanterie-Regiment Nr. 77; Feld-Jäger-Bataillon Nr. 14.

IV. Gruppe: Sarajevo, Visoka, Blažuj, Tarčin, Konjica, Zagorje. 2. Infanterie-Brigade General-Major Leddihn; Infanterie-Regimenter Nr. 1, 51 und 75.

V. Gruppe: Travnik, Jaice, Zenica; dann

VI. Gruppe: Livno, Prozor, Bugojno, D. Vakuf. 25. Infanterie-Brigade General-Major Risch; Infanterie-Regimenter Nr. 12 und 66.

VII. Gruppe: Banjaluka, Bihać, Prjedor, Ključ, Krupa, Czasin etc. 26. Infanterie-Brigade General-Major de Vaux; Infanterie-Regimenter Nr. 46 und 78; Feld-Jäger-Bataillone Nr. 13 und 22.

VIII. Gruppe: Etapenlinie Brod—Žepče—Tešanj. Oberst Pelikan; Infanterie-Regiment Nr. 9.

IX. Gruppe: Dolnja Tuzla-Zvornik, Bjelina-Brčka. 39. Infanterie-Brigade; Infanterie-Regimenter Nr. 65 und 69.

X. Gruppe: Vlasenica, Srebrenica, Kladanj, Olovo. 9. Gebirgsbrigade. Infanterie-Regiment Nr. 64.

Die Situation in der Hercegovina von Ende Jänner bis Mitte Februar.

Auch in der Hercegovina hatten die gegen Ende Jänner eintreffenden Truppen-Verstärkungen eine neue Gruppirung der Kräfte nothwendig gemacht. Aus der 2. Gebirgs-Brigade, dem Infanterie-Regimente Nr. 22 und dem 1. Bataillon des 11. Infanterie-Regimentes wurde die XLIV. Infanterie-Truppen-Division mit den Gebirgs-Brigaden Nr. 2 und 6 gebildet und diese Neuformation Anfangs Februar durchgeführt.

Am 8. Februar war die Kräftevertheilung in der Hercegovina folgende:

Stab der XVIII. Infanterie-Truppen-Division unter Feldmarschall-Lieutenant v. Schauer, dann der 1. Gebirgs-Brigade (Oberst Haas) in Mostar; 3. Gebirgs-Brigade (General-Major Reicher) in Stolac; 4. Gebirgs-Brigade (General-Major v. Czveits) in Nevesinje; 5. Gebirgs-Brigade (General-Major Sekulich) in Avtovac.

Stab der XLIV. Infanterie-Truppen-Division unter General-Major Kober, dann der 2. Gebirgs-Brigade (Oberst Babić) in Trebinje; 6. Gebirgs-Brigade (Oberst Galgótzy) in Bilek.

Bei Etablirung der XLIV. Infanterie-Truppen-Division war die Absicht massgebend gewesen, einen selbstständigen Truppen-Körper zu schaffen, der, indem er im eigenen Bereiche die Insurrection nachdrücklich bekämpfte, zugleich die aufständischen Gebiete der Hercegovina und der

Krivošije auseinanderhielt, ausserdem aber im Stande sei, je nach Erforderniss an den Actionen zur Pacificirung beider mitzuwirken.

Bis zum Eintreffen der, Mitte Februar zu erwartenden Verstärkungen, hatte Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović sämmtlichen Truppen der Hercegovina die Festhaltung der militärischen Positionen und deren Verbindung unter sich, als Hauptaufgabe bezeichnet. Die Thätigkeit der XLIV. Infanterie-Truppen-Division beschränkte sich daher in diesem Zeitraume auf die Herstellung der höchst verwahrlosten Communicationen und die Fortificirung wichtiger Punkte, während die Insurgenten nach wie vor ihre Überfälle auf einzelne exponirte Posten oder Streifpatrullen fortsetzten, was zu mehrfachen Zusammenstössen führte.

Auch im Bereiche der XVIII. Infanterie-Truppen-Division trachteten die Insurgenten durch kleinere Unternehmungen die Truppen zu ermüden und die Bevölkerung in Aufregung zu erhalten. Schon kurz nach der Rückkehr der Colonne des General-Major Czveits nach Mostar, zog in der Nacht vom 3.—4. Februar eine 300—400 Mann starke Bande unter Tungus auf das Zimje polje, zwang den Gendarmerie-Posten in Zimje zum Abzuge und ging über Podporim gegen H. Potoči an der Neretva vor.

Gleichzeitig konnte man ein rasches Umsichgreifen der aufständischen Bewegung in den östlichen Theilen der Hercegovina wahrnehmen und wurden stärkere Banden bei Gacko, Korito und Fatnica-Bjelani signalisirt. Eine durch General-Major Reicher von Stolac, und Oberst Galgóczy von Bilek aus, am 9.—11. in dieser Richtung vorgenommene Streifung fand wohl nirgends Insurgenten, doch war die ganze männliche Bevölkerung aller durchstreiften Orte bis auf wenige Mohammedaner entflohen. Desgleichen fand eine aus $1^1/_2$ Bataillon bestehende Colonne, welche am 11. von Mostar und Nevesinje nach dem Plateau von Zimje entsendet worden war, dasselbe von den Insurgenten verlassen.

Ungeachtet dessen wurden nicht nur kleinere Abtheilungen, so oft sich hiezu die Möglichkeit bot, überfallen, sondern auch die treugebliebene Bevölkerung durch fortgesetzte Raubanfälle und Drohungen terrorisirt.

Als gegen Mitte Februar die Ergänzungen auf den erhöhten Friedensstand successive eingetroffen waren, erachtete Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović nun den Moment für gekommen, um innerhalb gewisser Grenzen offensiv gegen die Insurgenten vorzugehen. In einem höchst lehrreichen Befehlsschreiben vom 14. Februar unterrichtete er die Abtheilungs-Commandanten von seiner Absicht und gab ihnen die erschöpfendsten Befehle, wie dem Aufstande in systematischer Weise entgegen-

getreten werden müsse, damit derselbe nicht nur momentan gedämpft, sondern dessen Wiederaufleben für die Dauer möglichst verhütet werde.[1])

Da für grössere andauernde und umfassende Operationen die nöthigen Kräfte noch nicht zur Verfügung standen und es auch bekannt war, dass die Insurgenten grösseren Abtheilungen bei Zeiten auswichen, so dass ein positiver Erfolg fast nie erreicht werden könnte, so hatten die Militär-Stations-Commandanten im eigenen Bereiche ununterbrochen und unvermuthet nach verschiedenen Richtungen hin Streifungen zu veranstalten, durch welche die Insurgenten selbst aus ihren verborgensten Schlupfwinkeln aufgescheucht und in Folge der unablässigen Beunruhigung schliesslich genöthigt würden, den occupirten Landstrich gänzlich und dauernd zu räumen.

Jeder Echec war bei diesen Unternehmungen absolut zu vermeiden, weshalb die einzelnen Commanden sich über die eventuelle Cooperation stets rechtzeitig zu verständigen und überhaupt nicht kleinere Truppentheile, als solche von der Stärke einer Compagnie, zu Streifungen zu verwenden hatten, damit denselben im Falle eines Zusammenstosses mit dem Gegner, die nothwendige Actionsfähigkeit nicht mangle.

Durch ein derart geregeltes Zusammenwirken aller in der Hercegovina dislocirten Abtheilungen, erwartete Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović das Gefühl der Unsicherheit auf Seite der Insurgenten in einem solchen Masse zu steigern, dass dieselben zum mindesten den später erfolgenden grösseren Operationen keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen vermöchten und ihnen nur die Wahl blieb — zwischen Unterwerfung und dem Versuche, das Land zu verlassen.

Inzwischen langte am 15. beim Truppen-Commando die Mittheilung des Feldmarschall-Lieutenants Baron Dahlen über die in Aussicht genommene Operation gegen die Zagorje ein.

---

[1]) Siehe Beilage IV.

VII.

Die Operationen gegen die Zagorje [1])

Schon nach dem Eintreffen der ersten Standes-Ergänzungen, Mitte Februar, konnte Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen die längst beabsichtigte, durch die Ungunst der Verhältnisse aber bisher nicht ermöglichte Besetzung der Zagorje ernstlich ins Auge fassen.

Truppen waren nunmehr genügend verfügbar; in Foča stand die Colonne des Obersten Hotze, welche durch die einlangenden Ergänzungstruppen den Stand von 2000 Combattanten erreichte; in Trnovo das Infanterie-Regiment Nr. 51 und ein Theil des Infanterie-Regiments Nr. 62 zur Disposition.

Da der grösste Theil der Truppen der 2. Infanterie-Brigade nun schon in Foča stand, so wurde auch der Stab der Brigade dahin verlegt, dagegen aber das Streif-Commando des Obersten Hotze aufgelöst, und hatte General-Major Leddihn das Commando der von Foča gegen die Zagorje vorgehenden Colonne zu führen.

Die in Trnovo versammelten Truppen — der grösste Theil der anfänglich unter General-Major Obadich formirten Reserve-Brigade — erhielten die Bezeichnung „Reserve-Brigade", mit deren Commando Oberst v. Arlow des Infanterie-Regiments Nr. 51 betraut wurde.

Für die Sicherheit Foča's, in dessen Umgebung die Insurrection noch so lebhaft war, dass sie alle Kräfte der Besatzung in Anspruch nahm, war nun in ausreichender Weise gesorgt. Es blieben dort auch nach dem eventuellen Abmarsche der Brigade des General-Major Leddihn noch 7 Compagnien auf erhöhtem Stande und 1 abnormale Gebirgs-Batterie unter Commando des General-Major Obadich zurück; auch boten die mit rastloser Energie erbauten flüchtigen Befestigungen eine weitere Bürgschaft, dass eine Überrumpelung dieses wichtigen Ortes nicht mehr zu befürchten sei.

Nach dem Plane des Feldmarschall-Lieutenants Baron Dahlen sollte die Besetzung der Zagorje durch zwei concentrisch gegen Kalinovik vorgehende Colonnen bewirkt und der genommene Raum durch die dauernde

---

[1] Siehe Tafel II.

Etablirung starker Gendarmerie-Posten zwischen Foča und Konjica abgeschlossen werden, denen eine stabile Besatzung von 4—6 Compagnien in der Gegend von Kalinovik, als Stütze und Rückhalt zu dienen hätte.

Da in Foča der Haupttheil der verfügbaren mobilen Kräfte stand, und nach den bisherigen Erfahrungen der Aufstieg auf das Plateau von Kalinovik von Foča aus mit weniger Schwierigkeiten verbunden war, als jener von Dobropolje aus auf die Krbljina, so sollte der Hauptstoss von Foča ausgehen.

Hiezu war die 2. Infanterie-Brigade — 2 Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 1, 3 Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 75, die Gebirgs-Batterie Nr. 6/XII, die 9/II. Genie-Compagnie, zusammen 1900 Mann und 4 Geschütze — bestimmt, deren Commando General-Major Leddihn führte.

Die Reserve-Brigade des Obersten Arlow — 2 Bataillone des 51. und 1 Bataillon des 62. Infanterie-Regiments, die Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII, eine halbe Pionnier-Compagnie, zusammen 1400 Mann, 4 Geschütze — hatte über Trnovo nach Kalinovik vorzugehen.

Um mit der Besetzung der Zagorje auch einen Schlag gegen die Insurgenten im Neretva-Thale zu verbinden, ihr Ausweichen thunlichst zu erschweren und so den Effect der Unternehmung nach Möglichkeit zu steigern, hatte Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen eine entsprechende Mitwirkung der Truppen in der Hercegovina, in der Richtung auf Glavatičevo und Ulok in Aussicht genommen. Indess war dies nicht als unerlässliche Bedingung, sondern nur als eine vortheilhaftere Ergänzung des ursprünglichen Planes anzusehen, der unter allen Umständen zur Durchführung gelangen musste. In diesem Sinne war auch die telegraphische Mittheilung an das Truppen-Commando für Dalmatien und die Hercegovina abgefasst, in welcher Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen seine Absichten mit dem Beifügen entwickelte, dass die, für die Operation in die Zagorje bestimmten Truppen bis 21. Februar zum Vormarsch bereit stehen, und denselben auch in dem Falle beginnen würden, wenn die Verhältnisse eine Mitwirkung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division nicht ermöglichen sollten.

Da die Sachlage in Süd-Dalmatien seit Eroberung der Höhen von Ledenice es gestattete, eine vermehrte Aufmerksamkeit den Verhältnissen in der Hercegovina, namentlich dem oberen Narenta-Thale zu widmen, erklärte sich Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović, in Anbetracht der Nothwendigkeit der geplanten Operation in die Zagorje, bereit, dieselbe in der gewünschten Weise zu unterstützen und gab unverweilt die entsprechenden Dispositionen.

Von der 1. Gebirgs-Brigade sollte Oberst-Brigadier Haas mit 3 Bataillonen der Linien-Infanterie-Regimenter Nr. 3 und 71 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XI, am 20. Februar aus den Standorten Mostar und Nevesinje über Glavatičevo-Bjelemić auf Hotovlje marschiren und dort am 23. eintreffen; während General-Major Sekulich mit $2^1/_2$ Bataillonen der Jäger-Bataillone Nr. 6, 8 und 26, dann 2 Geschützen der 5. Gebirgs-Brigade von Avtovac aufzubrechen und über Gacko und Slivlje am 22. Ulok zu erreichen hatte.

Diese beiden Colonnen sollten am 23. die Verbindung unter sich herstellen und am 24. unter Commando des General-Major Sekulich von Ulok und Hotovlje gegen Mjehovina vorgehen, um sich mit den bosnischen Colonnen zu vereinigen. Den Rückmarsch hatte General-Major Sekulich mit seiner Colonne am 25. die Neretva aufwärts über Borać und Čemerno nach Gacko, Oberst Haas über Slivlje und Fojnica nach Nevesinje, respective Mostar zu nehmen.

Als die telegraphische Mittheilung von diesen Anordnungen am 17. Nachmittags in Sarajevo einlangte, bestimmte Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen den 21. Februar zum Beginne des Vormarsches und liess den betreffenden Truppen-Commandanten die einleitenden Weisungen zugehen.

General-Major Leddihn hatte von Foča aus das Plateau der Zagorje zu ersteigen, sich in dem Raume Borja-Jelašča-Kalinovik-Mosorovići festzusetzen und sodann von dort aus die ihm nothwendig scheinenden Vorstösse in das Neretva-Thal und an die obere Drina auszuführen. — Für die Colonne des Obersten Arlow war es die Hauptaufgabe, nach Ersteigung der Krbljina die Vereinigung mit General-Major Leddihn, und zwar in der Richtung nach vorwärts zu bewirken, wonach letzterer das Commando über beide Colonnen zu übernehmen hatte. Es wurde dem Obersten Arlow ferner mitgetheilt, dass den Berichten vom Vortage zu Folge, auf der Krbljina keine grösseren feindlichen Kräfte stehen dürften; sollte er aber dennoch auf einen überlegenen Gegner stossen, so müsse er vor Allem denselben festzuhalten trachten, um dadurch den Aufstieg der Colonne des General-Major Leddihn zu erleichtern.

Die Oberleitung der Operationen gegen die Zagorje behielt sich Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen persönlich vor, und unterstand daher sowohl Oberst Arlow, als auch General-Major Leddihn in allen operativen Angelegenheiten direct dem General-Commando zu Sarajevo.

Diesen Dispositionen entsprechend setzten sich die Colonnen am 21. in Marsch.

Colonne General-Major Leddihn.

Da sich die Übergangsstelle bei Brod in den Händen der Insurgenten befand, mithin der Uferwechsel erst hätte erzwungen werden müssen, so entschied sich General-Major Leddihn für den Übergang bei Foča und den Marsch über Budanj-Miljevina. Diese Route war allerdings etwas länger als jene über Brod-Rataj-Jeleć, allein diese letztere war nicht allein weniger gut gangbar, sondern auch taktisch ungünstig, da sie stellenweise längs dominirenden Höhen und schliesslich zu einem überaus steilen Aufstiege auf die Zagorje führt.

Um 6 Uhr Morgens überschritt Oberst Hotze mit dem Infanterie-Regimente Nr. 75 und der Gebirgs-Batterie Nr. 6/XII auf einer von der 9/II. Genie-Compagnie hergestellten Bockbrücke[1]) die Drina als ersten Staffel, dem um 8 Uhr 30 Minuten das Gros folgte.

Eine solche Anordnung war aus dem Grunde geboten, weil bei der Beschaffenheit der Weglinien und der constatirten Anwesenheit zahlreicher Insurgenten-Banden der Marsch erst nach vollständiger Klärung des Terrains, gewissermassen nur ruckweise, ausgeführt werden konnte. Da hiermit ein bedeutender Zeitverlust verbunden war, der sich häufig auf das Vierfache der gewöhnlichen Marschdauer erstreckte, so waren auch nur kleine Tagesmärsche in Aussicht genommen, und sollte die Brigade am ersten Marschtage nicht weiter als bis in die Gegend von Budanj, am 22. bis Poljica gelangen und am 23. den Aufstieg auf das Plateau von Zagorje vollenden.

Das Wetter hatte gerade zu Beginn des Vorrückens in sehr ungünstiger Weise umgeschlagen; Frost und starker Schneefall erschwerten das Vordringen auf den mit Glatteis bedeckten Thalbegleitungen.

Trotzdem ereignete sich bis Susješno keine andere Störung des Marsches, als ein kurzer Aufenthalt, der durch das Abstürzen eines Laffeten-Tragthieres an einer sehr vereisten Wegstelle in einen tiefen Wasserriss hervorgerufen wurde.

Gefecht bei Budanj am 21. Februar. Gegen 11 Uhr stiess der 1. Staffel auf Insurgenten, welche in grosser Zahl zwei Kuppen und den dazwischen liegeden Sattel, bei den sogenannten „alten Gräbern" östlich von Daničići und Budanj, besetzt hielten.

---

[1]) Diese Nothbrücke hatte 19 Unterlagen, eine Bahnbreite von 2^m und wurde unter Leitung des Commandanten der Genie-Compagnie, Hauptmann Josef Pokorny, binnen 10 Stunden hergestellt.

Oberst Hotze entwickelte sich zum Gefecht und ging mit den 3 Bataillonen des 75. Infanterie-Regiments zum Angriffe vor, den die Gebirgs-Batterie durch ein wirksames Feuer vorbereitete.

Da gleich bei Beginn der Angriffsbewegung Insurgenten in der rechten Flanke auftraten und die Möglichkeit nicht ausgeschlossen war, dass die bei Brod lagernde Bande des Kovačević zur Unterstützung ihrer Gefährten herbeieilen könnte, so dirigirte General-Major Leddihn von dem inzwischen herangekommenen 2. Staffel eine Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 1 an die bedrohte Stelle und liess das Gros gedeckt bis an die „alten Gräber" vorrücken.

Als nach längerem Feuergefechte der Gegner bemerkbar erschüttert war, ging General-Major Leddihn zum directen Angriffe über, durch welchen die Insurgenten zum Verlassen ihrer Stellung genöthigt wurden.

Aus einer zweiten, sehr starken Stellung, welche dieselben hierauf westlich Daničići nahmen, delogirte sie ein von Hauptmann Kloyber mit dem 3. Bataillon des 75. Infanterie-Regimentes brillant durchgeführter Angriff, der durch das Feuer der Gebirgsbatterie und eine von Major Friedrich mit 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 1 ausgeführte Umgehung wirksam unterstützt wurde. Bald nach 4 Uhr Nachmittags verstummte das Feuer des Gegners; der Weg nach Budanj war frei. Die Brigade erreichte bei einbrechender Dunkelheit diesen Ort, in dessen Nähe sie biwakirte.

Der Verlust in diesem, nahezu dreistündigen Gefechte betrug beim Infanterie-Regimente Nr. 1 2 Verwundete, beim Infanterie-Regimente Nr. 75 1 Todten und 5 Verwundete. Der Verlust der bei 300 Mann starken Insurgenten, welche nach dem Gefechte theils in der Richtung gegen Rataj, theils gegen Grebak abzogen, soll, nach den Aussagen einiger in Budanj zurückgebliebener Weiber, ein grosser gewesen sein; auf dem Gefechtsfelde selbst wurden 6 Leichen aufgefunden.

Der längere Widerstand, den die Insurgenten geleistet, die Abwesenheit fast aller männlichen Einwohner und die selbst in der Nacht nicht verstummenden Signalrufe ringsum auf den Bergen, liessen erkennen, wie gründlich die Gegend insurgirt sei.

Unter solchen Umständen konnte es zweifelhaft sein, ob die Basirung auf Foča für die Dauer möglich sein werde; General-Major von Leddihn liess daher das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 75 unter Oberst-Lieutenant von Höffern mit der Bestimmung in Budanj zurück, die Verbindung mit Foča und den Nachschub des Proviantes zu sichern.

Über die weitere Rückzugsrichtung der Insurgenten konnten keine bestimmten Nachrichten erhalten werden. Da aber angenommen werden

musste, sie würden den Aufstieg auf die Zagorje unbedingt vertheidigen, so war mit um so mehr Gewissheit vorauszusetzen, dass die Brigade nicht ohne Gefecht nach Poljica gelangen würde, als dieser Punkt schon auf dem halben Aufstiege liegt und überdies die Terrainverhältnisse an der Bistrica dem Gegener ganz vorzügliche Mittel zur Vertheidigung boten. Die 2. Gebirgs-Brigade ging daher am 22. mit aller Umsicht vor und detachirte 3 Compagnien über die Bistrica nach Rataj, dessen Einwohner versicherten, dass die Insurgenten den Umkreis des Ortes vollständig geräumt und sich gegen Jeleč zurückgezogen hätten. Die Richtigkeit dieser Angaben musste dahin gestellt bleiben, obwohl die Möglichkeit dafür sprach, dass die Insurgenten über Jeleč hinaus gegen die Vratlo Karaula, am Rande: des Plateaus von Zagorje, gezogen sein konnten.

Unter fortwährendem Schneegestöber und gesichert durch weitausgreifende Recognoscirungen, erreichte die Brigade, am linken Bistrica-Ufer vorgehend, nach einem höchst beschwerlichen Marsche über die steilen Abhänge, gegen 4 Uhr Nachmittags das Marschziel Poljica, ohne vom Gegner beunruhigt worden zu sein. Der Ort war, sowie alle bisher berührten, von den Männern verlassen.

Über Aufenthalt und Absichten der Insurgenten konnten auch hier nur unbestimmte, widersprechende Auskünfte erhalten werden, indem die Einen von einer allgemeinen Deroute sprachen, während Andere wieder behaupteten, dass die Insurgenten das Ersteigen der Zagorje um jeden Preis verwehren würden. Da die Bistrica nicht vertheidigt worden war, so liess sich ein letzter energischer Widerstand am Rande des Plateaus umso eher erwarten; die grosse Ausdehnung dieser Stellung musste es jedoch den Insurgenten unmöglich machen, dieselbe ihrer ganzen Länge nach zu besetzen. Hierauf basirte General-Major Leddihn seinen Plan, den Aufstieg ohne Kampf zu bewirken, indem er seine Truppen nach einem vom Gegner unbesetzten Punkte dirigirte, von welchem aus dann die feindliche Stellung nach beiden Flügeln hin aufgerollt werden könnte.

In der richtigen Voraussetzung, dass die Insurgenten die praktikableren, nach Ortschaften führenden Communicationen besetzt haben würden, wählte General-Major Leddihn nicht den besseren, über die Vratlo Karaula nach Borja führenden Weg, sondern eine, den Einwohnern nur als „Sommerweg" bekannte Communication, die etwa 1000 Schritte nördlich Borja auf das Plateau führt.

Um 8 Uhr Morgens des 23. setzte sich die Brigade unter Führung verlässlicher, terrainkundiger Gendarmen in Marsch. Nach dritthalbstündigem, in Folge von Schnee und Eis sehr beschwerlichem Anstiege,

trat die Spitze der Colonne aus dem Walde auf das Plateau der Zagorje heraus, ohne auf Insurgenten gestossen zu sein.

Beim Anblicke des für das Gefecht von Fusstruppen überaus günstigen Hochplateau, welches mit seinen zahllosen natürlichen Brustwehren und Deckungen die Entwicklung ansehnlicher Kräfte nach jeder Richtung hin gestattet, liess sich erst in vollem Umfang die Schwierigkeit ermessen, welche beim Anstiege auf einer von den Insurgenten besetzten Seite zu überwinden gewesen wäre. Die Ortschaften Borja, Śivolje, Jelašća, sowie die Höhen um Kalinovik waren mit freiem Auge sichtbar, und es war für Niemand zweifelhaft, dass das Operations-Object Kalinovik noch im Laufe des Tages besetzt werden würde.

Nach kurzer Rast dirigirte General-Major Leddihn das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 75 zum Schutze der linken Flanke gegen die Vratlo-Karaula und setzte den Marsch nach Borja fort, wo die Brigade Mittagsrast hielt.

In Borja erhielt General-Major Leddihn verlässliche Nachricht, dass auch die Krbljina von den k. k. Truppen bereits erstiegen sei, was ihn veranlasste, um 11 Uhr 45 Minuten einen Boten an Oberst Arlow mit der Aufforderung zu schicken, im Sinne der vom k. k. General-Commando erhaltenen Weisungen, womöglich noch im Laufe des Tages durch eine vorgeschobene Abtheilung die Vereinigung mit der 2. Infanterie-Brigade herzustellen.

Oberst Arlow, der um diese Zeit bei Maljeva-Ravan stand, hatte bereits 2 Compagnien und 2 Geschütze auf die Höhen nördlich Mosorovići vorgeschoben, denen er nun den Auftrag zugehen liess, durch ein gegen Kalinovik vorzuschiebendes Detachement die Verbindung mit der 2. Infanterie-Brigade aufzusuchen.

Um 3 Uhr Nachmittags setzte General Major v. Leddihn die Vorrückung in 2 Colonnen fort; Oberst Hotze mit dem Infanterie-Regiment Nr. 75 ging über Jelašća, das Gros über Jažići gegen Kalinovik vor, wo beide Abtheilungen gegen 7 Uhr Abends vereinigt ein Lager bezogen.

Bei der Durchsuchung der Häuser von Kalinovik saisirte die Gendarmerie ein Convolut wichtiger Schriften und Correspondenzen der Insurgenten, deren Zurücklassung Zeugniss ablegt für die Eile, mit welcher die Rädelsführer diesen Ort verlassen hatten.

Die Verbindung mit der Reserve-Brigade Oberst Arlow, die bisher nur das vorgeschobene Detachement in Mosorovići vermittelte, wurde am 24. perfect, als Oberst Arlow mit seiner Colonne um Mittag in Kalinovik einrückte und bei Mjehovina ein Lager bezog.

Colonne Oberst v. Arlow.

Die Reserve-Brigade des Obersten Arlow stand am 20. marschbereit in Trnovo. Durch Kundschafter, welche in der Nacht zum 21. zurückkehrten, liefen Nachrichten ein, wornach in der Gegend östlich von Trnovo bei 600, auf der Krbljina etwa 2000 Insurgenten versammelt sein sollten. Wie übertrieben auch diese Angaben augenscheinlich waren, so musste doch erwartet werden, das Plateau der Krbljina in den nächsten Tagen besetzt zu finden. Ebenso war auch der Umstand in Betracht zu ziehen, dass die, auch bei günstiger Witterung sehr schwierige Communication über den Vratlo-Pass, nach dem starken Schneefalle am 20. ganz unpraktikabel geworden sein könne.

Diese Rücksichten bestimmten Oberst Arlow, gegen den Vratlo-Pass nur zu demonstriren, die Hauptkraft aber in der Richtung Dobropolje-Krbljina-Han wirken zu lassen. Demgemäss setzte sich die Brigade am 21. in 2 Colonnen in Bewegung; das Gros — 6 Compagnien des 51. und 1 Compagnie des 62. Infanterie-Regimentes, die Pionnier- und Sanitäts-Abtheilung und die Gebirgs-Batterie — nahm die Direction auf die Golubić-Höhe bei Boljanovići; ein halbes Bataillon des 51. Infanterie-Regiments und 1 Pionnier-Detachement bildeten unter Commando des Majors Descovich die rechte Seitencolonne, mit dem Marschziele: Celina-Höhe unterhalb der Vratlo-Scharte. In Trnovo blieben unter Oberst-Lieutenant Kwassinger 3 Compagnien des 62. Infanterie-Regiments als Besatzung zurück, von welchen eine halbe Compagnie den Rogoj-Sattel zu besetzen und beim Vorrücken der Brigade deren linke Flanke, hauptsächlich in der Richtung der insurgirten Gebirgstheile Varoš, Mrežica und östlich des Sattels, zu sichern hatten. Beide Colonnen erreichten um Mittag ihre Marschziele, wo sie lagerten. 2 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 51, unter Hauptmann Domide, wurden von Golubić nach Dobropolje vorgeschoben.

Gegen 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags wurden bei der Haupt-Colonne Kanonenschüsse aus südwestlicher Richtung vernommen; es war dies das Gefecht der 2. Infanterie-Brigade zwischen Daničići und Budanj. Da Oberst Arlow über die Verhältnisse am Nordrande der Krbljina zunächst des Vratlo-Passes und des Weges Dobropolje-Krbljina-Han genaue Kenntniss zu erhalten wünschte, um diese Localitäten, im Falle sie vom Gegner frei wären, mit genügender Kraft zu besetzen, so wurden von beiden Seiten-Colonnen Recognoscirungs-Abtheilungen von je einer halben Compagnie ausgeschickt.

Die von Dobropolje ausgegangene stiess bei den Hütten von Maljeva-Ravan auf etwa 150, jene des Majors Descovich bei der Vratlo-Scharte auf 30—40 Insurgenten. Da bei dem meterhohen Schnee eine Entwicklung zum Gefechte nicht möglich war, so zogen sich beide Patrullen feuernd, ohne verfolgt zu werden, auf ihre Abtheilungen zurück.

Auf Grund dieser Recognoscirungs-Resultate, welche die bisherigen Voraussetzungen zur Gewissheit erhoben, beschloss Oberst Arlow die Bewegung gegen das Plateau am 22. fortzusetzen. Major Descovich erhielt den Auftrag, an diesem Tage den Vratlo-Pass erneuert anzugreifen, für den Fall des Misslingens aber noch in der Nacht vom 21. zum 22. flüchtige Befestigungen auf der Celina-Höhe herzustellen, um eventuell diesen Punkt mit Aufgebot aller Kraft festzuhalten. Um für alle Fälle dem Halb-Bataillon einen Rückhalt zu geben, wurde die Besatzung von Trnovo angewiesen, durch ein starkes Streifcommandò gegen die Čelina-Höhe mit Major Descovich Fühlung zu nehmen.

Das Gros setzte sich am 22. Morgens 8 Uhr bei starkem Schneesturme gegen Dobropolje in Marsch. Etwa 20 Minuten vor diesem Orte wurde die Vorhut von 15—20 Insurgenten von der Krbljina-Wand aus angeschossen und auch Hauptmann Domide meldete, dass der Weg zum Krbljina-Plateau von starken Banden besetzt sei, die von Bewohnern des Ortes auf 1000 Mann geschätzt würden. Inzwischen hatte die Vorhut die nördlichen Abhänge des Dobropolski-Potok erstiegen und Oberst Arlow disponirte die Brigade in Gefechtsaufstellung, entschlossen das Plateau der Krbljina noch am selben Tage, wenn nöthig, mit ganzer Kraft zu forciren. Der Augenschein ergab jedoch die Unmöglichkeit, grössere Abtheilungen im Aufstiege zu entwickeln, wesshalb Oberst Arlow vorzog, die Brigade in einer dem Gegner sichtbaren Bereitschaftsstellung zu belassen und je nach Erforderniss die Angriffs-Colonnen möglichst zu unterstützen.

Die Gebirgs-Batterie und ein Bataillon des 51. Infanterie-Regiments wurden auf einer kahlen Höhe nördlich Dobropolje postirt, dem Wege auf die Maljeva-Ravan gegenüber. Sowohl auf diesem Wege, als auf einem östlich gelegenen Waldrücken zeigten sich Gruppen von ungefähr 200 bis 250 Mann Gesammtstärke, die jedoch nach dem vierten Hohlgeschosse verschwanden.

Gefecht bei Maljeva-Ravan am 22. Februar. Oberst Arlow beorderte sonach den Hauptmann Domide, mit seinen 2 Compagnien über Maljeva-Ravan gegen Han-Krbljina vorzugehen, den oberen Plateaurand zu gewinnen und sich dort festzusetzen. Ein Zug des 51. Infanterie-Regiments hatte auf einem östlich im Thalbecken von Dobropolje führen-

den Seitenwege gegen Maljeva-Ravan zu demonstriren und die Aufmerksamkeit des Gegners auf sich zu lenken.

Hauptmann Domide stiess gegen Mittag unterhalb Maljeva-Ravan auf etwa 150 Insurgenten, die von der Vorhut zersprengt wurden und sich in die Häuser von Maljeva-Ravan warfen, von wo aus sie ein heftiges Feuer auf die Truppen eröffneten. Da ein Ferngefecht mit dem gedeckten Gegner keinen Erfolg versprach, führte Hauptmann Domide seine Abtheilung zum Angriffe mit dem Bajonette vor, dem sich jedoch die Insurgenten durch eilige Flucht entzogen. Um 1 Uhr 30 Minuten erstieg Hauptmann Domide den Plateaurand der Krbljina. Die Brigade war bis dahin in ihrer Bereitschaftsstellung geblieben; als Hauptmann Domide auf dem Plateaurande sichtbar wurde, disponirte Oberst Arlow 1 Compagnie des 62. Infanterie-Regiments mit 2 Geschützen unter Commando des Majors Powolny dahin, um dem halben Bataillon bei einem etwaigen Rückschlage des Gegners als Stützpunkt zu dienen. Major Powolny erreichte um 3 Uhr 30 Minuten das Plateau, übernahm das Commando über die dort befindlichen Abtheilungen und richtete sich auf der Höhe Vrana zur Vertheidigung ein. Die Brigade bezog ein Freilager bei Dobropolje, stellte die Verbindung mit der halben Compagnie auf dem Rogoj-Sattel her und erreichte am Mittag des 23. nach einstündigem Marsche den Krbljina-Han.

Das halbe Bataillon des Major Descovich hatte im Laufe des 22. vergebens versucht, den Vratlo-Pass zu ersteigen; durch das fortwährende Schneegestöber war jede Wegspur verwischt. Eine Compagnie des 62. Infanterie-Regiments, welche Major Powolny am Vormittag des 23. gegen Vratlo entsendet hatte, um eventuell dem Major Descovich den Weg frei zu machen, fand um 11 Uhr den Pass unbesetzt, konnte jedoch erst auf dem Rückmarsche, halben Weges zwischen der Vratlo-Scharte und dem Krbljina-Han in Verbindung mit dem Halb-Bataillon treten. Diesem war es mit Hilfe eines eingeborenen Führers am Vormittage des 23. gelungen, unter ausserordentlichen Anstrengungen das Plateau auf einem von Boljanovići abzweigenden Steige zu erreichen, worauf es den Marsch bis auf den westlichen Rücken des Ručnik, nördlich Vlaholje, fortsetzte.

Vom Feinde war am 23. nichts mehr zu sehen; nach den Aussagen von mehreren Landleuten waren schon Tags zuvor 200—250 Insurgenten nach verschiedenen Richtungen abgezogen. Es war augenscheinlich, dass das energische Auftreten der 2. Infanterie-Brigade bei Daničići und Budanj, sowie der unerwartet rasche Aufstieg derselben auf die Zagorje die Zuversicht der Insurgenten so sehr erschüttert hatte, dass sie die Zugänge zur Krbljina ohne Widerstand aufgaben.

Gegen 2 Uhr Nachmittags wurden von dem Lager der Reserve-Brigade bei Krbljina, in der Richtung von Borja, die ersten Patrullen der 2. Infanterie-Brigade wahrgenommen. Im Sinne seiner Instruction schob Oberst Arlow den Major Powolny mit einem Halb-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 51 und 2 Geschützen auf die Höhe nördlich von Mosorovići vor, von wo aus derselbe über Vjehovići mit den Truppen des General-Major Leddihn in Contact trat.

Die Reserve-Infanterie-Brigade hatte auf ihrem Marsche von Trnovo bis zum 24. Februar, wo sie sich bei Kalinovik mit der 2. Infanterie-Brigade vereinigte, keine Verluste vor dem Feinde erlitten; nur bei dem Halb-Bataillon des Majors Descovich wurde ein Feldwebel des Pionnier-Detachements, während der Wegherstellung durch einen Schuss aus dem Hinterhalte verwundet.

Nach der Vereinigung beider Colonnen war General-Major Leddihn zunächst darauf bedacht, mit der 1. Gebirgs-Brigade des Obersten Haas in Fühlung zu kommen, von der am 24. über Foča bekannt wurde, dass sie am 22. die Insurgenten zurückgedrängt und dann den Marsch gegen Bjelemić fortgesetzt habe; ferner war es unerlässlich, Nachrichten über den Gegner zu erhalten, der seit dem 22. die Krbljina und Zagorje vollständig geräumt hatte.

Um ersteres zu ermöglichen, wurde Major Friedrich des Infanterie-Regiments Nr. 1 beordert, mit 1 Bataillon und einer halben Gebirgs-Batterie am 23. über Hotovlje gegen Bjelemić vorzugehen, um die Verbindung mit der 1. Gebirgs-Brigade aufzusuchen; während das Infanterie-Regiment Nr. 51 als eventuelle Unterstützung marschbereit im Lager blieb. Obwohl diese Colonne westlich Hotovlje bis zu den „alten Gräbern" vorging und zahlreiche Patrullen und Kundschafter aussandte, konnte dennoch keine Nachricht über die Colonne Haas erhalten werden, wesshalb Major Friedrich den Rückmarsch antrat.

Erst um 11 Uhr 10 Minuten Nachts kam ein Bote des Obersten Haas nach Kalinovik, der dessen Anmarsch meldete, worauf General-Major Leddihn 2 Compagnien des 51. Infanterie-Regiments nach Hotovlje dirigirte, welche dort am 26. Februar mit der 2. Gebirgs-Brigade in Verbindung traten.

Hinsichtlich des Verhaltens des Gegners, wurde General-Major Leddihn durch den General-Major Obadich in Kenntniss gesetzt, dass die Insurgenten nach den Gefechten bei Budanj und Daničići sich gegen Foča gewendet hätten, in der Absicht, die Stadt zu überfallen, jedoch am 23. bei Brod zersprengt wurden und empfindliche Verluste erlitten. Um eine mögliche Rückkehr der geschlagenen Insurgenten auf

die Zagorje zu hindern, liess General-Major Leddihn am 26. 1 Bataillon des 75. Infanterie-Regiments mit einer halben Gebirgs-Batterie in die südöstliche Zagorje bis über die Vratlo Karaula hinaus streifen, wobei jedoch weder Insurgenten gefunden wurden, noch über sie etwas erfahren werden konnte.

Ausser diesen Vorkehrungen und der Mitwirkung eines Theiles der Reserve-Brigade an dem Vormarsche des Obersten Haas gegen Ulok, richtete sich die Thätigkeit des General-Major Leddihn auf die Sicherung der Position von Kalinovik durch passagere Befestigung geeigneter Punkte der Umgebung.

Colonne General-Major Sekulich, am 21.—23. Februar.

Bei der Cooperation der Abtheilungen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, machten sich, besonders im Beginne jene Schwierigkeiten fühlbar, die mit einer combinirten Operation räumlich weit getrennter Truppentheile immer verbunden sind, unter den obwaltenden Verhältnissen aber ganz unberechenbar waren. An und für sich ist der Aufstieg auf die Zagorje von der Hercegovina aus weit beschwerlicher, als von der bosnischen Seite her; unter den, Ende Februar herrschenden Witterungsverhältnissen aber musste derselbe an den meisten Zugangspunkten als im hohen Grade gefährlich bezeichnet werden.

Die Colonne General-Major Sekulich, welche am 20. den Marsch antrat, hatte mit ganz abnormen Schwierigkeiten zu kämpfen. Strenge Kälte und beständige Schneestürme erschwerten es ausserordentlich, die nothwendigen Tragthiere aufzutreiben; von den bereits versammelten erfroren viele im Freien und der Rest konnte nur durch die energischesten Massregeln beisammengehalten werden. In Folge des hiedurch verursachten Zeitverlustes musste vorerst der Marsch auf den 21. verschoben werden, und als die Brigade am 22. gegen Slivlje vorrückte, erhob sich ein orkanartiger Schneesturm, der so gewaltige Schneemassen mit sich führte, dass ein weiteres Vordringen zur absoluten Unmöglichkeit wurde. General-Major Sekulich sah sich gezwungen, den Marsch einzustellen und nach Avtovac zurückzukehren, wo er mit den in Folge von Unwetter und Kälte gänzlich erschöpften Truppen und einer grossen Zahl Kranker am 23. eintraf.

Durch diesen Umstand war die Durchführung der vereinbarten Cooperation um so ernster gefährdet, als eben in Folge der heftigen Stürme die Telegraphenleitungen vielfach unterbrochen und daher die rechtzeitige Verständigung der übrigen Colonnen sehr erschwert war. Es betraf dies vornehmlich die Colonne des Obersten Haas, den man um diese Zeit in

der Gegend von Hotovlje vermuthen konnte, mit dem aber schon seit mehreren Tagen jede Verbindung mangelte. Da indess diese Colonne stark genug war, um eventuell die Operation gegen Ulok allein ausführen zu können und hiebei auch auf die Mitwirkung der Truppen des General-Major Leddihn gerechnet werden durfte, so handelte es sich zunächst darum, den bei Ulok allenfalls zersprengt werdenden Insurgenten, das Durchbrechen in der Richtung nach der montenegrinischen Grenze oder nach Süden hin zu verwehren.

In dieser Beziehung ordnete Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović nach Einlangen des Berichtes von Avtovac an, dass die Zugänge von Gacko und Nevesinje durch vorgeschobene Posten gesperrt würden, und zwar hatte die 5. Gebirgs-Brigade von Gacko aus, Čemerno-Han und Vrbu mit einem Bataillon, Ingovići, Brajičević, Obšenik und Fojnica mit je einem Halb-Bataillon zu besetzen, die 4. Gebirgs-Brigade aber ein Halb-Bataillon von Nevesinje nach Plužine vorzuschieben. Gleichzeitig erhielt General-Major Sekulich den Auftrag, wenn nur immer möglich, am 25. einen neuen Versuch zu machen, gegen Ulok vorzudringen und sich eventuell hiezu frischer Truppen zu bedienen, welche bereits von Bilek nach Avtovac in Marsch gesetzt worden seien. Ebenso wurde General-Major Czveits, als Commandant der 4. Gebirgs-Brigade, angewiesen, um dieselbe Zeit eine Colonne in der Stärke von 1 Bataillon (einschliesslich des in Plužine stehenden Halb-Bataillons) und einer halben Gebirgs-Batterie gegen Ulok in Bewegung zu setzen.

Colonne des General-Majors Czveits am 25.—27. Februar.

Die von Nevesinje ausgehende Colonne hatte die Aufgabe, über Plužine gegen Ulok vorzurücken, die Verbindungen der von Norden kommenden Colonne des Obersten Haas aufzusuchen und dessen Unternehmung, sowie seine Vereinigung mit der von Fojnica über Slivlje auf Ulok marschirenden Colonne des General-Majors Sekulich zu erleichtern; eventuell hatte die Colonne die Insurgenten im Rücken zu fassen.

Nach den ursprünglichen Bestimmungen hätte die aus der 5., 8., 11. und 12. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 71 und 2 Geschützen der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI. bestehende Colonne bei dem Zusammentreffen mit jener des Obersten Haas unter die Befehle dieses letzteren zu treten gehabt; nachdem jedoch General-Major Czveits über sein Ansuchen mit dem Commando der Nevesinjer Colonne betraut wurde, so hatten seinerzeit die der 1. Gebirgs-Brigade temporär zugetheilten Abtheilungen des 71. Regiments seinen Befehlen zu unterstehen.

Die von Nevesinje aufbrechenden 2 Compagnien und die halbe Gebirgs-Batterie hatten das Eintreffen eines Halb-Bataillons des 11. Regiments aus Stolac abzuwarten, welches auf die Dauer der Operation die Sicherung Nevesinje's zu besorgen hatte. Höchst ungünstiges Wetter verzögerte jedoch den Marsch dieses Halb-Bataillons so sehr, dass sich General-Major Czveits in Anbetracht der dringenden Verhältnisse veranlasst sah, aus den minder Marschfähigen und leichteren Kranken eine Abtheilung von 100 Mann als provisorische Besatzung zu formiren und den Abmarsch der Colonne für den 26. Morgens 4 Uhr 45 Minuten anzuordnen.

Der Marsch führte anfänglich durch dichtes, trotz der Winterszeit jeden Ausblick hinderndes Haselgestrüpp bis Kifinoselo und von dort über die schnee- und eisbedeckten Karsthänge der das Nevesinjsko polje begrenzenden Berge, auf die Höhe von Plužine. Nach einer halbstündigen Rast betrat die nun vereinigte, etwa 500 Streitbare zählende Colonne das ausgedehnte Alpengebiet der Morinje.

Das Terrain, welches die Truppen zu durchziehen hatten, gibt sich als eine wellenförmige Fläche von trostloser Monotonie, ohne Baum oder Strauch und fast gänzlich wasserlos. Eine einzige Quelle findet sich bei Pašina Livada. Durch ein Labyrinth von Felstrümmern, Mulden und Karstlöchern schlängeln sich die spärlichen, oft kaum kenntlichen Wege im Sommer über den nur stellenweise mit einer kümmerlichen Grasnarbe bedeckten Felsboden; im Winter deckt der Schnee auch diese primitiven Communicationen. In Folge der sehr hohen Lage von 1300^{m} Seehöhe wüthen den grössten Theil des Jahres hindurch, oft bis in den Mai und Juni hinein, plötzlich auftretende Schneestürme von vernichtender Gewalt; in zahlreichen Mythen und Fabeln besingt die Volkspoesie die Schrecken der Morinje. Näher gegen Ulok erheben sich einige Kuppen von bedeutender Höhe. Etwa 2000 Schritte südlich dieses Ortes und quer über die Vorrückungslinie von Plužine her, bilden die Höhen des Cervanj Klanac einen gegen Süden unersteiglichen Felswall, dem gleichsam als Offensiv-Flanken westlich der Gvozd, östlich die Somina vorgelagert sind. Südlich der Somina und des Cervanj Klanac, bildet der kahle felsige Panos ein vorgeschobenes Werk, welches das Intervall der beiden vorgenannten Höhen gegen Süden schliesst.

Die Colonne brach um 11 Uhr auf und nahm den directen Weg von Plužine über Svatovske-Greblje[1]) gegen Ulok.

---

[1]) Hochzeitsgräber. Der Sage nach soll vor 80 Jahren hier ein von Ulok nach Nevesinje reitender Hochzeitszug des Beg Ljubović, von einem Schneesturme überfallen

Nach $1^1/_2$stündigem Marsche stiess die aus einer Halb-Compagnie bestehende rechte Seitenhut bei dem kleinen Weiler Pašina Livada auf etwa 100 Insurgenten, welche nach kurzem Gefechte in die Flucht gejagt wurden; um 1 Uhr 30 Minuten stand die Colonne angesichts der Berge vor Ulok, die von den Insurgenten stark besetzt schienen.

Gefecht am Cervanj Klanac (Somina) am 26. Februar. Die Recognoscirung ergab, dass von den bereits früher erwähnten Höhen nur jene des Panos unbesetzt war, während auf der nahezu 4000 Schritte langen Linie von der Somina bis zum Gvozd, dichte Schwärme von Insurgenten sichtbar wurden.

Den Panos schienen die Insurgenten aus dem Grunde unbeachtet gelassen zu haben, weil sowohl der Abstieg von ihm, als auch der Aufstieg auf die seitlich liegende Somina-Höhe äusserst beschwerlich ist und ausserdem die Kuppen der letzteren selbst, durch 5 kleinere aber massive Stein-Kulas vertheidigt wurden. General-Major Czveits liess die Gebirgsgeschütze auf 2500 Schritte das Feuer eröffnen, und die Infanterie vom Panos aus ins Gefecht treten, während die linke Seitenhut auf die rechte Flanke des Gegners zu wirken suchte.

Das wohlgezielte und ruhig abgegebene Feuer bewirkte zwar, dass die bisher gut sichtbar gewesenen Insurgenten einige Verluste erlitten und sich hinter Deckungen zurückzogen, aber nach zweistündiger Gefechtsdauer musste man der Überzeugung Raum geben, dass bei der Stärke der, durchschnittlich 250^m überhöhenden feindlichen Stellung, welche das ganz offene Vorterrain in wirksames Kreuzfeuer nehmen konnte, ein directer Angriff nicht zum Ziele führen könne.

General-Major Czveits entschloss sich daher, den Gegner in der Front festzuhalten und ihn durch einen Angriff auf die dominirende Somina-Höhe links zu umfassen, um dadurch die Vertheidiger des Cervanj Klanac und des Gvozd zum Aufgeben ihrer Stellungen zu zwingen. Von einem solchen Angriff versprach sich General-Major Czveits im Falle des Gelingens noch den weitern Vortheil, dass ein Durchbrechen der Insurgenten gegen die montenegrinische Grenze unmöglich gemacht würde und sie, falls sie sich über die Neretva-Brücke bei Ulok in die Lelja planina zurückziehen wollten, möglicherweise dem anrückenden Obersten Haas in die Hände getrieben werden könnten.

Die halbe Gebirgs-Batterie wurde nunmehr, nebst 1 Compagnie, auf einer Gruppe des Panos placirt, von welcher aus sie durch ein lebhaftes

---

worden und alle Theilnehmer, 100 an der Zahl, zu Grunde gegangen sein. Nur der Braut gelang es, auf ihrem prächtigen Türkenrosse Nevesinje zu erreichen.

Feuer gegen die Somina die Vorbereitungen zum Angriffe maskirte, während die bisherige linke Seitenhut gegen den Gvozd demonstrirte. Es war fast 4 Uhr Nachmittags, als die Abtheilungen trotz eines kurz zuvor eingetretenen heftigen Schneesturmes zum letzten Angriffe schritten, an dem sich nun auch die Gebirgsgeschütze nachdrücklich betheiligten. Der Gegner hatte bald die drohende Gefahr erkannt und unter dem Schutze der Dunkelheit, die durch den Schneesturm sowohl, als durch die einbrechende Dämmerung verursacht wurde, wüthende Gegenangriffe versucht, die seine Niederlage wohl hinausschieben, aber nicht mehr abwenden konnten. Seine Stellung war zu ausgedehnt und der Angriff erfolgte zu rasch, als dass eine wirksame Unterstützung möglich gewesen wäre. Gegen 7 Uhr Abends wehte die kaiserliche Fahne auf der Höhe der Somina; die Insurgenten flohen, in kleine Gruppen aufgelöst, in die rückwärts ihrer Stellung befindlichen Wälder.

Der Verlust der k. k. Truppen betrug 8 Todte und 15 meist schwer Verwundete; jener der Insurgenten, welche in der constatirten Zahl von circa 1000 Mann aufgetreten waren, musste unbedingt viel grösser sein, da sie mehrere Leichen allein nur auf der Somina-Höhe zurückliessen.

Unmittelbar nach der Erstürmung wurden die Vorkehrungen zur Sicherung der genommenen Stellung getroffen, so dass sich um 8 Uhr Abends die ganze Colonne in einer fast unangreifbaren Position befand, von der aus jede weitere Unternehmung mit Aussicht auf Erfolg eingeleitet werden konnte. Nur der aus 36 Tragthieren und den Officierspferden bestehende Train, welcher der Bewegung des äussersten rechten Flügels hätte folgen sollen, hatte im Schneesturme und des feindlichen Feuers wegen diesem Befehle nicht nachkommen können, und sich auf etwa 2000 Schritte zurückgezogen. Ein Überfall, den ungefähr 30—40 Insurgenten, begünstigt durch die Dunkelheit, während dieser Rückwärtsbewegung versuchten, wurde durch 2 in der Nähe befindlichen Züge des 71. Regiments vereitelt und der Train von 2 Compagnien der anrückenden Colonne des General-Majors Sekulich aufgenommen.

Vereinigung mit der Colonne des General-Majors Sekulich.

Diese Colonne war am 25. Nachmittags mit dem Auftrage von Avtovac abmarschirt, neuerdings in der Richtung gegen Ulok vorzugehen, dort die Verbindung mit Oberst Haas aufzusuchen und dann wo möglich durch das obere Neretva-Thal über Čemerno nach Gacko zurückzukehren. Da das 8. und 26. Jäger-Bataillon und eine halbe Gebirgs-Batterie in die vorgeschobenen Stationen abgegangen waren, 2 Compagnien des 6. Jäger-Bataillons aber im Dienste standen, so erübrigte für die Expedition nur

das eben aus Bilek angekommene 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 67 und eine halbe Gebirgs-Batterie, welchen ein halber Zug der Genie-Compagnie 3/I behufs Wegherstellungen etc. beigegeben wurde.

Mit diesen Truppen traf General-Major Sekulich am 26. um 12 Uhr 30 Minuten Nachts in Fojnica ein, wo er 2 Züge der 3. Compagnie des 26. Jäger-Bataillons der Colonne anschloss und um 7 Uhr Morgens den Marsch fortsetzte. Da der auf der Karte angedeutete directe Weg nach Ulok für Truppen mit Train nicht gangbar war, nahm General-Major Sekulich die Route über Slivlje. Während des Marsches wurde die Colonne ununterbrochen von kleineren Insurgenten-Banden von den umliegenden Höhen aus beobachtet und war einmal sogar genöthigt, eine Compagnie zum Gefechte zu entwickeln, um eine in der rechten Flanke auftretende Bande von circa 100 Mann zu vertreiben.

Der gegen 1 Uhr Nachmittag von Ulok herübertönende Kanonendonner beschleunigte den Marsch der Colonne, die nun auf kürzestem Wege die Morinje zu erreichen suchte. Um 3 Uhr 30 Minuten passirte sie die in Flammen stehende, gänzlich verlassene montenegrinische Colonie Pašina Livada und erreichte um 4 Uhr 45 Minuten die Gegend östlich der Svatovske greblje, wo sie den Train der Colonne des General-Majors Czveits aufnahm und den Marsch in der Richtung gegen Ulok fortsetzte.

Des Schneesturmes und der Dunkelheit wegen, die eine active Unterstützung der Colonne des General-Major Czveits momentan ausschlossen, und weil ferner der Gefechtslärm allmälig verstummte, besetzte General-Major Sekulich eine südlich des Cervanj Klanac gelegene isolirte Kuppe, wo er, gesichert durch vorgeschobene Abtheilungen, gefechtsbereit die Nacht zubrachte. Erst um 6 Uhr Morgens des 27. erfolgte die Vereinigung beider Colonnen und die Festsetzung des Angriffsplanes auf Ulok.

Nach der Wegnahme der Somina-Höhen war eine Verfolgung der Insurgenten nicht möglich gewesen; die Ermüdung der Truppen und die einbrechende Nacht hinderten im Vereine mit dem unausgesetzt wüthenden Borasturme sogar jenen Contact, der über die nächsten Entschlüsse des Gegners hätte aufklären können. Die Voraussetzung jedoch, dass für die Insurgenten eine weitere Behauptung des Cervanj-Klanac und des Gvozd unmöglich sein werde, erfüllte sich ihrem vollen Umfange nach. Um 7 Uhr Morgens zeigten sich auf den erwähnten Höhen nur schwache Insurgenten-Abtheilungen von etwa 200 Mann, die schon nach den ersten Schüssen der halben Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI. verschwanden. Um 8 Uhr 30 Minuten setzten sich beide Colonnen in Bewegung; General-Major Sekulich in der Richtung gegen Obrnja, welches Ulok von Nordwest

her dominirt, — General-Major Czveits mit der Direction auf die Brücke bei Ulok. Von einem zusammenhängenden Widerstande der Insurgenten war keine Rede mehr; in einzelne Haufen getheilt, suchten sie vergebens, sich in einzelnen günstig situirten Objecten dem Vordringen der Truppen entgegenzustemmen; es genügten aber immer nur einzelne Schüsse aus den Gebirgsgeschützen, um sie zum raschen Rückzuge zu veranlassen. Um 12 Uhr Mittags erfolgte anstandslos die Vereinigung beider Colonnen bei Obrnja; um 4 Uhr Nachmittag war Ulok auch von den letzten Insurgenten gesäubert, welche sich einzeln in den Häusern oder den bebuschten Ufern der Neretva eingenistet hatten. Beide Colonnen bezogen ein Freilager auf einer Anhöhe bei Obrnja.

Die Witterung hatte im Laufe des Vormittags neuerdings umgeschlagen; an Stelle des Schneesturmes strömte nun seit 2 Uhr Nachmittag nebeldichter Regen vom Himmel, der jede Wahrnehmung über den nächsten Gesichtskreis hinaus unmöglich machte.

Colonne Oberst Haas; 20.—27. Februar.

Der Abmarsch der zur Colonne des Oberst-Brigadier Stefan Haas gehörigen Truppen erfolgte am Morgen des 20. Februar. Ein plötzlich eingetretener Bora-Schneesturm hemmte den Marsch des aus Mostar abrückenden Theiles der Colonne (6 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 3, eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/XI und 150 Tragthiere) derart, dass sie erst um 5 Uhr Nachmittags das Rendezvous, Han Zimje, erreichte. Eine Vereinigung mit dem unter Oberst Fabrizzi von Nevesinje kommenden Colonnentheile (6 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 71, eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI, Verbandplatz und 170 Tragthiere) konnte erst um 9 Uhr Morgens des 27. bewirkt werden, da dieser, welcher den Schneesturm direct entgegen hatte, am ersten Marschtage nicht weiter als bis zum Orte Zimje (2 Wegstunden südlich Han Zimje) vordringen konnte. Aus dem gleichen Grunde konnten über den Feind und die Verhältnisse in Glavatičevo keine Nachrichten eingezogen werden, da während der Nacht vom 20—21. die Bora derart raste, dass es absolut unmöglich war, einzelne Panduren, geschweige denn Patrullen der Truppe gegen Glavatičevo vorzuschicken.

Nach einer, durch die Erschöpfung der Abtheilung des Obersten Fabrizzi gebotenen Rast, setzte sich die vereinigte Brigade am 21. um $10^1/_2$ Uhr in 3 Colonnen in Marsch. Der Weg führte über nacktes, sehr zerklüftetes Karstterrain, mit kurzem aber steilem Aufstiege auf die Kula Bahtjevica und von dort über die plateauartig ausgebreiteten Obertheile, in unvermitteltem, 2 Stunden langem Abstiege in das tief ein-

gerissene Neretva-Thal. Zur Rechten der Marschlinie erhob sich der scharfe, hohe, sehr schwer gangbare Rücken des Zljeb und Krstac, der gegen Glavatičevo in, fast unter 30° geböschten Felswänden abstürzt.

Das Gros nahm die Richtung am Fusse dieses Rückens gegen Glavatičevo; 2 Compagnien unter Major Ballasko sicherten die linke Marschflanke als die gefährdetere, während nach rechts nur 1 Compagnie ausgeschieden wurde, da es zweifelhaft war, ob der Abstieg vom Krstac gegen Glavatičevo ausgeführt werden könne.

Sowohl der späte Aufbruch, als auch die noch immer herrschende Bora, hinderte die Brigade, ihr Marschziel zu erreichen. Es war bereits dunkel, als die Vorhut im letzten Drittel des Abstieges begriffen war und zahlreiche Lagerfeuer am rechten Fluss-Ufer die Anwesenheit des Gegners signalisirten. Glavatičevo, welches vollkommen in einem Kessel liegt, war zwar nicht sichtbar, aber wüster Lärm und Freudenschüsse liessen erkennen, dass auch das linke Ufer und die Brücke besetzt seien. Unter solchen Umständen hielt es Oberst Haas nicht für rathsam, bei der Dunkelheit in das tiefe Neretva-Thal hinabzusteigen und liess die Brigade dort, wo sie eben stand, biwakiren. Die linke Seitencolonne rückte um 9 Uhr Abends ein, die rechte nächtigte am Krstac.

Gefecht bei Glavatičevo am 22. Februar. Eine Schleichpatrulle, von Oberlieutenant Arenstorff des 71. Regimentes geführt, ging bis auf 80 Schritte an die Brücke vor und constatirte die Anwesenheit des Gegners, sowie die Wahrscheinlichkeit, dass dieser den Flussübergang zu verwehren, die Absicht habe. Oberst Haas gab daher vor Tagesanbruch des 22. die Disposition zum Angriffe.

Das Gros der Brigade ging mit einer Vorhut von 3 Compagnien des 71. Infanterie-Regimentes und 2 Geschützen unter Major Nowy gegen die Brücke vor; 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 3 unter Major Ballasko hatten, etwa 2000 Schritte Fluss abwärts, durch eine Furt auf das rechte Ufer überzugehen und den Frontalangriff des Gros zu unterstützen; die Compagnie auf dem Krstac erhielt den Befehl, in das, wahrscheinlich bei Glavatičevo sich abspielende Gefecht, vom rechten Flügel her einzugreifen.

Es war 9 Uhr 30 Minuten Vormittags, als die Vorhut auf den Gegner stiess, der zwei, der Brücke südlich vorlagernde Kuppen und einen etwa 1300 Schritte östlich von diesen liegenden, mit einzelnen Häusergruppen bedeckten Sattel derart besetzt hielt, dass er den ganzen Raum zwischen dem Flusse und den Abstürzen des Krstac sperrte. Nach kurzem, aber heftigem Feuergefechte delogirte eine Compagnie der Vorhut den Gegner aus der südlichsten Kuppe. Während die Geschütze die Baulichkeiten am

Sattel in Brand schossen, fasste eine, längs den Krstac-Abhängen vorgehende Halb-Compagnie auch diese Position in der Flanke, so dass sie von den Vertheidigern verlassen wurde, die sich nun sämmtlich auf der unmittelbar vor der Brücke liegenden Kuppe concentrirten.

Das mittlerweile (10 Uhr 15 Minuten) herangekommene Gros liess jedoch dem Gegner keine Zeit, sich vollends festzusetzen und warf ihn ungeachtet seines intensiven Feuers nach halbstündigem Kampfe auf das rechte Ufer, wo er auf den Abhängen der Račić planina neuerdings Stellung nahm. Die Colonne des Major Ballasko konnte nicht unmittelbar wirksam werden, da der Gegner die Furt vom rechten Ufer aus durch mehrere Kulas vertheidigte und es bei der Höhe des Wasserstandes nicht möglich war, dieselbe zu forciren; bei dem muthvollen Versuche, das jenseitigen Ufer zu gewinnen, wurden Hauptmann Robert Rohrer und 3 Mann schwer verwundet. Die Demonstration des Majors Ballasko war jedoch insoferne von Erfolg, als durch sie beiläufig 150 Insurgenten von der Vertheidigung der Brücke abgezogen wurden.

Die Stellung des Gegners auf der Račić planina war sehr stark, insbesondere ihr rechter Flügel, durch eine ungangbare Felswand gedeckt, vollständig sturmfrei. Da es jedoch von Wichtigkeit war, noch am 22. in sicheren Besitz beider Neretva-Ufer zu gelangen, so liess Oberst Haas die feindliche Position durch ein heftiges Geschützfeuer erschüttern und schritt um 2 Uhr Nachmittags zum Angriffe. $5^1/_2$ Compagnien passirten unter dem Feuer der Insurgenten die Brücke und griffen, unterstützt durch die am linken Ufer placirten Geschütze, den linken Flügel des Gegners mit überwältigender Energie an. Nach dreistündigem Gefechte war die ganze Račić planina genommen. Der Feind zog grösstentheils in der Richtung gegen Bjelemić ab; einzelne Gruppen wandten sich nach Konjica. Eine Verfolgung konnte der Dunkelheit wegen durch die Truppen nicht eingeleitet werden, und es war auch unmöglich, dem Feinde Späher nachzusenden, da die Gegend absolut menschenleer war und die eigenen Panduren zu erschöpft waren, um von ihnen noch eine so aufreibende Thätigkeit fordern zu können. Der Verlust der Brigade belief sich, trotz des lebhaften feindlichen Feuers nur auf 1 Todten und 4 Verwundete; jener des Gegners war weit beträchtlicher; er liess zwar nur einen Todten auf dem Gefechtsfelde zurück, schleppte aber, wie von der eigenen Stellung aus ganz deutlich wahrgenommen wurde, zahlreiche Verwundete und Todte mit sich.

Die Nacht über blieb die Brigade in der genommenen Position das Gros am rechten, Geschütze, Verbandplatz und Train am linken Ufer.

Am folgenden Tage setzte Oberst Haas die Vorrückung nach Bjelemić auf den Rücken der Račić- und Krstac planina über Beg Hazić fort, da der bessere Weg über Janina (an der Mündung der Slatinice in die Neretva) zu lange in der Tiefe knapp neben der Neretva führt und ein Vorgehen über Beg Hazić auch der wahrscheinlichen Rückzugsrichtung des Gegners am besten entsprach. Der Train jedoch wurde angewiesen, über Janina und die Jasika planina das Marschziel zu erreichen.

Zur Sicherung der rechten Marschflanke des Gros wurde 1 Compagnie des 71. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Kronsteiner als Seiten-Colonne ausgeschieden.

Gefecht bei Blaće (Krstac planina) am 23. Februar. Nach dreistündigem Marsche traf die Vorhut auf eine, etwa 50 Mann zählende Insurgentengruppe, die sich rasch auf mehrere Hundert vergrösserte; dem Drucke der Vorhut weichend, gingen sie anfänglich zurück, setzten sich aber bald auf einem scharf markirten, in steilen Felswänden gegen die Marschrichtung der Brigade abfallenden Felsrücken fest. Die Zahl der Insurgenten vermehrte sich, offenbar durch Zuschübe von rückwärts, augenfällig und in kurzer Zeit nahm ihre Front eine Ausdehnung von 2500—3000 Schritte ein, was in Verbindung mit dem Geschrei und Schiessen auf 1000 Mann schliessen liess.

Wie deutlich wahrgenommen wurde, war die ohnehin starke Stellung noch durch Stein- und Erdaufwürfe verstärkt; ihr rechter Flügel lief in einen ganz ungangbaren Felsgrat aus; der linke dominirte die übrige Position, welcher ausserdem noch zwei gut besetzte Kuppen vorlagen.

Die Vorhut, 4 Compagnien des 71. Infanterie-Regimentes, und 2 Geschütze, eröffnete um 12 Uhr 45 Minuten das Feuer gegen den Feind, obwohl die Verhältnisse für den Angriff sehr ungünstig lagen. Die der feindlichen Stellung auf 2500 Schritte zunächst liegenden Kuppen, von welchen aus die Action eingeleitet wurde, waren von so spitzer Form, dass nur auf einer derselben Raum für 1 Geschütz gefunden werden konnte, während der Sattel so tief eingeschnitten und so dicht bewaldet war, dass er für die Benützung ganz ausser Betracht kam.

Drei Compagnien der Vorhut nahmen im ersten Ansturme die beiden vorliegenden Kuppen, deren Vertheidiger sich schnell auf die einer Felsenburg gleichende Hauptposition zurückzogen. Ein weiteres Vordringen war jedoch unmöglich, weil zwischen beiden Kuppen und der Hauptposition eine tiefe Schlucht gähnte, die im feindlichen Feuer absolut unpassirbar war und auch die Felsformation der Front den Aufstieg massirter Truppen aus gleichem Grunde unausführbar erscheinen liess.

Es erübrigte also nur der Angriff auf die dominirende Kuppe des linken Flügels, welche den Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung bildete und an welche die Annäherung nach den Ergebnissen der Recognoscirung auch als möglich erschien. Oberst Haas beschloss daher, den Angriff auf diesen Punkt, unterstützt durch das Feuer der Vorhut, vorzunehmen, sobald das Gros herangekommen sein würde. Dieses hatte, da es ohne gebahnten Weg marschirte, die riesigsten Anstrengungen zu machen, um fortzukommen. Ein Rohr-Tragthier war in die Tiefe gestürzt; Geschütz-Materiale, Artillerie- und Infanterie-Munition musste den grössten Theil der Strecke durch die Mannschaft fortgebracht werden, so dass es fast 4 Uhr war, als das Gros am Gefechtsfelde eintraf. Mittlerweile hatte das einzige Geschütz, welches in Action gebracht werden konnte, die Kuppe am feindlichen linken Flügel unausgesetzt und erfolgreich mit Shrapnels beschossen.

Von der Seitencolonne des Hauptmanns Kronsteiner war schon um 1 Uhr die Meldung eingelangt, dass er mit dem Gegner im Gefecht stehe, und aus dem starken Gewehrfeuer liess sich entnehmen, dass sich diese Compagnie zur Zeit der Ankunft des Gros allmälig gegen den feindlichen linken Flügel heraufziehe. Dies, sowie die bereits vorgerückte Tageszeit bestimmten Oberst Haas, den allgemeinen Angriff sofort anzuordnen. Die Dispositionen waren bereits getroffen, als man die Compagnie des Hauptmanns Kronsteiner im Anstiege gegen die dominirende Kuppe bemerkte. Zur Unterstützung dieser vereinzelten Abtheilung entsendete Oberst Haas 2 Compagnien des Gros; Hauptmann Kronsteiner hatte jedoch noch vor deren Eintreffen die Kuppe angegriffen und genommen. Die Insurgenten schienen zwar gewillt, es auf den Kampf mit blanker Waffe ankommen zu lassen, aber das entschlossene Vorgehen der Compagnie imponirte ihnen derart, dass sie, nachdem dieselbe bis auf 15 Schritte herangekommen war, die Flucht ergriffen. Ihr Anführer blieb todt auf dem Platze.

Die Compagnie des Hauptmanns Kronsteiner hatte 2 Todte und 2 Verwundete.

Mit der Wegnahme der Kuppe am linken Flügel um 5 Uhr 30 Minuten, räumte der Gegner seine ganze formidable Stellung; um 8 Uhr Abends flammten auf der genommenen Höhe die Lagerfeuer von 3 Compagnien des 71. und 1 Compagnie des 1. Infanterie-Regiments. Eine Vereinigung der ganzen Brigade musste unterbleiben, da das Begehen des vorliegenden Terrains in der Dunkelheit absolut unmöglich war. Der Feind liess 4 Todte zurück und schleppte zahlreiche Todte und Verwundete mit sich.

Der durch das Gefecht unterbrochene Vormarsch wurde am 24. Morgens fortgesetzt und Abends 8 Uhr traf die Brigade in Bjelemić ein, nachdem sie in Beg Hazić eine dreistündige Mittagsrast gehalten hatte. Vom Train, der die Route über Janina verfolgte, war aber noch keine Spur zu finden; derselbe hatte in Folge eines Irrthums der Führer, statt von Janina aus, die Richtung über den Rücken der Jasika planina einzuschlagen, den Weg längs der Neretva über Zabrdjani genommen und gerieth auf ein ausserordentlich schwieriges Terrain. Erst um 2 Uhr Nachts erreichte die Tête Bjelemić, während der Rest am Nachmittag des 25. dort eintraf.

Dieser Umstand, sowie die grosse Erschöpfung der Truppen, welche im unwegsamen Terrain und bei ungünstiger Witterung 4 Tage marschirt waren und zwei Gefechte bestanden hatten, veranlassten Oberst Haas, am 25. in Bjelemić zu verbleiben. Am Nachmittage erhielt die Brigade die ersten Nachrichten über die Situation seit dem Abmarsche von Mostar. Das XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando theilte mit, dass General-Major Sekulich des ungünstigen Wetters wegen nicht in die Morinje vordringen konnte, daher auf seine Mitwirkung nicht zu rechnen sei. Boten aus Kalinovik meldeten die vollzogene Vereinigung der Colonnen General-Major Leddihn und Oberst Arlow, sowie dass am 26. 2 Compagnien von dort in Hotovlje eintreffen würden, um die Verbindung mit der 1. Gebirgs- Brigade herzustellen; endlich theilte General-Major Leddihn mit, dass die Gegend zwischen Bjelemić und Hotovlje vollkommen frei von Insurgenten sei. Es war dies die erste positive Nachricht über den Gegner, da die durchzogenen Gegenden vollständig menschenleer waren; nur zwei in Bjelemić zurückgebliebene Begs hatten versichert, dass die Insurgenten in grosser Zahl und überstürzter Hast in die Gegend der Zagorje geflohen seien.

Aus allen diesen Daten schöpfte Oberst Haas die Überzeugung, dass die am 22. und 23. von der 1. Gebirgs-Brigade geschlagenen Insurgenten sich in die Gegend des oberen Neretva-Thales zurückgezogen hatten, mithin es nach hergestellter Verbindung mit General-Major Leddihn die nächste Aufgabe der Brigade sei, sich gegen Ulok zu wenden. Von dieser Ansicht verständigte er noch in der Nacht den General-Major Leddihn, erbat sich dessen Befehle und sandte eine starke Patrulle von Gendarmen und Panduren nach Mostar, mit der Bitte, den beabsichtigten Angriff auf Ulok durch eine spätestens am Morgen des 28. wirksam werdende Demonstration von Süden her zu unterstützen.

Gestützt auf die positive Versicherung des General-Majors Leddihn, dass die Strecke Bjelemić-Hotovlje frei vom Feinde sei, führte Oberst

Haas die Brigade am 26. auf dem directen Wege durch die 800—1000 Fuss tiefe Schlucht Dindol nach Hotovlje, womit die Verbindung mit den in der Zagorje stehenden Truppen hergestellt war. In dem Umstande, dass der Gegner die seiner Kampfweise ideal entsprechende Position des Dindol nicht vertheidigte, erblickte Oberst Haas einen deutlichen Beweis von dem tiefen Eindrucke der Gefechte vom 22. und 23. auf die Insurgenten, sowie auch dass deren Rückzug durch die Truppen in der Zagorje und vielleicht auch durch einen, möglicherweise doch durchgeführten Angriff auf Ulok gefährdet sei.

In der Nacht traf eine Depesche des General-Majors Leddihn ein, in welcher derselbe dem Obersten Haas hinsichtlich der Unternehmung auf Ulok freie Hand liess, jedoch abrieth, dieselbe in der geplanten Richtung über Muza und Stranji auszuführen, da dort die Terrainschwierigkeiten nahezu unüberwindlich seien. Gleichzeitig theilte General-Major Leddihn mit, dass General-Major Sekulich am 26. mit 1 Bataillon und einer halben Batterie neuerdings gegen Ulok aufgebrochen sei, und sicherte für alle Fälle die Unterstützung des linken Flügels der 1. Gebirgs-Brigade durch eine von Kalinovik ausgehende Colonne zu.

Oberst Haas blieb umsomehr bei dem einmal gefassten Entschlusse, als derselbe der ursprünglich erhaltenen Disposition entsprach und ausserdem auch Kanonendonner, welcher am 26. Nachmittags aus der Gegend von Ulok herüberschallte, einen Zusammenstoss dort ausser jeden Zweifel setzte.

Unbekannt mit den Ereignissen, welche sich seit seinem Abmarsche von Mostar in jener Gegend zugetragen hatten, konnte Oberst Haas in der That nur dahin trachten, am 27. mit Aufbietung aller Kraft gegen Ulok vorzubrechen, um nach Möglichkeit in den Verlauf der dortigen Action einzugreifen.

Von gut bezahlten, verlässlichen Führern geleitet, setzte sich die Brigade mit Anbruch des Tages in Marsch. Das Wetter hatte rapid umgeschlagen; die eisige Bora mit ihren Schneewehen war einem ebenso heftigen Sirocco gewichen, der von endlos strömendem Gussregen begleitet war. Nach Bewältigung ungeheurer Terrainschwierigkeiten langte die Tête auf den Höhen östlich Ulok an und stieg in 3 Colonnen in das Neretva-Thal hinab, um sich so rasch als möglich in den Besitz der Brücke zu setzen und überhaupt in ein etwaiges Gefecht am linken Ufer eingreifen zu können. Mit Ausnahme einiger brennender Häuser, einzelner Gewehrschüsse und flussaufwärts fliehender Gruppen unbewaffneter Männer, war jedoch kein Anzeichen eines Kampfes mehr wahrnehmbar. Ulok war von den Einwohnern vollkommen verlassen.

Die Brigade lagerte gegen Abend am linken Flussufer, konnte aber in Folge des ungemein heftigen Regens und der einbrechenden Dunkelheit, die Verbindung mit General-Major Czveits erst am Morgen des 28. bewirken.

Von Seite der bei Kalinovik stehenden Truppen hatte Oberst Arlow mit 6 Compagnien des 51. und 1 Compagnie des 62. Infanterie-Regiments, dann der Gebirgs-Batterie 3/XII, den Marsch der 1. Gebirgs-Brigade von Mjehovina über Obalj cotoyirt und war bis Stranji vorgegangen. Ausser einem kurzen Rencontre der Vorpatrulle bei Stranji mit etwa 30 Insurgenten, stiess auch diese Colonne auf keinen Gegner und kehrte, sobald Oberst Haas in Ulok angelangt war, am 28. nach Mjehovina zurück.

Rückmarsch der Colonnen Czveits, Sekulich und Haas.

Konnte die 1. Gebirgs-Brigade auch nicht mehr directen Antheil an den Ereignissen bei Ulok nehmen, so ist es doch ausser Frage, dass die Kunde von ihrem Anmarsche, der den Insurgenten kaum verborgen geblieben, den erfolgreichen Ausgang der Action beschleunigte und die Gegner zum schnellen Abzuge veranlasste.

Die Stärke der Insurgenten, die sich, seit sie am 10. Jänner die Gendarmen aus Ulok vertrieben, bei diesem Hauptherde der Insurrection gesammelt hatten, betrug, wie aus späteren Erhebungen hervorging, 800—1000 Mann, und zwar befehligte Pero Tungus 250 Christen, Omer Cučić 250 Türken, Čekulić und Kurtović gemischte Abtheilungen von 200—300 Mann. Salko Forta soll erst gegen Ende des ersten Gefechtstages auf der Morinje angekommen sein. Nach der Besetzung von Ulok suchte der grösste Theil derselben Schutz in den Wäldern der Lelija planina.

Eine unmittelbare, allgemeine Verfolgung konnte nicht durchgeführt werden, da die Situation eine längere Entblössung von Mostar, Nevesinje und Gacko nicht gestattete. Die in den Verband des Truppen-Commandos für Dalmatien und die Hercegovina gehörigen Colonnen hatten ihre Aufgabe in so weit gelöst, als dies unter den gegebenen Verhältnissen im Bereiche der Möglichkeit lag, und traten am 28. den Rückmarsch in ihre Standorte an. Oberst Haas erreichte nach einem 16stündigen Marsche Nevesinje, wo den Truppen am 1. März die nöthige Ruhe gegönnt wurde, und rückte mit den zur 1. Gebirgs-Brigade gehörigen Truppen am 2. in Mostar ein. General-Major Czveits bildete mit seiner Colonne die Nachhut und liess 2 Compagnien in Plužine zurück, während er mit dem Reste am 1. März um 3 Uhr Morgens in Nevesinje anlangte.

Der allgemeinen Disposition entsprechend, marschirte General-Major Sekulich am 28. von Ulok nach Mjedenik, wohin sich ein grosser Theil der Insurgenten zurückgezogen hatte, und eingegangenen Berichten nach, Widerstand zu leisten beabsichtigte. Bei Annäherung der Truppen flüchtete jedoch der Gegner mit einem Theile gegen Izgori, während andere Banden von 100—200 Mann sich südöstlich über die Javor planina gegen Umać gewendet haben sollten. Die in Folge des unaufhörlichen Regens und eingetretenen Thauwetters hoch angeschwollenen Wildbäche im oberen Neretva-Thale machten jede weitere Operation in dieser Gegend zur Unmöglichkeit, wesshalb General-Major Sekulich am 1. März über Ingovići nach Gacko-Avtovac einrückte.

Mit der Besetzung von Ulok konnte die concentrische Operation thatsächlich als abgeschlossen betrachtet werden. Ungeachtet der sehr bedeutenden Hemmungen, welche die Durchführung in Folge der ausserordentlichen Ungunst der Witterung erlitten hatte, wurde der allgemeine Zweck dennoch erreicht. Allerdings war es den Insurgenten in den meisten Fällen gelungen, sich vernichtenden Schlägen zu entziehen, aber eben dadurch wurde der Zusammenhang der einzelnen Banden derart zerrissen, dass nach dem 28. Februar von einer compacten Masse der Insurgenten wohl kaum mehr gesprochen werden konnte. Und dieser Erfolg war mit geringeren Opfern erkauft, als man mit Rücksicht auf Stärke und Stellung des Gegners selbst für den günstigsten Fall voraussetzen durfte; es war dies die natürliche Folge der in allen Theilen mustergiltigen Leitung der Unternehmung selbst, sowie der ausserordentlichen Energie und Zähigkeit, mit der die Truppen die Hindernisse des Terrains und der Witterung überwanden und hiemit dem Gegner den besten Theil seiner Widerstandskraft entrissen.

Die Leistungen der Truppen fanden denn auch Allerhöchsten Ortes die volle Anerkennung, welche der Vorstand der Militär-Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers, General-Major Leonidas Freiherr v. Popp, in dem Telegramme vom 28. Februar an Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen und Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović zum Ausdrucke brachte: „Se. Majestät der Kaiser beauftragen Euer Excellenz, den Commandanten, Officieren und Mannschaften aller Truppen, welche an der Cooperation in der Zagorje theilgenommen haben, für die unter schwierigen Verhältnissen an den Tag gelegte Ausdauer und in den Kämpfen bewiesene Entschlossenheit, die Allerhöchste Zufriedenheit auszudrücken."

Noch höher aber als der taktische Erfolg, war der moralische Gewinn anzuschlagen. Indem die Operationen, allen Schwierigkeiten zum Trotze, mit unbeugsamer Ausdauer bis zu den letzten Consequenzen durchgeführt wurden, erblich der Nimbus der Unangreifbarkeit, mit dem der Volksglaube bisher die schwer zugänglichen Schlupfwinkel der Insurrection umgab; damit aber schwand auch der Einfluss, den die Insurgenten durch Terrorismus und Agitation auf die Masse der Bevölkerung ausübten.

Fanden die Truppen auf ihrem Vormarsche fast alle Ortschaften leer, die Einwohner geflüchtet, so änderte dies sich rasch, sobald die Insurgenten aus dem Umkreise vertrieben und durch belehrenden Zuspruch jene Fälschung der thatsächlichen Verhältnisse berichtigt wurde, der die Agitation ihre vornehmlichsten Erfolge verdankte. Die geflüchteten Einwohner von Bjelemić kehrten noch während der Anwesenheit der Colonne Haas in ihre verlassenen Wohnstätten zurück und die, wie ausgestorbene Zagorje bevölkerte sich zusehends, als der terroristische Druck der Insurgenten zu wirken aufgehört hatte.

VIII.

Etablirung der k. k. Truppen auf der Zagorje und in Ulok. Unternehmungen bis Ende März.

Nach Vereinigung der Colonnen Leddihn und Arlow befanden sich $8^1/_2$ Bataillone (wovon $5^1/_4$ Bataillone auf erhöhtem Stande), 2 Gebirgs-Batterien und $1^1/_2$ Compagnien technischer Truppen, im Ganzen etwa 3500 Mann, auf der Zagorje.

Diese Truppen waren auf Sarajevo basirt und wurde die Linie Sarajevo-Trnovo-Dobropolje-Kalinovik als Etapenlinie eingerichtet und besetzt.

Der elektrische Telegraph war hinter den operirenden Truppen von Trnovo bis Kalinovik weitergeführt worden und functionirte schon am 5. März auf der ganzen Strecke. Bis zu diesem Zeitpunkte vermittelten die optischen Stationen der Feld-Signal-Abtheilungen den telegraphischen Verkehr.

In Kalinovik wurde der ständige Lagerplatz zwischen den, die ganze Umgebung weithin beherrschenden Höhen Gradina und Verać, durch Feldschanzen gesichert und ebenso auch die Verpflegs-Magazine und das Marodenhaus in Trnovo gegen Überfälle geschützt.

Hinsichtlich der weiteren Verwendung der Truppen beabsichtigte Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen, dass die Reserve-Brigade Oberst Arlow Kalinovik zu besetzen und die Verbindung mit Sarajevo zu sichern habe. Die Verbindung mit Foča wurde durch Streifpatrullen, sowie durch die, stets unter starker Escorte verkehrenden Transporte erhalten. Die 2. Infanterie-Brigade sollte die Fortsetzung der Operationen übernehmen.

In dieser Beziehung hatte man die Wahl, entweder aufwärts gegen Čemerno, der natürlichen Rückzugslinie der Insurgenten, oder Neretva abwärts gegen Konjica vorzugehen. Die dritte Eventualität, den Weg über die pod Podo-Quellen und Čatova bara einzuschlagen, wurde nicht ernstlich in's Auge gefasst, da dieser äusserst beschwerliche, durch

tagereisenlange Wildniss führende Saumweg insbesondere bei der damaligen Jahreszeit mit grösseren Colonnen kaum zu betreten war.

Was das Vorgehen Neretva-aufwärts betrifft, so waren damals noch zu wenig Anhaltspunkte für einen Erfolg in dieser Richtung vorhanden; die Banden schienen sich zumeist in der Gegend von Ulok-Konjica-Rakitnica aufzuhalten.

Unmittelbar nach dem Wirksamwerden der concentrischen Operation war, den Berichten des Stations-Commandos von Konjica zu Folge, die Umgegend von Džepe (nordöstlich Konjica) der Hauptzufluchtsort jener Insurgenten, die der Colonne Haas östlich ausgewichen waren und nun die katholische Bevölkerung des Bezirkes plünderten.

Diese Nachrichten bestimmten das General-Commando zu Sarajevo, den General-Major Leddihn am 25. telegraphisch anzuweisen, mit der 2. Infanterie-Brigade vereint über Bjelemić und Gradilina in das Rakitnica-Thal vorzugehen, von wo aus eine Colonne in der Richtung auf Džepe zu streifen, die andere aber den Weg über Rakitnica, Umoljane, Ledići und Presjenica nach Sarajevo zu nehmen habe. Die Stations-Commandanten von Konjica und Tarčin wurden gleichzeitig angewiesen, in Übereinstimmung mit diesen beiden Colonnen vorzugehen.

Der Beginn dieser Bewegung, die jedenfalls erst nach vollständiger Klärung der Situation bei Ulok anzutreten war, wurde dem Ermessen des General-Majors Leddihn überlassen, dem auch anheimgestellt blieb, eventuell nothwendig werdende Modificationen der Details dieser Streifungen vorzunehmen; die Streifung gegen Džepe war aber unter allen Umständen durchzuführen und die Ordnung im Bezirke Konjica herzustellen.

Da der beständige Regen und Schneefall es ohnehin unerlässlich machte, die bei Kalinovik versammelten Truppen der bessern Unterkunft halber auf einen grösseren Raum auszudehnen, so liess General-Major Leddihn das Infanterie-Regiment Nr. 1 am 27. nach Hotovlje abrücken, um von dort die Recognoscirung der bei den Operationen in Betracht kommenden Communicationen einzuleiten.

Diese Vorbereitungen waren kaum durchgeführt, als General-Major Leddihn durch ein Telegramm des General-Commandos zu Sarajevo in dringender Form verständigt wurde, dass sich, Berichten aus Konjica zufolge, die Insurgenten bei Dubočani an der Neretva, südöstlich dieses Ortes, verschanzt und zahlreiches geraubtes Vieh bei Dudle zusammengetrieben hätten.

Da die Recognoscirungs-Resultate zur Evidenz ergaben, dass die Strecke Rakitnica - Haivazi bei dem eingetretenen Schneefall für eine grössere Colonne absolut unpassirbar sei, so beschloss General-Major Leddihn, vorerst nur eine Colonne die Neretva abwärts in Marsch zu setzen, während die andere sobald als thunlich in der anbefohlenen Richtung nach Sarajevo aufbrechen würde. Oberst Zambauer erhielt daher den Auftrag, sein Regiment am 2. März in Bjelemić, wohin auch eine halbe Gebirgs-Batterie, eine halbe Genie - Compagnie und ein halbes Sanitäts - Detachement dirigirt wurde, zu vereinigen und mit der ganzen Colonne bis 4. über die Krstać planina und Blaće nach Dubočani vorzugehen. Sodann hatte die Colonne flussabwärts nach Konjica zu streifen, von dort aus die Gegend Džepe - Vrdolje von Insurgenten zu reinigen und im weiteren Verlaufe über Tarčin nach Sarajevo einzurücken. Zur Verbindung dieser Colonne mit Kalinovik wurde eine halbe Compagnie des 51. Infanterie-Regiments von Mjehovina über Hotovlje gegen Argut vorgeschoben.

Streifungen gegen Dubočani und Džepe vom 3. bis 12. März.

Unter heftigen Schneestürmen setzte sich Oberst Zambauer am 3. in Marsch und erreichte am selben Abende Kasiči, einen kleinen Weiler südöstlich Dubočani, wo er den Befehl erhielt, den Weitermarsch zu sistiren und bis 6. wieder in Hotovlje einzutreffen, da die 2. Infanterie - Brigade eine andere Bestimmung erhalten habe. Oberst Zambauer dirigirte in Folge dessen am 4. Vormittags 2 Compagnien nach Dubočani, um den Ort von Insurgenten zu säubern; sie fanden selben jedoch leer, da eine gleichzeitig von Konjica unter Hauptmann Loy des 1. Infanterie - Regiments abgegangene Streif - Colonne von $1^1/_2$ Compagnie, bereits 2 Stunden früher dort eingetroffen war und die 30 bis 40 Insurgenten, die sich im Orte aufhielten, überfallen hatte. Die Insurgenten liessen 3 Todte und 4 Verwundete am Platze und flohen Neretva-aufwärts; bei Dubočani fand man Steinschanzen, mit der Front gegen Konjica, und Höhlen mit Proviantresten; die männliche Bevölkerung hatte sich geflüchtet.

Hauptmann Loy kehrte noch am selben Tage nach Konjica zurück; Oberst Zambauer erreichte am 6. Hotovlje, von wo das Regiment aus Rücksichten besserer Unterkunft nach Jelašča verlegt wurde.

Um durch den Rückmarsch dieser Colonne die noch immer nothwendig scheinenden Streifungen im Bezirke Konjica nicht zu unterbrechen, hatte das General - Commando zu Sarajevo gleichzeitig mit den veränderten Dispositionen für die 2. Infanterie - Brigade, die Bildung

einer neuen Colonne angeordnet, welche sich in der Stärke von $1^1/_2$ Bataillonen (1 Bataillon des 51. und ein halbes Bataillon des 66. Infanterie-Regiments); der abnormalen Gebirgs-Batterie Nr. 1/II, je einem Detachement der 1. Pionnier-Compagnie und der Sanitäts-Abtheilung Nr. 25 und dem nöthigen Train, am 8. in Tarčin sammelte. Der Commandant, General-Major David, hatte den Auftrag, unter Mitwirkung der Garnison von Konjica gegen Džepe zu streifen, wo sicheren Nachrichten von Konjica zufolge, noch immer bei 150 Insurgenten die Gegend unsicher machten.

Um das Ausbrechen der Insurgenten zu hindern, rückte General-Major David am 9. in 3 Colonnen von Norden concentrisch gegen Džepe vor und beauftragte $1^1/_2$ Compagnie der Garnison Konjica unter Hauptmann Loy, als vierte Colonne von Südwesten her vorzugehen und ein Ausweichen gegen Čuhovići und Lukomir zu hindern.

Sämmtliche Colonnen erreichten am 9. um 1 Uhr Nachmittags anstandslos Džepe. Wie die eingezogenen Nachrichten ergaben, waren in diesem Orte nur ungefähr 50 Insurgenten, die sich aber schon bei Tagesanbruch in kleinen Trupps gegen die Rakitnica und die Neretva gezogen hatten. Lagerstellen und zurückgelassene Patronen (System Snyder) zeugten für die Richtigkeit dieser Angaben, die noch durch die Mittheilung aus Konjica vervollständigt wurden, dass kurz zuvor eine Abtheilung Insurgenten mit dem dortigen Stations-Commando Unterhandlungen anzuknüpfen versuchte und nach deren Zurückweisung sich ebenfalls in die Rakitnica-Gegend gezogen habe.

General-Major David beschloss daher die Streifung nach dieser Richtung hin auszudehnen. Hauptmann Loy wurde am 10. nach Konjica zurückgesendet; die Colonne erreichte nach einem höchst beschwerlichen 11stündigen Marsche, der stellenweise durch $1—2^m$ tiefen Schnee führte, am Abende Umoljani, beziehungsweise das Rakitnica-Becken. Schon während der Bewegung waren sichere Nachrichten eingelangt, dass die Insurgenten auch diese Gegend bereits verlassen hätten, und in der That wurde dies auch durch den Augenschein constatirt. Dies, sowie die ausserordentliche Ermüdung der Mannschaft, welche auf dem letzten Marsche wiederholt den Weg für die Tragthiere ausschaufeln oder durch Zusammentreten des Schnees gangbar machen musste, veranlasste General-Major David am 11. in Umoljani zu bleiben und nur 1 Compagnie des 51. Infanterie-Regiments nach Rakitnica vorzuschieben. Trotz der umfassendsten Nachforschungen konnte nirgends die Anwesenheit von Insurgenten constatirt werden. Im Zusammenhalte dieser durch den Augenschein gewonnenen Resultate mit den Berichten der Kundschafter, gelangte General-Major David zur Überzeugung, dass auch die

signalisirt gewesenen einzelnen Gruppen sich aufgelöst hätten oder ganz aus der Gegend abgezogen seien; er trat daher am 12. den Rückmarsch über Lediči, Prjesnica nach Vojkoviči an, wo er am 13. eintraf und den Befehl zur Auflösung der Colonne erhielt. Das 1. Bataillon des 51. Infanterie-Regiments blieb in Vojkoviči, die übrigen Abtheilungen erreichten noch am selben Abende Sarajevo.

Streifung Sarajevo-Goražda-Foča, vom 5. bis 13. März.

Während die vom 4. bis 12. März vorgenommenen Streifungen sichergestellt hatten, dass in dem Raume Sarajevo-Konjica-Kalinovik keine zusammenhängenden Banden, sondern höchstens nur vereinzelte Insurgenten oder schwache Trupps vorkamen, lauteten die in der gleichen Zeit aus dem östlichen Rayon der I. Infanterie-Truppen-Division einlangenden Berichte weniger günstig. Südlich Goražda, in Oglečevo trat eine 50 Mann starke Räuberbande auf, welche am 8. eine von Goražda abgesendete Telegraphen-Sicherungs-Patrulle von 8 Mann, bei Smiaki an der Mündung des Oglečevo-Baches überfiel und nach kurzem Gefechte zersprengte; auf dem Kampfplatze wurden die verstümmelten Leichen von 3 Infanteristen aufgefunden. Aus der Gegend von Prača, an der Strasse Sarajevo-Goražda, wurde eine bei 300 Mann starke Insurgentenbande signalisirt, die am 7. bei Grabovica, westlich Prača, einen Arrestantentransport überfiel, wobei 1 Gendarm und 2 Arrestanten todt blieben.

Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen hatte schon auf die ersten Berichte hin den Major Strastil mit dem 3. Bataillon des 62. Infanterie-Regiments beauftragt, am 5. März von Sarajevo nach Trnovo aufzubrechen und von dort durch das Crna-Rjeka-, Osanica- und Drina-Thal über Čeljadniči und Bogović nach Goražda zu streifen, woselbst es zur Ablösung der nach Rogatica zurückkehrenden Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 80 bis auf Weiteres bleiben sollte. Als dann kurz darauf die Nachricht über die Vorfälle bei Prača einlangte, erhielt dieses Bataillon den weiteren Befehl, im Falle der Nothwendigkeit gegen Prača vorzustossen.

Die Besatzung dieses Ortes, 1 Compagnie des 9. Infanterie-Regiments, wurde durch 4 Züge des 80. Infanterie-Regiments aus Rogatica und Mokro verstärkt und angewiesen, gegen Orahovica streifend, die Verbindung mit dem 3. Bataillon des 62. Infanterie-Regiments aufzusuchen und den Ausgang des Osanica-Thales entsprechend zu besetzen, um ein Ausweichen der Insurgenten zu hindern.

Die Insurgenten warteten jedoch die Wirkung dieser Massnahmen nicht ab und zogen noch rechtzeitig in der Richtung gegen Foča weiter.

Als Major Strastil nach Durchstreifung des Crna-Rjeka-Thales am 9. bei Bogović anlangte, und am selben Tage eine Compagnie des 80. Infanterie-Regiments unter Hauptmann Probst von Prača über Orahovica hinausstreifte, konnten diese beiden Colonnen nur mehr die letzten Reste der abziehenden Insurgenten erreichen, denen sie in einem kurzen Gefechte namhafte Verluste beibrachten.

Um neuerliche Ansammlungen zu hindern, blieb 1 Compagnie des 62. Infanterie-Regiments in Orahovica zurück; der Rest des Bataillons setzte die Streifung nach Goražda und von da, in Folge neuer Weisungen, bis Foča fort, wo es am 13. eintraf.

Streifung in's oberste Neretva-Gebiet, vom 9. bis 16. März.[1])

Die Vervollständigung der durch die concentrische Operation gegen die Zagorje gewonnenen Resultate, gestattete den hart mitgenommenen Truppen nur eine kurze Ruhe. Sollte der Erfolg mehr als ein bloss vorübergehender sein, so durfte man den Insurgenten keine Zeit zur Sammlung lassen; die einzelnen Banden mussten in ihren neuen Zufluchtsorten aufgesucht und durch unausgesetzte Verfolgung gänzlich aufgelöst werden. Zunächst war es nothwendig, ein möglichst klares Bild der Situation zu gewinnen, sich über die Rückzugsrichtungen der einzelnen Banden versichern und dadurch jene Gerüchte zu berichtigen, die absichtlich zahlreich ausgestreut wurden, um die k. k. Truppen zu täuschen und ihre Kraft zu zersplittern.

Sowohl aus diesem Grunde, als auch um die flüchtigen Banden zu hindern, sich willkürlich über die nichtinsurgirten Bezirke zu verbreiten, waren schon während des concentrischen Vormarsches der Truppen am 23. und 24., ferner am 27. und 28. Februar grössere Streifungen in der südlichen Hercegovina über Befehl des Truppen-Commandanten Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović in dem Raume Bilek-Rioca, dann Bilek-Trebinje-Stolac-Trusina-planina-Mirilović ausgeführt worden, die in der Zeit vom 4. bis 6. März wiederholt und über Bilek-Ljubinje-Viduša planina bis zur montenegrinischen Grenze, dann von Avtovac und Korito über Koritnik und Rioca gegen Lukavac ausgedehnt wurden.

Das Resultat war fast überall das gleiche. Ausser einzelnen Bewaffneten oder kleinen Gruppen Insurgenten, die auf grosse Entfernungen wahrgenommen wurden, konnten schwächere Banden nur im Bileker Bezirke constatirt werden; dagegen waren nahezu überall, an der

---

[1]) Siehe Tafel II.

montenegrinischen Grenze aber ausnahmslos, die Ortschaften von den Waffenfähigen, häufig auch gänzlich verlassen.

Da auch die vor den Streifcolonnen nordöstlich Konjica und bei Prača-Goražda zurückweichenden Banden die Richtung nach Südwest eingeschlagen hatten, so blieb bei Zusammenhalt aller gemachten Wahrnehmungen kein Zweifel, dass die Hauptmasse der Insurgenten nunmehr im Quellgebiete der Neretva und in der Gegend von Čemerno zu suchen sei. Auch wurde die Beobachtung gemacht und durch Confidentenberichte bestätigt, dass die Insurgenten, welche noch bei Ulok schlecht bewaffnet waren und Mangel an Munition litten, nun fast durchgehends mit Hinterladern und reichlicher Munition versehen seien, sowie dass noch immer mit allen Mitteln ein Druck auf die Bevölkerung ausgeübt werde, um sie zur Theilnahme an der Insurrection zu zwingen.

Bei dieser Sachlage kam es nun vor Allem darauf an, ein Rückströmen der Insurgenten in das obere Neretva-Thal zu hindern, von dem aus sie — sowie früher — sowohl die Zagorje, als auch den Süden der Hercegovina zu bedrohen vermochten.

Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, erschien aus militärischen und politischen Gründen die Beherrschung des obersten Nerevta-, insbesondere des Govza-Thales eben so wichtig wie jene der Zagorje, da dort der Ursprung und Sammelraum der Insurrection war, welche von der Čemerno-Gegend, beziehungsweise von Izgori und Montenegro her, am bequemsten Zuzüge aller Art erhalten konnte.

In dieser Beziehung hatte Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen schon am 3. März, als er von General-Major Czveits die ersten Nachrichten über die wahrscheinliche Rückzugsrichtung der Insurgenten erhielt, den General-Major Leddihn telegraphisch beauftragt, Alles aufzubieten, um verlässliche Auskünfte über die Insurgenten zu erhalten und im Falle der Wahrscheinlichkeit eines Resultates, die Verfolgung derselben, etwa in der Richtung von Borać vorzunehmen. Für den Fall der Nothwendigkeit einer Expedition in die Lelja planina wurde ihm die Reserve-Brigade des Obersten Arlow zur Verfügung gestellt.

General-Major Leddihn verfügte in Folge dieses Auftrages zunächst die schon erwähnte Rückberufung des Obersten Zambauer, der damals mit seiner Colonne ungefähr bei Blaca vermuthet wurde, sowie die Entsendung verlässlicher Kundschafter in das Neretva-Quellgebiet und die Lelja planina.

Inzwischen waren dem Truppen-Commandanten Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović neuerdings verlässliche Nachrichten über die Ansammlung grösserer Insurgentenbanden und deren Unterstützung

mit Waffen und Munition durch Montenegro zugegangen; diesem nach war: Salko Forta mit 200 Mann wieder im Vorgehen nach Ulok begriffen Vaso Buva stand mit 250 Mann bei Slivlje und Ingoviči und streifte in der Gegend von Koloskoselo, Fojnica und Srdjeviči; 300 Mann standen in der Sutješka. Die Gesammtzahl aller Insurgenten belief sich auf ungefähr 1000 Mann, deren Hauptmasse sich in der Čemerno-Gegend aufhielt. Es durfte schon um des moralischen Eindruckes willen nicht unterlassen werden, Truppen nach diesem letzten Zufluchtsorte der Insurgenten zu dirigiren und wurde daher im Einverständnisse des General - Commandos zu Sarajevo und des Truppen - Commandos für Dalmatien und die Hercegovina, eine combinirte Streifung in das Quellgebiet der Neretva beschlossen und deren Durchführung in allgemeinen Zügen wie folgt festgesetzt:

Die Haupt - Colonne (2 Bataillone des 51. Infanterie - Regiments, der Reserve- und das 2. Bataillon des 75. Infanterie - Regiments der 2. Infanterie-Brigade, dann eine halbe Pionnier-Compagnie und die Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII) unter Oberst Arlow, geht von Kalinovik in der Richtung gegen Čemerno vor.

General-Major Czveits mit 1 Bataillon und einer halben Batterie der 4. Gebirgs-Brigade gelangt, von Nevesinje ausgehend, über Fojnica am 10. März nach Presetovac und cotoyirt sodann den Vormarsch der Colonne Oberst Arlow auf Čemerno, in der rechten Flanke.

General-Major Sekulich rückt mit 2 Bataillonen und einer halben Batterie der 5. Gebirgs-Brigade von Avtovac in der Richtung der Lelja planina vor, bringt seine Bewegungen in Übereinstimmung mit jenen des Obersten Arlow und besetzt bis 10. März Čemerno, wenn möglich auch Luka und Surovi.

Von Seite des Truppen - Commandos für Dalmatien und die Hercegovina wurde ferner Vorsorge getroffen, dass die XVIII. Infanterie-Truppen-Division die fünftägige Verpflegung für die Colonne Oberst Arlow in der Gegend von Čemerno vorbereite.

Um ein Ausbrechen der Insurgenten zu hindern und durch eine rege Thätigkeit der k. k. Truppen zwischen der Neretva und Drina, die Aufmerksamkeit der einzelnen Banden von dem eigentlichen Operationsobjecte abzulenken, erhielt General - Major Leddihn den Auftrag, 1 Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 1 in das Podpodo-Thal östlich der Lelja planina vorzuschieben, während General - Major Obadich mit einer entsprechenden Colonne von Foča gegen Tientišta vorzugehen hatte, um das Sutjeska-Thal zu sperren und dann nach Umständen zu handeln.

Bezüglich der systematischen Pacifirung des bereits besetzten Gebietes wurde gleichzeitig festgestellt, dass der natürliche Abschnitt Foča-Kalinovik-Konjica, zugleich auch die Grenze der Wirkungssphären der I. und XVIII. Infanterie-Truppen-Division zu bilden habe. Von Seite der I. Infanterie - Truppen - Division sollten obgenannte Orte mit ständigen Garnisonen versehen werden, um als Stützpunkte dieser Linie zu dienen, deren Zwischenräume durch die bereits im Zuge befindliche Etablirung von Gendarmerie-Posten im Bistrica- und oberen Neretva-Thale gesichert würden. Im Bereiche der XVIII. Infanterie-Truppen-Division hatte Ulok und noch ein zweiter Ort am linken Neretva-Ufer fortificirt und bleibend besetzt zu werden, um die Gebietstheile von der Neretva bis Gacko ausgiebig zu sichern.

Die kurze Unterbrechung in den Operationen der k. k. Truppen, welche nach dem Rückmarsche der Brigade General-Major Sekulich von Ulok nach Gacko eingetreten war, sowie die reichlichen Unterstützungen an Kriegsbedarf, welche den Insurgenten über die nahe montenegrinische Grenze her zuflossen, hatten genügt, um den gesunkenen Muth der Bandenführer wieder aufzurichten. Die Unwirthlichkeit des Terrains, in dem sie Zuflucht gefunden, die wilde Gebirgsgegend an den Quellen der Neretva und der Sutjeska, schien den Insurgenten die Grenze, über welche hinaus den k. k. Truppen ein Vordringen unmöglich sei.

Mit unglaublicher Frechheit dehnten sie ihre Raubzüge über alle bewohnt gebliebenen Orte bis hart an den Rayon der k. k. Besatzungen aus; Salko Forta und Tungus wagten sich mit ihren Cetas sogar bis Ulok vor, wo sie am 7. und 8. März die noch bestehenden Häuser in Brand steckten und dann in den Schluchten der Morinje verschwanden. Diese Thatsachen erwiesen neuerdings die Nothwendigkeit, durch eine Durchstreifung der insurgirten Gebietstheile den Wahn der Sicherheit bei den Insurgenten zu zerstören. Die hiezu bestimmten Truppen setzten sich daher, sobald die nothwendigen Vorbereitungen getroffen waren, nach Massgabe der respectiven Entfernungen in Marsch: Oberst Arlow und General-Major Czveits brachen am 9., General-Major Sekulich am 8. März von ihren Stationen auf, während die Colonne aus Foča sich am 10., jene in das Podpodo-Thal am 11. in Bewegung setzte.

Der nähere, von Kalinovik zum Quellgebiete der Neretva führende Weg über Čatova bara, welcher ein rascheres Zusammentreffen der operirenden Colonnen ermöglicht hätte, war bei den damaligen Witterungsverhältnissen nicht prakticabel. Die Colonne des Obersten Arlow, im Ganzen 2100 Mann, 4 Geschütze und 250 Tragthiere, nahm daher den Weg über Stranji und dirigirte 1 Bataillon des 75. Infanterie-

Regiments nach Glina. Mit Rücksicht auf die bereits erwähnten Bewegungen von Insurgenten nach Ulok, liess Oberst Arlow $1^1/_2$ Compagnien des 51. Infanterie-Regiments auf den beherrschenden Höhen zwischen Ulok und Stranji mit dem Auftrage zurück, den Rücken der Colonne auf dem weiteren Vormarsche zu sichern und durch ausgedehnte Streifungen, hauptsächlich westwärts gegen das Bačko-polje, Fühlung mit den dort befindlichen Insurgenten zu erhalten. Das Gros der Colonne erreichte noch am 9. Kovarčici und folgenden Tages über Glina vorgehend, Pločicus, während die bis Krupica streifende Seitencolonne, mit den bei Pločnik am linken Neretva-Ufer stehenden Vortruppen der Colonne Czveits in Verbindung trat.

Diese war am ersten Marschtage über Zalom bis Fojnica marschirt und hatte am 10. über Dubljevići und Slivlje Prešetovac erreicht, von wo aus 1 Compagnie nach Pločnik vorgeschoben wurde.

Der Marsch war sehr beschwerlich, besonders über die Somina, wo die Tragthiere häufig bis über die Brust im Schnee versanken und von der Mannschaft mühsam herausgehoben werden mussten. Vom Feinde wurde, einige vereinzelte Insurgenten auf den entfernteren Höhen ausgenommen, nichts bemerkt; jedoch stimmten alle Nachrichten darin überein, dass sich vor 5 Tagen Pero Tungus, Salko Forta, Omer Fačić und Stojan Kovačević mit etwa 500 Mann nach dem Bačko polje gewendet haben sollten.

Am 11. marschirte die Colonne Arlow am rechten Ufer über Borać und Pačili nach Pridvorica, jene des General-Majors Czveits am linken über Pločnik nach Kokorina. Beide Colonnen blieben so viel als thunlich auf gleicher Höhe und wurde, zur Durchstreifung des Terrains in möglichst breiter Front, zwischen beiden das 2. Bataillon des 75. Regiments eingeschoben, welches längs des linken Ufers über Mjedenik und Bodi gegen Pridvorica vorging. In diesem Orte fand die Verbindung mit der Colonne General-Major Sekulich statt, welche das halbe 8. Jäger-Bataillon dahin vorgeschoben hatte.

Der allgemeinen Disposition gemäss hatte diese Colonne Avtovac am 8. verlassen; das 26. Jäger-Bataillon marschirte von Gacko über Mrdjenović, das Gros über Draželjevo nach Vratlo, von wo Officierspatrullen nach Kokorina und Luka abgingen. Am 9. wurden 2 Compagnien des 26. Jäger-Bataillons nach Čemerno detachirt. Ueber telegraphischen Auftrag des Truppen-Commandos rückte General-Major Sekulich am 10. mit dem 8. Jäger-Bataillon bis Luka vor und besetzte mit 2 Compagnien des 26. Grab (an der Sutjeska); zugleich wurde das 6. Jäger-Bataillon in Avtovac angewiesen, sofort nach dem Eintreffen

der Ersatztruppen aus Bilek, mit einer halben Batterie und 1 Geniezug als Besatzung nach Čemerno abzugehen und die für die Colonnen Oberst Arlow und General-Major Czveits bestimmten Verpflegsvorräthe dahin mitzunehmen. In Luka wurde durch Besetzung der dominirenden Höhen das Neretva-Thal vollständig abgesperrt und am 11. 2 Compagnien des 8. Jäger-Bataillons gegen Pridvorica vorgeschoben, die dort mit der Colonne Arlow in Verbindung traten.

Während der ganzen Streifung wurde nirgends eine Spur von Insurgenten gefunden, wesshalb Oberst Arlow eine Vorrückung seiner Colonne nach Čemerno nicht mehr für nöthig erachtete und telegraphisch um weitere Befehle ansuchte. Dagegen erhielt General-Major Sekulich Nachrichten von Insurgenten-Ansammlungen zwischen Korito und Nevesinje, welche ihn veranlassten am 12. nach Avtovac zurückzukehren, wo er am 13. einrückte.

Das 26. Jäger-Bataillon marschirte direct nach Gacko; das halbe 6. blieb als ständige Besatzung in Čemerno, um von dort aus Grab, die Izgori und das oberste Neretva-Thal zu beobachten; die andere Hälfte dieses Bataillons hatte die Verpflegsvorräthe nach Vratlo zu transportiren und nach Uebergabe derselben mit der halben Gebirgs-Batterie nach Avtovac zu marschiren.

Desgleichen trat auch die Colonne des General-Majors Czveits, nachdem sie am 12. noch bis Vratlo vorgegangen war, um ihre Verpflegsvorräthe zu ergänzen, den Rückmarsch über Fojnica und Zalom nach Slato an, wo sich grössere Insurgentenbanden gesammnlt haben sollten.

Diese hatten jedoch bei Annäherung der Truppen ihre Aufenthaltsorte verlassen und sich dem Vernehmen nach in die Baba planina gezogen; General-Major Czveits fand Slato verlassen, streifte noch bis Lukavac und erreichte am 14. über die Trušina planina Nevesinje.

Während diese beiden Colonnen sich zum Rückmarsche anschickten, erhielt Oberst Arlow am 11. Nachmittags durch das General-Commando zu Sarajevo die Mittheilung von dem Vorstosse des General-Majors Obadich von Foča in das Sutjeska-Thal. Diese Colonne, aus einem halben Bataillon und einer halben Gebirgs-Batterie bestehend, war am 10. über Brod nach Radutovina-Mjesaić marschirt und am 11. in Tientišta angekommen. Sämmtliche Orte auf dieser Linie waren fast gänzlich menschenleer; die Einwohner hatten sich angeblich auf den Vučevo brdo an der montenegrinischen Grenze geflüchtet; von Insurgenten war nirgends eine Spur zu finden.

Oberst Arlow, dem das Endresultat nicht bekannt sein konnte, trachtete umsomehr das Vorgehen des General-Majors Obadich durch eine

Diversion gegen den Eingang der Sutjeska-Schlucht bei Grab zu unterstützen, als das bisher diesen Ort besetzt haltende Bataillon der Colonne Sekulich, am 12. nach Avtovac abrücken sollte.

Oberst Arlow schob noch am 11. ein Bataillon des 51. Infanterie-Regiments bis Luka vor, und war nachdem eine Verständigung mit General-Major Obadich mittelst Boten misslang, am 13. Morgens eben im Begriffe, mit der ganzen Colonne gegen Grab vorzugehen, als eine Depesche des General-Commandos ihn verständigte, dass General-Major Obadich am 12. von Tientišta nach Foča zurückgegangen sei; zugleich erhielt er den Auftrag, mit seiner Colonne entweder über Čatova bara oder das Neretva-Thal nach Kalinovik zurückzukehren.

Da nach den schon früher vorgenommenen Recognoscirungen auf ersterer Route noch immer mannshoher Schnee lag, und zwischen Borač und pod Podo weder Wasser, noch Lagerbedürfnisse zu finden waren, so nahm Oberst Arlow den Rückweg auf derselben Linie wie beim Vormarsche und langte am 16. März in Mjehovina an.

Obwohl während der ganzen Streifung nirgends ein Contact mit Insurgenten vorkam, so stimmten doch sowohl der Augenschein, als die eingezogenen Nachrichten darin überein, dass die Borač-Gegend wirklich der Sammelplatz zahlreicher Insurgentenbanden war, die sich erst unmittelbar vor Ankunft der k. k. Truppen auflösten und die Gegend verliessen. Fast durchaus waren alle bewohnten Orte verlassen, da die Agitatoren die abenteuerlichsten Gerüchte über das Auftreten der Truppen aussprengten: Die Dörfer sollten verbrannt und alle Männer dem Standrechte überliefert werden. Alles flüchtete daher in die Wälder. Den Bemühungen der Officiere und dem massvollen Verhalten der Truppen war es zu danken, dass sich dieses Verhältniss beim Rückmarsche der Colonne schon merklich gebessert hatte.

Die letzte der Colonnen, welche an dieser combinirten Streifung theilnahm: das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 1 unter Major Friedrich, war am 10. von Jelašća gegen die Mahač-Karaula vorgegangen und hatte von diesem Punkte, der die ungehemmte Uebersicht über die vorliegende Gegend erlaubte, 3 grössere Abtheilungen nach pod Podo und in das Govza-Thal vorgeschoben. Die ganze Gegend war absolut menschenleer, von Insurgenten nicht das geringste Anzeichen. Nach genauer Durchstreifung des Govza-Thales bis Jeleć rückte Major Friedrich am 15. wieder in Jelašća ein.

Mit den hier geschilderten Streifungen war die Absicht verbunden gewesen die nach Besetzung der Zagorje flüchtig gewordenen Insurgenten in ihre letzten Zufluchtsstätten zu verfolgen; Gegenden, die bisher nie noch von

Truppen betreten worden waren, zu durchziehen und dadurch einen der Wiederherstellung der Ordnung günstigen Eindruck hervorzubringen. Durch die Vorstösse in die Čemerno-Gegend, in das Sutjeska-Thal, durch die Streifungen in das Crna rjeka-Thal, in das Rakitnica-Becken und im Konjicaer Bezirk wurde diese Aufgabe durchgeführt.

Die bisher mehr als 8 Wochen dauernden Operationen hatten aber die Kräfte der Truppen bis zum Aeussersten angespannt und sie auch in materieller Beziehung so herabgebracht, dass eine mindestens zeitweilige Casernirung als ein Gebot der Nothwendigkeit erschien. Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen ordnete daher die Auflösung der Reserve-Brigade Oberst Arlow und den Rückmarsch der 2. Infanterie-Brigade nach Sarajevo an.

Das 51. Infanterie-Regiment, die Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII und die ½ Genie-Compagnie 9/II wurden zur stabilen Besetzung von Kalinovik und der Etapenlinie bis Trnovo bestimmt, u. zw. blieb Oberst Arlow mit dem Regimentsstabe und der Batterie in Kalinovik; 2 Bataillone besetzten diesen Ort und die Etapenlinie, während 1 Bataillon nach Konjica und Tarčin verlegt wurde.

Von der 2. Infanterie-Brigade war das 1. und 3. Bataillon des 75. Infanterie-Regiments schon am 10. März von Kalinovik nach Sarajevo abmarschirt; nunmehr setzte sich am 18. auch der Brigadestab mit dem 2. Bataillon und dem Infanterie-Regimente Nr. 1 dahin in Marsch, wo er am 20. März eintraf.

Dauernde Besetzung von Ulok.

Nächst der Etablirung der k. k. Truppen auf der Zagorje, war zur Beherrschung des Gebietes Sarajevo-Konjica-Foča, auch die definitive Besetzung von Ulok nothwendig.

So lange dieser Punkt unbesetzt blieb, war das obere Neretva-Thal der günstigste Versammlungsort unbotmässiger Elemente, deren Bekämpfung bei der Ausdehnung und Unzugänglichkeit des Gebietes, weder von Kalinovik, noch von Nevesinje aus rechtzeitig und erfolgreich bewirkt werden konnte. Das thatsächliche Rückströmen starker Banden nach Ulok, bei Gelegenheit der Streifung in das oberste Neretva-Thal, erwies unwiderleglich die Nothwendigkeit, in Ulok jederzeit entsprechende Kräfte zur augenblicklichen Verfügung zu haben.

Bisher hatten die Operationen in die Zagorje und das oberste Neretva-Thal alle disponiblen Truppen in Anspruch genommen; nach deren Beendigung jedoch beschloss Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović, in Übereinstimmung mit dem General-Commando zu

Sarajevo, die Besetzung Uloks ohne Verzug durchzuführen und mit derselben eine abermalige Durchstreifung des oberen Neretva-Thales und der Morinje planina zu verbinden.

Als Besatzung wurde das 26. Jäger-Bataillon der 5. Gebirgs-Brigade bestimmt und hatte General-Major Sekulich im Ganzen mit 2 Bataillonen und $^1/_2$ Gebirgs-Batterie von Avtovac durch das obere Neretva-Thal, General-Major Czveits mit 1 Bataillon und $^1/_2$ Batterie von Nevesinje über Plužine derart abzumarschiren, dass beide Colonnen gleichzeitig, womöglich am 20. März, vor Ulok eintreffen konnten.

Das 26. Jäger-Bataillon hatte sodann in Ulok zu bleiben und vorläufig je 1 Compagnie nach Muza und Stranji zu verlegen, während die General-Majore Sekulich und Czveits in der Umgebung von Ulok Recognoscirungen vornahmen, um die für eine bleibende Besetzung geeignetsten Punkte zu ermitteln.

Da übereinstimmende Berichte die Ansammlung von Insurgenten in der Gegend von Glavatičevo signalisirten, so wurde eine 3. Colonne in der Stärke von 1 Bataillon und $^1/_2$ Batterie unter Commando des Obersten Grafen Schulemburg, von Mostar aus in jener Richtung entsendet.

Den Rückmarsch hatte die Colonne General-Major Sekulich über Fojnica, Gradina, Luković und Srdjević nach Avtovac zu nehmen; General-Major Czveits hatte, von Ulok aus über Jezero vorgehend, auf dem Bačko polje die Verbindung mit Oberst Graf Schulemburg herzustellen, vereint mit ihm die Gegend Ramižovo, Živanj, Selani, sowie Trešnovica, Bionogi und Selo aufzuklären und dann über Pustoljani und Plužine nach Nevesinje, resp. Mostar einzurücken.

Um der Vorrückung dieser Colonnen durch eine entsprechende Gegenwirkung mehr Nachdruck zu verleihen, beauftragte Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen den Obersten Arlow, mit $1^1/_2$ Bataillon und 1 Gebirgs-Batterie von Kalinovik in der Richtung gegen Stranji vorzugehen; gleichzeitig wurde auch das Stations-Commando von Konjica angewiesen, mit einem Theile der Besatzung die Bewegungen des Obersten Schulemburg zu unterstützen und vor dessen Ankunft Glavatičevo zu besetzen.

General-Major Sekulich marschirte am 18. mit dem 8. und 26. Jäger-Bataillon, $^1/_2$ Gebirgs-Batterie, der Brigade-Pionnier-Abtheilung und 1 Zug der 3/I Genie-Compagnie von Avtovac ab und erreichte, über Luka und Prešetovac vorgehend, am 20. Vormittags Ulok. Der Marsch verlief ohne Störung; in Surovi wurde in Erfahrung gebracht, dass am 18. ungefähr 900 Insurgenten bei Slivlje gelagert hatten, bei

Annäherung der Truppen aber gegen die Cervanj planina abgezogen seien.

Kurz nach der Colonne des General-Majors Sekulich, traf auch jene des General-Majors Czveits bei Ulok ein, welche in der Stärke von 4 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 71, 1 Genie-Zug und ½ Gebirgs-Batterie am 19. Nevesinje verlassen und den Weg über Plužine genommen hatte. Auch diese Colonne hat den Marsch unbehelligt zurückgelegt und nur in Plužine die Nachricht erhalten, dass Pero Tungus und Salko Forta mit 7—800 Mann bei Jezero stehen sollten. Eine am 20. zur Aufsuchung der Verbindung mit Oberst Schulemburg dahin abgeschickte Compagnie fand keine Insurgenten, jedoch bedeutende Proviantvorräthe, welche später nach Obrnja geschafft und zur Verpflegung der Besatzung von Ulok verwendet wurden. Die Verbindung mit der Colonne des Obersten Schulemburg konnte an diesem Tage nicht bewirkt werden.

Dieser war am 18. mit 3 Compagnien des 34. Jäger-Bataillons, 1 Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 3 und ½ Gebirgs-Batterie von Mostar nach Glavatičevo aufgebrochen und hatte am 19. bei Kula Bahtjevica den Oberstlieutenant Arthold beordert, mit 1 Jäger-Compagnie und der Compagnie des 3. Infanterie-Regiments die Orte Zaborani, Dramaševo, Selani und Živanj abzustreifen und dann weiter gegen Bak vorzugehen, um der Hauptcolonne den schwierigen Aufstieg aus dem Neretva-Defilé zu erleichtern und die rechte Flanke zu sichern.

Oberst Graf Schulemburg fand am 19. Glavatičevo von 2 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 51 besetzt, welche unter Oberstlieutenant Spulak von Konjica aus vorgerückt waren, und setzte am Nachmittag den Marsch bis Ravni fort. Nach einem kurzen Geplänkel mit einigen Insurgenten bei Grdac, erreichte die Colonne am 20. das Bačko polje, wo Oberstlieutenant Arthold mit seinen 2 Compagnien lagerte.

Diese Nebencolonne hatte, aufgehalten durch das Durchsuchen der Oertlichkeiten, erst gegen Abend des 19. Selani erreicht und war, um rechtzeitig auf dem Bačko polje einzutreffen, zu einem Nachtmarsche gezwungen. Auf fast halbem Wege nach Živanj, als die Colonne eben in drei Serpentinen im Einzelmarsche den schroffen Hang der Cervanj planina herabstieg, wurde sie um 10 Uhr 30 Minuten Nachts aus dem Hinterhalte mit einer Steinlavine und schwachem Gewehrfeuer angegriffen, wobei 4 Mann verwundet wurden. Die Insurgenten, welche diesen Ueberfall ausgeführt hatten, verschwanden ebenso wie der gedungene Führer im Dunkel der Nacht und Oberstlieutenant Arthold musste nun

selbst die Führung der Colonne übernehmen, welche nach ausserordentlichen Anstrengungen am 20. um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags das Rendezvous bei Bak erreichte.

In Folge der grossen Ermüdung der Truppen konnte Oberst Graf Schulemburg erst am 21. den Marsch nach Jezero fortsetzen und den Contact mit den bereits bei Ulok stehenden Truppen anbahnen.

Die zur Unterstützung der Bewegung des Obersten Grafen Schulemburg von Bosnien vorgehende Colonne des Obersten Arlow ($1^1/_2$ Bataillone des 51. Infanterie-Regiments und 1 Batterie) hatte am 19. Kalinovik verlassen und, sich bis Glina und Luk ausbreitend, am 20. d. M. die Höhen südlich Stranji erreicht, wo sie die Verbindung mit den Colonnen der General-Majore Sekulich und Czveits herstellte. Oberst Arlow war nirgends auf Insurgenten gestossen und trat, da die Vereinigung aller Colonnen bei Ulok perfect geworden war, am 21. den Rückmarsch nach Kalinovik an. Die aus Konjica nach Glavatičevo vorgegangenen 2 Compagnien waren noch am 20. März in ihre Station zurückgekehrt.

Zur vollständigen Etablirung des 26. Jäger-Bataillons in Ulok blieben die Truppen noch bis zum 22. in ihren Stellungen, während welcher Zeit auch die neuerliche Bestattung der im Gefechte vom 26. Februar Gefallenen stattfand, da die Insurgenten die Gräber geöffnet, die Leichen entkleidet und den Raubthieren preisgegeben hatten.

Am 23. ordnete General-Major Sekulich den Rückmarsch sämmtlicher Colonnen an, der nach dem vorgezeichneten Progamme und ohne Zwischenfall erfolgte.

Diese Streifungen lieferten einen weiteren Beweis für die schon mehrfach constatirte Thatsache, dass die Bevölkerung in vielen Fällen nur durch Terrorismus und absichtliche Irreführung in die Reihen der Insurgenten getrieben wurde. Mit Ausnahme der Gegend von Ulok, wo nicht nur die männliche Bevölkerung entflohen war, sondern auch Weiber und Kinder sich versteckt hielten, waren fast durchgehends die Männer in ihre Behausungen und zur Feldarbeit zurückgekehrt.

IX.

Ereignisse in der Gruppe Foča-Goražda-Čajnica vom 21. Februar bis 10. April.

Der Abmarsch der Brigade General-Major Leddihn gegen die Zagorje schien den rings um Foča gelagerten Banden den Eindruck zu machen, als wäre nunmehr die Besatzung auf ein Minimum reducirt und ein Angriff auf die Stadt leicht durchzuführen.

Ein Theil der bei Budanj vertriebenen Insurgenten wich gegen Süden aus und suchte Anschluss an die im Drinathal und südlich Foča befindlichen Gruppen; Confidenten meldeten allseits erhöhte Regsamkeit des Gegners, sowie dessen Absicht, demnächst Foča anzugreifen.

Gefecht bei Brod am 23. Februar. — Auf Grund dieser Nachrichten sah sich General-Major Obadich veranlasst, die Colonne Oberstlieutenant Pandur von Čajnica noch am 22. Februar an sich zu ziehen, um einen nachhaltigen Schlag gegen die bei Brod gemeldeten Banden führen zu können.

Am 23. Februar übersetzte eine starke Insurgentenbande bei Brod auf einer Plätte die Drina und hatte gegen 10 Uhr Vormittags bereits theilweise den Crni vrh erreicht, als sie von der südlich Foča auf Vorposten stehenden 12. Compagnie des 77. Infanterie-Regiments bemerkt wurde. Der Commandant, Hauptmann Kriesch, ging, sobald die angesuchte Verstärkung von einer Compagnie und einer halben Batterie aus Foča eingetroffen war, zum Angriffe über und leitete das Gefecht bis zum Eintreffen des Oberstlieutenants Frendl am Gefechtsfelde.

Die 12. Compagnie trieb den Gegner vom Crni vrh gegen Brod, während die 6. Compagnie des 77. Infanterie-Regiments, unterstützt von den Geschützen, durch einen Anlauf mit dem Bajonnett die Insurgenten auch aus diesem Objecte über die Drina warf, wo sie sich in dem am linken Ufer befindlichen Theile von Brod einnisteten.

Da die Insurgenten die Plätte mit sich auf das linke Ufer genommen hatten, so musste sich die Thätigkeit der Truppen auf die Beschiessung

des Ortes vom rechten Ufer aus beschränken, bis es zwei Infanteristen gelang, trotz des heftigen Feuers die Drina zu durchfurten und sich der Plätte zu bemächtigen. Oberstlieutenant Frendl liess sofort zwei Züge übersetzen, die unmittelbar zum Angriffe auf die von der halben Batterie in Brand geschossenen Häuser vorging. Durch Feuer und Rauch aus ihren Deckungen vertrieben, geriethen die Insurgenten in das Salvenfeuer der Infanterie-Abtheilungen und flohen unter starken Verlusten in der Richtung gegen den Zakmur. Mit Einbruch der Dunkelheit war vom Gegner nichts mehr zu sehen.

Die Insurgenten, welche ungefähr 300—400 Mann stark ins Gefecht traten, verloren, späteren Erhebungen nach, 35 Todte und eine noch grössere Zahl von Verwundeten. Sechs Leichen wurden in den Häusern gefunden. Starke Detonationen während des Brandes von Brod, welches zum grössten Theile ein Raub der Flammen wurde, bewiesen, dass sich dort grössere Munitionsvorräthe befunden hatten.

Von den Truppen wurde Lieutenant Rakuš des 77. Infanterie-Regimentes tödtlich, zwei Mann schwer verwundet. Zwei seit 1. Februar von den Insurgenten gefangen gehaltene Pionniere wurden befreit.

Dieses für die Insurgenten verlustreiche Gefecht war, im Vereine mit der am selben Tage erfolgten Besetzung der Zagorje, von nachhaltiger Wirkung auf die Insurrection im südlichen Bosnien.

Zur Aufklärung des Terrains im Süden und Osten von Foča entsendete General-Major Obadich am 23. den Oberstlieutenant Pandur mit 3 Compagnien des 25. Infanterie-Regiments und 2 Geschützen gegen Bunovi; 1 Compagnie des 77. Infanterie-Regiments mit 2 Geschützen nach Začiči und eine halbe Compagnie desselben Regimentes nach Orahovo. Die nach Začiči abgegangene Colonne traf bei diesem Orte stärkere Insurgentenschwärme und zog sich mit Verlust eines Verwundeten nach Foča zurück, während die gegen Orahovo marschirende halbe Compagnie in der Gegend von Saš und Dragočava eine angeblich 300 Mann starke Bande bemerkte.

Eine in letztere Richtung unter Oberstlieutenant Pandur am 26. vorgehende Colonne von 2 Compagnien des 77. Infanterie-Regimentes und 2 Geschützen, konnte jedoch in kurzem Geplänkel nur 30—40 Insurgenten constatiren, da deren Hauptmasse sich bei Annäherung der Truppen zurückgezogen hatte.

Nach dem Gefechte bei Brod schien sich die Unternehmungslust der Insurgenten bedeutend abgekühlt zu haben; thatsächlich zeigten sie

sich nie mehr in der Umgegend dieses Ortes. Ungeachtet dessen musste auch von Seite der k. k. Truppen jede grössere Unternehmung eingestellt werden, da die Erfahrung gezeigt hatte, dass positive Erfolge erst erreicht werden könnten, wenn an den wichtigsten Punkten des durchstreiften Gebietes Besatzungen zurückblieben, weil andernfalls die Insurgenten nach Abzug der Truppen immer wieder zurückkehrten und ihr Treiben von Neuem begannen. Nach dem Abmarsche der Colonne Leddihn waren jedoch in Foča die nöthigen Kräfte zu solchem Vorgehen nicht disponibel. Die Situation um Foča blieb daher bis Ende März ziemlich unverändert; am Bakić, Humić und in der Gegend von Bastači-Mašovce hatten die Insurgenten nach wie vor ihre ständigen Schlupfwinkel und begnügten sich, die Garnison durch fortwährende Plänkeleien zu beunruhigen.

Diese Banden waren es, die am 8. März die Telegraphensicherungs-Patrulle bei Smiaki, südlich Goražda, überfielen und am 14. in der Stärke von 200 Mann einen Ueberfall auf den Gendarmerie-Posten von Ivsar Karaula ausführten. Die Besatzung von 20 Infanteristen und zwei Gendarmen wurde nach längerer tapferer Vertheidigung delogirt und schlug sich mit einem Verluste von 3 Todten, welche von den Insurgenten verstümmelt wurden, und 3 Verwundeten nach Čajnica durch.

Am 16. überfielen und plünderten 150 Insurgenten den Han Miljevo an der Strasse Goražda-Čajnica und wurde gleichzeitig eine 300 Mann starke Bande im obersten Slatina-Thal bei Krstać signalisirt, welche beabsichtigten, Čajnica zu überfallen. Da das bisher zur Besatzung Čajnica's gehörige, temporär in Foča verwendete Bataillon des 25. Infanterie-Regiments unter Oberstlieutenant Pandur, in Folge Anordnung des General-Commandos zu Sarajevo, am 15. März den Rückmarsch nach Plevlje angetreten hatte und die Insurgenten am 19. neuerlich am Kozara-Sattel einen Ueberfall auf einen Trainstaffel von 4 Wagen und dessen Bedeckung ausgeführt hatten, so sah sich General-Major Obadich veranlasst, 2 Compagnien des 77. Infanterie-Regiments als Verstärkung nach Čajnica zu disponiren, wo nun das ganze 3. Bataillon vereinigt war.

Vorposten-Gefecht bei Čajnica am 27. März. — Am 27. März versuchten etwa 200 Insurgenten in der That einen Ueberfall auf Čajnica. Um 5 Uhr früh wurden die Vorposten südlich der Stadt aus der Richtung der Ravna planina und Stražica heftig beschossen. Die rasch alarmirte Garnison trat in kürzester Zeit mit 3 Compagnien ins Gefecht und zersprengte, bis Trpinje vorrückend, die Insurgenten, die sich eiligst in die Wälder flüchteten, wobei sie 7 Todte und 15 Verwundete verloren.

Der eigene Verlust belief sich auf 1 Todten (Lieutenant Johann Frey) und 2 Verwundete.

Alle diese Ereignisse, welche zum Theil während der Operationen auf der Zagorje und im Neretva-Thale stattfanden, machten es dringend wünschenswerth, sobald als thunlich dem Bandenwesen auch in jener Gegend ein Ende zu bereiten, wo sich die Insurrection noch am ungestörtesten behauptete: dem Raume südlich der Drina-Linie Foča—Goražda, dann im Sutjeska-Thale.

Die Vorbereitungen hiezu gedachte das General-Commando derart zu treffen, dass unmittelbar an die Beendigung der ersterwähnten Operationen der Beginn der grösseren Streifungen gegen die Sandschak- und Montenegriner Grenze angereiht werden konnte.

Um jedoch nach Vertreibung der Banden, auch deren Wiederkehr durch bleibende Besetzung der wichtigsten Grenzpunkte zu erschweren, beschloss das General-Commando, ausser den zur 8. Gebirgs-Brigade gehörigen Truppen, nämlich dem 77. Linien-Infanterie-Regimente, dem 14. Feld-Jäger-Bataillon und der abnormalen Gebirgs-Batterie, noch das ganze Linien-Infanterie-Regiment Nr. 62 und einen abnormal aufgestellten Geschützzug nach und nach in der Foćaner Gruppe zu versammeln, derart, dass die Unternehmungen gegen die Südgrenze Ende März beginnen konnten.

Mit dem Marsche der letztgenannten Truppen und des erst Mitte März in Sarajevo eingetroffenen 14. Feld-Jäger-Bataillons nach Foča, verband man gleichzeitig den Zweck, den Raum zwischen der Strasse Prača-Goražda und der Bistrica, innerhalb welchem seit den letzten Tagen des Februar gleichfalls stärkere Insurgenten-Banden wiederholt gemeldet worden waren, zu säubern.

Demnach wurden diese Truppen zumeist nicht auf der Strasse, sondern auf verschiedenen Gebirgswegen nach Foča, beziehungsweise Goražda, instradirt, um auch die abseits des Verkehrs gelegenen Gebiete zu durchstreifen.

Diese Streifungen wurden in der Zeit vom 7. bis 27. März nacheinander ausgeführt, und zwar:

Vom 3. Bataillon des 62. Linien-Infanterie-Regiments, vom 14. Feld-Jäger-Bataillon mit 2 Geschützen, und zuletzt vom 1. Bataillon des 62. Linien-Infanterie-Regiments.

Die erste derselben wurde bereits früher geschildert.[1])

Der zweiten Streifcolonne, dem 14. Jäger-Bataillon mit dem abnormal formirten Geschützzuge, unter Commando des Majors Przedak, fiel die Aufgabe zu, während des Marsches von Sarajevo über Prača nach

---

[1] Siehe Seite 969.

Foča die Gegend von Orahovica und Bogović, dann das Osanica-Thal gründlich zu durchstreifen.

Major Przedak setzte sich am 17. mit seiner Colonne in Marsch, traf jedoch nur am Stolac-Berge südöstlich Bogović auf zwei Gruppen von Bewaffneten, die sich ohne Gefecht zurückzogen.

Nach sechzehnstündigem Marsche erreichte die Colonne um 10 Uhr Nachts Ustikolina, streifte am 18. ins untere Osanica-Thal und rückte am 19. in Foča ein. — Nach dem Eintreffen der 2. Infanterie-Brigade in Sarajevo konnte auch der Regimentsstab und das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 62, am 26. März über Pale und Prača nach seinem Bestimmungsorte Goražda abrücken, während das 1. Bataillon dieses Regiments am 25. von Trnovo über Mrežica gegen Foča streifte und dort am 27. März, ohne auf Hindernisse gestossen zu sein, eintraf.

Die Expedition gegen Čelebić vom 28. März bis 4. April.

Durch die grösseren Operationen, welche seit Ende Jänner zur Niederwerfung des Aufstandes vorgenommen wurden, war jener entlegene Theil der Hercegovina nicht berührt worden, welcher von Foča gegen Südost vorspringend, von den Grenzen Montenegros und des Sandschaks Novibazar auf drei Seiten eingeschlossen wird. Die Abgeschiedenheit dieses Landstriches von den Hauptverkehrsadern der Provinz und die Unwegsamkeit des Bodens hatten im Verein mit der Nähe der Grenzen nicht nur an und für sich die Insurrection wesentlich begünstigt, sondern auch einen gern gesuchten Zufluchtsort für die Reste jener Banden geboten, die durch die energischen Massnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe aus ihren Schlupfwinkeln in der Zagorje, der Krbljina und dem Neretvaquellgebiete aufgescheucht worden waren. So hatten sich in diesem Districte allmälig grössere Banden gesammelt, über deren Gruppirung und Kräftevertheilung genaue Angaben allerdings fehlten, die aber den eingelaufenen Nachrichten und späteren Erhebungen nach, in zwei Hauptgruppen gesondert werden konnten. Die eine, 150 bis 200 Mohammedaner unter Ibrahim Beg Kutalija Čengić aus Zagorje, war zwischen dem 10. und 15. März bei Bastači über die Drina gekommen und hielt sich vornehmlich in der Gegend zwischen Foča und Čajnica bei Krstać-Vranječa und Slatina auf. Die 2. Hauptgruppe, 3—400 Mohammedaner und Christen unter verschiedenen Führern, war in dem Raume zwischen der Drina und Čehotina vertheilt und hatte Posten bis Saš und Dragočava vorgeschoben.

Diese Banden bildeten gewissermassen den Kern, an den sich einheimische und fremde Zuzüge in unbestimmbarer Zahl anschlossen.

Bisher hatten nur einzelne Streifcommanden in diese Gegenden abgeschickt werden können und blieben die Banden im Allgemeinen wenig belästigt, was sie zu immer frecheren Ausschreitungen ermuthigte. Von ihnen waren schon zu Beginn des Jahres die ersten Impulse zur Insurgirung des Foćaer Bezirkes ausgegangen und in letzter Zeit folgten sich rasch nacheinander der Ueberfall der Ivsar-Karaula am 14., die Beraubung des Han Miljevo am 16., der Ueberfall auf Kozara am 19. und endlich der versuchte Ueberfall auf Čajnica am 27. März.

Zur Herstellung der Ordnung in diesem Theile der Hercegovina erschien eine energische Durchstreifung desselben in der Richtung gegen Čelebić, sowie eine längere Besetzung dieses Ortes dringend geboten, und wurde dieselbe nach erhaltener Zustimmung des General-Commandos zu Sarajevo durch die 8. Gebirgs-Brigade ausgeführt.

Nach dem Operationsentwurfe des Brigadiers General-Major Obadich sollte die Expedition durch die Besatzungen Foča, Čajnica und Goražda in vier Colonnen derart durchgeführt werden, dass die beiden Flügelcolonnen einen Vorsprung von einem Tage vor der Hauptcolonne hätten, um, bevor noch der Druck dieser letzteren fühlbar würde, die Grenzübergänge nach dem Sandschak, so wie jene über die Drina und Tara verlegen zu können. Die vierte Colonne sollte an einem entsprechenden Punkte an der Čehotina das Durchbrechen von Insurgenten nach Norden verhindern. In diesem Sinne wurde disponirt, dass die I. (linke Flügel-) Colonne: 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 77 unter Major Reymann von Čajnica über Ivsar-Karaula, Vranječa und Vikoć gegen Čelebić, die II. (rechte Flügel-) Colonne: 5 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 62 mit dem abnormalen Reserve-Geschützzug unter Commando des Obersten Langer, von Foča über Mašovce und Bastači in die Gegend des Zusammenflusses der Piva und Tara vorzugehen habe. Gleichzeitig mit diesen beiden Colonnen hatte Major Cordier mit 2 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 62 als III. Colonne von Goražda aufzubrechen und über Oglečevo-Šoha Han nach Brusna zu marschiren und dort während der Dauer der Expedition an der Čehotina Stellung zu nehmen. Einen Tag nach dem Abmarsche dieser 3 Colonnen hatte sich die Hauptcolonne: das 14. Jäger-Bataillon, 2 Compagnien des 3. Bataillons vom Infanterie-Regimente Nr. 62 und die 7^{cm} abnormale Gebirgsbatterie, von Foča aus über Zavait und Paliži nach Čelebić in Bewegung zu setzen.

Der Aufbruch der Seitencolonnen war für den 28., jener der Hauptcolonne für den 29. angeordnet und mit Rücksicht auf die beabsichtigte Gesammtwirkung jeder Colonne das tägliche Marschziel genau bestimmt

worden; ihre Têten hatten, an der Tara angelangt, längs dieses Flusses die Verbindung unter sich zu suchen.

Als Besatzung für Foča blieben 5 Compagnien des 77. Infanterie-Regiments und die 6. Pionnier-Feld-Compagnie zurück, und hatte von dort aus auch der Verpflegsnachschub für sämmtliche Colonnen gedeckt zu werden. Ausser dem „eisernen Vorrathe" hatte jeder Mann dieser letzteren 2 Tagesrationen zu tragen; die übrigen Vorräthe waren durch die Proviantcolonnen fortzuschaffen.

Da es sich bei dieser Expedition nicht blos um die Vertreibung der Insurgenten, sondern vornehmlich auch um die Pacificirung dieses Landstriches und die Zurückführung der geflüchteten Einwohner handelte, so waren der Hauptcolonne auch die erforderlichen politischen Organe beigegeben.

Besondere Vorsichtsmassregeln wurden von Seite des General-Commandos zu Sarajevo in der Hinsicht getroffen, den Insurgenten jedes Ausbrechen unmöglich zu machen. In Folge dessen detachirte Oberst Arlow von Kalinovik aus, am 29. den Major Descovich mit 3 Compagnien und 2 Geschützen in die Gegend von Jeleć zur Absperrung des oberen Bistrica-Thales, während Major Haager mit je 2 Compagnien des 62. und 65. Infanterie-Regiments von Baltiči und pod Romanjom aus, am 30. in der Gegend von Orahovica-Grebak eintraf, um das untere Bistrica-Thal in der Richtung gegen Mrežica zu sichern.

Um ein Ausweichen der Insurgenten gegen Südwesten zu hindern, wurde die 5. Gebirgs-Brigade zur Mitwirkung aufgefordert. Diese hatte in Folge einer Meldung aus Čemerno, dass 5—600 Insurgenten bei Crni potok lagerten, schon am 27. den Oberstlieutenant Medvey mit 3 Compagnien des 67. Infanterie-Regimentes in dieser Richtung abgesendet und beauftragt, nunmehr in Čemerno zu nächtigen, sich dort mit einer Compagnie zu verstärken und am 28. gegen Tientišta zu streifen.

Da endlich bei der Streifung gegen Čelebić voraussichtlich die Sandschak-Grenze berührt werden würde, so erhielt General-Major Kukulj den Auftrag, in dieser Hinsicht den ottomanischen Militär-Commandanten zur Vermeidung jedes Missverständnisses die nöthigen Aufklärungen zu geben. Gleichzeitig billigte Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen die von General-Major Kukulj über Ansuchen des General-Majors Obadich getroffenen Vorkehrungen, welchen nach zwei Colonnen von je einem halben Bataillon des 25. Infanterie-Regiments und einer halben Batterie unter Commando der Majore Fries und Vuičić, von Plevlje an die Grenze bei Vitine und Podgora detachirt wurden, um den Uebertritt der Insurgenten auf türkisches Gebiet zu hindern.

In Folge der Mittheilung von Seite der 5. Gebirgs-Brigade über die Ansammlung von Insurgenten im Čemerno-Gebiete überhaupt, sowie dass eine bei 1000 Mann starke Bande von Perušica, östlich Gacko, aufgebrochen sei und in den Bezirk von Foča einbrechen wolle, beschloss General-Major Obadich, mit der Hauptcolonne schon am 28. aufzubrechen, um dieser Bande wo möglich den Uebergang über die Drina zu verwehren.

Der Raum zwischen Drina, Tara, Čehotina und Rjeka, in welchem die Vorrückung stattzufinden hatte, zeigt deutlich vier, durch tief eingerissene und theilweise felsig eingerahmte Wasserläufe getrennte Abschnitte. Der erste derselben, vom Crni vrh bei Foča ausgehend und in weiterer Fortsetzung gegen Südost den Bakić, Plješ (Poljska) und Vukuša in sich schliessend, ist ein grösstentheils bewaldeter, gegen die Drina steil, gegen die Tara vielfach in schroffen Felswänden abstürzender, circa 1600^{m} hoher Mittelgebirgsrücken, der durch den Sattel von Karaula na Bakić mit dem beinahe gleich hohen, durchwegs bewaldeten zweiten Abschnitte, dem Bergmassiv des Humić, zusammenhängt, der an der Čehotina in steilen Felswänden endet.

Südlich des Humić und mit diesem in der Gegend von Zavait zusammenhängend, bildet die Korlat (Orlat) planina, von der Ljuta, Sučeska und Skakava begrenzt, den dritten Abschnitt. Dieser charakterisirt sich im Allgemeinen als ein dicht bewaldeter, schroff zur Tara abstürzender Bergrücken, der nur an wenigen Stellen seines flach gewölbten Obertheiles gangbar ist. Gänzlich verschieden von diesen Abschnitten bildet der vierte (südöstliche) ein zum grossen Theile kahles, unfruchtbares, karstiges Bergland, welches erst gegen die Rjeka hin grössere Waldcomplexe aufweist.

Am 28. setzten sich die Seitencolonnen nach ihren Marschzielen in Bewegung. Die linke Flügelcolonne des Major Reymann stiess zwischen Ivsar-Karaula und Hamzić auf einige Insurgenten, die sich nach kurzem Geplänkel zurückzogen und nächtigte bei Vranječa; Major Cordier traf ohne Zwischenfall in Šoha Han ein; Oberst Langer erreichte nach einem kurzen Vorhutgefechte den Plješ-Berg oberhalb Mašovce und besetzte von dort aus den Drina-Übergang bei Bastači durch eine vorgeschobene Compagnie.

Die Haupt-Colonne brach am 29. um 4 Uhr Morgens von Foča auf. Das Gros (Brigadestab, 14. Jäger-Bataillon, eine halbe Gebirgs-Batterie) folgte anfänglich der Route der Colonne des Oberst Langer bis in die Gegend Bakić und wandte sich dort östlich gegen Karaula na Bakić; Major Strastil mit 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 62 und

2 Gebirgs-Geschützen, ging auf dem directen Wege über Saš und Karaula Humić vor und sollte sich bei Kuslat mit dem Gros vereinigen, welches am selben Tage noch Paliži zu erreichen hatte.

Der Vormarsch dieser Seiten-Colonne machte in Folge der Schwierigkeit des Aufstieges und der wahrscheinlichen Anwesenheit von Insurgenten, besondere Vorkehrungen zur Sicherung der Marschflanken nothwendig. Es wurde angeordnet, dass von der Besatzung Foča's die 4. Compagnie des 77. Regimentes in der rechten Flanke, westlich der Dragočava-Schlucht bis in die Höhe des Crni vrh vorzugehen und erst wenn die Colonne des Major Strastil diesen Punkt passirt haben würde, nach Foča zurückzukehren habe. Zum Schutze der linken Flanke hatte die Besatzung der Schanze am Ilovina brdo bei Foča, die Čehotina aufwärts über Primet bis in die Höhe des Gjurgjevo (Dedovo) brdo vorzurücken und dort bis zur Rückkehr der 4. Compagnie des 77. Regimentes zu verbleiben.

Das weite Ausgreifen des Gros nach rechts verfolgte den Zweck, möglichst unbemerkt die Gegend am Sattel bei Karaula na Bakić zu erreichen und den etwa aus Dragočava verdrängt werdenden Insurgenten den Rückzug zu verlegen.

Dichter Nebel und hochstämmiger Wald hinderte während des Vormarsches des Gros jede Übersicht, so dass die Flankendeckungen nur ruckweise vorwärts zu dringen vermochten. Auf den, durch den Tags zuvor eingetretenen Schneefall durchweichten, oft auch ganz verschneiten Pfaden, bewegte sich die Colonne nur mühsam den Rücken des Bakić entlang und dann die ausserordentlich steilen Hänge hinab, gegen die Karaula na Bakić, wo die Vorhut um 11 Uhr 15 Minuten eintraf.

Vorhutgefecht bei Zavait am 29. März. — Spuren zahlreicher Heerden liessen vermuthen, dass die Insurgenten im Abzuge von Dragočava begriffen seien, weshalb General-Major Obadich umsomehr mit Aufbietung aller Kraft auf dem Wege nach Kuslat vordrang, um der Colonne des Major Strastil die Hand zu reichen.

Diese hatte nach kurzem Widerstande die Insurgenten aus Saš und Dragočava vertrieben, von denen sich ein Theil südlich der Häusergruppe von Ruda glavica am Zavait festsetzte und um 12 Uhr 50 Minuten die Vorhut des Gros auf etwa 1700 Schritte beschoss. Diese, $1^1/_2$ Compagnie des 14. Jäger-Bataillons unter Hauptmann Wolsky, ging sogleich angriffsweise vor und trieb unter Mitwirkung des Geschützzuges die Insurgenten zurück; und als auch die Spitze der Colonne des Major Strastil auf dem Gefechtsfelde eingetroffen war, räumte der Gegner die Stellung und flüchtete in die Waldungen gegen Paliži. Der

Verlust der Truppen in diesem Gefechte belief sich auf einen Schwer- und einen Leichtverwundeten vom 14. Jäger-Bataillon; jener des Gegners konnte mit sieben Todten constatirt werden. Das vereinigte Gros setzte nun den Marsch in der Thalsohle des Vranic (später Ivanovica) fort und erreichte um 4 Uhr Nachmittags den Lagerplatz bei Paliži. Ausser vereinzelten Schüssen, welche bis 8 Uhr Abends von Dikanj her abgegeben wurden, blieb die Ruhe ungestört.

Mit den Seiten-Colonnen konnte bisher keine Verbindung hergestellt werden; Major Cordier erreichte im Laufe des Tages unbehelligt die Beobachtungsstellung bei Brusna, Major Reymann das Marschziel Rudeš (Vikoć); die Colonne des Obersten Langer rückte bis Hum vor und sperrte durch eine östlich vorgeschobene Abtheilung den Tara-Uebergang bei Šipčanica.

Der nächste Marsch, welcher die Haupt-Colonne bis Čelebić bringen sollte, führte anfänglich an den bewaldeten Abfällen der Korlat planina bis Vakup, wo der Wald in kahles, doch nicht felsiges Bergland übergeht. Zur Sicherung der rechten Flanke wurde die erste Compagnie des 14. Jäger-Bataillons über Vrbica und Hočevo auf Dolnje-Suhovo dirigirt, während in der durch den Anmarsch des Major Reymann gedeckten linken Flanke ein Zug Jäger den Sicherungsdienst versah. Das Gros trat um 6 Uhr Morgens den Marsch auf der Hauptlinie Vakup-Borje-Čelebić an.

Gefecht bei Hočevo am 30. März. — Die Tête der Vorhut hatte eben Zavrs erreicht, als die weit vorwärts in der Mulde zwischen Vrbica und Hočevo marschirende rechte Seitenhut von den Höhen südlich letzteren Ortes in Front und Flanke beschossen wurde. General-Major Obadich schob sogleich 3 Compagnien des 14. Jäger-Bataillons und die Gebirgs-Batterie unter Major Przedak auf die Höhen von Borje vor, um den Gegner in der rechten Flanke zu fassen, der, von der 1. Compagnie des 14. Jäger-Bataillons gedrängt, nunmehr die Hočeva planina in weiter Ausdehnung besetzt hielt. Das vereinte Vorgehen dieser Abtheilungen, sowie das Feuer der Gebirgs-Batterie, nöthigten den Gegner nach zweistündigem Gefechte zum Aufgeben seiner Stellung, worauf je 1 Compagnie des 14. Jäger-Bataillons und des Infanterie-Regimentes Nr. 62, mit der Gebirgs-Batterie um $10^1/_2$ Uhr nach Čelebić vorgingen, welchen Ort sie jedoch schon von Major Reymann besetzt fanden. Dieser hatte eine Compagnie in Vikoć zurückgelassen und war nach einem unbedeutenden Geplänkel um 10 Uhr Vormittags in Čelebić eingerückt.

Nachdem somit dieser Ort ausreichend gesichert erschien, war General-Major Obadich zunächst darauf bedacht, nun auch die Ver-

bindung mit der Colonne des Obersten Langer herzustellen. Dies zu erreichen, erhielt Major Przedak, der noch während des Gefechtes bis auf die Höhen von Dolnj Suhovo vorgedrungen war, den Befehl, 2 Compagnien seines Bataillons nach Velenić vorzuschieben, die nach Besetzung dieses Ortes, eine halbe Compagnie auf die Karaula Strmena stjena zur Aufsuchung der Verbindung mit Oberst Langer zu entsenden hatten.

Die Insurgenten hatten sich von der Hočeva planina theils gegen die Rjeka, theils südlich gegen den Rogjel zurückgezogen. Als um 11 Uhr Vormittags das Gros der Haupt-Colonne in Čelebić einrückte, wurde es von Radonić und dem rechten Ufer der Rjeka her beschossen; es genügten jedoch einige gut angebrachte Schüsse der Gebirgsbatterie, um den Gegner in kürzester Zeit zu vertreiben.

Um aber auch das gegen Velenić vorgeschobene Detachement gegen etwaige Angriffe in der Flanke und im Rücken zu sichern, beorderte General-Major Obadich die 11. Compagnie des 77. Regimentes von der Colonne des Major Reymann, in der Richtung nach Velenić vorzugehen und den beiden Jäger-Compagnien insolange als Unterstützung und Rückhalt zu dienen, bis sie diesen Ort erreicht und besetzt haben würden. Im Gefechte bei Hočevo hatten die Truppen keine Verluste; jene der Insurgenten, die ungefähr 120 Mann stark im Gefechte auftraten, konnten nur nach den vorhandenen Blutspuren beurtheilt werden.

Gefechte bei Velenić am 30. und 31. März. — Zeitweises Schiessen in der Richtung von Velenić veranlasste General-Major Obadich, am Nachmittage einen Boten dahin abzusenden. Dieser brachte gegen 5 Uhr die Nachricht, dass sowohl das Jäger-Halb-Bataillon, als auch die 11. Compagnie des 77. Regimentes seit $12^1/_2$ Uhr im Gefechte stünden und bei letzterer Abtheilung bereits Munitionsmangel eingetreten sei; ferner dass ungeachtet aller Anstrengungen die Verbindung mit Oberst Langer nicht gefunden werden konnte.

General-Major Obadich entsandte unmittelbar darauf den Major Przedak mit dem zweiten Jäger-Halb-Bataillon und 1 Geschützzuge nach Velenić; diese Unterstützung erreichte jedoch erst nach abgebrochenem Gefechte um 6 Uhr 15 Minuten Lokvice, wo die Truppen vereint lagerten.

Nach 8 Uhr Abends wurde auch von Seite der Colonne des Obersten Langer die Verbindung durch die 10. Compagnie des 62. Infanterie-Regimentes hergestellt, welche über Grdjević und Štit nach Lokvice marschirte und bei dieser Gelegenheit in der Höhe von Crkvice plut ein kleines Gefecht mit den Insurgenten auf Zlatno brdo zu bestehen hatte.

Die Stärke des Gegners in dem Gefechte bei Velenić belief sich auf mindestens 200 Mann. Seine Verluste konnten nicht eruirt werden; jene

der eigenen Truppen bestanden in 4 Verwundeten beim 14. Jäger-Bataillon, und 1 Todten und 2 Verwundeten der 11. Compagnie des 77. Infanterie-Regimentes.

Da durch das Gefecht vom 30. Nachmittags sichergestellt war, dass die Insurgenten zwischen dem Višberge und der Tara standen, so ordnete General-Major Obadich für den 31. Morgens eine allgemeine Vorrückung gegen Velenić an, um die einzelnen Banden über die Grenzen zu treiben. Hieran hatte das über Nacht bei Lokvice gestandene 14. Jäger-Bataillon und 2 Geschütze, ferner von der Colonne des Major Reymann, die 9. und 10. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 77 mit 2 Geschützen theilzunehmen. In Čelebić verblieb je 1 Compagnie des 62. und des 77. Regimentes, nachdem 1 Compagnie des erstern zur Deckung des anmarschirenden Verpflegsstaffels nach Zavait detachirt worden war.

Das Gefechtsfeld erfüllte den Raum beiderseits Višovo—Velenić, von der Tara bis in die Nähe der Rjeka. Von dem nur spärlich bewaldeten, wasserarmen Karstplateau Suhovo polje—Lokvice, hebt sich die bewaldete Höhe des Viš ab, die in ihrer weiteren Fortsetzung gegen Südwest über den Rogjel bis Mestrovac, als ein mehr oder weniger bewaldeter, felsiger Bergrücken hinzieht, der zugleich den höchsten Theil der rechten Thalbegleitung der Tara bildet. Die Tara selbst fliesst in einer colossalen Schlucht, deren Sohle auf die Flussbreite beschränkt ist. Stjena ravna, Stanjevo und Vjenac sind scharfe Felskanten der schroffen und zumeist felsigen, circa 1200^{m} hohen Thalwand der Tara. Die Häusergruppen Višovo und Velenić, in Mulden gelegen, sind ohne taktische Bedeutung.

Die Insurgenten hatten den Viš und die Höhen nördlich Velenić besetzt, wo sie schon mit Tagesanbruch von den Geschützen bei Lokvice beschossen wurden. Als sich die beiden Angriffscolonnen von Lokvice und Čelebić her näherten und auch der Geschützzug der letzteren das Feuer eröffnete, gingen die Insurgenten auf den Rogjel-Berg und Vjenac zurück. Die beiden Colonnen folgten ihnen auf dem Fusse nach, so dass sie um 8 Uhr 30 Minuten in dem Raume Velenić—Rogjel vereint waren; 1 Compagnie und die Gebirgsbatterie standen en reserve auf der Stjena ravna; die Insurgenten hatten den Vjenac in Besitz. Gefechtspatrullen, welche von beiden Colonnen vorgeschoben worden waren, meldeten kurz nachher, dass eine grosse Zahl von Insurgenten, sammt ihren Viehheerden der Überfuhr über die Tara bei Džendova luka zueilten und im Begriffe seien, auf vier Plätten zu übersetzen. Beide Commandanten trafen sofort mit ebensoviel Raschheit als Umsicht alle Massregeln, um die Insurgenten während des Überganges zu überraschen.

Major Reymann beorderte eine Compagnie in die Schlucht, um von deren Wand aus, die Überfuhr unter Feuer nehmen zu können, während die 2. und 3. Jäger-Compagnie auf der schroff zur Tara abfallenden Felskante Stanjevo Posto fassten. Zugleich dirigirte General-Major Obadich die Gebirgsbatterie in die Stellung der Jäger-Compagnien, wo die beiden Geschützbedeckungszüge die Front von Stanjevo bis an die Tara verlängerten, um das Durchbrechen der Insurgenten flussabwärts zu hindern. Shrapnel- und Salvenfeuer wirkten nun concentrisch gegen die Ueberfuhr, wo der Uferwechsel der Insurgenten eben im vollen Gange war. Der Effect war ein ausserordentlicher; man sah zahlreiche Insurgenten in den Fluss stürzen; zwei Plätten versanken; das Uebersetzen wurde bald eingestellt und die Insurgenten zerstreuten sich flussaufwärts in den zahlreichen bewaldeten Schluchten. Fünf Züge des 77. Infanterie-Regimentes, welche Major Reymann zur Durchsuchung von Oraše entsendet hatte, wurden von der Mestrovac planina beschossen; es war daher zu vermuthen, dass sich die Insurgenten nach jener Richtung gewendet und dadurch momentan eine flankirende Stellung gewonnen hatten. Da die Truppen in Folge der Anstrengungen der letzten Tage sehr erschöpft waren, so beschloss General-Major Obadich, vorläufig auf Čelebić zurückzugehen und nur die nothwendigen Stützpunkte besetzt zu halten. Es blieben 2 Jäger-Compagnien mit einem Geschützzuge auf dem Rogjel; von der Colonne des Obersten Langer 1 Compagnie in Lokvice, eine halbe Compagnie bei Šipčanica an der Tara, 1 Compagnie in Bastači; das Gros, $2^1/_2$ Compagnien mit 2 Geschützen in Hum, mit einer Flankendeckung auf Vukuša brdo.

Um 11 Uhr Nachmittags verstummte allmälig das Feuer der Colonnen. Major Reymann und Przedak sammelten sich bei Velenić und trafen Abends 7 Uhr in Čelebić ein.

Die Truppen hatten an diesem Tage keine Verluste erlitten; jene der Insurgenten konnten im Ganzen 35 Todte und Verwundete betragen. Da sie bereits einige Zeit vor Ankunft der Truppen die Ueberschiffung begonnen hatten, so dürften circa 200 auf das montenegrinische Ufer gelangt sein.

Eine am 1. April mit 6 Compagnien und 2 Geschützen über Radonić durch die Ravna gora auf Rogjel und Velenić ausgeführte Streifung ergab, dass sich sämmtliche, bisher im Raume zwischen der Drina, Tara und den Landesgrenzen gewesenen Insurgenten, darunter auch Türken aus Kolašin (Montenegro), sammt den geflüchteten Landbewohnern, nunmehr in der Mestrovac planina aufhielten. Um diese Banden über die Grenze zu werfen, die Landbevölkerung aber wo

möglich zur Rückkehr zu bewegen, liess General-Major Obadich am 2. April 5 Compagnien und 2 Geschütze in dieser Richtung streifen. Die Expedition blieb jedoch erfolglos, weil sowohl die Insurgenten, als auch die flüchtigen Familien über die Grenze des Sandschak nach Bobovo Slatina und Ograšanica abgezogen waren.

Am selben Tage wurde von der Colonne des Obersten Langer ein gelungener Coup an der Sutjeska ausgeführt. Schon am 1. war dem Colonnen-Commandanten die Nachricht zugegangen, dass der Insurgenten-Führer Salko Forta beiderseits der Sutjeska plündere und die Absicht ausgesprochen habe, Foča zu überfallen. Obwohl in letzterer Beziehung die Gefahr keineswegs gross war, so beschloss Oberst Langer doch, schon mit Rücksicht auf die Beruhigung des Landvolkes, diesem Treiben ein Ende zu machen. Da eine Vorrückung am Tage in dem engen, von hohen Felsen eingeschlossenen Sutjeska-Thale ebenso erfolglos als verlustreich gewesen wäre, so entschied sich Oberst Langer für einen Ueberfall bei Tangesanbruch, welcher vom Oberlieutenant Roschitz mit 150 Freiwilligen der 1. und einem Zuge der 3. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 62 ausgeführt wurde. Während 2 Compagnien unter Hauptmann Baron Lazzarini gegen Kosman demonstrirten, übersetzte Oberlieutenant Roschitz am 1. April mit Einbruch der Dunkelheit die Drina bei Bastači und rückte in der Nacht gegen Igovči, wo er einen Posten von 30 Insurgenten so vollständig überraschte, dass derselbe aufgehoben und 8 Insurgenten niedergemacht wurden. Oberlieutenant Roschitz wandte sich nun gegen Humić und Travnik, wo er gegen die von allen Seiten sich sammelnden Insurgenten ebenfalls so geschickt operirte, dass der Gegner mit einem Verluste von 20 Todten, von welchen mehrere im Handgemenge fielen, zerstreut wurde. Die Truppe hatte nur 1 Schwerverwundeten.

Im Grossen und Ganzen hatte die combinirte Streifung in die Gegend von Čelebić ihren Zweck erreicht. War es auch nicht möglich gewesen, die flüchtigen Familien wieder zurückzuführen, so wurden doch die aufständischen Elemente zum grossen Theile aus dem Lande gedrängt und ihren Agitationen der Boden entzogen. General-Major Obadich ordnete daher am 3. den Rückmarsch sämmtlicher Colonnen in ihre Aufbruchsstationen an, mit Ausnahme jener des Major Cordier, welche bis zur vollständigen Beendigung der Expedition, in Brusna stehen zu bleiben hatte. Die Haupt-Colonne, welche die Route über Vrbica, an Glinci und Dubrava hart vorüber, nach Zavait einschlug, liess das 14. Jäger-Bataillon und 2 Gebirgs-Geschütze zur Besetzung von Čelebić und Ječmista zurück. Die Colonne des Obersten Langer hatte den

Rückmarsch mit einer Streifung über Vukuša brdo zu verbinden und 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 62 in Mašovce zurückzulassen. Am 3. rückte die Haupt-Colonne, am 4. jene des Obersten Langer in Foča, Major Reymann in Čajnica ein; Major Cordier erreichte Goražda am 5. April.

Der Gesammtverlust aller an der Expedition betheiligten Truppen belief sich auf 1 Todten und 9 Verwundete.

Streifung am linken Drina-Ufer und in das Sutjeska-Thal vom 8. bis 10. April.

Von jenen Detachements, welche ausserhalb des eigentlichen Bereiches der Streifung gegen Čelebić verwendet worden waren, kamen nur jene des Majors Haager und des Oberstlieutenants Medvey in Contact mit Insurgenten. Ersterer hatte schon am 31. März auf den östlichen Abhängen von Osanica ungefähr 400 Insurgenten getroffen, welche sich nach den ersten Schüssen in der Richtung nach Osrenović zurückzogen und während des weiteren Marsches der Colonne bis Foča, nicht mehr sichtbar wurden. Oberstlieutenant Medvey bestand am 29. nördlich Tientišta, ein vierstündiges Gefecht mit einer bei 300 Mann starken Bande unter Tungus, welche in nördlicher Richtung abzog, worauf das Detachement der 5. Gebirgs-Brigade in ihre Stationen zurückkehrte.

Tungus traf schon am 30. bei Bjelina (Bjelin) südwestlich Foča am linken Drina-Ufer ein, wo er Raubanfälle ausführte und die Bevölkerung durch Androhung von Mord und Brand zum Aufstande zwang. Da auch Major Descovich am 2. April aus Jeleć meldete, dass sich bei Ljubini im Bjelava-Thale 5—600 Insurgenten aufhielten und im Begriffe seien, gegen Jeleć vorzugehen, so war die Anwesenheit grösserer Banden am linken Drina-Ufer constatirt. Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen beauftragte daher den General-Major Obadich, auch diese Gegend durch eine combinirte Streifung zu reinigen.

An Truppen wurden ausser den in Foča entbehrlichen 7 Compagnien des 62. Infanterie-Regiments und 4 Geschützen, noch die Detachements der Majore Haager und Descovich zur Verfügung gestellt. Endlich wurde auch die XVIII. Infanterie-Truppen-Division zur Mitwirkung aufgefordert, welche über Weisung des Feldmarschall-Lieutenants Baron Jovanović, das 8. Jäger-Bataillon und 2 Geschütze dem General-Major Obadich in Tientišta zur Disposition stellte.

Die Streifung begann am 8. April in der Art, dass Major Descovich von Jeleč über den Jećmeno brdo, Major Haager von Foča über Cencevo und den Zakmur auf Ljubini vorrückte, während Major Cordier mit

2 Compagnien des 62. Infanterie-Regiments und 2 Geschützen von Foča über Brod, Terbuša und den Bjelina brdo gegen Radutovina - Grandić vorgehend, die rechte Seitendeckung für die Haupt-Colonne bildete, die unter Oberst Langer. mit 5 Compagnien des 62. Infanterie-Regiments und 2 Geschützen. von Foča über Mešajc und Bjelini in das Sutjeska-Thal nach Igovči marschirte.

Zur Sicherung der linken Marschflanke nahm eine der in Mašovce stehenden 2 Compagnien des 62. Infanterie - Regiments. während der Dauer der Streifung, Stellung bei Kosman.

Das 8. Jäger-Bataillon unter Oberst Haller rückte am selben Tage von Tientišta über die Ostra glava gegen Radutovina.

Am 9. nahmen die Têten der Neben-Colonnen gegenseitig Fühlung, während die Haupt-Colonne die Ortschaften im Sutjeska-Thale abstreifte über Mrkalje gegen Tientišta und dann über Popovmost auf Grandić marschirte.

Wie vorauszusehen, zogen sich alle Banden beim Vormarsche der Colonnen gegen die montenegrinische Grenze zurück, so dass nur Oberst Haller auf einige Bewaffnete traf, die nach wenigen Schüssen entflohen.

Die Colonnen traten am 10. den Rückmarsch in die Aufbruchsstationen an und das combinirte Bataillon des Majors Haager setzte denselben am 12. von Foča nach Baltiči fort.

Ergab die Streifung in das Sutjeska - Thal auch kein positives Resultat, so wurde durch sie doch der Raum am linken Drina-Ufer von Insurgenten gesäubert und damit jene Reihe militärischer Actionen zum Abschlusse gebracht, welche seit dem 21. März in ununterbrochener Folge den Gegner aus seinen unzugänglichsten Positionen gedrängt hatten. Die Insurrection hatte nunmehr augenscheinlich jeden inneren Halt verloren; die Banden waren demoralisirt und hielten nirgends mehr den Angriffen der k. k. Truppen Stand. In Folge dessen änderte sich auch von Mitte April an, die Aufgabe dieser letzteren. Es handelte sich jetzt darum, die Rückkehr jener Insurgenten zu hindern, die durch das Vorgehen der k. k. Truppen über die Grenze gedrängt worden waren; anderseits aber den noch im Lande befindlichen Banden die Existenzmöglichkeit derart zu erschweren, dass ihnen nur die Wahl blieb, sich der gesetzlichen Ordnung zu unterwerfen oder das Land zu verlassen.

Für beide Zwecke bedurfte es ferner keiner grossen Operationen, sondern nur einer möglichst genauen Grenzsperre und sistematisch durchgeführter Streifungen.

In ersterer Beziehung ordnete Feldmarschall - Lieutenant Baron Jovanović an, dass unmittelbar nach Rückkehr der Colonne des Oberstlieutenants Medvey die Aufstellung eines Cordons gegen Montenegro durch Truppen der 5. Gebirgs-Brigade vollzogen werde.

Dieser Cordon, zu welchem 7 Compagnien verwendet wurden, schloss sich im Süden an jenen der XLIV. Infanterie-Truppen-Division, der bei Troglava endete, und reichte nördlich bis in die Höhe von Čemerno, wo er in Verbindung mit den Sicherungs - Truppen der 8. Gebirgs - Brigade trat. Diese hatte 2 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 62 und 2 Geschütze als ständige Besatzung in Kelici (südlich Tientišta) als dem Ausgange der Sutjeska-Schlucht und zugleich Einbruchspunkte des Weges aus Perušica, beziehungsweise Montenegro, zurückgelassen; während 2 Compagnien desselben Regimentes in gleicher Weise am Sattel bei Čurčevica postirt waren, um das Einbrechen von Banden vom Vučevo brdo zu hindern. Im Vereine mit den übrigen, von Foča aus an die Drina und Tara bis Velebić detachirten Truppen, war also die Grenze der Hercegovina gegen Osten so scharf abgeschlossen, als dies mit Rücksicht auf die Terraingestaltung überhaupt möglich war, und jedenfalls gegen das Einbrechen selbst kleinerer Banden gesichert.

Hinsichtlich des Sicherheitsdienstes im Innern hatte Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović die Verfügung getroffen, dass an den Hauptverbindungen, sowie in schwer gangbaren oder von den Garnisonen weit entlegenen Gegenden, geeignete Punkte im Bereiche jeder Brigade genügend stark besetzt wurden, um einerseits die Verbindungen zu sichern, anderseits aber durch rastlose Streifungen die Bewegungsfreiheit der Insurgenten stetig einzuengen und die Gelegenheit zur Ueberraschung einzelner Banden herbeizuführen. Diese Detachements hatten mindestens jeden zweiten Tag mit der Hälfte ihres Truppenstandes ihren Rayon bis auf die Entfernung eines Tagmarsches zu durchstreifen. Ausserdem nahmen auch die Garnisonen, entweder jede für sich oder mehrere zusammen, Streifungen in ihrem Bereiche vor, während combinirte derlei Unternehmungen, an denen sich mehrere Brigaden zu betheiligen hatten, durch das Truppen-Commando speciell angeordnet wurden.

Als allgemeine Richtschnur für solche Streifungen, wo das Vorhandensein compacter Insurgentenmassen an bestimmten Punkten nicht bekannt war, sondern welche nur zu dem Zwecke unternommen wurden, um einen Terrainabschnitt gründlich zu durchforschen, hatte Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović den Unter - Abtheilungen folgende Anhaltspunkte gegeben:

Die Truppen sollten sich derart ausbreiten, dass ein Durchschlüpfen auch kleinerer Banden schwer möglich wurde. Es hatten daher die einzelnen Züge einer Compagnie nicht hinter einander, sondern ohne Rücksicht auf die vorhandenen Communicationen, so viel als nur thunlich, auf wirksamen Gewehrschussertrag neben einander vorzurücken und auch in dieser Formation zu biwakiren, so dass auch nachtsüber die Streifungsfront nicht verringert wurde, oder unüberwachte Lücken entstanden. Die Flügel der Front, respective der Abtheilungen, waren durch Seitenhuten, eventuell auch durch besondere Unterstützungs-Abtheilungen; die Intervallen zwischen den einzelnen Zügen, nach Nothwendigkeit durch eingeschobene Schwärme zu sichern und überhaupt die rasche gegenseitige Unterstützung nie aus dem Auge zu verlieren; es durften daher auch in keinem Falle kleine Patrullen isolirt verwendet werden.

Da ein derartiger Vorgang sehr bedeutende Anstrengungen, für die ohne Weg marschirenden Truppen nothwendig im Gefolge haben musste, so waren hiedurch auch nur verhältnissmässig kleine Tagesmärsche bedingt, welche je nach Beschaffenheit des Terrains, bei 7—10 Kilometer ihre Grenze zu finden hatten.

Besonderer Nachdruck wurde ferner darauf gelegt, dass auf die einlangenden Nachrichten von feindlichen Raubthaten, Angriffen etc., nicht ohne weiteres Abtheilungen in entfernte Gegenden abgesendet würden, aus denen die Insurgenten bei Ankunft der Truppen meist schon längst abgezogen waren; es sollte vielmehr sorgfältig vermieden werden, die Truppen nutzlos zu ermüden, sondern war mit aller Umsicht dahin zu trachten, positive Erfolge zu erzielen.

Eine detaillirte Vorführung der zahlreichen Streifungen, welche seit dem 10. April das Insurrectionsgebiet ohne Rast durchfurchten, würde eben so wenig zur klaren Uebersichtlichkeit beitragen, wie der Versuch, die vielfachen Variationen, unter welchen der Grundgedanke zur Ausführung gelangte, in beschreibender Form wiederzugeben. Die graphische Darstellung (auf Tafel I) einer auf Anordnung des Truppen-Commandos von der 2., 3., 4., 5. und 6. Gebirgsbrigade in der Zeit vom 15.—19. April durchgeführten Streifung, kann als der Typus aller derlei Unternehmungen angenommen werden und dürfte das Wesen derselben am besten versinnlichen. Dass es hiebei auch nicht an einzelnen Zusammenstössen fehlte, ist ebenso selbstverständlich, als die im Ganzen untergeordnete Bedeutung von derlei Rencontres.

Auf diese Art wurde das ganze insurgirte Gebiet von einem dichten, aber stets wechselnden Netze mobiler Colonnen überzogen, welches die einzelnen Banden immer mehr einengte und ihnen schliesslich so sehr alle Existenzbedingungen erschwerte, dass sie, obgleich erst nach zähen Widerstandsversuchen, sich bis zum Juli gänzlich auflösteu. Nur einzelne Räuberbanden, wie sie in diesem Lande auch schon vor der Occupation vorkamen, störten noch aus günstig situirten Schlupfwinkeln hervor, die öffentliche Sicherheit, mehr dem Drange materieller Noth, als irgend einem politischen Gedanken folgend.

X.

Thätigkeit der XLIV. Infanterie-Truppen- Division. Mitte Februar bis Ende März.

Nach den Weisungen des Truppen-Commandanten, Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović, und nach der Natur der Sache gliederte sich die der XLIV. Infanterie-Truppen-Division zufallende Aufgabe, wie schon theilweise erwähnt[1]) in folgender Weise:

Unterdrückung des Aufstandes im eigenen Bereiche, d. i. in der südöstlichen Hercegovina;

Verhinderung der unterstützenden Wechselbeziehungen zwischen den Insurrectionsherden an der oberen Neretva und in der Krivošije, sowie Absperrung der Grenze gegen Montenegro;

vorbereitende Thätigkeit durch bessere Etablirung der Truppen und Herstellung von Nothunterkünften, durch Eröffnung und Verbesserung von Communicationen; endlich

Sicherung der wichtigsten Punkte durch Befestigung derselben.

Dank dem umsichtigen Wirken des Divisions - Commandanten, General-Major von Kober, und der Tüchtigkeit der Truppen wurde allen diesen Anforderungen vollständig entsprochen.

Nicht gering waren die Schwierigkeiten, welche sich der Durchführung dieser Aufgabe entgegenstellten. Das Terrain, wenig gangbar und unübersichtlich, bietet den mit demselben vollkommen vertrauten Insurgentenbanden schwer auffindbare Schlupfwinkel und die Möglichkeit, bald da, bald dort aufzutreten, die mit Mühe aufrecht erhaltene Verbindung der einzelnen Garnisonen zu unterbrechen und sich ebenso rasch den ausgesendeten k. k. Trupen zu entziehen, wobei das nahe Montenegro als besonders willkommene Zufluchtsstätte diente.

Der der XLIV. Infanterie-Truppen-Division zur Absperrung zugewiesene Terraintheil hat nach der Luftlinie gerechnet, circa 65 Kilometer Längen-Entwicklung von Norden nach Süden; eine Strecke, zu

---

[1]) Seite 76—176.

deren vollkommener Besetzung die vorhandenen, durch Streifungen in die benachbarten Bezirke und durch Weg- und Unterkunfts-Herstellungen stark in Anspruch genommenen Abtheilungen der Division vorerst nicht ausreichten.

Das Divisions-Commando war daher vor Allem darauf bedacht, im Sinne der vom Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović erhaltenen Weisungen, die wichtigen Punkte seines Rayons unter allen Umständen fest- und die Verbindung dieser Orte untereinander aufrechtzuhalten. Es echelonirte demnach die Truppen der 2. und 6. Gebirgsbrigade längs der Etapenstrasse Trebinje, Bilek, Korito, Gacko und suchte durch disponible Kräfte der 2. Gebirgsbrigade eine möglichste Sperrung der Communication aus der Zubci nach der Krivošije zu erzielen.

Um die wichtigen Punkte dieser Aufstellung mit minimalen Abtheilungen festhalten zu können und dadurch möglichst viele mobile Kräfte zu erlangen, hatte General-Major von Kober auf Grund commissioneller Erhebungen beim Truppen-Commando den nachstehenden Befestigungs-Antrag gestellt:

a) Zur Sicherung der Strasse Trebinje-Korito:

Erbauung eines Werkes auf dem Klenak (nördlich Trebinje), dann einer Kula auf der Brailović-Höhe; Anlage eines grösseren, befestigten Objectes für mindestens 2 Compagnien bei der Trebinjčica-Quelle; ferner Aufführung von Kulas zur Aufnahme von 20 Mann an der Čepelica-Brücke, bei Bobotov dub (nördlich Bilek), am Planik und bei Plana (südlich Fatnica).

b) Zur Sicherung des Gebietes von Zubci:

Herstellung der ehemaligen türkischen Befestigungen bei Ističan, Einbeziehung der nördlich von Ističan gelegenen Höhe in die Befestigung durch Errichtung einer Kula auf derselben.

c) Zur Sicherung und Beherrschung der aus der Zubci in die Krivošije führenden Uebergänge:

Erbauung einer Kula südlich Vrbanje auf dem Sattel bei Duge und einer Kula auf den Höhen von Vuči do oder Poljice.

Die an der Strasse Ragusa-Trebinje befindlichen, noch von den Türken stammenden Kulas wurden zur Sicherung der Verbindung mit Dalmatien besetzt und am 21. Februar auch die Armirung von Trebinje mit dem vorhandenen älteren Artillerie-Materiale vollendet.

Die zum Zwecke der Durchstreifung, Aufrechthaltung der Verbindung und Verproviantirung der einzelnen Stationen unausgesetzt

unternommenen Expeditionen führten zu wiederholten, unbedeutenden Zusammenstössen mit Insurgenten; und zwar: bei Vratković (westlich Gačko) am 9. Februar; auf der Troglava Höhe bei Korito am 13. Februar und 27. März; bei Svorčan (südlich Korito) am 25. Februar und 20. März; bei Vuči do (südostlich Trebinje) am 4. März; auf der Paklena gora am 8. März; bei Krstati do am 21. und bei Vrbica am 22. März; auf der Jastrebica (südöstlich Trebinje) am 24. März; bei Korito am 26. März.

Trotzdem diese Streifungen von den betreffenden Commandanten mit vielem Geschick combinirt und von den Truppen ungeachtet der grossen Terrain-Schwierigkeiten auf das Genaueste ausgeführt wurden, wussten sich die Insurgenten — rechtzeitig avisirt — doch immer der drohenden Umklammerung durch einen Rückzug über die montenegrinische Grenze zu entziehen.

Als ein Beispiel möge das Gefecht bei Kobila glava nördlich Korito vom 17. Februar dienen.

An diesem Tage wurde die 4. Compagnie Nr. 67 unter Oberlieutenant Kovačević an den Černica-Bach, als Escorte eines nach Avtovac bestimmten Verpflegs-Transportes mit dem weitern Befehle entsendet, die Telegraphen-Verbindung auf der Kobila glava herzustellen. Während der Herstellung der Telegraphenlinie von stärkeren Insurgentenbanden angegriffen, zeigten sich grössere Banden auf der Troglava-Höhe. Um das Vordringen des Feindes im Rücken und in der rechten Flanke der 4. Compagnie zu verhindern, besetzte der Stations-Commandant von Korito, Hauptmann Madry, mit der halben 3. Compagnie und den Gendarmen die von der Vučina gegen Korito sich dehnende Bergzunge. Dadurch wurde es der 4. Compagnie möglich, nach Herstellung der Telegraphenlinie den Rückmarsch nach Korito ungehindert durchzuführen.

Um $11^1/_2$ Uhr Vormittags wurde von Insurgenten, östlich Njivice, das Feuer gegen die Stellung des Hauptmanns Madry eröffnet. Zugleich suchten sich die der 4. Compagnie gegenüber gestandenen Insurgenten mit den übrigen zu vereinigen. Hauptmann Madry verstärkte hierauf seine Stellung durch Heranziehung der in Korito zurückgebliebenen halben 3. und durch eine halbe 4. Compagnie, während die andere halbe 4. in Korito die Besatzung bildete.

Als diese sechs Züge ein heftiges Feuer eröffneten, gab der Gegner die Vereinigungsbewegung auf. Hauptmann Madry beschloss nunmehr, mit vier Zügen einen Offensivstoss gegen Njivice zu machen, als dort eine auffallende Bewegung unter den Insurgenten und eine Rauchsäule bemerkbar wurde.

2 Compagnien des 6. Feld-Jäger-Bataillons waren von Avtovac zur Unterstützung entsendet worden und trafen eben am Sattel Kobila glava ein. Hauptmann Madry setzte sich mitd iesen in Verbindung und ersuchte gegen die rechte Flanke des Gegners auf der Troglava vorzugehen. Nachdem die dahin abgeschickte Abtheilung das Feuer eröffnet hatte, wandte sich der Feind über Njivice, von Hauptmann Madry verfolgt, zum Rückzuge über die Grenze.

Der Gegner mochte 600 Mann gezählt haben. Eigene Verluste waren 1 Mann todt, 1 Mann verwundet.

Das Commando der 6. Gebirgsbrigade hatte die telegraphische Meldung von diesem Gefechte über Mostar und Ragusa erhalten und sofort 2 Compagnien Nr. 67 nach Korito entsendet, die jedoch erst nach Beendigung desselben dort eintrafen.

Fortwährend einlaufende, alarmirende Nachrichten über das Auftreten von stärkeren Insurgentenbanden nördlich Bilek erwiesen sich, wenigstens was die Stärke anlangt, die bald mit 400, bald mit 2000, angegeben wurde, als grundlos oder doch übertrieben. Immerhin trieben sich kleinere Banden in dem Raume Bilek-Korito herum, die telegraphische Verbindung unausgesetzt unterbrechend und den Kern jener Banden bildend, welche sich sofort sammelten, wenn irgend eine Unternehmung mit Aussicht auf Erfolg ausführbar schien.

Angesichts der eingelangten Nachrichten war demnach eine erhöhte Sicherung der Verpflegstransporte nothwendig und wurden diese stets von starken Begleit-Commanden — bis zu sechs Compagnien — an ihren Bestimmungsort gebracht.

Namentlich war die Gegend von Ljeskovac, Mekagruda und Bjelani westlich Korito, von den Confidenten als Sammelplatz der Insurgenten bezeichnet worden.

Oberst-Brigadier Galgótzy beschloss daher, um sich von der Stichhältigkeit dieser Angaben zu überzeugen, mit fünf Compagnien, welche am 19. März einen Verpflegstransport nach Korito gebracht hatten, auf dem Rückmarsche nach Bilek jene Gegend gründlich zu durchstreifen. In mehreren Colonnen den Raum westlich der Etapenlinie durchziehend, Bjelani, Fatnica, Mališan, Krstača u. s. w. berührend, in letztgenanntem Orte mit einer von Ljubinje entsendeten Compagnie Nr. 11 zusammentreffend, gelangte Oberst Galgótzy am 21. März Abends wieder nach Bilek. Seine Truppen hatten an keinem Orte Insurgenten wahrgenommen, und nur die Meldung des Knezen von Mekagruda, dass Trifko Svorčan

mit 150 Insurgenten am 19. daselbst einen Raub ausgeführt und sodann unter dem Schutze der Nacht in unbekannter Richtung abgezogen sei, constatirte das Vorhandensein von Banden in diesem Gebiete.

Während die Truppen der 6. Gebirgsbrigade vornehmlich in dem Raume nördlich Bilek streiften und hiebei im Monate März am Svorčan und auf der Troglava bei Korito, dann bei Vrbica wiederholt auf Insurgenten stiessen, hatten Abtheilungen der 2. Gebirgsbrigade über Befehl des Truppen-Commandos an der am 8. und 9. März erfolgten Besetzung der Krivošije Theil genommen.[1])

Auch waren im Laufe des Monats März mehrere Streifungen in das Grenzgebirge ausgeführt worden, in welchem sich die aus der Krivošije vertriebenen Insurgenten eingenistet hatten.

Dabei war es am 21. März bei Krstati do und am 24. auf der Triglava zu Zusammenstössen gekommen, welche an und für sich nicht bedeutend waren. Von der richtigen Ueberzeugung ausgehend, dass nur eine unmittelbar an die hercegovinisch-montenegrinische Grenze vorgeschobene Cordons-Aufstellung dem Verkehre der Insurgenten über dieselbe ein wirksames Ende bereiten könnte, unternahm der Generalstabs-Chef der Division, Major des Generalstabs-Corps von Forstner, unter dem Schutze streifender Abtheilungen die Recognoscirung des Grenzgebietes von Gubar bis Kosmać.

Die hierauf vom Major Forstner gestellten Anträge wurden vom General-Major von Kober und Feldmarschall-Lieutenant Br. Jovanović in allen Punkten genehmigt und bildeten die Grundlage zur Regelung der Cordons-Linie, an deren Durchführung jedoch erst dann geschritten werden konnte, sobald die nothwendigsten Nothunterkünfte hergestellt sein würden, und eine bessere Witterung den bleibenden Aufenthalt von Abtheilungen auf den Höhen gestattete.

Ereignisse im Monate April.

Ueber Ersuchen des General-Majors von Winterhalder, an der am 4. April beabsichtigten Streifung gegen die Bjela gora durch Festhalten der Gebirgs-Uebergänge Theil zu nehmen, wurden am 4. April $5^1/_2$ Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 22 unter Oberst von Hranilović auf den Orienska lokva und Prasa-Sattel (siehe Tafel III) entsendet, und ist deren Eingreifen in dem Abschnitte „Ereignisse in Süd-Dalmatien" zum Ausdrucke gebracht worden. Als Rückhalt für diese Bewegung

---

[1]) Siehe: „Ereignisse in Süd-Dalmatien."

gelangte je ein halbes Bataillon der Infanterie-Regimenter Nr. 16 und 35 von Trebinje nach Konjsko, beziehungsweise Grab; wie auch gleichzeitig Streifungen anderer Abtheilungen gegen Begovo Korito, Troglava und Gubar zu dem Zwecke unternommen wurden, um ein Herüberflüchten von Insurgenten zu hindern.

Diese Vorkehrungen waren schon deshalb geboten, weil die Insurgenten hauptsächlich in den Schlupfwinkeln des Gebirgskammes nisteten und bald da, bald dort raubend und plündernd auftraten.

Sowohl bei der Expedition vom 8. bis 10. März, wie auch bei jener vom 4. bis 5. April hatten die dabei verwendeten Abtheilungen in der Ueberwindung von grossen Terrainschwierigkeiten und in der geschickten Terrainausnützung während der Zusammenstösse Hervorragendes geleistet und es so ermöglicht, bei verschwindend kleinen Verlusten die Insurgenten aus ihren starken Stellungen zu vertreiben.

Anfangs April, als endlich die bessere Jahreszeit den längeren Aufenthalt von Abtheilungen auf den Höhen ermöglichte, konnte das Divisions-Commando an die Ausführung des schon früher gefassten Entschlusses, den Cordon bis an die Grenze vorzuschieben, gehen.

Es gelangte demnach bis zum 10. April in Korjenić und in Zubci ein dichter, von 9 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 22 besetzter Cordon zur Aufstellung, während von Bilek aus, wohin am 8. April das 1. und 3. Bataillon Nr. 35 statt des zur 5. Gebirgsbrigade abgegebenen Infanterie-Regiments Nr. 67 kam — nur das 2. Bataillon des letzteren Regiments blieb vorläufig in Korito zugetheilt — gleichfalls ein Cordon durch Besetzung der Orte Golobrdje, Vrbica, Miruše, Dobričevo und Mosko gebildet wurde. Von Korito aus besetzte eine Compagnie die Troglava. In Verbindung mit dieser neuen Cordons-Vorschiebung verfügte General-Major von Kober, dass gleichzeitig eine Regelung der Gendarmerie-Posten durch Auflassung, beziehungsweise Aenderung von Stationen stattzufinden habe.

Von welch' besonders günstigem Einflusse diese Vorschiebung des Cordons auf die Pacification der Zubci war, beweist der Umstand, dass fortab — das Gefecht am Vuči Zub vom 8. und 9. Mai ausgenommen — keinerlei Ruhestörung mehr vorfiel.

Behufs Förderung der Verbindung, raschen Befehlsgebung und Nachrichtenvermittlung wurde im ganzen Divisions-Bereiche ein Signaldienst nach einem einheitlichen Systeme, einer Combination von Feldsignal-Stationen und Flaggensignalen, eingeführt und ausgeübt.

An die Cordons-Truppen traten in Folge der Besetzung der neuen Stationen, — manche Abtheilungen befanden sich nur in einem Zelt-

lager, — ausser dem durch häufige Streifungen ohnehin sehr anstrengenden Dienste, noch hohe technische Anforderungen, — Einrichtung und Befestigung der Standorte, Herstellung von Communicationen — heran, welchen Anforderungen im Vereine mit den Genietruppen vollends entsprochen wurde.

Am 11. April waren in Bilek Nachrichten eingelaufen, dass sich grössere Insurgentenhaufen in letzterer Zeit in der Gegend von Bjelani Davidović, Rioca herumtrieben. Nachdem eine von Bilek aus einseitig unternommene Streifung voraussichtlich erfolglos geblieben wäre, ordnete Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović die erwähnte grössere combinirte Expedition von Abtheilungen der 2., 3., 4., 5. und 6. Gebirgsbrigade an, deren Durchführung vom 15. bis 19. April stattfand.

In den folgenden Tagen des Monats April unternahmen die Abtheilungen der XLIV. Infanterie-Truppen-Division, theilweise auch im Vereine mit der 5. Gebirgsbrigade in Avtovac, wiederholte Streifungen im angrenzenden Gebiete auf Grund verschiedener, über das Auftauchen von plündernden Insurgentenbanden eingelangten Meldungen, ohne dass ein Zusammenstoss erfolgt wäre. Bei dieser Gelegenheit gelangte das bisher in Korito zugetheilt gewesene 2. Bataillon Nr. 67 nach Avtovac in den Verband der 5. Gebirgsbrigade, hingegen das 6. Feld-Jäger-Bataillon zur 6. Gebirgs-Brigade nach Bilek. Korito wurde durch das 3. Bataillon Nr. 35 besetzt.

Nach wenigen Tagen, am 3. Mai, marschirte das 6. Feld-Jäger-Bataillon nach Ragusa zur XLVII. Infanterie-Truppen-Division, wofür das 2. Bataillon des Regiments Nr. 35 von dort nach Bilek verlegt wurde.

Kleinere Raubanfälle und Zerstörungen der Telegraphenlinie kamen sehr häufig vor, es waren dies aber nur mehr Unternehmungen schwacher und deshalb schwer fassbarer Banden, die sich auch in der Folge noch immer wiederholten und die in dem so wenig gangbaren, an Verstecken so überaus reichen Lande und bei dem, man wäre fast berechtigt zu sagen, der Bevölkerung zur Gewohnheit gewordenen Rauben erst in späterer Zeit nach mühevoller cultureller und civilisatorischer Arbeit ein Ende finden werden.

Ereignisse im Monate Mai.

Selten mehr kam es nun bei den Streifungen zu Gefechten der k. k. Truppen mit Insurgenten, die mit Vorliebe den Schauplatz ihrer Raubzüge, welche ihnen die Mittel zur Verpflegung liefern mussten, in die von Abtheilungen der Occupations-Truppen nur wenig betretenen

Gebiete verlegten. Nur gegen von kleineren Detachements begleitete Verpflegstransporte wagten sie sich heran.

Am 7. Mai beschoss eine Bande von 20 Insurgenten am Planik wirkungslos einen Verpflegstransport. Sofort ging die Bedeckung desselben, eine halbe Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 35 unter Oberst Galgótzy zum Gegenangriffe vor und trieb die Insurgenten über Mekagruda.

Die von Korito und Bilek zur Unterstützung herbeigeeilten Abtheilungen fanden das Geplänkel beendet und konnten die Räuber, welche in der Richtung Dieče Davidovac abgezogen waren, nicht mehr erreichen. Auch in den folgenden Tagen unternommene Streifungen in die angegebene Richtung und längs der Grenze verliefen resultatlos.

Nachdem die Räuber ihr Unwesen meist in grossen Entfernungen von den mit Truppen besetzten Stationen verübten, und die entsendeten Abtheilungen meist verspätet am Thatorte eintrafen, ordnete Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović eine dichte Besetzung im ganzen Bereiche des Haupt-Tummelplatzes der Insurgenten an. Es wurden daher die Orte Bjelani, Davidovac, Rioca, Plana, Krstača mit je einer Compagnie, Hodžici und Ljeskovac mit je einer halben Compagnie Nr. 35 besetzt; als Ersatz kam das 3. Bataillon Nr. 16 von Trebinje nach Bilek. Die Verpflegung dieser Detachements erfolgte von Bilek, beziehungsweise Korito aus und ward der jeweilige Zuschub derselben stets mit einer Streifung verbunden.

Die Aufgabe aller dieser Posten war, dem Räuberunwesen möglichst zu steuern. Eine Aufgabe, welche die Kräfte der Truppen sehr in Anspruch nahm, da deren Lösung meist in nächtlichen Expeditionen gesucht werden musste, wollte man der Räuber in ihren Schlupfwinkeln habhaft werden.

Das Resultat war jedoch sehr günstig, da hiedurch die Insurgentenbanden in grosse Unsicherheit geriethen und baldigst das Feld gänzlich räumten.

In Verbindung mit Abtheilungen der XLVII. Infanterie-Truppen-Division unternahmen in der Zeit vom 8. bis 12. Mai Oberst Kokotović mit 5 Compagnien Nr. 16 und der Gebirgsbatterie Nr. 2/XI, und Oberstlieutenant Monari mit 2 Compagnien Nr. 22 eine Streifung nach Crkvice, welche in den „Ereignissen in Süd-Dalmatien“ geschildert wird.

In ähnlicher Weise betheiligten sich am 21. und 22. Mai 4 Compagnien der 2. Gebirgsbrigade an einer von der XLVII. Infanterie-Truppen-Division zur Absuchung der Bjela gora und Pazua unternommenen Expedition durch Besetzung der Gebirgs-Uebergänge.

Am 31. Mai traf das 2. Bataillon Nr. 22 aus Castelnuovo in Trebinje ein und trat in den Verband der 2. Gebirgsbrigade.

In Folge Auflösung des Truppen-Commandos für Dalmatien und die Hercegovina gelangte die Division am 1. Juni unter den unmittelbaren Befehl des General - Commandos zu Sarajevo.

Obwohl Ende Mai zahlreiche Insurgenten auf montenegrinisches Gebiet übergetreten und in von der Grenze entfernten Districten internirt worden waren, so blieb im Lande immer noch eine erkleckliche Anzahl Räuber zurück, welche in kleineren Banden herumstreichend, ihr Räuberunwesen fortsetzten. Den auf Streifung befindlichen k. k. Truppen wichen sie zumeist rechtzeitig aus und nur selten kam es zu unbedeutenden Zusammenstössen, die alle mit der Flucht der Räuber endeten und bei welchen den Truppen nie ein Verlust zugefügt wurde.

XI.

Unternehmungen gegen die Krivošije.

Ereignisse in Süd-Dalmatien. [1])

Vorbereitende Massregeln.

Die militärische Situation in Süd-Dalmatien war zu Beginn der Bewegung (1. November 1881) folgende: in Budua, Castel-Lastua, Sutomore, Mula und Risano befand sich je eine Compagnie des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4; in Cattaro 4 Compagnien, in Castelnuovo 3 Compagnien desselben Regiments; ferner in beiden letzteren Orten je 2 Compagnien des Festungs-Artillerie-Bataillons Nr. 4; in Ragusa waren das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Freiherr v. Weber Nr. 22, 2 Compagnien des 24. Feldjäger-Bataillons und 1 Compagnie Festungs-Artillerie stationirt. Die Infanterie-Truppen bildeten die Besatzungs-Truppen-Brigade für Süd-Dalmatien, Commandant Oberst-Brigadier Paul Hostinek in Ragusa.

Alle Truppen waren auf dem Friedensstande und überdies durch die Forts-Besatzungen und Gendarmerie-Assistenzen sehr in Anspruch genommen. Gendarmerie-Posten waren in der Linie Mokrine, Kameno, Morinje, dann in den Küstenorten und in dem Theile südlich von Cattaro etablirt; im Innern der Krivošije war nur je ein schwacher Posten in Dragalj und Ubli.

Gegen letztere richteten sich, wie bereits erwähnt, die ersten Unternehmungen der durch Zuzug aus der Hercegovina verstärkten Bergbewohner.

Am 7. November 1881 erhielt der Gendarmerie-Posten in Dragalj den Befehl, im Vereine mit der Finanzwache nach Risano zurückzugehen, da man bei der in grösster Aufregung befindlichen Bevölkerung stets einen Angriff auf dieselben erwarten konnte und noch nicht die

---

[1]) Hiezu Tafel III.

Macht besass, solchen Ausschreitungen mit Nachdruck entgegenzutreten. Dies war das Signal für mehrere hercegovinische Räuberbanden, in der Krivošije einzufallen und nun unter Stojan Kovačević einen Terrorismus auf die bisher zweifelhaften Theile der Bevölkerung auszuüben, sie zum Anschlusse an die aufständische Bewegung mitreissend. Das ehemalige Fort Dragalj, das leerstehende Blockhaus Crkvice und das ärarische Schulgebäude in Unirina wurden zerstört, Ubli, die Suttorina und die Küstenorte, namentlich Risano bedroht.

Auf die Meldung von diesen Vorfällen wurde, wie erwähnt, als erste Unterstützung zum Schutze der Küstenorte das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 4, welches Regiment eben durch das Infanterie-Regiment Grossherzog v. Hessen Nr. 14 abgelöst ward, belassen und 200 Gendarmen zur Verstärkung der vorhandenen und Aufstellung neuer Posten in Nagumanac, Lučić und Kadić entsendet.

Am 5. Jänner wurde der dem Militär-Commando zu Zara zugetheilte Feldmarschall-Lieutenant Stefan Csikos von dem in Wien weilenden Militär-Commandanten, Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović beauftragt, sofort nach Castelnuovo abzugehen und das Commando der Truppen in Süd-Dalmatien zu übernehmen.

Derselbe wurde instruirt, bei der Unzulänglichkeit der Truppen und der ungünstigen Jahreszeit keine grösseren Operationen zu unternehmen, die Lösung seiner Aufgabe vielmehr in dem Schutze der Küsten- und anderer noch gut gesinnter Orte gegen Raubanfälle zu suchen, den Gendarmerie-Posten als Rückhalt zu dienen und hiedurch der renitenten Bevölkerung die Möglichkeit einer freiwilligen Unterwerfung zu bieten, bevor noch das militärische Einschreiten nothwendig wäre. Eine Annahme, welche sich auf, beim Militär-Commando eingelaufene Nachrichten von der Geneigtheit der Krivošijaner zur Unterwerfung, gründete.

In dem Masse, als die vorhandenen und nach und nach einrückenden Streitkräfte hiezu ausreichten, wurde die Linie Mokrine, Kameno, Žliebi und Morinje besetzt, auf diese Weise die Suttorina vor den Einfällen der Räuber geschützt und die Verbindung mit dem in Zubci zur Aufstellung gelangenden Cordon hergestellt. Unterstützt wurden diese Besatzungen durch Panduren-Colonnen, welche von den treugebliebenen Bewohnern der Orte Sassović, Kuti, Žliebi, Mokrine, Kameno und Mojdez, unter Führung des Krsto Mandić und Krsto Vukotić gebildet wurden.

Fast täglich trafen alarmirende Nachrichten von geplanten Ueberfällen bei den Stations-Commanden ein, die Truppen befanden sich daher in steter Bereitschaft, Angriffen der Insurgenten zu begegnen.

Allmählich trafen die bereits im Abschnitte „Militärische Vorbereitungen" angeführten Verstärkungen in Süd-Dalmatien ein, es wurde die in der Beilage II enthaltene Ordre de bataille angenommen und General-Major Carl Ritter v. Winterhalder zum Commandanten der XLVII. Infanterie-Truppen-Division ernannt.

Als nun endlich bis zum 6. Februar 1882 die Standeserhöhungen durchgeführt waren, konnte man daran gehen, die Insurrection sistematisch zu bekämpfen.

Nach den eingelaufenen Nachrichten soll Anfangs Februar die Zahl der Insurgenten in Süd-Dalmatien 1200 betragen haben, wovon 350 bis 400 unter Tripko Vukalović und Niko Odalović auf Vratlo, 300—400 in Ubli und ebensoviele nördlich Risano und Perasto zumeist in gut vorbereiteten Stellungen sich befinden sollten. Als die Seele des Aufstandes in der Krivošije wurde der Knez Petar Samarčić aus Krivošije bezeichnet.

Die Insurgenten, anfänglich nicht zureichend und überdies mit Gewehren verschiedener Systeme bewaffnet und mit wenig Munition versehen, versuchten am 29. Jänner den Ort Žliebi zu überfallen, ein Unternehmen, welches an der loyalen Haltung der Ortsrondaren scheiterte. Am 30. Jänner überfielen sie den Verpflegs-Contrahenten von Kruševica und demonstrirten gegen Mokrine, verübten am 4. und 6. Februar Raubanfälle zwischen Risano und Perasto und bei Dražinvrt, beschossen am 6. Perasto und am folgenden Tage eine übende Compagnie des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 3 zwischen letzterem Orte und Risano. Am 8. Februar endlich besetzten gegen 200 Insurgenten Orahovac und hoben dadurch die Verbindung längs des Küstenweges auf.

Doch nicht lange sollten sie sich ihrer leichten Erfolge erfreuen, denn schon der nächste Morgen brachte einen vollständigen Umschwung der Verhältnisse.

Einnahme der Höhen-Position Ledenice-Greben-Ubalac-Veljeselo; Gefechte am 9. Februar 1882.

Schon gelegentlich der Commando-Uebernahme hatte der Truppen-Commandant für Dalmatien und die Hercegovina, Feldmarschall-Lieutenant Stefan Freiherr v. Jovanović in Ragusa dem Commandanten der XLVII. Infanterie-Truppen-Division, General-Major Carl Ritter von Winterhalder, die Directive bezüglich der Wiedergewinnung der Höhen-Positionen von Ledenice gegeben, wobei eine vorzeitige Provocation weitgehender und opfervoller Kämpfe zu vermeiden sei, indem es darauf ankomme, vor Eintritt der günstigen Jahreszeit und

vor Completirung der Truppen keine grösseren Engagements einzugehen.

Es musste demnach Alles daran gesetzt werden, gerade den ersten Unternehmungen den Erfolg unbedingt zu sichern; General-Major v. Winterhalder suchte desshalb das Gelingen dieser Aufgabe hauptsächlich in der weitgehendsten Ausnützung des Ueberraschungsmomentes.

Der Entschluss selbst, sowie alle Dispositionen zur Ausführung waren daher bis zum 8. Februar Abends ausser dem Divisionär blos dem Generalstabs-Chef, Hauptmann Franz Siglitz, und dem zweiten Generalstabs-Officier, Hauptmann Franz Conrad v. Hötzendorf, dann zum Theile dem Commandanten des 3. Feld-Jäger-Bataillons in Risano, Major Josef Kaliwoda, bekannt und wurde am 8. auch nur den zur Ausführung direct Berufenen mitgetheilt.

Die Wegstrecke Risano-Orahovac-Cattaro längs der Küste ist als ein Defilé zu betrachten, indem die den Golf einschliessenden, bei 6—800^{m} hohen, wandartigen, schroffen und zerklüfteten Felsabfälle den Verkehr auf den schmalen Küstenstreifen beschränken und in der Theilstrecke Risano-Orahovac überhaupt nur dann gestatten, wenn durch Besetzung des M^{te} Kasson und des Vranovo brdo die erforderliche Seitendeckung geschaffen ist.

Aber nicht nur die Communication längs der Küste wird durch den Besitz des Höhenrandes Greben-S. Nicolò-Ubalac gesichert, sondern es ist dieser Besitz auch eine absolute Nothwendigkeit für den unbelästigten Aufenthalt in den Küstenorten und für die Fortsetzung der Operationen in das Innere.

Der erwähnte Höhenrand mit dem Hochbecken von Ubalac bildet die erste Terrasse des, das Innere der Krivošije erfüllenden Karstterrains, und sind seine schroffen Felsabfälle mit Ausnahme der angelegten Saumwege von Risano nach Ledenice und nach Greben nur von spärlichen, in zahlreichen Serpentinen sich zur Höhe emporwindenden, mühseligen Fusssteigen durchzogen.

Zur Vertheidigung des Aufstieges von Risano ist besonders der Höhenrand von S. Nicolò im Vereine mit dem alten Werke von Ledenice geeignet, indem von hier auch die beiden Orte Ledenice, dann Greben und die Südwestabfälle des Goli Vrh unter Geschützfeuer genommen werden können.

Das ganze Terrain ist sehr stark verkarstet und nur einige kleinere Gestrüpp-Parcellen nächst Stepen, Klavići und Veljeselo unterbrechen die

Monotonie der überall zu Tage liegenden, tief zerklüfteten kahlen Felsen- und Steinmassen.

War; wie erwähnt, die Wiedergewinnung der Kuppe des zerstörten Forts Ledenice und der Nachbarhöhen behufs Sicherung des Aufstieges von Risano der Hauptzweck des Unternehmens, so drängten zu letzterem doch auch noch die in jüngster Zeit häufig gewordenen Raubanfälle an dem Küstenwege Risano-Perasto-Orahovac, die wiederholte Störung der Wegbauarbeiten bei Dražinvrt, ferner das immer festere Einnisten der Insurgenten am Höhenrande Sokolova greda, Ledenice, Glogovac, ihr feindseliges Auftreten gegen die in der Nähe dislocirten und übenden Truppen, endlich die Nothwendigkeit, thatsächlich eine Sperre des Verkehrs der Aufständischen mit den Küstenpunkten durchzuführen.

Dem entsprechend beschloss nun der Divisionär, mit 1 Bataillon und ½ Gebirgs-Batterie den Aufstieg von Risano einerseits auf Greben, anderseits auf Fort Ledenice durchzuführen, um diese Localitäten direct zu gewinnen, dann mit einem Bataillon den Aufstieg von Dražinvrt auf Ubalac zu vollführen, um in den Besitz jener Höhen zu gelangen, von welchen die Insurgenten das Vorgehen der ersteren Colonne mit Vortheil bekämpfen konnten. Gleichzeitig sollte ein Bataillon über Orahovac gegen Veljeselo vorrücken, um die in Orahovac constatirten Insurgentenbanden zu vertreiben, das Vorgehen der zweiten Colonne zu unterstützen und eventuell von Ledenice über Veljeselo nach Montenegro Flüchtende ins Feuer zu bekommen.

Die hiezu verfügbaren Truppen waren:

das 3. Feld-Jäger-Bataillon in Risano, welches mit der Gegend schon vertraut war;

das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 43 in Percanjo, wo Nichts sein weiteres Verbleiben erheischte;

1 Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 14, welches, mit Rücksicht auf das bisher loyale Verhalten der Župa, von Cattaro ohne Besorgniss weggenommen werden konnte;

die halbe Gebirgs-Batterie 1/VI aus Castelnuovo, welche bereits die nöthige Zahl ärarischer Tragthiere hatte, was bei der räumlich wohl näheren Gebirgs-Batterie 1/X in Percanjo nicht der Fall war.

An der Garnison von Morinje (½ 10. Tiroler Jäger-Bataillon) zu rütteln, schien aus Sicherheitsgründen, mit Rücksicht auf die feindliche Haltung der Bewohner Ublis nicht zulässig, und die Garnisonen von Ljuta und S. Eustachio (2 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 14) mussten als Reserven für unvorzusehende Fälle bereit bleiben, während

das in Perasto dislocirte $^1/_2$ 10. Tiroler Jäger-Bataillon als unmittelbare Reserve nach Risano herangezogen werden konnte.

Zur Unterstützung der Operationen waren an maritimen Streitkräften verfügbar:

Seiner Majestät Kanonenboot „Nautilus" vor Ljuta,
„ „ „ „Sansego" vor Morinje,
„ „ Dampfboot „Thurn-Taxis" vor Cattaro,
„ „ Corvette „Fasana" vor Risano,
„ „ Casemattschiff „Erzherzog Albrecht" vor Combur (Zelenika).

Seiner Majestät Fregatte „Laudon" mussste mit Rücksicht auf die Deckung des Sanitäts-Etablissements in Melinje und des Munitions-Magazins in Combur in der Bucht von Combur belassen werden.

Von den vorerwähnten Schiffen wurden bestimmt: „Sansego" und „Thurn-Taxis" zur nächtlichen Ueberschiffung des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 43 von Percanjo nach Perasto, und „Thurn-Taxis" hierauf im Vereine mit „Fasana" zur Unterstützung des Aufstieges dieses Bataillons, zur Sicherung des Rückens und zur Aufnahme der Verwundeten; „Nautilus" und „Sansego" zur Unterstützung der über Orahovac vorrückenden Colonne in gleicher Weise; „Erzherzog Albrecht" zur Ueberführung des Divisionsstabes und der halben Gebirgs-Batterie Nr. 1/VI von Castelnuovo nach Risano und zur Unterstützung der von letzterem Orte aufsteigenden Colonne.

An Ueberschiffungsmitteln standen ausser den Schiffen selbst, welche jedoch, wegen der Unmöglichkeit directen Anlegens, für rasche Ein- und Ausschiffung nicht benützbar waren, drei Penichen zur Verfügung: eine bei Combur, eine bei Ljuta, eine bei Cattaro, jede derselben mit einem Fassungsraume für circa 250—270 Mann.

Was die Befehlszumittlung, die Munitions-, Verpflegs- und Heizmaterial-Vorsorge anlangt, so musste mit Rücksicht auf die äusserste Geheimhaltung jede auffällige Vorbereitung unterbleiben, und die Rücksicht auf Vorhandensein der Verpflegung durch Wahl eines solchen Tages für die Operation gewahrt werden, an welchem die Truppen eben den zweitägigen Vorrath aus den Magazinen gefasst hatten.

Um die Aufmerksamkeit, sowohl der eigenen Truppen und Behörden, als auch der Gegner von dem für die Operationen gewählten Raume abzulenken, wurde am 8. Februar Nachmittags eine grössere Uebung von Castelnuovo gegen Podi durchgeführt.

Die Zumittlung der Befehle erfolgte am 8. Nachmittags durch den Generalstabs - Hauptmann Franz Conrad v. Hötzendorf des Divisionsstabes, welcher bestimmt war, mit der Mittelcolonne aufzusteigen.

Derselbe, mit dem Dampfboote „Thurn-Taxis" um 1 Uhr Nachmittags von Castelnuovo abgehend, begab sich zum Escadre-Commando, sowie zu den einzelnen Stationen, überbrachte die näheren Directiven des Divisions - Commandos und veranlasste jene erst an Ort und Stelle erkennbaren Details, welche zur Vermeidung eventueller Reibungen erforderlich waren, so die Mitnahme von Landungsbrücken, die Bereitstellung der Penichen, die Ueberführung von 1200 Portionen Zwieback und Conserven von Cattaro nach Percanjo u. s. w.

Die Ausführung der ausgegebenen Dispositionen gestaltete sich nun folgendermassen:

Die linke Flügel-Colonne: Am 9. Februar um 2 Uhr Nachts wurde in Castelnuovo auf die bereit gehaltene Peniche die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/VI einbarkirt, um 3 Uhr traf Seiner Majestät Casemattschiff „Erzherzog Albrecht" vor Castelnuovo ein, nahm den Divisionsstab auf, und dampfte, die Peniche in Schlepp, bei Bora in $3^1/_2$ Stunden bis Risano, wo die halbe Gebirgs-Batterie sogleich, und zwar innerhalb 10 Minuten ausbarkirt wurde (6 Uhr 40 Minuten Früh).

Das 3. Feld-Jäger-Bataillon hatte mittlerweile um 6 Uhr Früh den Aufstieg in zwei Colonnen begonnen; 3 Compagnien gingen unbekümmert um den Serpentinenweg, mit geschickter Benützung der nur einigermassen gangbaren Stellen in breiter Front von Smokovac an bis zur halben Höhe vor. Es war $7^1/_2$ Uhr geworden, als die durch ihre überraschten Wachen eilig herbeigerufenen Insurgenten Feuer gaben, welches sogleich von den Jägern mit lobenswerther Ruhe und Präcision erwidert wurde. Die von den Insurgenten abgelassenen Stein-Batterien fügten den zwischen Felsen gut postirten Jägern keinen Schaden zu.

Als es nun lichter geworden und mehrere Insurgenten-Haufen sichtbar wurden, setzte sich Seiner Majestät Casemattschiff „Erzherzog Albrecht" ins Feuer und schoss mit sehr gutem Effecte auf die Kapelle S. Nicolò.

Inzwischen disponirte der Divisionär die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/VI und eine halbe Compagnie des 10. Tiroler Jäger-Bataillons gegen Ledenice, dann eine Compagnie desselben Bataillons oberhalb Smokovac als linke Flügelstützen für die stetig vordringenden Compagnien des 3. Feld-Jäger-Bataillons.

Diese Disposition erwies sich auch im Verlaufe des Gefechtes sehr zweckdienlich, denn durch das Vorgehen der 40. Compagnie des Tiroler

Jäger-Regiments wurde die Vorrückung des 3. Feld-Jäger-Bataillons wesentlich unterstützt und war es dem 3. Zuge dieser Compagnie unter Commando des Oberjägers Lebzelter auch beschieden, sich zuerst in dem alten Fort Ledenice einzunisten.

Die gegen Greben vorrückende Colonne (3. Compagnie des 3. Feld-Jäger-Bataillons, Commandant Hauptmann v. Riedlechner, machte gleichfalls gute Fortschritte, so dass sie um 9 Uhr Vormittags auf der Höhe der obersten Serpentine angelangt war.

Unterdessen hatte Seiner Majestät Casemattschiff „Erzherzog Albrecht„ noch Gelegenheit, abermals vier wohlgezielte Schüsse gegen S. Nicolò abzugeben, bis um 9 Uhr 30 Minuten die rechte Colonne unter Führung des Majors Kaliwoda die Kante des äusserst beschwerlichen Höhenrandes gewonnen hatte. Die Insurgenten flohen über Ledenice dolnje, welches sie früher vollständig geräumt und in Brand gesteckt hatten.

Von den k. k. Truppen wurden die zerstörten alten Werke Ledenice und Greben, dann S. Nicolò besetzt.

Nachmittags um 3 Uhr 30 Minuten versuchten die Insurgenten, gegen Ledenice vorzugehen, zogen sich aber alsbald wieder zurück, nachdem die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/VI einige Schüsse gegen sie abgegeben hatte.

Der, bei der Gepflogenheit der Insurgenten, ihre Todten und Verwundeten mitzunehmen, schwer zu constatirende Verlust des Gegners scheint nicht unbedeutend gewesen zu sein; thatsächlich angetroffen wurden ein Todter und zahlreiche Blutspuren. Nach Schätzung dürften circa 120 Insurgenten dem 3. Feld-Jäger-Bataillon entgegengestanden sein.

Der Verlust des 3. Feld-Jäger-Bataillons war: Todt 1 Mann, verwundet: 1 Officier (Hauptmann Anton Püchler) und 9 Mann.

Die Mittel-Colonne. Nachdem in der Nacht noch, ohne die Mannschaft in der Ruhe zu stören, die nöthigen Vorbereitungen getroffen worden waren, trat das unter Commando des Oberstlieutenants Eduard Rziha stehende 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 43 um 2 Uhr Nachts zur Einschiffung in vollster Stille an und wurde auch die Einbarkirung ohne Beleuchtung und erschwert durch die von der Bora bewegte See, vollzogen. Dieselbe war um 4 Uhr Früh beendet, nach 5 Uhr landeten die Fahrzeuge bei Perasto, das Bataillon fand hier die zudisponirte Feldsignal-Station, rückte auf dem Küstenwege bis Dražinvrt und entwickelte sich nach links; die 3. Compagnie am rechten, die 1. am linken Flügel, beide in Feuerlinie, dahinter die 4. Compagnie dem rechten, die 2. Compagnie dem linken Flügel folgend.

Um $8^1/_2$ Uhr waren die vorderen Compagnien, von denen die 3. eine kleine Bande (Wache) vertrieben, auf der Krete angelangt, von wo die Vorrückung unbelästigt bis Ubalac fortgesetzt wurde.

Nördlich dieses Ortes wurden Bewaffnete wahrgenommen, welche gegen den Goli Vrh zurückgingen, sich jedoch ausser Schussweite hielten.

Ueber das vollkommen und sichtlich in vollster Ueberstürzung verlassene Ubalac vorrückend, gelangte die 2. und bald darauf die 4. Compagnie um $10^3/_4$ Vormittags auf jenen Theil des Höhenrandes nordöstlich Risano, von wo man die erfolgte Besetzung von Ledenice gewahren konnte; da jedoch nicht abzusehen war, ob das 3. Feld-Jäger-Bataillon nicht doch noch der Unterstützung des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 43 bedürfen würde, umsomehr als die Feldsignal-Station keine Erwiderung ihres Aufrufsignales fand, zog Oberstlieutenant Rziha auch die 1. und 3. Compagnie heran und schob die 4. Compagnie auf die Südwesthänge des Goli Vrh vor.

Das Hurrah, mit welchem die Truppen in Ledenice dem herbeigekommenen Divisionär zujauchzten und das Verstummen des Feuers hatten es mittlerweile klargelegt, dass das 3. Feld-Jäger-Bataillon keiner Hilfe bedürfen würde, während hingegen von Südosten her wieder Gewehrfeuer vernehmbar wurde; das Bataillon wandte sich demzufolge gegen S. Veneranda, um eventuell in das Gefecht des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 14 einzugreifen, hatte um 1 Uhr Nachmittags das Felsgebirge Šanik, welches die Becken von Ubalac und Veljeselo trennt, erstiegen und fand dort noch Gelegenheit, einige nach Veljeselo weichende Insurgenten zu beschiessen.

Rechte Flügel-Colonne. Das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 14, unter Commando des Majors Julius Ehlers, war am 9. Februar um 3 Uhr 30 Minuten Früh von Cattaro über Ljuta marschirt und durchschritt, vom Gegner unbelästigt, die ersten Häuser von Orahovac; über dieselben hinausgelangt, wurde das Bataillon jedoch aus den an den Hängen gelegenen Häusergruppen, vornehmlich von der Kirche nördlich des Ortes her heftig beschossen und trat nun gleichfalls ins Gefecht.

In dasselbe griff gegen 7 Uhr Früh auch Seiner Majestät Kanonenboot „Nautilus“ ein und gab 24 Schüsse gegen die Aufständischen ab; bald darauf sandte auch der mittlerweile herangedampfte „Sansego“ 6 Shrapnel-Schüsse in den Ort, welcher nun von den Insurgenten geräumt wurde. Unter fortwährendem Feuer rückte das Bataillon die überaus zerklüfteten, vielfach senkrecht abstürzenden Felsenhänge hinan und erstieg in zwei Colonnen den Höhenkamm; die 6. Compagnie ging über Stepen, die

andern 3 Compagnien über Klavići vor; von den Höhen fortwährend beschossen, konnten die letzteren erst dann rascher vorschreiten, als es der links vorgehenden 6. Compagnie gelungen war, dies durch ihr Feuer zu unterstützen.

So erreichte das Bataillon mit der 5., 6. und 8. Compagnie den mannigfach zerissenen, aus scharfkantigen Felsmassen bestehenden Karstrücken bei S. Veneranda, während die 7. Compagnie weister östlich in mehr isolirter Lage focht. Nach 1 Uhr Nachmittags waren die der 5., 6. und 8. Compagnie gegenüber gestandenen Insurgenten in der Richtung über Veljeselo verschwunden, während die 7. Compagnie noch bis zum Einbruch der Dunkelheit Schüsse mit vereinzelten Insurgententrupps wechselte, welche sich gegen die montenegrinische Grenze zurückzogen.

Der Verlust des Gegners war dem Anscheine nach ziemlich bedeutend, der eigene Verlust: 2 Mann todt, 2 Officiere, Hauptmann Oskar v. Bohn und Oberlieutenant Emil Winternitz, und 10 Mann verwundet; hievon sind Hauptmann v. Bohn am 17. Februar und 1 Mann am 5. März ihren Verwundungen erlegen.

Zur Sicherung des Vorgehens des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 14 hatte Oberst Scharinger die Compagnien in S. Eustachio und Ljuta alarmiren und Orahovac im Rücken des 2. Bataillons besetzen lassen.

Die Orte Ubalac, Velinje (Velihnije), Orahovac, Klavići, Stepen waren alle in sichtlicher Bestürzung unter Zurücklassung eines grossen Theiles der Habe verlassen worden; Waffen, Munition, Baargeld, Einrichtungsgegenstände, Lebensmittel u. s. w. fielen den Truppen in die Hände.

Der Eindruck der ganzen Unternehmung auf den Gegner war, wie aus zahlreichen Anzeichen hervorgeht, ein deprimirender; die Insurgenten hatten sich sehr viel von der Vertheidigung des Höhenrandes versprochen und sahen sich in dieser Hoffnung gänzlich getäuscht; ihr Glaube an die Unpassirbarkeit der schwierigeren Karsthänge für in Gefechtsform vorgehende Truppen war gebrochen; das überstürzte Räumen ihrer Wohnsitze unter Zurücklassung ihrer Habe, die Rückwirkung auf die Bewohner Ubli's, von welchen ausser 6 Familien die ganze Bevölkerung nach Dragalj entflohen sein soll; die Angst, welche sich der bisher störrigen und feindseligen Bewohner Risano's bemächtigt hat, sind Nachwirkungen des Erfolges.

Die gewonnenen Positionen blieben von den Truppen dauernd besetzt und verstärkten dieselben ihre Stellungen durch Errichtung von Stein-Kulas.

Mit stolzer Genugthuung erfüllte die k. k. Truppen der nachstehende am 15. Februar publicirte Befehl:

„Seine Majestät der Kaiser haben laut Mittheilung A. h. dessen Militär-Kanzlei den Bericht über die Wegnahme von Ledenice, Ubalac-Veljeselo und die Besitzergreifung des Hochplateaus Ledenice bis an die montenegrinische Grenze, mit Befriedigung zur Allerhöchsten Kenntniss zu nehmen und mich zu beauftragen geruht, den hiebei betheiligt gewesenen Truppen die Allerhöchste Zufriedenheit bekannt zu geben."

Jovanović, Feldmarschall-Lieutenant.

Diese Worte der Anerkennung des obersten Kriegsherrn, der allgemeine und höchste Lohn für die Thaten des 9. Februar, riefen unter den Truppen begeisterten Jubel hervor und spornten sie zur Erringung neuer Lorbeeren an.

Der am 10. Februar in Risano eingetroffene Truppen-Commandant Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović ordnete sofort die Wieder-Erbauung der von den Insurgenten zerstörten Werke von Greben und Ledenice im permanenten Style, dann den Bau einer vorläufig nur feldmässig herzustellenden Karaula auf dem Vranovo brdo und die Herstellung eines Saumweges von Perasto nach Ubalac und auf den Vranovo brdo an.

Diese Bauten wurden sofort von 3 Zügen der 18/II. Genie-Compagnie unter Hauptmann Szmrecsányi in Angriff genommen und trotz der bedeutenden Schwierigkeiten, welche das Terrain und die Witterung der Arbeit in den Weg stellten, durch den unermüdlichen Eifer der, von den Truppen-Pionnieren und der gesammten Fusstruppe bestens unterstützten Genie-Mannschaften rasch vorwärts gebracht und nebenbei noch für die Unterkunft der Abtheilungen in den Positionen Nothbauten und Deckungen geschaffen.

Das Truppen-Commando ordnete am 13. Februar die Kundmachung des standrechtlichen Verfahrens für jede Unterstützung des Aufstandes an und verfügte gleichzeitig die Entwaffnung der Districte Risano und Castelnuovo.

Zur Fortsetzung der Operationen behufs vollständiger Besetzung der Krivošije war vom Truppen-Commando die günstigere Jahreszeit in Aussicht genommen und die Theilnahme von Abtheilungen der XLIV. Infanterie-Truppen-Division zu dem Zwecke für nothwendig erachtet, um die Insurgenten in der Flanke und im Rücken zu fassen und denselben ein Ausweichen über das Grenzgebirge in die Hercegovina zu verwehren.

Die kurze Zwischenzeit wurde von den Truppen zur Ameliorirung der Unterkünfte und Communicationen ausgenützt.

Während dieser Zeit suchten die Insurgenten durch zahlreiche Plänkeleien die k. k. Truppen zu ermüden und ihnen Verluste beizubringen, ohne aber an irgend einer Stelle einen entscheidenden Angriff zu wagen.

Solche Plänkeleien fanden statt:

am 10. Februar bei Jajevići (Ježević),
„ 14. „ „ Ledenice,
„ 15. „ „ Stepen, wobei 1 Mann des Infanterie-Regiments Nr. 14 verwundet wurde,

am 18. Februar bei Milinović (?) und Ledenice, bei welchem Oberlieutenant Albert v. Szathmáry-Király des 3. Feld-Jäger-Bataillons verwundet wurde;

am 19. Februar bei Jajevići (Ježević),
„ 20. „ nördlich Greben und Ledenice,
„ 23. „ am Greben,
„ 24. „ bei Ledenice,
„ 25. „ „ Bunović,
„ 28. „ „ Stepen und S. Veneranda,
„ 1. und 3. März bei Knezlać,
„ 5. März am Greben.

Diese Gefechte, von bald da und dort auftauchenden kleinen Insurgentenhaufen mit den Vorposten engagirt, hielten diese in einer unausgesetzten Kampfbereitschaft.

Dauernd zeigten sich die Insurgenten am Höhenrande nördlich Bunović-Morinje-Poljica, nördlich Knezlać am Grkovac, Goli Vrh und bei Poda; ihre Hauptkräfte sollten bei Zvečava, Crkvice und Dragalj stehen; den gebahnten Saumweg durch den Lupoglav hatten sie bei Markov do zerstört. Der Vratlo wurde gelegentlich einer am 23. Februar von Abtheilungen des 24. Feld-Jäger-Bataillons unternommenen Streifung frei gefunden.

Expedition in die Krivošije.

Combinirte Operationen vom 7. bis 10. März.

In dem Masse als die vorläufige Einrichtung am Höhenrande Ledenice-Stepen fortschritt, war es möglich geworden, denselben durch kleinere Abtheilungen festzuhalten und die dadurch frei gewordenen

Kräfte zur Fortsetzung der Operationen in das Innere der Krivošije verfügbar zu machen.

Schon gegen Ende des Monats Februar trug sich das Truppen-Commando mit der Absicht, diese Bewegungen in den nächsten Tagen von den disponiblen Abtheilungen der XLVII. Infanterie-Truppen-Division ausführen und von Abtheilungen der XLIV. Infanterie-Truppen-Division durch ein Vorgehen über die äusserst beschwerlichen Gebirgs-Passagen des Vuči Zub, Orien, Orienska lokva und Grab-Vratlo in Flanke und Rücken der Insurgenten unterstützen zu lassen.

Für den Beginn der Vorrückung wurde nun der 7. März festgesetzt und die Zeit bis dahin zu den nothwendigen Truppen-Verschiebungen Verpflegs-Vorkehrungen, Aufstellung der Tragthier-Trains u. s. w. ausgenützt.

Das Terrain, in welchem sich die Operationen von 7. bis 10. März abspielten, gehört zu den wildzerklüftetsten und ungangbarsten Theilen des ganzen Karstgebietes und ist rücksichtlich seiner Zusammensetzung, Gliederung und Bodenbedeckung, wie auch der spärlichen Communicationen bereits in der allgemeinen Terrain-Beschreibung geschildert worden.

Gesteigert wurden aber all' die enormen Terrain-Schwierigkeiten noch durch die Schnee- und Eisfelder, mit welchen der Grenzgebirgszug zur angegebenen Zeit bedeckt war, und welche von den Truppen der XLIV. Infanterie-Truppen-Division, die den Anstieg noch dazu in der Nacht bewirkten, mit seltener Ausdauer und Geschick überwunden wurden.

Die aus der Suttorina und von den am Golfe von Cattaro gelegenen Orten in das Innere der Krivošije führenden Wege, wie auch die aus der Hercegovina über den Prasa-, Orienska lokva- und Grab-Sattel kommenden ziegenpfadartigen Fusssteige vereinigen sich theils bei Han, theils am Nordausgange des Lupoglav-Passes, von wo sie die Ebene von Dragalj durchziehen, sich bei dem gleichnamigen Fort vereinen und dann als beschwerlicher Saumweg über den die Grenze bildenden, niederen, zerklüfteten Felsgürtel Ploča nach Grahovo führen.

Aus dieser Confluenz der wenigen, die Krivošije durchziehenden Wege erhellt der Werth der Linie Veli Zagvozdak (Jankov vrh)—Han—Crni Nugli, das Ziel der Operationen vom 7. bis 10. März, welches im Interesse der Festsetzung und der unbehinderten Verbindung mit der Küste von den k. k. Truppen erreicht und festgehalten werden musste.

Diese schwierige und entscheidende Operation hatte der Truppen-Commandant mit den Commandanten der XLIV, und XLVII. Infanterie-

Truppen-Division eingehend besprochen, indem er hiezu vorerst den General-Major v. Winterhalder nach Ragusa berief und gleich darauf zur Besprechung mit General-Major v. Kober persönlich nach Trebinje eilte. Als sodann der bezügliche Ausführungs-Befehl von Ragusa ertheilt wurde, begab sich der Truppen-Commandant mit seinem Haupt-Quartiere in die Bocche di Cattaro, um der combinirten Operation der beiden Divisionen beizuwohnen und nach deren Vereinigung die Leitung persönlich zu übernehmen, wobei den Divisionären innerhalb ihrer Sphäre die grösste Selbstständigkeit eingeräumt wurde.

An den Operationen nahmen Seitens der XLVII. Infanterie-Truppen-Division $8^1/_2$ Bataillone, 3 Gebirgs-Batterien und Abtheilungen der Genie-Compagnie 18/II Theil; während von der XLIV. Infanterie-Truppen-Division 4 Bataillone und 1 Gebirgs-Batterie hiezu herangezogen wurden.

Die Operations-Truppen der XLVII. Infanterie-Truppen-Division wurden in 7 Colonnen eingetheilt und bestand die Absicht des Divisions-Commandos darin, dass am 8. März das Hochbecken von Ubli durch 5, im Allgemeinen westlich der Linie Ledenice—Lupoglav vorgehende Colonnen besetzt, am 9. März die Vorrückung aller 7 Colonnen begonnen und am 10. bis in die Linie Vel Zagvozdak—Han—Crni Nugli fortgesetzt werde.

Dementsprechend wurde die XLIV. Infanterie-Truppen-Division vom Truppen-Commando beauftragt, am 8. März durch eine Abtheilung von Kruševica über Poljice gegen den Vratlo-Pass zu demonstriren, am 9. März aber zu beiden Seiten des Orien, dann über Jelovica gegen Zvečava, beziehungsweise Crkvice vorzugehen, falls der Uebergang sich aber als gänzlich unthunlich zeigen sollte, in den gegebenen Richtungen zu demonstriren.

Als vorbreitende Bewegung für den Vormarsch gegen Ubli rückten am 7. März Nachmittags:

a) die Colonne I, Major Adolf Ritter v. Latterer mit dem 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 43, einem Zug der Genie-Compagnie 18/II und einer Signal-Station nach Kameno (Bronči ć) und schob noch am Abend eine Compagnie derart gegen den Vratlo vor, dass die jenseits dieses Passes stehenden Insurgenten bei Morgengrauen überraschend angegriffen werden konnten;

b) die Colonne II, Major Joseph Sommer, mit dem 24. Feld-Jäger-Bataillon und einer Signal-Station, rückte nach Žliebi und schob noch am Abend eine Compagnie auf die oberste Terrasse des Radostak zur Quelle Bliznica;

c) der Stab der XLVII. Infanterie-Truppen-Division mit der Gebirgs-Batterie 1/IV, der 1. Section der Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 18 und der halben Blessirtenträger-Colonne von Castelnuovo über Podi nach Žliebi.

Gefechte und Besetzung von Vratlo und Ubli am 8. März. Für die Vorrückung an diesem Tage ging die Absicht des General-Majors v. Winterhalder dahin, vorerst den Steilrand nördlich Bunović-Morinje zu gewinnen und dann durch eine gemeinschaftliche Vorrückung in die Linie des Čelina-Rückens zu gelangen, um den Besitz des Beckens von Ubli zu sichern.

Zur Durchführung dieser Aufgabe hatten dispositionsgemäss vorzugehen:

Colonne I, Major v. Latterer um 5 Uhr Früh von Kameno über den Vratlo-Pass bis auf die Höhe 2000 Fuss südlich von Bakočevo ždrjelo, zur Verbindung mit den aus der Hercegovina herüberstreifenden Abtheilungen des 16. und 22. Infanterie-Regiments;

Colonne II Major Sommer um 5 Uhr früh von Žliebi über die Quelle Bliznica auf die östliche Kuppe des Radostak, Hrt genannt, bis zur 3000 Schritt westlich der Kirche von Ubli befindlichen Wegkreuzung, dabei den Aufstieg der Colonne III von Bunović auf den Gomila-Sattel zu unterstützen;

Colonne III Major Alfred Ritter v. Kürsinger mit 3 Compagnien des 1. Tiroler Jäger-Bataillons und einen Zug der Genie-Compagnie 18/II um 7 Uhr Früh, nachdem die Colonne II die östlichste Kuppe des Radostak besetzt hat, über Bunović, den Gomila-Sattel bis auf die Čelina 2000 Schritt nördlich der Kirche von Ubli, hiebei wieder den Aufstieg der Colonne IV unterstützend;

Colonne IV, Major Dr. Joseph v. Ursprung mit 3 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 43 um 7 Uhr Früh von Morinje auf dem Serpentinenwege nach Ubli-Lakonić, dann im Anschlusse an Colonne III auf den Rücken Čelina am Wege nach Dragoševo selo;

Colonne V, Major Hugo v. Bolzano mit 3 Compagnien des 10. Tiroler Jäger-Bataillons als Demonstration um 10 Uhr Vormittags von Greben über Poljice gegen die Kirche von Knezlac (S. Petar), nach Gewinnung des Čelina-Rückens durch die Colonne IV wieder nach Smokovac rückkehrend.

Die Ausführung dieser Dispositionen gestaltete sich folgendermassen:

Colonne I. In Folge der schon am 7. bei Dunkelheit erfolgten Vorschiebung einer Compagnie in die Flanke der Insurgenten räumten dieselben Früh den Vratlo-Pass und zogen sich schiessend gegen die

Velja greda zurück. Die Colonne folgte bis in die anbefohlene Aufstellung südlich Kobilje sedlo, traf daselbst um 12 Uhr Mittags ein und biwakirte; sie trat in Verbindung mit einem halben Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 16 und einem halben Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 22 aus der Hercegovina.

Der Divisions-Stab brach mit der Gebirgs-Batterie 1/IV und der Geschützbedeckung, eine halbe Compagnie des 24. Feld-Jäger-Bataillons, um 6 Uhr Früh von Žliebi auf, rückte auf die Karsthöhe Gomila, westlich Bunović, und brachte die Batterie hier um 6 Uhr 40 Minuten in Position, um den von Bunović erfolgenden Aufstieg des 1. Tiroler Jäger-Bataillons zu unterstützen.

Das 24. Feld-Jäger-Bataillon (Colonne II) erstieg mittlerweile, bei heftigem Borasturme, die östliche Kuppe des Radostak, Hrt, woselbst die ersten Abtheilungen um 6 Uhr 20 Minuten Früh angelangt waren. Die auf dem Höhenkamme nördlich Bunović und Lućići postirten Insurgenten zündeten ihr nördlich Bunović befindliches Wachhaus an und zogen in nördlicher Richtung ab. Die Gebirgs-Batterie 1/IV mit der Bedeckung wurde daher um 7 Uhr 10 Minuten Früh über Žliebi und Bliznica nach Ubli dirigirt, während der Divisions-Stab directe den Weg nach Ubli einschlug.

Das 24. Feld-Jäger-Bataillon hatte einstweilen den Sattel Gomila und den östlichen Theil des Radostak besetzt, indess das 1. Tiroler Jäger-Bataillon (Colonne III) um 7 Uhr Früh den Aufstieg von Bunović begann und um 8 Uhr 15 Minuten den Sattel Gomila erreichte.

Das 24. Feld-Jäger-Bataillon setzte nun die Vorrückung bis in die anbefohlene Stellung fort, während das 1. Tiroler Jäger-Bataillon zum Theil durch Ubli, zum Theil das Becken westlich umgehend, nach kurzem Gefechte die Čelina erstieg, wo es um 11 Uhr 45 Minuten Vormittags anlangte.

Ubli wurde bis auf wenige Bewohner vollkommen verlassen, das Schulhaus zerstört vorgefunden. Mittags traf der Genie-Zug, später die Gebirgs-Batterie mit der Bedeckung in Ubli ein.

Die Colonne III nächtigte mit 2 Compagnien unmittelbar nördlich des Ortes Ubli, mit einer Compagnie auf der höchsten Čelina-Kuppe.

Der Divisions-Stab ging Mittags nach Morinje, um das Vorrücken der Colonne IV zu sehen und überschiffte sich hierauf nach Risano.

Die Colonne IV wurde bei ihrem Aufstieg beschossen und mit Stein-Batterien beworfen, jedoch ohne wesentliche Verluste zu erleiden; um 8 Uhr 20 Minuten war der Steilrand erklommen, um 10 Uhr stand die Colonne im Becken von Ubli, setzte den Marsch um 11 Uhr fort und

traf um 1 Uhr Nachmittags in der anbefohlenen Stellung auf der Čelina ein.

Durch Steinsplitter wurden 3 Mann verletzt, die jedoch dienstbar verblieben.

Oberst Scharinger war mit einem Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 14 um 5 Uhr Nachmittags, ein weiteres halbes Bataillon desselben Regiments erst Abends bei Ubalac eingetroffen und lagerten 1200 Schritte nördlich dieses Ortes.

Die Gebirgs-Batterie 1/VI war Mittags von Castelnuovo nach Risano überschifft worden, in welch' letzterem Orte am Abende auch der Truppen-Commandant Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović eintraf.

Von der XLIV. Infanterie-Truppen-Division war am 8. März die rechte Flügel-Colonne, Oberstlieutenant Adolf v. Monari mit je 2 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 16 und Nr. 22 und einem Zug der Genie-Compagnie 20/II dispositionsgemäss von Kruševica über Poljice, Jagodište in einem Nachtmarsche vorgerückt, hatte trotz des äusserst schwierigen, pfadlosen und steilen Aufstieges den Gebirgskamm um 5 Uhr Früh erreicht, sich bei Vratlo-Kameno festgesetzt und eine Abtheilung über Grab auf Vratlo vorgeschoben, wo letztere, ohne auf die sich bei der Annäherung rasch geflüchteten Insurgenten zu stossen, um 8 Uhr Früh mit der 8. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 43 (Colonne I der XLVII. Infanterie-Truppen-Division) in Verbindung trat.

Die Ausführung der Dispositionen für den 8. März war ohne jede, bei den überaus schwierigen Terrain-Verhältnissen, welche noch durch den hartgefrorenen und mit Glatteis bedeckten Boden complicirt wurden, leicht mögliche Friction vor sich gegangen; das angestrebte Ziel, die Besetzung des Hochbeckens von Ubli und die Herstellung der Verbindung mit den aus der Hercegovina vorrückenden Abtheilungen war, ohne wesentliche Verluste und ohne bedeutende Kämpfe, Dank der geschickten Durchführung der vortrefflich combinirten Dispositionen erreicht worden; die Truppen waren in eine Linie gebracht, von welcher nun die weitere Vorrückung aller disponiblen Kräfte im vollkommenen Einklange erfolgen konnte.

9. März. Für die Vorrückung an diesem Tage war von Seite der XLVII. Infanterie-Truppen-Division im Allgemeinen folgende Disposition erlassen worden:

Colonne I über Vjela greda, Jelovi do nach Crkvice in Verbindung mit den Abtheilungen der XLIV. Infanterie-Truppen-Division;

Colonne II über Popov do, Höhe nördlich Crkvice;

Colonne III über Zvečava-Popov do nach Napoda;

Colonne IV über Knezlac auf den Veli Vrh; Aufbruch dieser 4 Colonnen um 7 Uhr Früh.

Colonne V, Major Hugo v. Bolzano, mit 3 Compagnien des 10. Tiroler Jäger-Bataillons, der Gebirgs-Batterie 1/X und einem Zug der Genie-Compagnie 18/II bei Greben zur Disposition des Divisions-Commandos;

Colonne VI, Oberst Anton Freiherr v. Walther-Burg, mit 3 Compagnien des 3. Feld-Jäger-Bataillons (eine Compagnie verbleibt in Ledenice), 3 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 35 (eine Compagnie verbleibt in Risano), der Gebirgs-Batterie 1/VI und einem Zug der Genie-Compagnie 18/II von Ledenice auf den Grkovac;

Colonne VII, Oberst Gustav Scharinger, mit 6 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 14 von Ubalac über den Goli Vrh in gleicher Höhe mit Colonne VI. Aufbruch der letzteren 3 Compagnien um 6 Uhr Früh; jeder Colonne war eine Signal-Station beigegeben.

Nach den erwähnten Weisungen des Truppen-Commandos wurden von Seite der XLIV. Infanterie-Truppen-Division für den 9. März folgende Dispositionen erlassen:

Die rechte Flügel-Colonne, Oberstlieutenant v. Monari, hält die Position am Grenzgebirgskamm mit einer Compagnie fest, rückt mit dem Reste gegen Zvečava in Verbindung mit der XLVII. Infanterie-Truppen-Division und sichert gleichzeitig den rechten Flügel der gegen Crkvice vorrückenden Colonne der XLIV. Infanterie-Truppen-Division gegen Kobilje sedlo.

Die Mittel-Colonne, Oberst Peter v. Hranilović, mit dem 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 16, dem 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 22, der Gebirgs-Batterie 2/XI, der halben Genie-Compagnie 20/II und der Section der Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt rückt um 2 Uhr nach Mitternacht von Vrbanje ab und muss um 6 Uhr Früh die Orienska lokva erstiegen haben, wo sie mit der linken Flügel-Colonne in Verbindung zu treten hat und den weiteren Befehl erhalten wird.

Die linke Flügel-Colonne, Major Ladislaus Freiherr v. Rukavina, mit dem 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 16 und einem Zug der Genie-Compagnie 20/II rückt aus Bogojević selo über Dobri do und die Prasa gegen Vuči-Zub derart ab, dass um 6 Uhr Früh der Kamm erreicht ist.

Beide letzteren Colonnen haben sich auf der Kammhöhe festzusetzen, eine Stunde zu rasten, je eine halbe Compagnie und einen Zug

der Genie - Compagnie zurückzulassen und die Stellung flüchtig zu befestigen.

Von der Kammhöhe erfolgt die weitere Vorrückung dieser beiden Colonnen unter Commando des Oberst-Brigadiers Georg Babich.

Besetzung der Linie Grkovac, Veli Vrh, Napoda und Crkvice und Gefechte hiebei.

Die Ausführung der vorstehenden Dispositionen gestaltete sich folgendermassen:

Die Colonne I der XLVII. Infanterie-Truppen-Division rückte gegen die Velja greda vor, nachdem eine Compagnie noch in der Dunkelheit zur Umgehung des Flügels der gegenüberstehenden Insurgenten detachirt worden war; um 9 Uhr Früh trat die Colonne ins Gefecht, vertrieb den Gegner und rückte auf Crkvice, wo sie mit dem Gros um $1^1/_2$ Uhr Nachmittags eintraf, nachdem die Insurgenten die Höhe von Crkvice auf das Sichtbarwerden der Umgehungs-Colonnen der XLIV. Infanterie-Truppen-Division hin. ohne Kampf geräumt hatten.

Abtheilungen des 2. Bataillons Nr. 43 hatten Crkvice bereits vor 12 Uhr Mittags erreicht.

Verluste: 1 Mann todt, 3 Mann verwundet.

Colonne II war in der dispositionsgemässen Richtung auf die Höhen von Crkvice gerückt und Nachmittags nördlich des Weg-Knies beim Wachhause eingetroffen.

Colonne III war über Popov do vorgerückt und hatte, vom Gegner nur mässig beschossen, um $11^3/_4$ Uhr Vormittags die Felsberge nördlich Napoda (Podski Vrh) erstiegen.

Colonne IV war von der Čelina absteigend, um $9^1/_4$ Uhr am westlichen Rande der Unirina-Schlucht angelangt, hatte um $10^3/_4$ Uhr Knezlac erreicht, rastete hier und begann um $11^1/_2$ Uhr Vormittags den überaus schwierigen Anstieg auf den Veli Vrh.

Als die vordersten Abtheilungen den Fuss des Veli Vrh erreicht hatten, eröffneten die Insurgenten von der Höhe aus das Feuer; Dank dem energischen Vorgehen der Vorhut unter Hauptmann Karl v. Chizzola und unterstützt durch das Feuer der halben 12. Compagnie, mit welcher Hauptmann Karl Moritsch eine günstig gelegene Fallkuppe besetzt hatte, sowie durch das Feuer der Gebirgs - Batterie 1/X von Knezlac her, erreichte die Colonne um $1^1/_2$ Uhr Nachmittags den Veli Vrh.

Verlust: 1 Mann verwundet.

Colonne V wurde als specielle Reserve zur Verfügung des Divisionärs behalten und stand zunächst bei Greben.

Kurz nach 7 Uhr Früh gab die Artillerie von Greben Schüsse gegen die auf dem Grkovac stehenden Insurgenten, während das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 35 (Colonne VI) den Südosthang dieses Berges hinanstieg. Um diesen Aufstieg zu unterstützen, ging der Divisionär mit der Colonne V gegen Knezlac vor und brachte hier auf den Kuppen östlich des Ortes die Gebirgs-Batterie 1/X gegen Insurgenten ins Feuer, welche den vom Veli Vrh zum Grkovac ziehenden Felskamm (Gola greda) besetzt hatten. Bald räumten die Insurgenten diese Position, und wurde dieselbe vom 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 35 erstiegen.

Der Truppen - Commandant Feldmarschall - Lieutenant Baron Jovanović und mit ihm der Divisions-Stab begaben sich nun nach Crkvice, wohin auch die Colonne V folgte. In dem Augenblicke, als der Truppen-Commandant mit dem Commandanten der XLVII. Infanterie-Truppen-Division und deren Stäben in die gewonnene Position Crkvice heransprengten, waren bereits Abtheilungen der beiden Divisionen beim Wachhause eingetroffen. Das tapfere Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 43 unter Oberstlieutenant von Latterer hisste in demselben Momente unter begeistertem Hochruf der Anwesenden die schwarz-gelbe Flagge auf dem alten befestigten Wachhause Crkvice. Entblössten Hauptes begrüsste der Truppen-Commandant die ihm zujubelnden tapfern und braven Truppen

Mit der Gewinnung der Position Crkvice war in der Krivošije der Insurrectionskampf im Grossen entschieden.

Colonne VI rückte mit 3 Compagnien des 3. Feld-Jäger-Bataillons am Westhange, mit dem Rest am Osthange des Goli Vrh vor; die Verbandplatz-Section und der Train blieben bei S. Nicolò.

Nach Ersteigen des Westhanges des Goli Vrh gerieth das 3. Feld-Jäger-Bataillon ins Gefecht, welches ziemlich heftig bis $10^3/_4$ Uhr Vormittags währte und mit dem Rückzuge der Insurgenten endete. Die Batterie vom Fort Ledenice hatte in dieses Gefecht eingegriffen.

In Folge Gewehrfeuers am Südosthange des Goli Vrh wurde eine Halb-Compagnie des 3. Feld-Jäger-Bataillons zur Verbinduug mit der Colonne VII entsendet; diese hatte inzwischen, nach einem heftigen Feuergefechte, den Goli Vrh um 1 Uhr Nachmittags erstiegen. Die Insurgenten wichen nun auf den Vrh Šanik, wobei ihnen die Gebirgs-Batterie 1/VI einige Schüsse nachsandte.

Das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments N. 35 rückte nach Massgabe des Vorschreitens des 3. Feld-Jäger-Bataillons gegen Ledenice superiore und auf den Hängen westlich des Weges S. Nicolò-Ledenice superiore vor, wurde hiebei vom Grkovac aus beschossen, erstieg diesen

Berg kurz nach Mittag und gewann so den Südausgang des Defilés von Lupoglav.

Die Verluste bei der Colonne VI waren: Cadet-Officiers-Stellvertreter Wilhelm Höpker und 4 Mann des 3. Feldjäger-Bataillons verwundet, 1 Mann desselben Bataillons todt. Die Colonne VII hatte keine Verluste.

Die Action der Colonne VII wurde in den ersten Stadien der Vorrückung nicht unwesentlich, theils durch eine Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 43, welche Oberstlieutenant Rziha von Ubalac auf die Felskuppe westlich Treslica führte und wo sie gegen die zwischen Treslica und dem Goli Vrh postirten Insurgenten ins Feuer trat, theils durch das aus 3 Officieren, 65 Mann und 2 Geschützen bestehende und am 8. März auf dem Vranovo brdo eingetroffene Landungs-Detachement Seiner Majestät Fregatte „Laudon" unter Commando des Linienschiffs-Lieutenants Leodegar Kneisler unterstützt. Auch in den folgenden Tagen hatte dieses bis zum 16. März in seiner Aufstellung verbleibende Detachement mehrmals Gelegenheit, gegen einzelne Insurgentenbanden in der Richtung auf Veljeselo mit den Geschützen in Thätigkeit zu treten.

Gefechte auf der Pazua, dem Orien und bei Stekanica.

Die Mittel- und die linke Flügel-Colonne der XLIV. Infanterie-Truppen-Division hatten trotz der enormen Terrain-Schwierigkeiten, welche sich dem Marsche durch den, durch Windbrüche verlegten Urwald von Balješin do, dann über die Schnee- und Eisfelder des Orien entgegenstellten, zur anbefohlenen Zeit die Kammhöhe erreicht und die Verbindung hergestellt.

Nur die Gebirgs-Batterie 2/XI vermochte trotz aller Anstrengungen von Balješin do der Colonne nicht mehr zu folgen, da die Tragthiere mit den Geschützen in den mehr als meterhohen Schneemassen versanken und die Geschütze, sodann von der Mannschaft getragen, nicht über die spiegelglatten Eiswände des Orien fortgeschleppt werden konnten. Die Batterie wurde in Balješin do unter Bedeckung eines Zuges rückgelassen.

Während der durch den Marsch sehr erschöpften Truppe auf der Orienska lokva und Prasa eine kurze Rast gegeben und durch die Genie-Abtheilungen sehr entsprechend entworfene Schneeschanzen in kürzester Zeit errichtet wurden, ertönte von Greben-Ledenice her Geschützfeuer, was den Commandanten der XLIV. Infanterie-Truppen-Division, General-Major Kober, veranlasste, sofort die beiden Colonnen derart vorrücken zu lassen, dass die linke Flügel-Colonne mit der Direction Stekanica und unter Festhaltung der Pazua-Höhe, die Mittel-Colonne aber mit der

Direction Jelovi do und unter Festhaltung des Höhenzuges des Veli Kabav gegen Crkvice vorzugehen habe.

Major Baron Rukavina hatte aber, ohne den Befehl erst abzuwarten, auf den Geschützdonner hin, sogleich den Abstieg von Vuči Zub bewirkt und den Vormarsch auf Stekanica angetreten.

So lautlos die Vorrückung der beiden Colonnen auch erfolgte und so gerechtfertigt die Erwartung war, dass es denselben gelingen werde, den die Velja greda und die Höhen südlich und um Crkvice stark besetzt haltenden Insurgenten in den Rücken zu gelangen, scheinen dieselben doch durch ihre auf der Ostspitze des Veli Kabav deutlich sichtbaren Avisoposten von der Vorrückung der Colonnen benachrichtigt worden zu sein, denn ohne die Annäherung der XLVII. Infanterie-Truppen-Division abzuwarten, wurde die starke Stellung bei Crkvice von den Insurgenten geräumt und der Rückzug über Jelovi do gegen die Pazua angetreten.

Das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 16 traf gegen $10^1/_2$ Uhr Vormittags bei Stekanica auf die zurückgehenden Insurgenten und entwickelte sich zum Angriffe, wobei der Colonnen-Commandant, Major Ladislaus Freiherr von Rukavina, von mehreren Kugeln getroffen, todt am Platze blieb. Da der Gegner sich durch fortwährende Zuzüge allmählig auf 400 bis 500 Mann verstärkte, wurde das 1. Bataillon desselben Regiments unter Major Radossević zur Unterstützung nach Stekanica gesendet, worauf der Gegner gegen 4 Uhr Nachmittags sich gegen Dragalj zurückzog.

Die Abtheilungen blieben über Nacht in ihren Stellungen und nur das I. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 16, von welchem eine Compagnie um $1^3/_4$ Uhr Nachmittags in Crkvice eingetroffen war, rückte mit dem Divisions-Stabe nach letzterem Orte.

Verluste: Major Baron Rukavina todt, 2 Mann des 16. Infanterie-Regiments verwundet; der Gegner soll, nach Angaben der Landesbewohner, eine grosse Anzahl Todter und Verwundeter mit fortgeschafft haben.

Die rechte Flügel-Colonne, Oberstlieutenant von Monari, hatte einen Vorstoss mit 2 Compagnien gegen Zvečava und Kobilje sedlo unternommen, ohne dabei auf einen Gegner gestossen zu sein und hatte am Abende wieder seine Stellung am Gebirgskamme nächst Vratlo-Kameno eingenommen.

Gefechte bei Vel-Zagvozdak am 10. März. — Zufolge des an Ort und Stelle ertheilten mündlichen Befehles des Truppen-Commandanten Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović hatten am 10. März

die Truppen der XLIV. Infanterie-Truppen-Division bei Crkvice zu verbleiben, jene der XLVII. bis in die Linie Veliki Zagvozdak—Crni Nugli zu rücken; während nur ein Streifcorps nach Dragalj, dem bisherigen Stützpunkte der Insurgenten, zu entsenden war.

Dementsprechend liess General-Major von Winterhalder die halbe Gebirgs-Batterie 1/X, dann von der Colonne I (2. Bataillon Nr. 43) eine Compagnie als Besatzung für Crkvice zurück und dirigirte die Colonne I über Samardžić auf die Fallkuppe westlich Vel-Zagvozdak.

Die Colonne II hatte auf den Jankov Vrh (bisher fälschlich Zagvozdak genannt), III auf die Höhe südlich Han, IV nach Han, VI an den Nordausgang des Defilés von Lupoglav und Crni Nugli, endlich VII auf die Perčima gora zu rücken.

Colonne V bildete wieder die Reserve und folgte dem Divisionär auf dem Hauptwege von Crkvice nach Han, von wo die weiteren Anordnungen ergehen sollten.

Die Truppen der XLIV. Infanterie-Truppen-Division standen bei Crkvice gesammelt und betheiligten sich nur die 1. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 16 und die Pionnier-Abtheilungen an dem Gefechte.

Auf der Pazua und Mačja planina (nördlich Bunev do) waren Insurgenten, und zwar auf letzterer Localität in bedeutender Zahl sichtbar.

Um das Vorgehen der Colonne I zu unterstützen, liess der Divisionär die Gebirgs-Batterie 1/IV auf der Kuppe östlich Poljana in Position bringen; da jedoch die auf 2200 Schritte gegenüberstehenden Insurgenten ungünstige Ziele boten, die von denselben dichter besetzten Kuppen der Mačja planina zu weit entfernt waren (4200 Schritte), und da überdies zwischen den Colonnen I und II, welch' letztere um 8 Uhr 50 Minuten Früh den Jankov Vrh erstiegen hatte, eine breite Lücke entstanden war, so sandte der Divisionär das 10. Tiroler Jäger-Bataillon mit der halben Gebirgs-Batterie 1/X direct gegen die Sattelparthien von Vel-Zagvozdak.

Mittlerweile war auch das 1. Tiroler Jäger-Bataillon auf den Höhen südlich Han, das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 43 südlich Bunev do angelangt. Um für alle Fälle die Höhenfüsse zwischen Krivošije superiore und dem Jankov Vrh unter Feuer zu haben, beliess der Divisionär die Gebirgs-Batterie 1/IV mit einem Zug des 10. Tiroler Jäger-Bataillons in ihrer Aufstellung.

Nach 10 Uhr Vormittags erschien in gleicher Höhe mit dieser Batterie die Colonne IV, welche um 7 Uhr Früh aufbrechend, nach Zurücklassung einer halben Compagnie den überaus schwierigen Abstieg

vom Veli Vrh bewirkt hatte und gegen die Höhen südlich Han vorging, welche sie um 1 Uhr Nachmittags erreichte.

Nach einem beschwerlichen Marsche über die mit dichtem Gestrüppe bewachsenen Felsmassen war das 10. Tiroler Jäger-Bataillon auf dem Sattel des Vel Zagvozdak angekommen und um $11^3/_4$ Uhr Vormittags eröffnete die halbe Gebirgs-Batterie 1/X das Feuer mit sichtlichem Erfolge gegen die Insurgenten auf der Mačja planina; der Gegner zog sich gegen West, suchte Deckung und begann Steinwälle zu errichten. Der Fernkampf wurde nur als Plänklerfeuer geführt.

Sprengung von Dragalj am 10. März. Da im Centrum und am linken Flügel jene Linie erreicht war, über welche nicht weiter vorgegangen werden sollte, wurden die einzelnen Colonnen zum Halten befehligt und nur der Generalstabs-Chef der Division, Hauptmann Franz Siglitz, mit einem Streif-Corps, $2^1/_2$ Compagnien des 1. Tiroler Jäger-Bataillons, eine halbe Gebirgs-Batterie I/IV, ein Zug der Genie-Compagnie 18/II und eine Signal-Station, nach Dragalj entsendet, um diesen bisherigen Stützpunkt der Insurgenten eventuell zu säubern und das aufgelassene, von den Insurgenten zwar theilweise demolirte, aber noch als Versteck benützte Fort zu zerstören, zumal für die Beherrschung der Krivošije die Befestigung günstigerer Punkte in Aussicht genommen wurde.

Das Streif-Corps rückte um 11 Uhr Vormittags ab; in Dragalj eingetroffen, ging der Genie-Zug nach Anordnung des Hauptmann Szmrecsányi an die Zerstörung des Werkes, während die halbe Gebirgs-Batterie und die $2^1/_2$ Compagnien Jäger eine, diese Arbeiten deckende Aufstellung nahmen. Während der Durchführung derselben fielen Gewehrschüsse von den umgebenden Höhen; eine Compagnie ging daher gegen den Defilé-Ausgang nördlich Dragalj vor und die halbe Gebirgs-Batterie beschoss mittelst Shrapnels, bei sichtbar günstigem Erfolge die Insurgenten. Das Detachement hatte hiebei einen Verlust von 3 Verwundeten und rückte nach erfolgter Sprengung der südlichen Front des Forts über Befehl nach Crkvice ein.

Gefecht am Vrh Šanik und bei Perčima gora, 10. März. Der Commandant der VI. Colonne, Oberst Baron Walther-Burg, entsendete um 6 Uhr Früh zur Herstellung der nächst Markov do gesprengten Communication eine Compagnie des Regiments Nr. 35, den Genie-Zug und die Pionnier-Abtheilung, liess die 7. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 35 als Besatzung auf dem Grkovac zurück und wartete die Vollendung der Wegherstellung ab.

Mittlerweile hatten um 7 Uhr Früh das 3. Feld-Jäger-Bataillon und die Colonne VII die Vorrückung begonnen; sie traten alsbald mit dem auf dem Vrh Šanik stehenden Gegner ins Gefecht.

Die Gebirgs-Batterie 1/VI setzte sich ins Feuer und beschoss mit ausgezeichnetem Erfolge die Insurgenten mit Shrapnels.

Das 3. Feld-Jäger-Bataillon drang nun auf den Südwest-Abfällen des Vrh Šanik stetig in der Richtung auf Crni Nugli, und mit der 4. Compagnie gegen Perčima gora vor. Rechts rückwärts der Jäger erstieg die Colonne VII den Vrh Šanik, dessen höchsten Theil sie gegen 12 Uhr Mittags nach kurzem Feuergefechte erreichte.

Um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags erhielt Oberst Baron Walther-Burg die Meldung von der erfolgten Herstellung des Weges, passirte nun mit seinen Abtheilungen das Defilé von Lupoglav und langte um $4^3/_4$ Uhr Nachmittags am Defilé-Ausgange in der Ebene von Dragalj an. Das 3. Feld-Jäger-Bataillon erreichte die Höhe südöstlich Crni Nugli, die Colonne VII die Perčima gora.

Verluste beim Infanterie-Regimente Nr. 35: 2 Mann verwundet, beim 3. Feld-Jäger-Bataillon 1 Mann vermisst, beim Infanterie-Regimente Nr. 14 2 Mann verwundet.

Durch die Operationen vom 7. bis 10. März waren jene Punkte gewonnen worden, von welchen man die vollständige Unterdrückung der auf ein kleines Territorium beschränkten Aufständischen durch Streifungen in die nördlichen Theile der Krivošije durchführen konnte und welche behufs dauernder Beherrschung der Krivošije zur Befestigung in Aussicht genommen waren. Die zur Besetzung nothwendigen Truppen wurden in den Positionen belassen, die übrigen Truppen am 11. und 12. März in die rückwärtigen Dislocationen verlegt, die Abtheilungen der XLIV. Infanterie-Truppen-Division von Risano nach Castelnuovo überschifft und sodann von dort aus in die Hercegovina rückinstradirt.

Die Leistungen aller bei den Operationen vom 7. bis 10. März betheiligten Truppen waren ausserordentliche. Die nicht zu schildernden Beschwerden und Anstrengungen der Märsche über schroff ansteigende Hänge, durch verlegten Hochwald, über tiefe Schneefelder, wo man bis an die Brust einsank, über glatte Eisfelder und kaum handbreite Felsgrate, wo der Mann nur auf allen Vieren sich vorwärts schieben oder mit den Händen an den Felszacken sich anklammern und fortschleppen konnte, wurden von Allen mit einer bewundernswerthen Ausdauer und Zähigkeit

überwunden. Alles war nur von Einem Gedanken, von dem Drange nach Vorwärts beseelt.

Den höchsten Lohn erhielten die opfervollen Leistungen der braven Truppen durch den Truppen-Commando-Befehl Nr. 19 vom 13. März:

„Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten Allerhöchst folgendes Telegramm an mich zu richten:

Ich habe Ihren telegraphischen Bericht über die vollständige Besetzung der Krivošije mit Befriedigung zur Kenntniss genommen und spreche Ihnen für die energische Durchführung dieses Unternehmens meine besondere Anerkennung aus.

Zugleich beauftrage ich Sie, den dabei betheiligten Commandanten und Truppen meine Zufriedenheit bekannt zu geben.

Franz Joseph."

„Mit freudiger Genugthuung bringe ich den Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung Seiner Majestät unseres Allergnädigsten Kriegsherrn zur allgemeinen Kenntniss.

Die mir zu Theil gewordene Allerhöchste Anerkennung habe ich vor Allem den ausgezeichneten Leistungen und der heroischen Tapferkeit der Truppen und ihrer Commandanten zu danken, welchen ich erneuert meinen vollsten und innigsten Dank hiefür sage.

Jovanović, Feldmarschall-Lieutenant."

Gefecht bei Vel-Zagvozdak am 11. März.

Zur Festhaltung der gewonnenen Linie wurden in Han- Jankov Vrh das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 43, in Crkvice das 2. Bataillon desselben Regiments, das Feld-Jäger-Bataillon Nr. 24 und die Gebirgs-Batterie 1/VI, am Grkovac das 10. Tiroler Jäger-Bataillon, am Goli Vrh, in Ubalac und Stepen das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 14 zurückgelassen, der Rest der XLVII. Infanterie-Truppen-Division an die Küste zurückgenommen.

Die in erster Linie stehenden Truppen hatten sich in ihren Positionen durch provisorische Befestigungen zu verstärken, zu welchem Behufe denselben auch Abtheilungen der Genie-Compagnie 18/II zugewiesen wurden.

Am 11. März begann der Abmarsch der in zweite Linie bestimmten Truppen. Bevor die Ablösung der auf dem Jankov Vrh befindlichen $1^1/_2$ Compagnien des 24. Feld-Jäger-Bataillons unter Hauptmann Karner erfolgte, unternahmen circa 300 Insurgenten gegen 2 Uhr Nachmittags

von der Mačja planina aus einen umfassenden Angriff gegen diese Stellung.

Die Insurgenten rückten, ein intensives Feuer unterhaltend, bis auf 30 Schritte an die Linie vor und liefen gegen 5 Uhr endlich mit betäubendem Geheule gegen den rechten Flügel an.

Kaltblütig hielten die braven Jäger, die noch um eine halbe Compagnie desselben Bataillons, welche mit möglichster Beschleunigung von Han zur Unterstützung ihrer Kameraden herbeieilte, verstärkt wurden, angefeuert durch das hervorragende Beispiel ihrer Commandanten, standhaft aus und wiesen mit wohlgezielten Salven den kühnen Angriff des Gegners zurück, der, die Unmöglichkeit seines Beginnens einsehend, sich zur Flucht wandte. Mit Schnellfeuer verfolgt, flüchtete er in die Berge; um 8 Uhr Abends war das Feuer verstummt.

Der Verlust des Gegners wurde auf circa 50 Mann todt geschätzt; der eigene Verlust betrug: Oberlieutenant Richard Szermanski schwer verwundet, am folgenden Tage gestorben, dann 2 Mann todt und 13 Mann verwundet.

Gefecht am Grkovac am 11. März. Der am selben Tage erfolgte Rückmarsch der Colonnen V, VI und VII sollte gleichfalls nicht unbehelligt von Insurgenten erfolgen, welche, sobald die Truppen den Abstieg in den Lupoglav-Pass begannen, plötzlich wieder im Rücken der abziehenden Abtheilungen erschienen.

Dispositionsgemäss hatte die Colonne VI, Oberst Baron Walther-Burg, auf den Grkovac zu rücken und auf diesem das Eintreffen der Colonne VII, Oberst Scharinger, zu erwarten, welche wieder bis zum Anlangen des zur dauernden Besetzung bestimmten 10. Tiroler Jäger-Bataillons auf dieser Höhenposition zu verbleiben hatte.

Die Colonne VI kam ohne Zwischenfall auf den Grkovac, besetzte denselben mit einer Compagnie des 35. Infanterie-Regiments und wartete das 14. Infanterie-Regiment, welchem, im Abstiege von Insurgenten beschossen, 3 Mann verwundet wurden, ab. Beide Colonnen setzten sodann den Rückmarsch fort.

Die Höhe Grkovac blieb von der erwähnten Compagnie bis zum Eintreffen der Colonne V gehalten und wurde ein vom Gegner unternommener Angriff mit einem Verluste von 2 Mann abgewiesen.

Das 10. Tiroler Jäger-Bataillon und die Gebirgs-Batterie 1/X, Colonne V, von Veli Zagvozdak über Han und den Lupoglav-Pass auf den Grkovac marschirend, musste im steten Gefechte mit nachdrängenden Insurgenten, die aber durch, mit grosser Präcision abgegebene Salven und das Feuer der Gebirgs-Batterie immer in einer respectvollen

Entfernung gehalten wurden, den Engpass durchziehen und kam erst um 9 Uhr Nachts an seinen Bestimmungsort.

Die Colonne hatte hiebei einen Verlust von 6 Mann, verwundet, und wurden überdies 6 Tragthiere getödtet und 5 verwundet.

Die Verluste des Gegners waren nicht zu constatiren.

Unmittelbar nach den geschilderten Ereignissen ordnete Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović die Befestigung des Jankov Vrh, des Han-Defilés, von Crkvice und des Grkovac an, als jene Punkte, welche auch für den Fall normaler Verhältnisse den dauernden Besitz der Krivošije sichern und geeignet sind, die sich unterwerfenden Renitenten künftighin besser im Zaume halten zu können. Ferner schritt die 18/II Genie-Compagnie, zu welcher mittlerweile der bei der XLIV. Infanterie-Truppen-Division detachirt gewesene 4. Zug eingerückt war, im Vereine mit den Truppen zur sofortigen feldmässigen Fortificirung und Herrichtung von Noth-Unterkünften.

Das Truppen-Commando beantragte sogleich beim k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium den Bau einer grossen Defensions-Caserne bei Crkvice, kleinerer bei Han, Grkovac und Vratlo, dann je einer Karaula bei Napoda Bunović und Ubli, sowie es auch die Herstellung von Reitwegen auf den Grkovac, Goli Vrh, Jankov Vrh und bei Crkvice, dann die Anlage von grossen Cisternen bei Crkvice und am Jankov Vrh verfügte.

Der General-Genie-Inspector Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Salis, welcher am 22. März in Risano eintraf, besichtigte an Ort und Stelle die zur dauernden Befestigung in Aussicht genommenen Punkte und wurden die nothwendigen Vereinbarungen und Detail-Bestimmungen getroffen.

Crkvice wurde mit Risano durch eine Feld-Telegraphen-Leitung verbunden und die äussern Posten durch ein Netz von zweckmässig aufgestellten Feld-Signal-Stationen mit dem Divisions-Stabs-Quartier in Castelnuovo und untereinander in Correspondenz gebracht.

Da zur Fertigstellung der erwähnten Arbeiten die vorhandenen technischen Kräfte nicht ausreichten, verfügte das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium die Entsendung der Genie-Compagnien 1/I und 13/II, die am 7. April in Risano eintrafen und bei Crkvice, beziehungsweise auf dem Grkovac verwendet wurden.

Für die nächste Periode ergaben sich daher folgende Aufgaben:

1. Die Herstellung der obenerwähnten ständigen Befestigungen und die hiezu nöthigen Weg- und Cisternenbauten.

2. Die Errichtung von Noth-Unterkünften, Verbindungen und flüchtiger, blos vorübergehenden Zwecken dienender Befestigungen.

3. Durchführung zweckmässiger Streifungen zur Säuberung des vorliegenden Gebietes.

Streifungen nach Festsetzung in der Krivošije.

Obwohl nun durch die gelungene Durchführung der combinirten Operationen die k. k. Truppen den beiweitem grössten Theil der Krivošije occupirten, erfolgte die erwartete Unterwerfung der Insurgenten nicht; dieselben trieben sich vielmehr in grösseren Banden, unterstützt durch das zur Führung eines kleinen Krieges wie geschaffene Terrain, in dem vor der allgemeinen Front der Truppen gelegenen Raume herum, beschossen die letzteren, trachteten besonders kleinere Abtheilungen zu überfallen und versuchten stellenweise selbst, angriffsweise vorzugehen.

So wurde am 15. März Nachmittags eine zum Wasserholen nach Poljana entsendete kleine Patrulle des 43. Infanterie-Regiments von Insurgenten überfallen und hiebei ein Infanterist getödtet. Die hierauf herbeigeeilte halbe 11. Compagnie desselben Regiments vertrieb die Insurgenten und brachten die Leiche zurück.

Am 16. März unternahm dieselbe Compagnie, unterstützt von den bei Crkvice postirten zwei 8^{cm} Vorderlad-Geschützen eine Streifung nach Krivošije superiore, wobei nach kurzem Feuergefechte die Insurgenten verjagt wurden und der Ort, wahrscheinlich durch den Gegner selbst angezündet, in Brand gerieth.

Am 19. März wurde ein Tragthiertransport bei Popov do von einer überlegenen Zahl Insurgenten angegriffen, hingegen am 22. März vom Jankov Vrh aus 8 Insurgenten und mehrere Tragthiere beim Passiren der Dragaljer Ebene erschossen und am selben Tage durch Seiner Majestät Kanonenboot „Nautilus“ und die Feldwache bei der Kirche von Orahovac eine kleine Insurgentenbande vertrieben, welche sich oberhalb des Weges Orahovac-Ljuta zeigte.

Am 26. März fanden verlustlose Geplänkel am Goli Vrh und bei Han statt, ebenso hatten streifende Abtheilungen des 43. Infanterie-Regiments und des 10. Tiroler Jäger-Bataillons am folgenden Tage kurze Gefechte bei Bunev do und Markov do, ohne Verluste zu erleiden, zu bestehen.

Der am 30. März erfolgte Versuch einer Insurgentenbande, von Bunev do gegen Jasenov do herabzusteigen, wurde durch Gewehrfeuer abgewiesen, wobei den Insurgenten ein Mann getödtet wurde. Ferner wurde an demselben Tage und am 1. April die Position von Grkovac von den

Hängen des Vrh Šanik her beschossen und dabei 2 Mann des 10. Tiroler Jäger-Bataillons verwundet.

Am 1. April versuchten die Insurgenten von Bunev do und Mačja Stopa einen Angriff auf den Jankov Vrh, welcher jedoch von der 8. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 43 zurückgeschlagen wurde, ebenso scheiterte ein am selben Tage von den Insurgenten unternommener Versuch, die Position von Han von Poljkovac und den Nordabfällen des Veli Vrh aus anzugreifen.

Die Ansammlung und der Verkehr der Insurgenten nördlich der von den k. k. Truppen besetzten Positionen, der Umstand, dass sie nicht nur letztere durch ihr Feuer belästigten, sondern auch kleinere Commanden angriffen, bestimmten das Commando der XLVII. Infanterie-Truppen-Division, durch eine grössere Streifung die Insurgenten zu züchtigen und den nördlich der Linie Pazua—Poljkovac—Crni Nugli gelegenen Raum, welcher, die Streifung von Han bis Dragalj vom 10. März ausgenommen, noch nicht von k. k. Truppen durchzogen war, zu durchstreifen.

Sprach schon letzteres dafür, die Säuberung des vorerwähnten Raumes zunächst anzustreben, so machte sich hiefür auch der Umstand geltend, dass in demselben nach übereinstimmenden Nachrichten und directen Beobachtungen die grösste Zahl der Insurgenten vereinigt war.

An grösseren Banden zeigten sich: nördlich Veli Zagvozdak circa 100 Mann, in Dragalj ebenfalls 100 Mann, auf der mit Stein-Karaulas versehenen Mačja planina circa 300 Mann.

Das Commando der XLVII. Infanterie-Truppen-Division verfügte sonach eine grössere Streifung mit 4 Bataillons, $1^1/_2$ Gebirgs-Batterie und $^1/_2$ Genie-Compagnie für die Zeit vom 2. bis 5. April.

Streifung in die nördliche Krivošije vom 2. bis 5. April.

Der Zweck dieser grösseren Streifung war, den Gegner von der Mačja planina zu verjagen und ihn, von Süd und Ost her angreifend, gegen die Grenze zu werfen; das ganze bis an letztere reichende Gebiet (Biela gora) zu säubern und des Gegners Wohnsitze, die er nur mehr als Schlupfwinkel und Vertheidigungs-Objecte benützte, zu perlustriren, eventuell zu zerstören; endlich sollte unter Einem die östlichste Kuppe der Pazua erstiegen und daselbst zur dauernden Festhaltung eine Kula errichtet werden.

Für die Unternehmung wurden bestimmt:

das 24. Feld-Jäger-Bataillon (Crkvice),

„ 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 43 (Crkvice),

„ 2. „ „ „ „ „ „ (Jankov Vrh-Han),

das halbe 10. Tiroler Jäger-Bataillon (Grkovac),
das halbe 3. Feld-Jäger-Bataillon (Castelnuovo),
die Gebirgs-Batterie 1/X (Risano),
„ „ „ 1/VI (Crkvice),
die halbe Genie-Compagnie (Crkvice).

In Castelnuovo waren die zwei Compagnien des 3. Feld-Jäger-Bataillons leicht entbehrlich; am Grkovac reichte das verbleibende halbe 10. Tiroler Jäger-Bataillon mit den dort befindlichen 2 7^{cm} Geschützen aus, die Position zu halten; bei Crkvice, Han und am Jankov Vrh war es jedoch nothwendig, durch Heranziehung anderer Truppentheile die durch Wegnahme der bisherigen Besatzungen entblössten Stellungen zu sichern.

Dementsprechend erfolgten theils am 1., theils am 2. April die nöthigen Concentrirungs-Bewegungen und Ablösungen. 2 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 14 übernahmen die Besetzung von Jankov Vrh und Han, $1^1/_2$ Compagnie des 1. Tiroler Jäger-Bataillons jene von Crkvice und Poljana; ferner trafen in Crkvice nebst dem Divisions-Stabe noch 2 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 14, 1 Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 43, 2 Compagnien des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 3 und die Gebirgs-Batterie 1/X ein.

Die XLIV. Infanterie-Truppen-Division wurde ersucht, den Prasa- und Orienska lokva-Sattel am 3. und 4. April besetzt zu halten, um ein mögliches Ausbrechen der Insurgenten über diese Passagen zu verhindern.

Die XLIV. Infanterie-Truppen-Division kam diesem Ersuchen durch Entsendung von $5^1/_2$ Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 22 unter Oberst v. Hranilović nach, welche seit 8 Uhr Morgens des 3. April die benannten Uebergänge besetzt hielten und mit der Colonne des Obersten v. Reimann in Verbindung traten.

Die Vorrückung hatte in 3 sich gegenseitig unterstützenden Colonnen zu erfolgen und war das Vorschreiten der Colonne I für das Verhalten der übrigen massgebend.

Gefechte bei Poljkovac, Dvrsnik, Mačja planina, Pazua und Pitomna rupa am 3. April.

An diesem Tage rückte die Colonne I, Oberst-Brigadier v. Reimann, welcher am 25. März an Stelle des erkrankten Obersten Hostinek das Commando der 94. Infanterie-Brigade übernommen hatte, bestehend aus dem 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 43, dem Feld-Jäger-

Bataillon Nr. 24, dem halben Feld-Jäger-Bataillon Nr. 3, der halben Gebirgs-Batterie 1/VI und einem Zug der Genie-Compagnie 18/II über Poljkovac, von hier im Gefechte mit den Insurgenten theils nördlich Mačja Stopa, theils über den Dvrsnik; die Colonne II, Major v. Latterer, 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 43 und eine halbe Gebirgs-Batterie 1/X bei geringem feindlichen Widerstande über Bunev do auf die Mačja planina.

Die Insurgenten, welche sich auf der Mačja planina und Bunevska greda verschanzt hatten, wurden bald durch das Artillerie- und Gewehrfeuer und durch die umfassende Bewegung des 24. Feld-Jäger-Bataillons vertrieben und zogen sich auf den Lisac und die Biela gora zurück.

Beide Colonnen hatten überaus schwierige Terrainstrecken zu überwinden und mussten überdies, da die Tragthiere nicht fortkamen, die Gebirgs-Geschütze und die Munition von der Bedienungs-Mannschaft und den übrigen Truppen auf die Höhe getragen werden.

Eine Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 14, eine halbe Compagnie des 1. Tiroler Jäger-Bataillons und ein Genie-Zug erstiegen nach kurzem Geplänkel die östlichste Pazua-Kuppe, auf welcher sogleich der Bau eines solideren, passageren Werkes, einer aus losen Steinen zusammengefügten Karaula, begonnen wurde.

Das halbe 10. Tiroler Jäger-Bataillon und die halbe Gebirgs-Batterie 1/X waren zum Schutze des Rückens in der Dragaljer Ebene verblieben und bestanden gegen Abend östlich Poljkovac ein lebhaftes Feuergefecht.

Der eigene Verlust betrug am 3. April bei sämmtlichen Abtheilungen, 3 Mann verwundet, jener des Gegners liess sich nicht constatiren.

Für den 4. April erhielt Oberst v. Reimann von dem auf der Mačja planina befindlichen Divisionär den Befehl, die genannte Höhe mit einem Theile seiner Colonne besetzt zu halten und mit dem Reste das ganze Gebiet der Biela gora bis an die Grenze zu durchstreifen und zu säubern. Die übrigen Colonnen hatten in ihren Aufstellungen zu verbleiben.

Oberst v. Reimann rückte am 4. April mit dem 24. und halben 3. Feld-Jäger-Bataillon gegen den Lisac und die Biela gora, jagte nach einem überaus beschwerlichen Flankenangriffe eine Insurgentenbande über die nahe Grenze und kehrte hierauf in die am Vortage innegehabten Biwaks zurück.

Die Colonne hatte keine Verluste erlitten, der Feind verlor 2 Todte.

Für den 5. April wurden sämmtliche 3 Colonnen unter das Commando des Obersten v. Reimann gestellt und demselben die Aufgabe ertheilt, die Mačja planina bis zum 6. April mit einem Bataillon besetzt

zu halten, mit den übrigen Truppen zunächst die Dragaljer Ebene zu durchstreifen, dann das halbe 3. Feld- und das halbe 10. Tiroler Jäger-Bataillon durch den Lupoglav nach Risano, beziehungsweise Grkovac zu senden, diesen Durchzug gegen die Perčima gora, welche nach einer eingetroffenen Meldung stark von Insurgenten besetzt sei, zu decken und sodann mit den restirenden Abtheilungen nach Crkvice abzurücken.

Am Morgen des 5. April rückte Oberst-Brigadier von Reimann mit dem 24. und halben 3. Feld-Jäger-Bataillon über Čulina und den Dvrsnik nach Dragalj und nahm in der Ebene das bei Poljkovac vereinte halbe 10. Tiroler Jäger- und das 2. Bataillon Nr. 43, sowie die Gebirgs-Batterie I/X unter sein Commando.

Der Gegner hatte die Ortschaften am Ostrande des Dragaljer Beckens, Bara, Umac und Pitomna rupa, sowie die östlich davon gelegenen Höhen besetzt. Unter lebhaftem Feuergefechte trieben das 24. und halbe 3. Feld-Jäger-Bataillon und die Batterien denselben zurück und es rückten sodann das halbe 3. Feld- und halbe 10. Tiroler Jäger-Bataillon, von dem auf der Perčima gora befindlichen Gegner beschossen, durch den Lupoglav nach Risano, beziehungsweise Grkovac, anfänglich unterstützt durch das Feld-Jäger-Bataillon Nr. 24 und das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 43, welche sich gegen die Perčima gora und Crni Nugli entwickelten.

Nachdem der Durchmarsch der beiden Jäger-Halb-Bataillone durch den Lupoglav gesichert war, wurde das Gefecht abgebrochen und die Truppen nach Han, beziehungsweise Crkvice in Marsch gesetzt.

Der Marsch im Lupoglav geschah in heftigem, aber erfolglosem Feuer. Die Truppen hatten in den Kämpfen vom 5. April einen Verlust von 7 Verwundeten.

War auch durch die bisherigen Operationen der Gegner in dem Glauben an die Unersteiglichkeit seiner Berge wankend gemacht und zur Ueberzeugung von der Ueberlegenheit der k. k. Truppen gebracht; war er auch auf ein nur mehr sehr kleines Gebiet beschränkt; sah er seine Ressourcen beengt, seine Wohnsitze durch die wiederholten Kämpfe meist zerstört; hatte er endlich auch erhebliche Verluste erlitten: so war damit doch noch immer nicht verhindert, dass stets wieder Banden vor der Front der Truppen auftauchten.

Es hatten die bisherigen Operationen vielmehr dargethan, dass die Insurgenten, jedes Nahgefecht vermeidend, geschickt den combinirten Bewegungen der Truppen ausweichen, dagegen jede Gelegenheit benützen, ohne allzugrosse eigene Gefahr den k k. Truppen Verluste beizubringen

und durch bestialische Verstümmelungen den Eindruck ihres überfallartigen Auftretens zu erhöhen.

In dieser Weise überfielen sie am 7. April ein um Wasser abgesendetes kleines Commando am Goli Vrh und engagirten sie Feuergefechte auf dem Goli Vrh, oberhalb Ljuta, Orahovac u. s. w.

Eine derart dichte Occupation des insurgirten Gebietes, dass damit ein vollständiges Verdrängen der Insurgenten erzielt worden wäre, schien bei dem Charakter des Karstterrains mit der verfügbaren Truppenzahl nicht durchführbar, man musste daher trachten, durch fortwährende Beunruhigung des Gegners, durch häufig geführte grössere Schläge dergestalt auf denselben einzuwirken, dass er den weitern Widerstand aufgebe.

In diesem Sinne waren die Operationen vom 3. bis 5. April geführt und in gleicher Weise sollte nunmehr auch der Raum östlich der Linie Pitomna rupa—Grkovac—Goli Vrh—Stepen durchzogen werden.

Streifung gegen die östlichen Grenzstriche vom 18. bis 20. April.

Der Disposition gemäss hatte im Allgemeinen eine Colonne vom Grkovac gegen Mali Pištet, eine andere vom Goli Vrh südwärts über Poda gegen Dugi do vorzugehen, während ein Detachement von Han gegen Pitomna rupa, ein zweites von Stepen gegen Veljeselo vorgehend, ergänzend und unterstützend mitzuwirken hatte.

Die Concentrirung der zu dieser Expedition bestimmten Truppenkörper erfolgte am 17. unter strömendem, die Marschleistungen noch schwieriger gestaltenden Regen.

Die Colonne I, Major v. Ursprung, mit dem 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 43, dem halben 10. Tiroler Jäger-Bataillon und der halben Gebirgs-Batterie 1/VI, erstieg am 18. unter lebhaftem Feuer den Vrh Šanik, vertrieb und verfolgte den weichenden Gegner.

Die Durchstreifung und Säuberung des dem Vrh Šanik nördlich vorliegenden Gebietes war in Folge aussergewöhnlicher Zerklüftung des Felsbodens derart ermüdend für die Mannschaft, dass das jenseits einer tiefen Felsenschlucht gelegene und nur aus zwei Hütten bestehende Mali Pištet nicht mehr erreicht werden konnte.

Die Verfolgung des Gegners durch Feuer währte bis zum Einbruche der Dunkelheit und sah man auf verschiedenen Punkten häufig das Wegschaffen Gefallener und Verwundeter durch Weiber, während der eigene Verlust 6 Verwundete betrug.

Major v. Ursprung erhielt von dem auf dem Goli Vrh befindlichen Divisions-Commando den Befehl, am 19. April wieder auf dem Grkovac einzutreffen. Während des Marsches dahin umschwärmten Insurgenten die Nachhut, aber durch das Feuer derselben und jenes der Geschütze wurden sie an dem Näherkommen verhindert.

Die Colonne II, Oberstlieutenant Rziha, mit dem Feld-Jäger-Bataillon Nr. 24 und der 1. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 43 rückte am 18. vom Goli Vrh über den Poda-Sattel an die Grenze, durchstreifte im Gefechte mit kleineren Insurgentenbanden am 18., 19. und 20. das überaus schwierige Karstterrain entlang der Grenze bis Dugi do und rückte hierauf über Orahovac nach Perasto ein.

Die am Stepen postirten Geschütze, sowie jene des Kanonenbootes „Nautilus" hatten sowohl am 19., wie am 20. durch ihr Feuer das Vorgehen der Colonne unterstützt.

Der Verlust betrug 1 Mann verwundet.

Das Detachement Major v. Axster, 3. und 4. Compagnie des Infanterte-Regiments Nr. 14, protegirte diese Bewegungen durch Vorgehen gegen Poda und Klavići, woselbst es in lebhaftes Feuer trat.

Das nach Pitomna rupa bestimmte Detachement, Major v. Kürsinger, mit der 1., 2. und 4. Compagnie des Tiroler Jäger-Regiments und einer halben Gebirgs-Batterie 1/X bemächtigte sich am 18. unter heftigem, für den Gegner sehr verlustreichen Gefechte der Höhen von Pitomna rupa und des Ortes selbst und zerstörte den Ort, worauf es den Rückmarsch antrat.

Während dieses Gefechtes wurde Hauptmann Eduard Kleine durch einen Prellschuss contusionirt, ohne jedoch undienstbar zu werden, und 4 Mann verwundet. Der Verlust des Gegners war sehr bedeutend und wurden 26 Todte und Verwundete constatirt.

Die gewohnten kleinen Scharmützel dauerten fort, theils in Folge des Vorgehens der Insurgenten, theils in Folge kleinerer Unternehmungen von Patrullen und Commanden.

So wurde am 23. April ein zum Wasserholen bestimmtes Detachement von 25 Mann bei der Cisterne von Jelovi do, obgleich die Höhenpunkte im Umkreise von 200 Schritten vorher besetzt worden waren, von den Abfällen des Kabav her angeschossen und hiebei 4 Mann verwundet. Eine von Crkvice herbeigeeilte halbe Compagnie vertrieb bald die auf 60 Mann gechätzte Insurgentenbande.

Durch das so ungemein zerklüftete Terrain unterstützt, konnten sich einzelne Insurgenten, ja selbst kleinere Banden bei ihrer vollkommenen Kenntniss des Bodens und bei ihrer sich vom Gestein gar

nicht abhebenden Farbe der Kleidung immer durchschleichen und die Vortruppen belästigen.

Am 24. April verwundeten sie einen Mann des 10. Tiroler Jäger-Bataillons auf dem Grkovac, zeigten sich bei Stekanica, wichen jedoch einer am 25. April entsendeten Compagnie des 1. Tiroler Jäger-Bataillons sofort aus und beschossen an demselben Tage resultatlos die Stellungen am Goli Vrh.

Banden zeigten sich speciell im nördlichen Theile des Dvrsno. Um dieselben zu vertreiben wurde am 25. April die Disposition zur Streifung gegen Dragalj. die östlich gelegenen Höhen, sowie gegen Mali Pištet erlassen und am 26. und 27. die hiezu nöthigen einleitenden Bewegungen ausgeführt.

Die Truppen hatten dabei sehr von der Ungunst des Wetters zu leiden. Am 28. April Nachmittags brach ein überaus starkes Gewitter los; der Blitz tödtete auf dem Goli Vrh 2 und verwundete 1 Mann; auf der Čelina wurden 13 Mann des 22. Infanterie-Regiments gestreift.

In Folge des andauernd heftigen Regens und des dichten Nebels, welcher das Einhalten einer bestimmten Direction und eine Leitung der Abtheilungen in dem überaus schwierigen, zerklüfteten und reich gegliederten Felsterrain gegen Mali Pištet verwehrte, unterliess der Commandant der XLVII. Infanterie-Truppen-Division die dahin beabsichtigte Entsendung einer Colonne unter Major v. Bolzano, und es rückte nur die Colonne des Oberst-Brigadiers v. Reimann, bestehend aus dem 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 43, dem 1. Tiroler Jäger-Bataillon, der Gebirgs-Batterie 1/X und 2 Zügen der Genie-Compagnie 18/II, am 29. April gegen Dragalj ab.

Diese Colonne erreichte, mit den die Höhen besetzt haltenden Insurgenten kämpfend, den Dvrsnik-, Bjeloš- und den Stekanica-Sattel und ging hierauf am Nachmittage wieder nach Crkvice zurück.

Bei dieser Expedition wurde ein Mann des 1. Tiroler Jäger-Bataillons verwundet.

Wenn auch schon die Unternehmung vom 29. April dargethan hatte, dass der Widerstand der Insurgenten immer schwächer werde, und dies im Vereine mit eingelangten Nachrichten auf Uneinigkeit und Parteibildung unter ihnen, sowie darauf schliessen liess, dass der grösste Theil derselben die Kampflust zu verlieren beginne und die erhaltene Züchtigung bitter empfinde: so trachteten dennoch einzelne Banden, die in erster Linie stehenden Truppen zu belästigen oder die Störung der Bau-Arbeiten zu versuchen.

Es führte dies zu Scharmützeln bei Jajevici und S. Nicolò am 6. und 7. Mai, auf dem Goli Vrh und dem Jankov Vrh am 8. und auf dem Grkovac am 10. Mai.

In der Ebene von Dragalj zeigten sich zeitweise kleinere Banden, welche durch Geschützfeuer vom Jankov Vrh aus vertrieben wurden.

Da die Befehlsgebung und der Dienstbetrieb bei den in der Krivošije und in Süd-Dalmatien befindlichen k. k. Truppen durch die grosse Ausdehnung des Operations-Raumes sehr erschwert war, erfolgte bei der XLVII. Infanterie-Truppen-Division mit 1. Mai die Aufstellung der 10. Gebirgs-Brigade und gliederte sich diese Division nunmehr in die 10. Gebirgs-Brigade Oberst v. Reimann in Crkvice, die 93. Infanterie-Brigade General-Major Hostinek (mit 1. Mai 1882 zum General-Major befördert) in Zara und die 94. Infanterie-Brigade Oberst Blažeković in Cattaro.

XII.

Der Aufstand in Pobori und weitere Ereignisse in der Krivošije.

Aufstand in Pobori.

Zur Zeit des Beginnes des Aufstandes in der Krivošije war das Territorium südlich von Cattaro, die sogenannte Župa, loyal verblieben, und dürfte für dieses Verhalten der verhältnissmässig grössere Reichthum der Bewohner an cultivirtem Boden, die Erinnerung an die herbe Züchtigung, welche ein Theil derselben im Jahre 1869 erhalten hatte, massgebend gewesen sein. Die Opposition gegen das Wehrgesetz gab sich nur durch eine grössere Zahl Stellungsflüchtiger kund. Diese Haltung beobachteten auch die wegen ihres früheren Hanges zur Auflehnung bekannten Gemeinden Ober- und Unter-Pobori, Maini und Braić.

Die Bewohner von Braić waren theils durch das Fort Kosmać in Schach gehalten, theils als Lieferanten oder Transports-Contrahenten mit ihren materiellen Interessen engagirt; hingegen zeigten sich die im intimen Verkehr mit den montenegrinischen Nachbarn stehenden Bewohner der mehr abseits gelegenen Fraction Ober-Pobori nicht ganz verlässlich.

Es überraschte daher nicht, als am 1. Mai Abends beim Truppen-Commando die telegraphische Nachricht einlief: 60 Männer aus Ober-Pobori, unter Führung des Sunjo Bogdanov Gyakonović, seien nach Bergung ihrer Habe vor der Gendarmerie-Caserne erschienen, gaben die Erklärung ab, keine Leute zur Landwehr stellen zu wollen, verlangten den Abzug der Gendarmen und hätten dann die anliegenden Höhen besetzt.

Es kam nun darauf an, durch ein rasches Niederschlagen das Umsichgreifen des Aufstandes in der Župa zu verhüten; hiemit beauftragte der Truppen-Commandant Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović, welcher eben in Castelnuovo anwesend war, das hier zur Einschiffung bereit stehende halbe 3. Feld-Jäger-Bataillon unter Major

Kaliwoda und befahl dessen sogleiche Ueberführung nach Cattaro, während die halbe Gebirgs-Batterie 1/VI gleichfalls dahin dirigirt wurde.

Das Halb-Bataillon rückte nach kurzer Rast in Cattaro am 2. Mai Nachmittags über Trinità-Pipoljevac und entlang der montenegrinischen Grenze über den Kolożun-Sattel gegen den Goliš-Berg vor. Major Kaliwoda disponirte nach dem Passiren von Mirać (Marić) 3 Züge der 2. Compagnie auf die Felsenstufe südlich Pastirska voda und die 4. Compagnie auf den Grat südwestlich davon, während 1 Zug mit den Tragthieren auf dem Wege, ein kaum erkennbarer Ziegenpfad, verblieb.

Um $9^1/_2$ Uhr Nachts eröffneten plötzlich circa 60 Insurgenten auf nur 200 Schritte ein überraschendes Feuer auf die durch den Marsch in dem überaus steilen, mit Felstrümmern, Dorn- und Eichengestrüppe bedeckten Terrain sehr ermüdeten Abtheilungen, von welchen Lieutenant Adolf Freiherr v. Korff und 5 Mann verwundet wurden.

Der Angriff wurde, nachdem durch das energische Auftreten des Hauptmann Emil v. Pott der Eindruck nächtlicher Ueberraschung überwunden war, sofort mit Schnellfeuer erwidert, wobei bei der herrschenden Dunkelheit nur die aufblitzenden Schüsse das Zielobject gaben. Die Insurgenten, zum Rückzuge gezwungen, bezogen, ansehnlich verstärkt, eine neue Aufstellung zwischen den Ruinen von Stanjević und der Grenze.

Das Halb-Bataillon erstieg nun nach Ueberwindung ausserordentlicher Terrain-Schwierigkeiten die bewaldete Kuppe des Goliš, wo es, in steter Kampfbereitschaft, nächtigte.

Am 3. Mai begann das Halb-Bataillon sich in seiner Stellung flüchtig einzubauen; dies war für die Insurgenten, welche den gegenüberliegenden Hang besetzt hielten, das Signal zu einem wirkungslosen Feuergefechte.

Um 8 Uhr Morgens erhielt das Detachement, welches vom Marsche, dem Nachtgefechte und der steten Kampfbereitschaft ganz erschöpft, ohne jede Verpflegung und bei der schon in den Frühstunden herrschenden intensiven Hitze ohne dem so erwünschten Wasser war, den ersten Zuzug durch das von Budua entsendete Gendarmerie-Detachement, welches um diese Zeit unter Hauptmann Bankovich die Kuppe nordöstlich Pobori inferiore (Zeč) erreicht und im Vereine mit 18 Bewohnern des letzteren Ortes das Feuer gegen die Insurgenten eröffnet hatte.

Den ganzen Tag hindurch wurde das Geplänkel unterhalten, das erst verstummte, als gegen 6 Uhr Abends die 3. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 43 mit der halben Gebirgs-Batterie 1/VI und den Verpflegs-Tragthieren am Sattel Kolożun und gegen 8 Uhr Abends eine Compagnie des 36. Feld-Jäger-Bataillons von Budua bei Knezević eintraf.

Das 3. Feld-Jäger-Bataillon hatte an diesem Tage nur einen Verlust von 1 Verwundeten.

Bei der am 4. Mai mit allen Kräften vorgenommenen Streifung traten die k. k. Truppen in Verkehr mit dem montenegrinischen Cordon und überzeugten sich von der erfolgten Entwaffnung der Insurgenten, welche in der Nacht auf den 4. Mai auf das montenegrinische Gebiet übergetreten waren.

Somit war durch das Eingreifen der k. k. Truppen der drohende Aufstand in kürzester Zeit im Keime erstickt. Das 3. Feld-Jäger-Bataillon hatte hiebei einen Verlust von 1 Officier und 6 Mann an Verwundeten erlitten. Der gegnerische Verlust war nicht zu constatiren, scheint aber nicht unbedeutend gewesen zu sein, denn nach der Gefechts-Relation des Majors Kaliwoda zeigten die Poborianer eine grössere Ausdauer im Feuer als die Krivošijaner.

In den folgenden Tagen blieb die Gegend von Maini und Pobori noch von den obgenannten Truppen besetzt; sie wurden bis 12. Mai allmälich durch das 36. Feld-Jäger-Bataillon abgelöst, während an dessen Stelle das 6. Feld-Jäger-Bataillon von Ragusa nach Budua und Concurrenz verlegt wurde.

Einer am 12. Mai eingelangten Meldung des Oberst Baron Thömmel zu Folge wurden 179 Poborianer von der montenegrinischen Regierung nach Kolašin internirt.

Ereignisse in der Krivošije vom 8. bis 31. Mai.

Gefecht auf dem Vuči Zub und der Jastrebica am 8. und 9. Mai. Da sich in dem Waldterrain des Vuči Zub und Orien noch immer Insurgentenbanden zeigten, unternahmen in der Zeit vom 8. bis 12. Mai, über Befehl des XLIV. Infanterie-Truppen-Divisions-Commandos, 2 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 22 unter Oberstlieutenant v. Monari von Koprivni do und Vrbanje aus, wo sie sich auf dem Cordon befanden, eine Streifung gegen Crkvice, welche von 5 Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 16 und der Gebirgs-Batterie 2/XI unter Oberst v. Kokotović und Oberstlieutenant v. Alemann durch Vorgehen von Grab und Bogojević selo aus über Jastrebica, Vuči Zub, Prasa-Sattel und Orien unterstützt wurde. Die Abtheilungen erreichten nach längeren Feuergefechten gegen 3 bis 400 Insurgenten auf der Jastrebica und dem Vuči Zub am 9. Mai Vormittags den Prasa- und Orienska lokva-Sattel, Oberstlieutenant Monari am 10. um 8 Uhr Früh Crkvice. Die Truppen hatten mit enormen Terrain-Schwierigkeiten zu kämpfen und konnten die Insurgenten erst dann aus ihren in der Front unangreifbaren Positionen

delogirt werden, als Abtheilungen unter Hauptmann Himmel des 22. und Lieutenant Brandner des 16. Infanterie-Regiments nach nicht zu schildernden Beschwerden in Flanke und Rücken des Gegners erschienen. Die k. k. Truppen hatten einen Verlust von 1 Todten und 4 Verwundeten; vom Gegner wurden 13 Todte und zahlreiche Verwundete über die Grenze geschafft.

Zur weiteren Unterstützung dieses Streifzuges hatte die 10. Gebirgs-Brigade am 9. und 10. Mai $2^1/_4$ Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 14, des 3. und 24. Feld-Jäger-Bataillons entgegengesendet, welche die Velja Greda und den Kabav besetzt hatten und über Jelovi do und Stekanica bis in die Höhe von Kabav vorgegangen waren.

Die Colonne Monari rastete am 11. Mai in Crkvice, rückte am 12. Mai Früh ab, und erreichte über den Prasa- und Orienska lokva-Sattel ohne Gefecht ihre Cordon-Stationen.

Die 10. Gebirgs-Brigade hatte zur Unterstützung dieser Bewegung die gleichen Massnahmen wie am 10. Mai getroffen und überdies eine Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 14 entlang des wildzerklüfteten Kammes der Pazua bis auf die Hauptkuppe dieses Rückens vorgehen lassen.

Schon unmittelbar nach der Ende April vorgenommenen Streifung hatte das Commando der XLVII. Infanterie - Truppen - Division eine erneuerte Durchstreifung der Biela gora, ferner der Pazua und des Raumes gegen Mali Pištet in Aussicht genommen. Die Ereignisse bei Pobori und hierauf das ganz abnorme Regen- und Nebelwetter vom 14. bis 18. Mai, welches, abgesehen von der Erschwerung der Bewegung, ein Einhalten der Direction, ein Beisammenbleiben der Abtheilungen, eine optische Verbindung der Kolonnen, kurz jede Orientirung behinderte, hatten die Durchführung dieser Expedition bis zum 20. Mai verzögert.

An diesem Tage erfolgte die Concentrirung der

Colonne I, Oberst v. Reimann: 24. Feld-Jäger-Bataillon, halbes 3. Feld-Jäger-Bataillon und halbe Gebirgs-Batterie 1/X am Sattel von Vel Zagvozdak;

Colonne II, Major v. Chizzola: 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 43, eine Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 14 und eine halbe Gebirgs-Batterie 1/X bei Jelovi do.

Unterstützt wurde diese Streifung durch eine Cooperation von Abtheilungen der XLIV. Infanterie-Truppen-Division, welche mit 2 Com-

pagnien Nr. 16 den Prasa-Sattel und den Vuči Zub, und mit je einer Compagnie Nr. 22 den Orien-Sattel und die Visoka glavica besetzten.

Am 21. Mai erreichte die Colonne I die Bunevska greda, Mačja planina und die Biela gora; die Colonne II hatte die Pazua erstiegen. Ausser 15 Insurgenten, welche von der letzteren Colonne vertrieben wurden, war nirgends etwas vom Gegner wahrgenommen worden.

Erklärend für diese Erscheinung war die Meldung des Oberst Baron Thömmel, dass die Insurgenten von Krivošije, Ledenice und Ubli in der Nacht vom 20. auf den 21. Mai die Grenze überschritten haben, in Montenegro entwaffnet und nach Nikšič abgeführt worden seien.

Am 22. ergänzte sich diese Nachricht durch die telegraphische Mittheilung, dass in der Nacht zum 22. Mai auch die Orahovacer Insurgenten übergetreten seien, dass die Zahl der am 21. und 22. Mai Uebergetretenen 547 Mann betragen habe und dass sie nach Jezero und Šaranči abgeschoben wurden.

Um in directer Weise volle Gewissheit über die Flucht der Insurgenten zu erlangen, wurde die im Zuge befindliche Unternehmung fortgesetzt.

Es erfolgte am 22. Mai die Vereinigung der Colonnen I und II in der Biela gora und deren Rückmarsch nach Han.

Am 23. rückten beide nunmehr unter Befehl des Oberst v. Reimann stehenden Colonnen auf die Perćima gora und Vrh Šanik, das halbe 3. Feld-Jäger-Bataillon gegen die Bukvica-Höhle.

Unter dem Schutze einer auf dem Nordabfalle des Goli Vrh postirten Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 43 und der halben Gebirgs-Batterie 1/VI gingen am 24. Mai $2^1/_2$ Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 43 nach Mali Pištet, welcher aus nur 2 Hütten bestehende Ort sich als zu Montenegro gehörig ausgab.

Weder am 23. noch am 24. Mai waren die entsendeten Abtheilungen auf Insurgenten gestossen, wesshalb die Einrückung der an der Expedition betheiligt gewesenen Truppen in ihre ursprünglichen Stationen erfolgte.

Am 24. Mai war vom Oberst Baron Thömmel die Nachricht eingelangt, dass die Zahl der am 23. übertretenen Zubcaner und Kruševicaner unter Tripko Vukalović, Pop Todor Deretić und Nikola Radović 149 Mann betragen habe.

Eine vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 14 am 26. Mai nach Dragalj unternommene Streifung ergab, dass das ganze Gebiet menschenleer sei; ebenso wurde gelegentlich einer Streifung, welche 3 Züge des Infanterie-Regiments Nr. 14 und 2 Züge des 3. Feld-Jäger-

Bataillons am 31. Mai über den Kabav unternahmen, kein Gegner gefunden.

Im ganzen Gebiete der Krivošije war mit Ende Mai nichts mehr von Insurgenten wahrzunehmen und hatten dieselben, die Nutzlosigkeit weiteren Widerstandes einsehend, den Kampf mit den k. k. Truppen, welche keine Gefahr und kein Hinderniss kannten und welche ihnen namentlich in den letzten Gefechten sehr empfindliche Verluste beigebracht hatten, aufgebend, den Rückzug über die nachbarliche Grenze bewirkt.

Angesichts dieser, den ungeachtet des anstrengendsten Dienstes und der ungünstigsten Terrain- und Witterungs-Verhältnisse, vom besten Geiste beseelten Truppen zu dankenden Erfolge, konnte man nunmehr zur allmählichen Restringirung der aufgebotenen Streitkräfte schreiten.

Die oberdamaltinischen Landwehr-Schützen-Bataillone Zara Nr. 79 und Spalato Nr. 80 wurden durch Entlassung der Mannschaften auf den vorgeschriebenen Friedens-Cadre-Stand gebracht; am 30. Mai rückte das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 22 nach Trebinje ab und trat in den Verband der XLIV. Infanterie-Truppen-Division; am 1. Juni wurde das Truppen-Commando für Dalmatien und die Hercegovina nach viermonatlichem Bestande aufgelöst und wurden die in Dalmatien befindlichen Truppen und Anstalten, die noch einige Zeit den erhöhten Stand beizubehalten hatten, dem Militär-Commando in Zara unterstellt.

Die Zeit von Ende Mai bis Ende September verlief ohne Störung und wurde von den Truppen, die stets noch Streifungen vornahmen, zur Herstellung der Unterkünfte und der Verbindungen benützt.

Mit 15. September wurde die XLVII. Infanterie-Truppen-Division mit der 93. und 94. Infanterie- und der 10. Gebirgs-Brigade aufgelöst und gelangten die in Süd-Dalmatien befindlichen Abtheilungen unter Commando der an diesem Tage wieder activirten Besatzungs-Truppen-Brigade in Cattaro, zu deren Commandanten Oberst Karl v. Blažeković ernannt wurde.

XIII.

Mitwirkung der k. k. Kriegs-Marine.

Vorbereitungen.

Beim Ausbruche der Unruhen in der Krivošije (Anfangs November 1881) befand sich von k. k. Kriegsschiffen nur das als Stationsschiff verwendete und dem k. k. Militär-Commando von Zara unterstehende Kanonenboot „Sansego“ in den Bocche di Cattaro.

Von der Escadre war das Flaggenschiff, Fregatte „Laudon“, mit dem Escadre-Commandanten, Contre-Admiral Anton Ritter v. Wiplinger an Bord, am 10. October in Gravosa angelangt, während Corvette „Zrinyi“ als Stationsschiff in Alexandrien verbleiben musste und Casemattschiff „Erzherzog Albrecht“ zum Schutze der Nationalen nach Tunis entsendet worden war.

Am 4. November vereinigte sich das eben in Dienst gestellte Kanonenboot „Nautilus“, vom Centralhafen Pola kommend, mit dem Flaggenschiffe.

Die zunehmende Gährung unter der Bevölkerung Süd-Dalmatiens veranlasste aber das Militär-Commando, beim Reichs-Kriegs-Ministerium Anfangs November 1881 die Entsendung der Escadre in die süd-dalmatinischen Gewässer, zum Schutze der Küstenorte, zu beantragen. Dieser Anforderung wurde sofort entsprochen und die nothwendigen Verfügungen getroffen. Das Flaggenschiff Fregatte „Laudon“ und das Kanonenboot „Nautilus“ langten am 12. November in den Bocche ein und gingen vor Combur vor Anker. Am 27. November stiess Corvette „Zrinyi“, am 28. December die Corvette „Fasana“ und am 3. Jänner das Casemattschiff „Erzherzog Albrecht“ zur Escadre vor Combur.

Das Dampfboot „Thurn und Taxis“ wurde mit einer Dampfbarkasse ausgerüstet dem Kriegshafen-Commando von Cattaro zum ausschliesslichen Dienstesgebrauche unterstellt und traf am 7. Jänner in Cattaro ein.

Zu gleichem Zwecke wurde ferner im Monate Februar das Dampfboot „Alnoch“ dem k. k. Kriegshafen-Commando von Cattaro zugewiesen. Dasselbe langte am 25. Februar in Cattaro an.

Ueberdies wurde noch ein Dampfboot als Depeschenboot des Flaggenschiffes, eine Dampfbarkasse für das Kanonenboot „Sansego“ und 2 Lastboote für das Kriegshafen-Commando in Cattaro in die Bocche dirigirt.

Um die, nach Beginn der Operationen voraussichtlich nothwendig werdenden Kranken- und Verwundeten-Abschübe aus Süddalmatien in entsprechender Weise durchführen zu können, wurde der Transport-Dampfer „Gargnano“ am 18. Februar 1882 in Dienst gestellt und dem k. k. Militär-Commando in Zara zur ausschliesslichen Benützung für diese Zwecke zugewiesen.

Wegen Mangel an der zur Ausrüstung dieses Schiffes erforderlichen Matrosen-Mannschaft musste jedoch Corvette „Zrinyi“ behufs Abrüstung am 6. Februar in den Centralhafen einberufen werden. Mit der Bemannung derselben wurde der Transport-Dampfer „Gargnano“ und das Dampfboot „Grille“ ausgerüstet und letzteres Schiff der Escadre als Ersatz für die Corvette „Zrinyi“ zugewiesen. Das Dampfboot traf am 23. Februar in den Bocche ein.

Die Stärke und Vertheilung der successive zur Mitwirkung an den Operationen der k. k. Truppen in den Bocche di Cattaro in Verwendung getretenen k. k. Kriegsschiffe und Flottanten war demnach folgende:

Escadre.

Escadre-Commandant: Contre-Admiral Anton Ritter v. **Wiplinger.**
Stabs-Chef: Corvetten-Capitän Julius Heinz.

1. Fregatte „Laudon“ (Flaggenschiff) vom 12. November 1881 bis 14. Juni 1882 in den Bocche.

Station: Combur.

Vom 12. November 1881 bis 5. Jänner 1882.

Vom 17. Jänner bis 14. Juni 1882.

Commandant: Linienschiffs-Capitän Julius Steyskal.

Bemannungsstand: 457.

Bestückung: 15 15^{cm} Gussstahl-Geschütze, 2 7^{cm} Stahlbronce-Boots-Geschütze.

1 Depeschenboot, 1 Dampfbarkasse.

2. Casemattschiff „Erzherzog Albrecht“ vom 3. Jänner bis 7. Juni 1882 in den Bocche.

Stationen: Zelenika vom 3. Jänner bis 8. Februar 1882.
„ Risano vom 8. Februar bis 7. Juni 1882.

Commandant: Linienschiffs-Capitän Moriz Freiherr Manfroni v. Manfort.

Bemannungsstand: 543.

Bestückung: 8 24^{cm} I. Cl. Gussstahl-Geschütze, 6 9^{cm} Stahlbronce-Geschütze, 2 7^{cm} Stahlbronce-Boots-Geschütze.

2 Drehlancir-Apparate für Fischtorpedos.

1 Trag-Apparat für Spierentorpedos in der Dampfbarkasse.

1 Lichtmaschine mit 2 Projectoren.

1 Dampfbarkasse.

3. Corvette „Fasana" vom 28. December 1881 bis 27. Juni 1882 in den Bocche.

Station: Meligne vom 28. December 1881 bis 5. Jänner 1882.

„ Risano vom 5. Jänner bis 8. Februar 1882.

„ Drazinvrt vom 8. bis 15. Februar 1882.

„ Zelenika vom 15. Februar bis 27. Juni 1882.

Commandant: Fregatten-Capitän Heinrich Berthold.

Bemannungsstand: 262.

Bestückung: 4 15^{cm} Gussstahl-Geschütze, 2 7^{cm} Stahlbronce-Geschütze, 1 7^{cm} Stahlbronce-Boots-Geschütz.

1 Dampfbarkasse.

4. Corvette „Zrinyi" vom 27. November 1881 bis 6. Februar 1882 in den Bocche und in Neum, südlich Metković.

Station: Melinje vom 30. November bis 15. December 1881.

„ Baosić vom 28. December 1881 bis 14. Jänner 1882.

„ Morinje vom 14. bis 17. Jänner 1882.

„ Neum vom 20. Jänner bis 6. Februar 1882, sodann behufs Abrüstung nach Pola einberufen.

Commandant: Fregatten-Capitän Fridolin Ritter v. Jägermayer.

Bemannungsstand: 210.

Bestückung: 4 15^{cm} Gusseisen-Geschütze, 1 7^{cm} Stahlbronce-Boots-Geschütz.

1 Dampfbarkasse.

5. Dampfboot „Grille" vom 23. Februar 1882 an in den Bocche

Station: Melinje vom 23. Februar bis 29. Mai 1882.

„ Morinje vom 29. Mai.

Commandant: Linienschiffs-Lieutenant: Theodor Albrecht.

Bemannungsstand: 71.

Bestückung: 2 15^{cm} Gusseisen-Geschütze.

Dem k. k. Militär-Commando Zara unterstellt.

1. Kanonenboot „Nautilus“ vom 12. November 1881 bis 6. Juli 1882 in den Bocche.

Station: Melinje vom 28. bis 30. November 1881.

„ Perasto vom 30. November bis 11. December 1881.

„ Ljuta vom 11. December 1881 bis 6. Juli 1882.

Commandant: Corvetten-Capitän Hermann Czeike.

Bemannungsstand: 115.

Bestückung: 2 15^{cm} Gusseisen-Geschütze, 1 7^{cm} Boots-Geschütz.

1 Dampfkutter (von „Erzherzog Albrecht“).

2. Kanonenboot „Sansego“ vom Mai 1881 an in den Bocche.

Station: Melinje 20. November 1881.

„ Morinje vom 20. November 1881 bis 29. Mai 1882.

„ Ljuta vom 26. Juni 1882.

Commandant: Corvetten-Capitän Franz Freiherr v. Minutillo.

Bemannungsstand: 71.

Bestückung: 2 15^{cm} Gusseisen-Geschütze.

1 Dampfbarkasse.

3. Dampfboot „Thurn-Taxis“ vom 7. Jänner bis 24. Juli 1882 in den Bocche und dem Kriegshafen-Commando von Cattaro zugetheilt.

Commandant: Linienschiffs-Lieutenant Mathias Morin.

Bemannungsstand: 41.

Bestückung: 2 7^{cm} Stahlbronce-Geschütze.

1 Dampfbarkasse, 2 Lastboote.

4. Dampfboot „Alnoch“ vom 25. Februar bis 12. Juni 1882 in den Bocche und dem Kriegshafen-Commando von Cattaro zugetheilt.

Commandant: Linienschiffs-Fähnrich Hannibal Bouvier.

Bemannungsstand: 27.

Bestückung: 2 7^{cm} Stahlbronce-Geschütze.

5. Transport-Dampfer „Gargnano“ vom 18. Februar bis 13. Juni 1882 zu Kranken- und Verwundeten-Transporten in Verwendung.

Commandant: Corvetten-Capitän Richard Banfield.

Bemannungsstand: 102.

Bestückung: 2 9^{cm} Stahlbrónce-Geschütze.

6. Dampfer „Andreas Hofer“. Zur Disposition Seiner Excellenz des Statthalters von Dalmatien.

Commandant: Corvetten-Capitän Friedrich Stecher.

Bemannungstand: 99.

Bestückung: 1 15^{cm} Gusseisen-Geschütz, 2 9^{cm} Stahlbronce-Geschütze, 1 7^{cm} Boots-Geschütz.

Die Operationen.

Die Mitte November 1881 immer mehr zunehmende Unsicherheit an der Küste der Bocche machten es nothwendig, die dortselbst befindlichen ärarischen Gebäude gegen Handstreiche zu sichern und die am meisten bedrohten Orte militärisch zu besetzen.

Das Kanonenboot „Sansego" führte am 11., 18., 19. und 20. November die, demzufolge nothwendig gewordenen Truppenverschiebungen nach Perasto, Risano und Morinje durch und wurde sodann vom Militär-Commando in Zara nach Morinje zur eventuellen Unterstützung der dort detachirten Truppen-Abtheilung dirigirt, woselbst es am 20. November anlangte.

Vom Escadre-Commando wurden im Einvernehmen mit dem Stations-Commandanten von Castelnuovo zum Schutze der an der Küste befindlichen ärarischen Gebäude folgende Dispositionen getroffen.

1. Fregatte „Laudon" und Corvette „Zrinyi" verbleiben zum Schutze des Pulvermagazins in Combur, in dessen Nähe vor Anker.
2. Kanonenboot „Nautilus" nimmt Station in Melinje zum Schutze des dort befindlichen Truppenspitales und des Hafen-Capinats-Gebäudes.

Diese Dispositionen wurden am 30. November durchgeführt und längs der Küste zwischen Combur und Catene während der Nachtzeit ein regelmässiger Bootsrunden-Dienst organisirt, um den an der Küste patrullirenden Gendarmen Rückhalt und Unterstützung zu gewähren.

Am 2. December wurde das Kanonenboot „Nautilus" nach Perasto zum Schutze dieser von Insurgenten stark bedrohten Ortschaft entsendet. Corvette „Zrinyi" wurde statt diesem Kanonenboote nach Melinje beordert.

Da sich die Verhältnisse in den Bocche im Laufe des Monats December noch bedrohlicher gestaltet hatten, musste eine Dislocirung der dort stationirten Truppen längs der ganzen Küste durchgeführt werden. Die einzelnen Abtheilungen der Truppen waren bezüglich der Communication untereinander und mit den höheren Commanden demzufolge grösstentheils auf den Seeweg angewiesen.

Um diese Communication zur See zu sichern, sowie auch um das Debouchiren von Insurgentenbanden an gewissen Küstenpunkten zu hintertreiben, wurden die Schiffe der k. k. Escadre Anfangs Jänner in folgender Weise disponirt:

1. Corvette „Fasana" in Melinje zum Schutze der Ortschaft, des Truppen-Spitales und des Hafen-Capitanates.

2. Fregatte „Laudon“ in Combur zum Schutze des Pulvermagazins und eventueller Unterstützung der Corvette „Fasana“.
3. Corvette „Zrinyi“ in Baosić in der Bucht von Teodo zur Unterstützung der dortigen Garnison.
4. Casemattschiff „Albrecht“ in der Bucht von Risano zur Unterstützung der in Risano, Perasto und Morinje liegenden Truppen, sowie zum Schutze der genannten Ortschaften.

Die Schiffs-Commandanten erhielten die Weisung, sofort, wenn es erforderlich, innerhalb des Bereiches ihrer Ankerplätze im Vereine mit den k. k. Truppen energisch einzugreifen und überhaupt die Truppen nach Möglichkeit zu unterstützen.

Der Commandant des Casemattschiffes „Albrecht“ wurde überdies noch beauftragt, das elektrische Licht zur möglichen Verhütung von Ueberfällen zu verwerthen.

Der Rundendienst mit den Dampfbarkassen der Escadre wurde auf die ganze nördliche Küstenstrecke der Bocche ausgedehnt.

Die Schiffsärzte der k. k. Escadre versahen den Sanitätsdienst bei den längs der Küste detachirten k. k. Truppen.

Die dem k. k. Militär-Commando von Zara unterstehenden Schiffe waren Anfangs Jänner 1882 folgenderweise stationirt:

Kanonenboot „Nautilus“ hatte am 11. December Perasto verlassen und war in der Valle von Ljuta zur Sicherung der dortigen Gegend und der Ueberwachung der Verbindungsbrücke zwischen Ljuta und Orahovac vor Anker gegangen. Kanonenboot „Sansego“ verblieb in der Station Morinje.

Für die Dauer der Abwesenheit Seiner Majestät Fregatte „Laudon“ von den Bocche, welche am 5. Jänner behufs Wechsel der ausgedienten Mannschaft nach Pola abging und am 17. Jänner wieder in Combur eintraf, wurden nachstehende Dispositionen getroffen.

Casemattschiff „Erzherzog Albrecht“ wurde für den Schutz des Pulvermagazins in Combur und der Etablissements in Melijne nach Combur dirigirt.

Corvette „Fasana“ wurde als Ersatz für Casemattschiff „Erzherzog Albrecht“ nach Risano detachirt.

In den Nächten vor den griechischen Feiertagen, d. i. vom 5. auf den 6., 7. und 8. Jänner erhielten die Corvette „Fasana“, die Kanonenboote „Nautilus“ und „Sansego“ den Befehl, unter stillem Dampfe zu liegen, da ein Handstreich seitens der Insurgenten im Bereiche der Wahrscheinlichkeit lag.

Aus gleichem Grunde beleuchtete das Casemattschiff „Albrecht" in den besagten Nächten zu verschiedenen Stunden das Thal von Kuti und den Radostak bei Žliebi.

Kanonenboot „Sansego" lag vom 12. bis 14. Jänner mit zurückgeschobenen Feuern in Morinje bereit, da daselbst ein Ueberfall erwartet wurde.

Am 14. trat dieses Kanonenboot die zu den Obliegenheiten des Stationsschiffes von Castelnuovo gehörende periodische Kreuzung längs der montenegrinischen Küste an, von welcher es am 17. auf die Station Morinje zurückkehrte.

Für die Zeit der Abwesenheit dieses Schiffes wurde Corvette „Zrinyi" nach Morinje disponirt und erhielt diese Corvette sodann den Befehl, nach Melinje in Station zu gehen, weil das Verbleiben eines Kriegsschiffes vor Baosić wegen Verschiebung der dortigen Truppen-Abtheilung nach Rujovo gegenstandslos geworden war.

Am 19. wurde Corvette „Zrinyi" über Aufforderung des k. k. Truppen-Commandanten für Dalmatien und Hercegovina nach Neum entsendet, da dieser Ort von Insurgenten bedroht erschien und die dortige Garnison nicht zahlreich genug war, um einer Unterstützung von der Seeseite entrathen zu können. Corvette „Zrinyi" traf am 20. in Neum ein und vereinbarte mit dem dortigen Truppen-Commandanten das Nöthige wegen einer eventuellen Cooperation.

Die Anfangs Jänner getroffene Disponirung der k. k. Escadre wurde insoferne geändert, als Corvette „Fasana" bis auf Weiteres in der Station Risano belassen wurde und Casemattschiff „Albrecht" zum Schutze Melinje's und des Thales von Zelenika vor Anker verblieb.

Der Commandant des in Ljuta stationirten Kanonenbootes „Nautilus" erhielt am 5. Februar durch das Gendarmerie-Posten-Commando von Ljuta die Meldung, dass die Insurgenten die Absicht hätten, die Strassenherstellungsarbeiten zwischen Orahovac und Drazinvrt gewaltthätig zu hintertreiben, wesshalb derselbe die geeigneten Massregeln traf, um sowohl die beim Bau beschäftigten Arbeiter, als auch die zur Sicherung derselben bestimmten Gendarmen nöthigenfalls vor Ueberfällen zu schützen und in die hiefür bestimmten Boote aufzunehmen.

Am 7. Februar gegen $11^1/_2$ Uhr zeigte sich bei Orahovac eine circa 150 Mann starke Insurgentenbande, auf deren Erscheinen hin sich die Arbeiter sogleich nach Perasto zurückzogen. Um derlei für den Fortgang des Strassenbaues nachtheilige Unterbrechungen der Arbeiten hintanzuhalten, wurden vom Commandanten des Kanonenbootes „Nautilus" die

umfassendsten Massregeln zum Schutze der Arbeiter getroffen. In Folge dessen nahm der Strassenbau seinen ungestörten Fortgang.

Da am selben Abende ein Ueberfall Perasto's zu befürchten stand, war Kanonenboot „Nautilus" die Nacht über dampfklar und gefechtsbereit.

Am 6. zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags sammelte sich eine Insurgentenbande oberhalb Perasto und beschoss den genannten Ort. Die in Risano stationirte Corvette „Fasana" entsandte die kriegsmässig bemannten Boote zur Unterstützung der Garnison von Perasto. Die Insurgenten waren jedoch schon vertrieben, bevor noch die Boote eingreifen konnten.

Am 7. Februar 10 Uhr Vormittags übte eine Jäger-Compagnie oberhalb des griechischen Klosters Banja (Bucht von Risano) die zerstreute Gefechtsart und wurde hiebei von Insurgenten angegriffen.

Corvette „Fasana" gab zur Unterstützung der Truppe mehrere Schüsse ab, worauf sich die Insurgenten zurückzogen.

Theilnahme an den Gefechten von Ledenice-Greben-Orahovac am 9. Februar 1882.

Die Operationen behufs Wegnahme der von den Insurgenten besetzten Ortschaften Ledenice, Veljeselo und Orahovac waren vom Commandanten der XLVII. Infanterie-Truppen-Division, General-Major Winterhalder, auf den 9. Februar festgesetzt und beabsichtigte derselbe hiebei die Mitwirkung des Casemattschiffes „Albrecht" in Anspruch zu nehmen.

Der Escadre-Commandant stellte jedoch dem Commandanten der XLVII. Infanterie-Truppen-Division sämmtliche Schiffe der k. k. Escadre zur Disposition und vereinbarte mit ihm bezüglich der Mitwirkung der Escadre am 8. Nachmittags das Erforderliche in der Weise, dass

1. Casemattschiff „Erzherzog Albrecht" vor Risano,
2. Corvette „Fasana" und Dampfboot „Thurn-Taxis" vor Drazinvrt,
3. die Kanonenboote „Nautilus" und „Sansego" vor Orahovac am 9. vor Tagesanbruch einzutreffen hätten, um den um diese Zeit von den besagten Orten aus zu bewerkstelligenden Aufstieg der Truppen durch Geschützfeuer unterstützen zu können.

Fregatte „Laudon" erhielt den Auftrag, zur Deckung des Pulvermagazins in Combur zu verbleiben.

Im Verlaufe der Nacht wurden die nothwendigen Instructionen an die Schiffs-Commandanten entsendet.

Kanonenboot „Sansego“ und Dampfboot „Thurn-Taxis“ überführten im Laufe der Nacht das zum Aufstieg bei Drazinvrt beorderte 1. Bataillon des 43. Infanterie-Regiments von Perzanjo nach Perasto, und nahmen sodann die angewiesenen Positionen ein.

Der Escadre-Commandant überschiffte am 9. 2 Uhr früh mit dem Stabschef auf Casemattschiff „Albrecht“, liess dort seine Commandoflagge hissen und steuerte mit diesem Schiffe nach Castelnuovo, woselbst sich der Commandant der XLVII. Infanterie-Truppen-Division, dessen Stab und eine Feldsignal-Abtheilung einschiffte. Nachdem ein Lastboot mit einer halben Gebirgs-Batterie nebst Zug- und Tragthieren in Schlepp genommen worden war, setzte sich das Schiff in Bewegung, steuerte nach Risano und ging dort bei Tagesanbruch vor Anker.

Alle Schiffe waren vor Tagesanbruch auf den ihnen angewiesenen Stationen angelangt.

Nach erfolgter Ausschiffung des Divisions-Stabes und der Gebirgs-Batterie wurde das zur Unterstützung des Aufstieges der ersten Colonne bestimmte Casemattschiff „Albrecht“ derart vertäut, dass die Steuerbordseite des Schiffes dem Orte der Action zugekehrt war.

Das aus dem Thale hinter dem Berge Greben hörbare Rollfeuer liess erkennen, dass die dorthin detachirte Jäger-Compagnie sich im Gefechte befinde. Eine Unterstützung dieser Compagnie durch die Schiffs-Geschütze war jedoch unthunlich, weil dieselbe durch den Berg Greben gedeckt, vom Schiffe aus nicht gesehen werden konnte und die in der Richtung des Gefechtes abgeschossenen Projectile daher sehr leicht die eigene Truppe hätten gefährden können.

Dagegen waren die 3 Jäger-Compagnien, welche von Risano direct gegen Ledenice aufstiegen, sowie die sich denselben in Ledenice entgegenstellenden Insurgenten von Bord aus deutlich wahrnehmbar und wurden deshalb die 9^{cm} Geschütze gegen die Kirche und den Kamm von Ledenice in Feuer gesetzt und hiedurch der Aufstieg der Jäger erleichtert.

Als sich die Truppen der Kirche von Ledenice näherten, zogen sich die Insurgenten auf das Blockhaus von Ledenice zurück, wurden jedoch nach mehreren wohlgezielten Schüssen auch von dort über den Kamm des Berges hinweg vertrieben.

Um den Aufstieg der 2. Colonne nach Bedarf zu unterstützen, waren Corvette „Fasana“ und Dampfboot „Thurn-Taxis“ vor Drazinvrt dirigirt worden. Da aber der Aufstieg dieser Colonne ohne Widerstand vor sich ging, kamen diese Schiffe nicht in Action.

Zur Unterstützung des Aufstieges der 3. Colonne war Kanonenboot „Nautilus“ und „Sansego“ bestimmt.

Der Kampf dieser Colonne begann sofort bei Orahovac.

Der Commandant des Kanonenbootes „Nautilus", welcher mit dem Commandanten des zum Aufstieg beorderten 2. Bataillons Hessen-Infanterie vor dem Beginne der Operation das Einvernehmen gepflogen hatte, eröffnete mit den Schiffs-Geschützen gegen 7 Uhr Früh das Feuer auf die Insurgenten, welche sich grösstentheils in den Häusern von Orahovac festgesetzt hatten.

Durch die Zündergranaten des „Nautilus" delogirt, entfernten sie sich rasch aus der Ortschaft und nahmen bei der griechischen Capelle S. Giorgio Aufstellung.

Das Kanonenboot „Sansego" hatte sich bei Beginn des Aufstieges der 2. und 3. Colonne auf eine entsprechende Entfernung vom Lande derart zwischen den Orten Drazinvrt und Orahovac postirt, um die Höhen mit den Geschützen bestreichen und eventuell eine oder die andere der beiden Colonnen durch Geschützfeuer unterstützen zu können. Nachdem das Kanonenboot „Nautilus" das Feuer eröffnet hatte, steuerte „Sansego" gegen Orahovac und griff mittelst Geschützfeuer in die Action ein.

Die aus ihren Stellungen geworfenen Insurgenten wurden beim Rückzuge aus der Stadt von beiden Schiffen mit Shrapnels beschossen, und hiedurch der Aufstieg der Infanterie wesentlich erleichtert.

Die Schiffs-Geschütze feuerten mit ausserordentlicher Präcision und wurde die Umfassungsmauer der Capelle S. Giorgio, hinter welcher die Insurgenten vorübergehend Schutz suchten, alsbald durch 2 Granatschüsse des „Nautilus" durchgeschlagen.

Um die zur Beschiessung der auf die Bergkämme sich zurückziehenden Insurgenten erforderliche Elevation der Geschütze zu erreichen, musste das Kanonenboot „Nautilus" durch Belasten auf die entgegengesetzte Seite geneigt werden.

Während des Aufstieges waren die Dampfbarkassen der „Fasana", des „Nautilus" und des „Sansego", sowie ein Boot des „Thurn-Taxis" an zweckentsprechenden Punkten der Küste bereit, um von den Truppen eintreffende Verwundete aufzunehmen und an Bord zu bringen.

Der Schiffsarzt des „Nautilus" war an's Land beordert und betheiligte sich an der Hilfeleistung bei den vor Orahovac verwundeten Soldaten des Regiments Nr. 14, welche sodann mit Booten des „Nautilus" nach Cattaro überführt wurden.

Nach Beendigung der Operationen traf der Commandant der XLVII. Infanterie-Truppen-Division wieder in Risano ein. Im Einverständnisse mit demselben wurde vom Escadre-Commandanten die

Belassung des Casemattschiffes „Albrecht" in Risano und der Corvette „Fasana" in Drazinvrt verfügt.

Nachdem die Commandanten dieser Schiffe die nothwendigen Instructionen erhalten, schiffte sich der Escadre-Commandant von Casemattschiff „Albrecht" aus, und kehrte auf die in Combur liegende Fregatte „Laudon" zurück.

Weitere Ereignisse bei der Escadre.

Mit der eben geschilderten Theilnahme der k. k. Kriegs-Marine an den Operationen vom 9. Februar war die unterstützende Thätigkeit derselben keineswegs abgeschlossen, es war noch ein oder das andere Mal einem Schiffe oder dessen Bemannung Gelegenheit geboten worden, theils mit den Waffen in der Hand einzugreifen, oder in friedlicher Weise die Bedürfnisse der k. k. Landmacht zu fördern.

So wurde zum Wiederaufbau des Blockhauses von Ledenice auf Ansuchen des Bauleiters, da die unbedingt nothwendige Anzahl Arbeiter am Platze nicht aufgetrieben werden konnte und der schleunige Aufbau des Blockhauses dringend nothwendig erschien, seitens des Escadre-Commandos ein Detachement von des Steinmetz- und Maurerhandwerks kundigen Matrosen beigestellt.

Am 11. Februar begleitete Kanonenboot „Nautilus" eine grössere Proviant-Colonne auf ihrem Wege von Ljuta bis gegen Perasto und übergab selbe sodann dem Schutze der Corvette „Fasana".

Am 10. und 11. Februar gab Casemattschiff „Erzherzog Albrecht" nach den von Ledenice aus signalisirten Richtungen einige Schüsse über die Bergeskämme gegen Insurgenten ab.

Am 12. Nachmittags feuerte Kanonenboot „Nautilus" einige Schüsse aus dem 7^{cm} Geschütze auf eine in der Nähe von Orahovac aufgetauchte Bande ab. Zu der am 13. durchgeführten Entwaffnung der Bevölkerung Risano's wurden 2 kriegsmässig armirte Boote der Escadre beigestellt, um im Falle von Renitenz mit den Geschützen einzugreifen.

Am 15. wurden von Corvette „Fasana" Truppenverschiebungen zwischen Zelenika, Morinje und Risano durchgeführt und sodann dieses Schiff beordert, die Station Zelenika zu übernehmen, woselbst sie am 16. eintraf.

Theilnahme an der Expedition in die Krivošije vom 7. bis 10. März.

Für die auf den 7. und 8. März festgesetzte allgemeine Action der in den Bocche stationirten Truppen behufs der Besetzung von Ubli und

der Krivošije wurde an die k. k. Escadre die Anforderung gestellt, den nächst Stepen gelegenen Vranovo brdo mit 2 7cm Geschützen zu besetzen, den für den 8. März angeordneten Aufstieg der Truppen über die Serpentinen von Morinje, welche zur Zeit noch von den Insurgenten beherrscht wurden, mittels Geschützfeuer von den Schiffen aus zu unterstützen, sowie durch Einschaltung eines Schiffes als Zwischenstation, die Herstellung einer optischen Signalverbindung zwischen Ledenice und einer Station, die nach erfolgter Besetzung von Ubli auf 18° 39′ Länge und 42° 30·25′ Breite zu errichten war, zu verfügen.

Ferner war ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 35 von von Ragusa nach Risano zu überführen.

Der Escadre-Commandant traf demgemäss die folgenden Dispositionen:

1. Corvette „Fasana" geht am 6. 4½ Uhr Morgens nach Ragusa, überführt von dort das Bataillon des 35. Infanterie-Regiments nach Risano, und verankert sich nach bewirkter Truppen-Ausschiffung in Morinje in solcher Weise, um beim Aufstieg der Truppen über die dortigen Serpentinen mit Geschützfeuer unterstützend eingreifen zu können.
2. Casemattschiff „Albrecht" hat die Signalverbindung zwischen Ledenice und der designirten Position zu besorgen.
3. Die 2 7cm Geschütze der Fregatte „Laudon" nebst Bemannung und Ausrüstung werden vom Dampfboot „Thurn-Taxis" derart nach Perasto überführt, dass sie dort am 8. März 6 Uhr Früh eintreffen und hat sodann der Weitermarsch nach Vranovo brdo direct angetreten zu werden.

Die beiden zur Expedition nach Vranovo brdo bestimmten 7cm Geschütze wurden unter Befehl des Linienschiffs-Lieutenants L. Kneissler gestellt und demselben vom Stabe Linienschiffs-Fähnrich G. Kirchmayr, Seecadet M. Nisiteo und Fregatten-Arzt Dr. M. Brillant beigegeben. Die Bedienungs-, Zug- und Trag-Mannschaft bestand aus 3 Unterofficieren und 65 Matrosen, unter letzteren ein Krankenwärter und ein Büchsenmacher. Die den Geschützen mitgegebene Munition bestand aus 42 Zünder-Granaten, 18 Shrapnels und 4 Büchsen-Kartätschen per Geschütz. Für den Transport der Geschütze, Lafetten und Munitionskisten waren Tragstangen hergerichtet worden.

Die Mannschaft war mit Karabinern bewaffnet, Stab und Mannschaft mit Winterdecken und zweitägigem Lebensmittelvorrathe versehen.

Dieses Landungs-Detachement wurde am 8. 1 Uhr Früh auf Dampfboot „Thurn-Taxis“ überschifft und von diesem Schiffe nach Perasto gebracht, woselbst es um 6 Uhr Morgens anlangte.

Der Escadre-Commandant überschiffte gleichfalls auf Dampfboot „Thurn-Taxis“ und liess sich von demselben in die Bucht von Risano überführen, um sich persönlich von der Durchführung der getroffenen Dispositionen überzeugen zu können.

Dampfboot „Grille“ besorgte im Laufe des Vormittags den Transport von 100 Tragthieren, 6 Pferden und 100 Mann von Castelnuovo nach Risano.

Corvette „Fasana“ führte den anbefohlenen Truppen-Transport den erhaltenen Instructionen gemäss durch und ging rechtzeitig in Morinje vor Anker.

Der Aufstieg der Truppen über die Serpentinen von Morinje ging am 8. Früh ohne Widerstand vor sich. Nachdem von denselben der Bergeskamm überschritten war, wurde Corvette „Fasana“ nach Zelenika zurückbeordert, da ein weiteres Verbleiben dieses Schiffes in Morinje gegenstandslos geworden war.

Von der vom Casemattschiff „Albrecht“ innegehabten Position aus, waren die beiden Signal-Stationen, welchen dieses Schiff als Vermittler zu dienen hatte, gut einzusehen und war demnach ein Wechseln des Ankerplatzes unnöthig. Dieses Schiff versah im Laufe des 9. und 10. März den Dienst als Zwischensignal-Station des optischen Feldtelegraphen der XLVII. Infanterie-Truppen-Division.

Das Landungs-Detachement der Fregatte „Laudon“ nahm in Perasto 4 Tragthiere auf und begann unter Bedeckung eines Zuges Infanterie den Aufstieg nach Vranovo brdo über Glogovac, welcher im Ganzen gut von statten ging.

Bis Glogovac konnten die Geschütze gezogen werden und leisteten die 4 beigegebenen Tragthiere gute Dienste; von dort jedoch bis zu der mehr als 600^{m} über dem Meeresspiegel liegenden Kuppe des Vranovo brdo, waren die zu bewältigenden Schwierigkeiten ausserordentlich gross. Die Tragthiere stürzten wiederholt und konnten desshalb nicht weiter zum Tragen verwendet werden. Die Geschütze, Lafetten-Bestandtheile und sonstigen Lasten wurden von nun ab zumeist die Höhen hinauf geschleift und erreichte das Landungs-Detachement mit Aufgebot der grössten Anstrengung endlich um 3 Uhr Nachmittags die Kuppe.

Am 9. März gegen 8 Uhr Morgens stieg die 7. Colonne der XLVII. Infanterie-Truppen-Division den südlichen Abhang des Goli Vrh hinan, während eine aus Veljeselo gekommene Insurgentenbande auf der

östlichen Seite aufstieg, um der besagten Colonne die Kuppe streitig zu machen. Gegen diese Insurgentenbande wurden vom Landungs-Detachement mehrere Zünder-Granaten abgefeuert, worauf sich die Bande eiligst flüchtete.

Ein weiteres Eingreifen der Geschütze in das sich nunmehr entwickelnde Gefecht von Goli Vrh war nicht möglich, da das Gefechtsfeld ausser Schussweite lag.

Hingegen hatte das bis zum 16. März am Vranovo brdo verbleibende Detachement in den folgenden Tagen mehrmals Gelegenheit, gegen bei Veljeselo sich zeigende Insurgentenbanden einzelne Granatschüsse abzugeben. —

Nach Beendigung der Operationen wurden die nothwendig gewordenen Truppenabschübe theilweise auch zur See durchgeführt und hiezu Corvette „Fasana", Kanonenboot „Sansego" und Dampfboot „Grille" verwendet.

Auch im Laufe der Monate März und April wurde die Gegend um Orahovac zeitweise durch Insurgentenbanden beunruhigt.

So erschien eine Insurgentenschaar am 7. März Nachmittags oberhalb des Ortes und wollte sich daselbst festsetzen, wurde aber durch mehrere wohlgezielte Schüsse des Stationsschiffes „Nautilus" delogirt und zum Rückzuge gezwungen.

Am 22. Morgens gab Kanonenboot „Nautilus" 12 Schüsse gegen Insurgenten ab, welche sich auf der steilen Felswand oberhalb Orahovac zeigten und von dort aus eine gegen die Brücke von Ljuta marschirende Proviant-Colonne beschossen.

Um den Insurgenten bei Wiederholung von derartigen Ueberfällen besser beikommen zu können, wurde dem Kanonenboote „Nautilus" ein 7^{cm} Geschütz des Casemattschiffes „Erzherzog Albrecht" zugewiesen und der Auftrag ertheilt, dieses Geschütz an einem geeigneten Orte des Dorfes Ljuta zu postiren.

Am 5., 14., 16., 20. und 21. April zeigten sich neuerdings Insurgenten auf den Bergabhängen ober Orahovac. Dieselben wurden auf das wirksamste beschossen und gelang es jedesmal, sie zum schleunigsten Rückzuge zu zwingen.

Während der in den Monaten April und Mai von den k. k. Truppen ausgeführten Operationen im grösseren Stile, ergab sich weder für die k. k. Escadre, noch für die dem k. k. Militär-Commando von Zara unterstehenden Kriegsschiffe eine Gelegenheit, activ mitwirken zu können, jedoch wurden zu den hiezu nothwendig gewordenen Truppenverschiebungen die k. k. Kriegsschiffe verwendet.

Transporte.

Das dem Stations-Commando in Castelnuovo unterstehende Matrosen-Detachement, welches die Bestimmung hat, mit den ihm zugewiesenen Flottanten die innerhalb den Bocche erforderlichen See-Transporte der k. k. Truppen zu besorgen, und dessen Stand für normale Verhältnisse ausreichend bemessen ist, konnte natürlicher Weise nach der erfolgten Truppen-Concentrirung in den Bocche, den Anforderungen, welche in Bezug auf See-Transporte gestellt werden mussten, nicht mehr genügen.

In der inneren Bocche wurden desshalb zu diesem Behufe, sowie zu Abschüben von kleineren Truppen-Contingenten in erster Linie die dem Kriegshafen-Commando von Cattaro eigens hiefür unterstellten Dampfboote „Thurn-Taxis" und „Alnoch" mit deren Flottanten beigezogen.

Ausserdem wurden auch noch bei sich ergebender Nothwendigkeit die Dampfbarkassen und Boote der k. k. Escadre im inneren und äusseren Becken der Bocche zu Transportszwecken verwendet.

Für Zu- und Abschübe von grösseren Truppen-Abtheilungen, welche bei allen Operationen von bedeutenderem Umfange zu bewirken waren, traten Corvette „Fasana", Kanonenboote „Nautilus", „Sansego" und Dampfboot „Grille" in Verwendung.

Ebenso wurden Schiffe der Escadre zu wiederholten Malen dem Commandanten der XLVII. Infanterie-Truppen-Division zu Missionsreisen nach Ragusa oder nach in den Bocche gelegenen Ortschaften beigestellt.

Nach Niederwerfung des Aufstandes wurden diese Schiffe zur Abschiebung von Truppen aus den Bocche di Cattaro verwendet.

Für die Benützung zu Kranken- und Verwundeten-Abschüben aus Süd-Dalmatien wurde speciell Transport-Dampfer „Gargnano" in Dienst gestellt und war dieses Schiff vom 18. Februar bis 13. Juni 1882 für diesen Zweck in Verwendung. Während dieser Zeit machte Transports-Dampfer „Gargnano" 8 Fahrten von Cattaro nach Triest und berührte hiebei Ragusa, Spalato und Zara.

Im Ganzen hat Dampfer „Gargnano" 829 Kranke und Verwundete transportirt, von welchen 385 in den erwähnten Zwischen-Stationen ausgeschifft und 444 nach Triest überführt wurden.

Ausser zu Kranken- und Verwundeten-Transporten trat Transport-Dampfer „Gargnano" auch noch einige Male als Ambulance, zur Aufnahme der direct vom Kampfplatze einlangenden Verwundeten, u. zw.

am 8. März vor Morinje, vom 9. bis inclusive 14. März und vom 3. bis 8. April vor Risano.

Während der Dauer dieser Verwendung wurden 40 Verwundete und 1 Schwerkranker unmittelbar vom Gefechte an Bord gebracht und erhielten dieselben daselbst die erste ärztliche Hilfeleistung.

Nachdem sich im Laufe des Monates Mai die Verhältnisse in den Bocche di Cattaro derart besserten, dass von einer ferneren Mitwirkung der k. k. Kriegsschiffe im grösseren Stile zur Herstellung der normalen Zustände abgesehen werden konnte, wurde die k. k. Escadre beauftragt, die ihr unterstehenden Schiffe auf Kreuzung zu entsenden.

Das temporär dem Militär-Commando unterstellte Kanonenboot „Nautilus" trat wieder in das frühere Verhältniss zur Escadre und schied dafür das Dampfboot „Grille" aus dem Verbande derselben.

Dieses Schiff wurde dem Militär-Commando Zara unterstellt und erhielt die Bestimmung, bis auf Weiteres zur Dienstleistung in den Bocche zu verbleiben.

Dampfboot „Alnoch" und „Thurn-Taxis" wurden, ersteres Anfangs Juni, letzteres Ende Juli zur Ausserdienststellung nach Pola einberufen.

Ebenso wurden die für die Dauer der Operationen in die Bocche dirigirten Flottanten bis auf eine Dampfbarkasse, welche beim Kanonenboote „Sansego" in Zutheilung verblieb, zurückgezogen.

Der Transport-Dampfer „Gargnano" erhielt Mitte Juni, nachdem sich die von Süd-Dalmatien abzuschiebenden Kranken-Transporte auf ein Minimum reducirt hatten, den Befehl, nach Pola einzurücken und wurde daselbst ausser Dienst gestellt.

XIV.

Schluss.

Nach Beendigung der grossen Streifungen von Foča aus gegen Čelebić waren die Banden zum Theil zersprengt, zum Theil über die Grenze getrieben und ihr Actionsraum durch bleibende starke Besetzung der wichtigsten Grenzpunkte eingeengt.

Es war constatirt, dass die Insurgenten unseren Truppen nirgends mehr Stand hielten; die Banden schienen demoralisirt, auch der Zahl nach stark herabgeschmolzen und ihre Thätigkeit beschränkte sich von nun an, wenigstens in Bosnien, zumeist nur darauf, vor den streifenden Abtheilungen in die unzugänglichsten Gebirgspartien zurückzuweichen und durch Raub ihre Existenz zu fristen.

Die zweifellose Ueberlegenheit unserer Macht war allenthalben völlig wiederhergestellt und insoferne als ein activer Widerstand den Truppen gar nicht mehr oder nur in ganz untergeordnetem Masse geleistet wurde, ein bedeutender Kern von Aufständischen nicht mehr existirte und daher auch keine Operationen im grösseren Stile mehr stattfanden, so kann der Aufstand in der Hercegovina und in Süd-Bosnien gegen Mitte April als niedergeworfen betrachtet werden.

Allein, wenn auch momentane Ruhe eingetreten war, so lag die Wiederkehr normaler Zustände doch noch in der Ferne; die Insurrection konnte noch keineswegs als abgeschlossen betrachtet werden.

Eine Bewegung, welche die Bevölkerung eines ganzen Landes in ihrem innersten Wesen ergreift, kann naturgemäss nicht mit einem Schlage abgeschnitten werden; sie muss gewissermassen langsam ausbrennen.

Nur allmälig vollzog sich daher die endgiltige Pacification der vom Aufstand erfassten Gebiete.

So ist es erklärlich, dass noch monatelang in den wilden Grenzgebirgen das Bandenwesen andauerte und die Bekämpfung des zahlreichen Brigantaggio bedeutende Anstrengungen kostete.

Wenn auch physisch und moralisch herabgekommen, so existirten doch die Banden noch immer; sie konnten jederzeit durch äussere Impulse wieder aufleben, erstarken.

Man durfte sich nicht verhehlen, dass Viele, die sich von der Insurrection losgesagt hatten, zu diesem Schritte nur durch den Umstand bestimmt wurden, weil momentan ein weiterer Widerstand völlig aussichtslos schien, jedoch bereit waren, bei erneutem Aufflackern der Insurrection sofort wieder zur versteckten Waffe zu greifen.

Die Banden selbst machten, nachdem sie sich einigermassen von den erlittenen Schlägen erholt hatten, letzte verzweifelte Anstrengungen, um sich zu behaupten; die ersehnte Unterstützung von Aussen wurde den Schwankenden als ganz nahe bevorstehend bezeichnet und auf die zur friedlichen Arbeit rückkehrenden Einwohner ein harter Terrorismus ausgeübt. Allen, welche nur gezwungen den Banden nachgefolgt waren, wurde, um sie von der Rückkehr abzuhalten, versichert, dass die Behörden sie für ihre Theilnahme an der Insurrection schonungslos züchtigen würden.

Im Interesse der Regierung musste es aber liegen, diesem Zustande ehemöglichst ein Ende zu machen, das Land zu pacificiren, die Assentirung durchzuführen. Hiezu war vor Allem erforderlich, die Einwohner zur Rückkehr in die verlassenen Wohnstätten, zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen, ihnen aber auch gesicherten Aufenthalt dortselbst zu gewährleisten und sie vor Terrorismus und Rache-Acten der Bandenführer zu schützen. Strenge Repressiv-Massregeln schienen nicht geeignet, die Pacification zu befördern. So liess man auch diesmal weitgehende Milde und Nachsicht walten und proklamirte folgende

Amnestie-Proclamation: Ueber Allerhöchste Genehmigung wurde am 22. April für alle jene an der Insurrection betheiligten Individuen, welche sich nicht eines gemeinen, den Strafgerichten unterliegenden Verbrechens, wie Mord, Raub, Massakrirung und dergleichen schuldig gemacht hatten, eine allgemeine Amnestie kundgemacht.

Von dieser Allerhöchsten Gnade sollten blos die Anführer der Insurrection ausgeschlossen bleiben.

Man durfte sich jedoch nicht wundern, dass der Effect dieses Gnadenactes relativ war und äusserlich wenig Eindruck hervorrief.

Theils fand die Zusicherung von Straflosigkeit — vielleicht in Erinnerung der unter ottomanischer Regierung gemachten Erfahrungen — keinen Glauben, welche Auffassung von Seite der Rädelsführer möglichst genährt wurde; theils fühlten sich die Meisten eines Verbrechens, wie Raub, Mord etc. schuldig und daher trotz Amnestie vor

dem Arme der Gerechtigkeit nicht sicher; theils währte es eine gewisse Zeit, bis die Kunde von der erlassenen Amnestie in die entlegenen Gebirgsgegenden drang, so dass darüber der Termin, bis zu welchem sie Giltigkeit hatte, verstrich.

In Würdigung des letzterwähnten Umstandes wurde auch den nach Ablauf dieses Zeitpunktes Rückgekehrten kein Hinderniss in den Weg gelegt und ihnen gewissermassen der Termin für die Amnestie stillschweigend verlängert.

Was den zweiten Punkt, die Gewährung eines ausreichenden Schutzes der ruhigen Bewohner vor Rache-Acten der Banden betrifft, so konnte dieser Schutz nur durch möglichst dichte Besetzung der von Banden heimgesuchten Gebiete geboten werden.

Auf diese Weise gewöhnte man auch die halbwilden Gebirgsbewohner am besten an unsere Truppen, erweckte ihr Vertrauen und gewann selbst im gewissen Grade ihre Sympathien, deren bei einem von Natur aus unbändigen, allein dem Eindrucke der überlegenen Macht leicht zugänglichen Volke, der Soldat sich noch am meisten zu erfreuen hat.

Je vollkommener diese Besetzung durchgeführt werden konnte, je mehr durch verständige Behandlung Contact mit der Bevölkerung jener Gebiete gewonnen wurde, welche früher kaum einen österreichischen Soldaten gesehen hatten, und in gewissem Sinne erst jetzt erobert wurden, desto rascher beruhigten sich die Gemüther, desto leichter kehrten die Bewohner zur friedlichen Feldarbeit zurück.

Versuche, welche in dieser Richtung angestellt wurden, wie z. B. die im Monate Mai angeordnete temporäre Verlegung einzelner Bataillone in die Gegenden von Rakitnica-Umoljani, dann in den Raum südlich der Korjen planina und Gola Jahorina, wo sich die Banden Anfangs Mai in erhöhtem Masse wieder bemerkbar gemacht hatten, ergaben günstige Resultate.

Diese Massregel sicherte in hohem Masse den Erfolg der Assentirung.

Begreiflicherweise war es bei der weiten Entfernung der Wohnstätten von einander, der Rauheit und Unzugänglichkeit vieler Hochgebirgsgegenden, den elenden Unterkünften u. s. w. schwer, das Netz der besetzten Punkte so dicht zu ziehen, um zu verhindern, dass die Banden in den dazwischen liegenden Waldgebirgen noch für längere Zeit gesicherte Schlupfwinkel finden und von dort aus ihre Raubzüge, Ueberfälle kleinerer Posten u. s. w. veranstalten konnten.

Die Dumoš- und Lelja planina, die Bjelašnica bei Konjica, endlich die mächtigen Ketten des Cervanj, Velež, der Bjelagora und Suježnica in der

Nevesinjer Gegend, blieben noch lange Zeit hindurch der Hauptsitz von Bandenresten zu 100—300 Mann, die sich dort trotz unausgesetzter, höchst anstrengender Streifungen bis Ende Juni behaupteten, endlich aber durch die Truppen der 4. und 1. Gebirgs-Brigade in Mostar und Nevesinje, in mehreren Scharmützeln und Gefechten zwischen dem 22. und 25. Juni gefasst, völlig zersprengt und demoralisirt wurden.

In besonders schwierigen Verhältnissen befand sich auch die exponirte Garnison von Čelebić, südlich Foča, wo das 14. Feld-Jäger-Bataillon hart an der Grenze Montenegros und des Sandschaks Novibazar, nach Abschluss der Streifungen an die Tara Anfangs April, zurückblieb.

Das dortige zumeist dicht bewaldete, schwach bevölkerte und wenig begangene Grenzgebirge, wie geschaffen für den Aufenthalt von Banden, die Nähe der Grenze, insbesondere des berüchtigten Räuberwinkels von Bobovo-Ogrodženica, brachten es mit sich, dass diese Gegend nur schwer überwacht werden konnte, und den sich dort ansammelnden Bandenresten den günstigsten Actionsraum bot.

Das genannte Jäger-Bataillon hatte hier bis zum Monat August eine Reihe anstrengender, mit Zusammenstössen und Gefechten verbundener Streifungen zu bestehen.

Gegen Anfang Juni erschien eine fremde, angeblich aus Bulgarien und Serbien über das Paschalik gekommene Bande, unter Führung eines gewissen Capetan Stevo, der sich als russischen Officier ausgab, in der Gegend bei Čelebić. Um diesen Kern sammelten sich bald kleinere Banden, so dass die Schaar auf 100 bis 200 Mann anwuchs.

Diese Bande griff am 12. Juni Nachts das befestige Lager einer detachirten Jäger-Compagnie bei Velenić an der Tara an, wurde aber nach heftigem Feuerkampfe mit einem Verluste von 9 Todten und mehreren Verwundeten zurückgeschlagen; die Jäger-Compagnie hatte 2 Todte.

Ende Juni versuchte dieselbe Bande in der Nacht einen 50 Gewehre starken Posten des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 77 bei Grdjević an der Tara zu überfallen, wurde jedoch energisch abgewiesen und liess einen ihrer Anführer todt am Platze.

Um endlich auch das, selbst von den ottomanischen Truppen bisher stets gemiedene Gebiet von Ogrodženica und Bobovo, an der Tara, im Sandschak Novibazar, welches als der Sammelpunkt aller ruhestörenden Elemente der Umgebung galt, von Banden zu säubern und die daraus erwachsenden Beunruhigungen des Foćaner Gebietes hintanzuhalten, wurden Mitte Juli und Anfangs August von den Truppen in Plevlje und

Čelebić, im Einvernehmen mit demkaiserlich ottomanischen Truppen-Commandanten in Plevlje, Suleiman Pascha, grössere combinirte Streifungen in jene Gebiete unternommen, welche die noch vorhandenen Banden-Reste zum Uebertritt auf montenegrinisches Gebiet nöthigten und die endliche Herstellung der Ordnung anbahnten.

Unter diesen Verhältnissen konnte an eine ausgiebige Reduction des Truppenstandes im Occupations-Gebiete vor Beendigung der Assentirung allerdings nicht geschritten werden. Im Allgemeinen aber hatte sich die Situation schon im Laufe des Mai insoweit gefestigt, dass von den bei Ausbruch des Aufstandes, hinsichtlich der Ordre de bataille, nothwendig gewordenen Ausnahms-Massregeln Umgang genommen werden konnte. Am 1. Juni wurde das „Truppen-Commando für Dalmatien und die Hercegovina" aufgehoben und die in letzterer Provinz dislocirten Truppen wieder dem General-Commando zu Sarajevo unterstellt.

Anders entwickelten sich die Verhältnisse in der Krivošije. Zwar hatten auch dort die kühn entworfenen und geschickt durchgeführten Operationen den Aufstand rasch zu Boden geworfen, aber die Bevölkerung hatte zum grössten Theile ihre Wohnsitze verlassen und in Montenegro Zuflucht gefunden. In verblendetem Trotze verwarfen sie die ihnen, so wie den Hercegovcen gebotene Amnestie und forderten nebst bedingungsloser straffreier Rückkehr auch noch andere Begünstigungen hinsichtlich der Erfüllung der Wehrpflicht etc., was ihnen mit Rücksicht auf ihr Verhältniss zum Gesammtstaate nicht gewährt weden konnte. Die militärischen Vorkehrungen zur dauernden Sicherung des Bezirkes erlitten hiedurch keinen Eintrag; die Repatriirung der Flüchtlinge aber und damit zugleich auch die endgiltige Pacificirung dieser unruhigen Gebietstheile muss der Zukunft vorbehalten bleiben.

Wirft man einen prüfenden Blick auf den Verlauf der Insurrection und ihr rasches Ende, so tritt neben der geradezu mustergiltigen Conception und Leitung der Operationen, besonders noch die physische und moralische Ausdauer der Truppen, sowie deren allgemeine hohe Leistungsfähigkeit in anerkennenswerther Weise hervor. Von massgebendem Werthe war es hiebei, dass selbst die neu eingerückten Regimenter, so wie die zahlreichen Recruten alle Eigenthümlichkeiten des Kampfes mit dem, von der Legende in überschwänglicher Weise als eben so tapfer wie grausam geschilderten Gegner in dem so schwierigen Terrain rasch

erfassten; denn eben die Widerstandsfähigkeit gegen äussere Einflüsse, die Ausdauer und Marschtüchtigkeit, welche die Truppen durchaus bewiesen, ermöglichten es der obersten Leitung, die fast ausnahmslos höchst schwierigen und gefährlichen Operationen mitten im Winter zu beginnen und trotz Schneestürmen und aller Unbilden eines ganz abnormen Klimas erfolgreich fortzuführen.

Es kann das Verdienst der Truppe nicht schmälern, dass ihr Gegner nicht jenen Kampfwerth besass, den man nach unseren Begriffen für untrennbar von dem modernen Soldaten erachtet. Es ist gewiss, die Insurgenten entsprachen diesen Anforderungen nicht durchwegs; in taktischer Beziehung bewiesen sie dieselbe Inoffensivität, wie zur Zeit der Occupation; so wie dort legten sie in der Regel das Schwergewicht des Kampfes in ein defensives, auf grosse Distanzen geführtes Feuergefecht und wichen der Entscheidung mit der blanken Waffe aus.

Es war eben der Guerillakrieg in seiner ausgesprochensten Form, der im Gegensatze zum Feldkriege seine Stärke nicht in dem offenen Kampfe sucht, sondern in der immerwährenden Belästigung des Gegners, in Hinterhalten und Ueberfällen, in blitzschnellem Verschwinden und unerwartetem Wiederauftauchen,—mit einem Worte in all den Vortheilen, welche die Eigenthümlichkeit des heimischen Bodens an und für sich dem Eingebornen an die Hand gibt.

Die Ueberwindung dieser Hindernisse brach auf beiden Seiten die falschen Vorstellungen von der Ungangbarkeit der Bergwildnisse — und eben darin lag der Erfolg.

Während die Insurgenten mit dem Schwinden ihrer geträumten Unbesiegbarkeit zugleich auch so sehr an innerem Halt verloren, dass sie schliesslich nirgends mehr Stand hielten und all ihr Heil in den verborgensten der heimatlichen Bergwinkel oder auf fremdem Boden suchten, hob sich das moralische Element der Truppe durch das Bewusstsein, aus eigener Kraft den Wahn von der Unangreifbarkeit des Gegners zerstört zu haben. Dass dies überhaupt ermöglicht und der Aufstand zu Boden geworfen wurde, ist das Verdienst der energischen, zielbewussten Leitung, der physischen und moralischen Ausdauer der Truppe und eines tadellos functionirenden Verpflegsapparates, der selbst unter den schwierigsten Bedingungen die Mittel bot, die im grossen Massstabe verbrauchten physischen Kräfte wieder zu ersetzen.

Nicht unerwähnt darf endlich die nachhaltige Unterstützung bleiben, welche die Kriegs-Marine den Operationen in Süd-Dalmatien lieh. Ihr wirksames Eingreifen in die Actionen der Truppen ermöglichte Manches, was sonst für unausführbar gelten konnte; sie war ausserdem der Rückhalt,

welcher die moralische Kraft der Truppen stählte, die in den Schiffen dek. k. Escadre die beste Bürgschaft auch für den Fall sahen, wenn Krankheit oder Verwundung den Einen oder den Andern zwingen sollte, seinen Platz in den Reihen der Kämpfenden zu verlassen.

Vom militärischen Standpunkte war die Insurrection für einen Theil unserer Wehrkraft eine zwar harte, aber praktische und lehrreiche Schule, in der sich nie Truppen glänzender erprobten.

Die Erfahrungen, die sie dort gesammelt, erhöhen ihre Schlagfähigkeit und erwiesen ihren Kampfwerth auch auf einem Kriegsschauplatze, wie er regulären Armeen nur in seltenen Ausnahmsfällen geboten wird.

Anhang.

A.

Ordre de bataille

der dem k. k. General-Commando in Sarajevo unterstellten Truppen mit 1. November 1881.

Commandirender General: Feldmarschall-Lieutenant Hermann Freiherr **Dahlen v. Orlaburg.**

Stellvertreter: Feldmarschall-Lieutenant Franz Stransky Edler von Dresdenberg.

Generalstabs-Chef: Oberst Ludwig Ritter Schwitzer v. Bayersheim.

Artillerie-Director: Oberst August Weigl.

Genie-Chef: Oberst Miloš Komadina.

Intendanz-Chef: General-Intendant Nikolaus Hoffmann.

I. Infanterie-Truppen-Division in Sarajevo, Feldmarschall-Lieutenant Joseph Edler v. Némethy.

Generalstabs-Chef: Major Wilhelm Ritter v. Schweidler.

Intendanz-Chef: Unterintendant I. Classe Oswald Schmidt.

1. Infant.-Brigade in Plevlje. General-Major Peter Kukulj. Oberlieutenant Oskar Melzer.	Infant.-Reg. Freih. v. Pürcker Nr. 25	Plevlje (Jabuka, Boljanić)	3 Bat.
	„ „ Erzh. Karl Salvator Nr. 77	Goražda (Foča, Čajnica, Svetlo Borje)	3 Bat.
	Feld-Jäger-Bat. Nr. 18	Prjepolje	1 Bat.
	Gebirgs-Batterie Nr. 5/XI und 2/XII	Plevlje	
	Genie-Comp. Nr. 4/I und 11/I	Boljanić	
	„ „ „ 9/I	Prača	
	1/4 5. Escadr. des Husz.-Regts. Nr. 13	Plevlje	
	Gebirgs-Train-Escadr. Nr. 18	„	
	1/2 Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 1	„	

2. Infant.-Brigade in Sarajevo. General-Major Adolph Ritter v. Leddihn. Oberlieutenant Sabbas Mirković.	Infant.-Reg. Kaiser Franz Joseph Nr. 1	Sarajevo	3 Bat.
	„ „ Graf Crenneville Nr. 75	Sarajevo(Mokro)	3 „
	„ „ Prinz zu Schleswig-Holstein Nr. 80	Višegrad (Priboj, Uvac, Rogatica)	3 „
	Gebirgs-Batterie Nr. 6/XI	Uvac	
	1/4 5. Escadr. des Husz.-Regts. Nr. 13	Višegrad	
	Gebirgs-Train-Escadron Nr. 17	Rogatica	
	1/2 Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 1	Višegrad, Rogatica, Uvac	

Dem Divisions-Commando unterstellt:

Gebirgs-Batterie Nr. 6/XII	Sarajevo
1/2 5. Escadr. des Husz.-Rgts. Nr. 13	„
1/2 3. „ „ „ „ 15	„
Gebirgs-Train-Escadron Nr. 20	„
Train-Escadron Nr. 48	„
Sanitäts-Abtheilung Nr. 25	„

Totale der I. Infanterie-Truppen-Division:

16 Bataillone.
3 Genie-Compagnien.
4 Gebirgs-Batterien.
1 1/2 Escadronen.
4 Train-Escadronen.

XIII. Infanterie-Truppen-Division in Banjaluka, Feldmarschall-Lieutenant Joseph Krzisch.

Generalstabs-Chef: Major Ludwig Wiener.

Intendanz-Chef: Unterindentant 1. Classe Adolph Mitter.

25. Infant.-Brigade in Travnik. General-Major Theodor v. Risch. Hauptmann Constantin Dimić.	Infant.-Reg. Frh. v. Packenj Nr. 9	Maglaj a. B. (Zenica, Žepče, Doboj, B. Brod, Kotorsko, Dervent)	3 Bat.
	„ „ Grossh. v. Toscana Nr. 66	Travnik (Jaice, Busovača, Kiseljak)	3 Bat.
	Feld-Jäger-Bat. Nr. 15	Livno	
26. Infant.-Brigade in Banjaluka. General-Major Ludw. Frh. de Vaux. Oberlieutenant Vikt. Edl. v. Traun.	Infant.-Reg Erzh. Wilhelm Nr. 12	Bihać (Krupa, Prjedor, Kostajnica)	3 Bat.
	„ „ Freih. v. Šokčević Nr. 78	Banjaluka (Ključ, Sitnica, Berbir, Maglaj a. V.)	3 Bat.
	Feld-Jäger-Bat. Nr. 22	Banjaluka	1 Bat.

Dem Divisions-Commando unterstellt:

3. Escadr. des Husz.-Rgts. Nr.	6	Banjaluka (Bihać).
1/4 2. „ „ „ „ „	9	Zenica.
1/4 3. „ „ „ „ „	15	Travnik.
Train-Escadron Nr. 13		Banjaluka.
Feld-Eisenbahn-Abtheilung Nr.	1	Omarska.
„ „ „ „	2	Banjaluka.
„ „ „ „	3	Prjedor.
„ „ „ „	4	Banjaluka.
„ „ „ „	5	Novi.

Totale der XIII. Infanterie-Truppen-Division;
14 Bataillone.
1 1/2 Escadronen.
1 Train-Escadron.

XVIII. Infanterie-Truppen-Division in Mostar, Feldmarschall-Lieutenant Leo Ritter v. Schauer.

Generalstabs-Chef: Major Joseph Netuschill.

Intendanz-Chef: Unterintendant I. Classe Karl Eder.

1. Gebirgs-Brigade in Mostar. General-Major Alex. Rit. v. Czveits de Potissje. Oberlieutenant Eberhard Graf zur Lippe-Weissenfeld.	Infant.-Reg. Freih. v. Rossbacher Nr. 71	Mostar (Blagaj, Jablanica, Konjica)	3 Bat.
	Feld-Jäger-Bat. Nr. 8	Nevesinje	1 Bat.
	„ „ „ 26	Mostar	1 „
	Genie-Comp. Nr. 5/II.	Jablanica	
	„ „ „ 9/II.	D. Paprać	
	„ „ „ 12/I.	Blagaj	
	6. Ponnier-Comp.	„	
	1/4 3. Escadr. des Husz.-Rgts. Nr. 15	Mostar	
2. Gebirgs-Brigade in Trebinje. Oberst Georg Babich. Oberlieutenant Frz. v. Ornstein.	Warasdiner Infant.-Reg. Nr. 16	Trebinje (Arslan Agić Most, Poljice, Pridvorče, Zasad, Gradina, Gorica, Hrupjela)	3 Bat.
	Feld-Jäger-Bat. Nr. 20	Bilek	1 Bat.
3. Gebirgs-Brigade in Stolac. General-Major Joseph Reicher. Oberlieutenant Ludwig Wanka.	Infant.-Reg. Georg Prinz v. Sachsen Nr. 11	Stolac (Buna, Pasić han, Domanović, Ljubinje)	3 Bat.
	Feld-Jäger-Bat. Nr. 6	Gacko (Avtovac)	1 Bat.

Dem Divisions-Commando unterstellt:

Gebirgs-Batterie Nr.	1/XI und 4/XI	Mostar.
„ „ „	2/XI	Trebinje.
„ „ „	1/XII	Stolac.
Gebirgs-Train-Escadron Nr.	16	Mostar.
„ „ „ „	19	Trebinje.
Train-Escadron Nr.	18	Mostar.

Totale der XVIII. Infanterie-Truppen-Division:

13 Bataillone.
3 Genie-Compagnien.
1 Pionnier-Compagnie.
4 Gebirgs-Batterien.
1/4 Escadron.
3 Train-Escadronen.

39. Infanterie-Brigade in Dolnja-Tuzla, General-Major Theodor Braumüller v. Tannbrück.

Generalstabs-Offizier: Oberlieutenant Maximilian Latour von Thurmburg.

Infanterie-Regiment Grossherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach	Nr. 64	Bjelina (Zvornik, Brčka)	3 Bat.
„ „ Erzherzog Ludwig Victor	Nr. 65	D. Tuzla (Gračanica. Vlasenica, Kladanj, Srebrenica)	3 „
3/4 2. Escadron des Huszaren-Regiments	Nr. 9	Brčka (D. Tuzla, Bjelina)	

Totale der 39. Infanterie-Brigade:

6 Bataillone.
3/4 Escadron.

Dem General-Commando (Artillerie-Director) unterstellt:

Festungs-Artillerie-Comp.	Nr. 2/II	Mostar.
„ „ „	„ 3/V	Banjaluka.
„ „ „	„ 1/XII	Višegrad.
„ „ „	„ 2/XII	Sarajevo.
„ „ „	„ 5/XII	Travnik.
Gebirgs-Batterie Nr.	3/XI	Bihać.
„ „ „	3/XII	Travnik.
„ „ „	4/XII	D. Tuzla.
„ „ „	5/XII	Banjaluka.

Gesammtsumme der dem k. k. General-Commando in Sarajevo am 1. November 1881 unterstellten Truppen:

49 Bataillone.
6 Genie-Compagnien.
1 Pionnier-Compagnien.
5 Festungs-Artillerie-Compagnien.
18 Gebirgs-Batterien.
4 Escadronen.
3 Train-Escadronen.
5 Gebirgs-Train-Escadronen.

Gefechtsstand: 16.830 Mann, 570 Reiter, 48 Geschütze.

B.

Ordre de bataille

der k. k. Truppen in Dalmatien mit 1. November 1881.

Militär-Commando in Zara:

Feldmarschall-Lieutenant Stefan Freiherr v. **Jovanović.** — Zugetheilt: Feldmarschall-Lieutenant Stefan Csikos.

Generalstabs-Chef: Oberst Karl v. Blažeković.

Artillerie-Chef: Oberst Johann Ritter v. Streeruwitz.

Genie-Chef: Oberst Karl Markl.

Dem zugetheilten General unterstellt:

Infanterie-Regiment Freiherr v. Weber Nr. 22, 1. und 3. Bat. Zara.
„ „ „ „ „ „ 22, 5. Bat. Spalato.

Inf.-Reg. Freih. v. Weber Nr. 22. 2. Bat. Ragusa.

" " Hoch- und Deutschmeister Nr. 4

Stab und 2. Bat. Cattaro.

1. Bat. Sutomore, Castel-Lastua,
Budua und Mula.

3. Bat. Castelnuovo, Risano.

Feld-Jäger-Bat. Nr. 14. Stab und 2 Comp. Castelnuovo.

2 " Spalato.

Von Artillerie-Truppen unterstehen:

Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 4 Stab und 2. Comp. Ragusa.

3. " 4. " Castelnuovo.

1. " 5. " Cattaro.

A.

Ordre de bataille

der dem k. k. General-Commando in Sarajevo unterstellten Truppen mit 12. März 1882.

Commandirender General: Feldmarschall-Lieutenant Hermann Freiherr **Dahlen v. Orlaburg.**

Stellvertreter: Feldmarschall-Lieutenant Franz Stransky Edler von Dresdenberg.

Generalstabs-Chef: Oberst Ludwig Ritter Schwitzer v. Bayersheim.

Artillerie-Director: Oberst August Weigl.

Genie-Chef: Oberst Miloš Komadina.

Intendanz-Chef: General-Intendant Nikolaus Hoffmann.

I. Infanterie-Truppen-Division in Sarajevo, Feldmarschall-Lieutenant Joseph Edler v. Némethy.

Generalstabs-Chef: Major Heinrich Daublebsky v. Sterneck.

Intendanz-Chef: Unterintendant 1. Classe Oswald Schmidt.

1. Infant.-Brigade in Plevlje. General-Major Peter Kukulj. Oberlieutenant Oskar Melzer.	Infant.-Reg. Freih. v. Pürcker Nr. 25	Plevlje	3 Bat.
	Feld-Jäger-Bat. Nr. 18	Prjepolje	1 „
	1/4 Genie-Comp. Nr. 11/I	Plevlje	
	Gebirgs-Batterie Nr. 5/XI und 2/XII	„	
	1/4 5. Escadron des Husz.-Regts. Nr. 13	„	
	1 Zug der Gebirgs-Train-Escadron Nr. 18	„	
	1/2 Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 1	„	

Besatzungs-Truppen-Brigade für Süd-Dalmatien in Ragusa. Oberst-Brigadier Paul Hostinek.	Inf.-Reg. Freih. v. Weber Nr. 22, 2. Bat.	Ragusa.
	„ „ Hoch- und Deustmeister Nr. 4 Stab und 2. Bat.	Cattaro.
	1. Bat.	Sutomore, Castel-Lastua, Budua und Mula.
	3. Bat.	Castelnuovo, Risano.
	Feld-Jäger-Bat. Nr. 24, Stab und 2 Comp.	Castelnuovo.
	2 „	Spalato.

Dem Artillerie-Chef unterstellt:

Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 4, Stab und 2. Comp.	Ragusa.
3. „ 4. „	Castelnuovo.
1. „ 5. „	Cattaro.

Summe der Truppen in Dalmatien:

8 Bataillone.

5 Compagnien Festungs-Artillerie.

Gefechtsstand: 2271 Mann.

A.

Ordre de bataille

der dem k. k. General-Commando in Sarajevo unterstellten Truppen mit 12. März 1882.

Commandirender General: Feldmarschall-Lieutenant Hermann Freiherr **Dahlen v. Orlaburg.**

Stellvertreter: Feldmarschall-Lieutenant Franz Stransky Edler von Dresdenberg.

Generalstabs-Chef: Oberst Ludwig Ritter Schwitzer v. Bayersheim.

Artillerie-Director: Oberst August Weigl.

Genie-Chef: Oberst Miloš Komadina.

Intendanz-Chef: General-Intendant Nikolaus Hoffmann.

I. Infanterie-Truppen-Division in Sarajevo, Feldmarschall-Lieutenant Joseph Edler v. Némethy.

Generalstabs-Chef: Major Heinrich Daublebsky v. Sterneck.

Intendanz-Chef: Unterintendant 1. Classe Oswald Schmidt.

1. Infant.-Brigade in Plevlje. General-Major Peter Kukulj. Oberlieutenant Oskar Melzer.	Infant.-Reg. Freih. v. Pürcker Nr. 25	Plevlje	3 Bat.
	Feld-Jäger-Bat. Nr. 18	Prjepolje	1 „
	1/4 Genie-Comp. Nr. 11/I	Plevlje	
	Gebirgs-Batterie Nr. 5/XI und 2/XII	„	
	1/4 5. Escadron des Husz.-Regts. Nr. 13	„	
	1 Zug der Gebirgs-Train-Escadron Nr. 18	„	
	1/2 Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 1	„	

2. Infant.-Brigade in Sarajevo. General-Major Ad. Rit. v. Leddihn, später Oberst Sebastian Rit. von Arlow. Oberlieutenant Sabbas Mirković.	Infant.-Reg. Kaiser Franz Joseph Nr. 1	Sarajevo	3 Bat.
	„ „ Erzh. Heinrich Nr. 51	Kalinovik (Konjica, Trnova)	3 „
	„ „ Graf Crenneville Nr. 75	Sarajevo	
	3/4 Genie-Comp. Nr. 11/I	Kalinovik	
	Genie-Comp. Nr. 9/II	„	
	1. Pionnier-Comp.	Vratlo-Kalinovik	
	Gebirgs-Batterie Nr. 6/II	Sarajevo	
	1/2 mobil gemachte Gebirgs-Batterie	„	
	Fahrende Rohrbatterie	„	
	3/4 3. Escadron des Husz.-Rgts. Nr. 15	„	
	1/2 Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 13	„	
7. Gebirgs-Brigade in Višegrad. General-Major Emil David Edler v. Rhonfeld. Oberlieutenant Johann Lorenz.	Infant.-Reg. Ludwig Prinz v. Bayern Nr. 62	Rogatica (Romanja, Goražda, Čajnica)	3 Bat.
	„ „ Prinz Schleswig-Holstein Nr. 80	Višegrad (Priboj. Uvac)	3 Bat.
	Genie-Compagnie Nr. 5/I	Višegrad	
	Gebirgs-Batterie Nr. 6/XI	Uvac	
	1/4 5. Escadron des Husz.-Rgts. Nr. 13	Višegrad	
	1/4 Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 1	„	
8. Gebirgs-Brigade in Foča, später Goražda. General-Major Joseph Obadich. Oberlieutenant Joseph Sintić.	Infant.-Reg. Erzh. Carl Salvator Nr. 77	Foča (Goražda)	3 Bat.
	Feld-Jäger-Bat. Nr. 14	Foča	
	6. Pionnier-Compagnie	„	
	Abnormale 7cm Gebirgs-Batterie	„	
	1/2 5. Escadron des Husz.-Rgts. Nr. 13	„	(Goražda)
	1/4 Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 1	„	

Zugetheilt:

Gebirgs-Train-Escadron Nr. 17	Rogatica, Sarajevo.
„ „ „ „ 18	Čajnica.
„ „ „ „ 20	Sarajevo, Goražda.
Train-Escadron Nr. 48	Sarajevo, Blažuj.
1 Zug der Train-Escadron Nr. 18	Blažuj.
Sanitäts-Abtheilung Nr. 25	Sarajevo.

Totale der I. Infanterie-Truppen-Division:

23 Bataillone.
3 Genie-Compagnien.
2 Pionnier-Compagnien.

$5^1/_2$ Gebirgs-Batterien.
1 fahrende Rohrbatterie.
$1^3/_4$ Escadronen.
$1^1/_2$ Train-Escadronen.
3 Gebirgs-Train-Escadronen.

XIII. Infanterie-Truppen-Division in Banjaluka, Feldmarschall-Lieutenant Alfred Freiherr v. Joelson.

Generalstabs-Chef: Major Ludwig Wiener.

Intendanz-Chef: Unterintendant I. Classe Adolf Mitter.

25. Infant.-Brigade in Travnik. General-Major Theodor v. Risch. Hauptmann Constantin Dimić.	Infant.-Reg. Erzh. Wilhelm Nr. 12	Travnik	3 Bat.
		(Zenica, Busovača, Jaice)	
	„ „ Grossh. v. Toscana Nr. 66	Livno	3 Bat.
		(Bugojno, Vakuf, Prozor,	
	Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII	Travnik	
	1 mobil gemachte Rohrbatterie	„	
	$^1/_4$ 3. Escadron des Husz.-Rgts. Nr. 6	„	
	$^1/_4$ 2. „ „ „ „ 9	Zenica	
26. Infant.-Brigade in Banjaluka. General-Major Ludwig Freih. de Vaux. Oberlieutenant Vict. Edl. v. Traun.	Infant.-Reg. Herzog v. Sachsen-Meiningen Nr. 46	Bihać	3 Bat.
		(Petrovac, Krupa, Čarin)	
	„ „ Freih. v. Šokčević Nr. 78	Banjaluka	3 Bat.
		(Ključ, Sitnica, Berbir,	
		Maglaj a. V.	
	Feld-Jäger-Bat. Nr. 13	Prjedor	1 Bat.
		(Kostajnica)	
	„ „ „ 22	Banjaluka	1 „
	Gebirgs-Batterie Nr. 3/XI	Bihać	
	„ „ „ 5/XII	„	
	1 mobil gemachte Rohrbatterie	„	
	$^3/_4$ 3. Escadron des Husz.-Rgts. Nr. 6	„	
	$^1/_4$ Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 13	„	
	Train-Escadron Nr. 13	„	

Zugetheilt:

Feld-Eisenbahn-Abtheilung Nr.	1	Omarska.
„ „ „ „	2	Banjaluka.
„ „ „ „	3	Prjedor.
„ „ „ „	4	Banjaluka.
„ „ „ „	5	Novi.

3. Gebirgs-Brigade in Stolac. General-Major Joseph Reicher. Oberlieutenant Ludwig Wanka.	Infant.-Reg. Georg Prinz von Sachsen Nr. 11	Stolac (Domanović, Pasić han, Ljubinje)	3 Bat.
4. Gebirgs-Brigade in Nevesinje. General-Major Alex. Rit. Czveits de Potissje. Oberlieutenant Eberhard Graf zur Lippe-Weissenfeld.	Infant.-Reg. Freih. v. Rossbacher Nr. 71	Nevesinje (Buna, Blagaj)	3 Bat.
5. Gebirgs-Brigade in Avtovac. General-Major Basil Sekulich. Hauptmann Wilh. Lyczkowski.	Feld-Jäger-Bat. Nr. 6	Avtovac	1 Bat.
	„ „ „ 8	„	1 „
	„ „ „ 26	Gacko	1 „

Divisions-Artillerie:

7cm Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI	Nevesinje.
„ „ „ „ 4/XI	Mostar.
„ „ „ „ 1/XII	Stolac.
Genie-Compagnie 3/I	Avtovac.
„ „ 5/II	Mostar.
1/4 3. Escadron des Husz.-Rgts. Nr. 15	„
1/2 Train-Escadron Nr. 18	„
Gebirgs-Train-Escadron Nr. 16	„
„ Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 43	„

Totale der XVIII. Infanterie-Truppen-Division:

13 Bataillone.
2 Genie-Compagnien.
1/4 Escadron.
3 Gebirgs-Batterien.
1/2 Train-Escadron.
1 Gebirgs-Train-Escadron.

XLIV. Infanterie-Truppen-Division in Trebinje, General-Major Guido von Kober.

Generalstabs-Chef: Major Franz Forstner Edl. v. Billau.

Intendanz-Chef: Unterindentant I. Classe Maximilian Nawratil.

2. Gebirgs-Brigade in Trebinje. Oberst Georg Babich. Oberlieutenant Franz v. Ornstein.	Warasdiner Infant.-Reg. Vacat Nr. 16	Grab und Cordon	3 Bat.
	Infant.-Reg. Freih. v. Weber Nr 22.	Trebinje	2 „

Zugetheilt:

III. Bat. des Infant.-Reg. Freih. v. Philippović Nr. 35	Trebinje.
Genie-Compagnie Nr. 20/II	„
Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI	„
„ Train-Escadron Nr. 19	„

6. Gebirgs-Brigade in Bilek. Oberst Anton Galgóczy. Oberlieutenant Heinr. v. Siegler.	Infant.-Reg. Rit. v. Schmerling Nr. 67	Bilek (Gacko, Korito)	3 Bat.
	Feld-Jäger-Bat. Nr. 20	Bilek	1 Bat.
	Genie-Compagnie Nr. 6/II	„	
	½ Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 18	Trebinje, Bilek	

Totale der XLIV. Infanterie-Truppen-Division:

10 Bataillone.
2 Genie-Compagnien.
1 Gebirgs-Batterie.
1 Gebirgs-Train-Escadron.

XLVII. Infanterie-Truppen-Division in Castelnuovo, General-Major Karl Rit. v. Winterhalder.

Generalstabs-Chef: Hauptmann Franz Siglitz.

Intendanz-Chef: Unterintendant I. Classe Julius Keiter.

93. Infant.-Brigade in Zara. Oberst Karl v. Blažeković. Oberlieutenant Ferd. Neuwirth.	Infant.-Reg. Freih. v. Philippović Nr. 35	Ragusa (Bergasti, Makoše)	2 Bat.
	Reserve-Kommando des Infant.-Reg. Freih. v. Weber Nr. 22,	5. Bat. Spalato (Metković, Neum)	1 Bat.

Zugetheilt:

Landesschützen-Bataillon	Zara Nr. 79	Zara.
„ „	Spalato Nr. 80	Spalato.
„ „	(Bataillons-Abth.)	Gravosa.
Cadre der berittenen Landesschützen		Sinj.

94. Infant.-Brigade in Risano. Oberst Paul Hostinek. Oberlieutenant Lothar v. Ornstein.

Infant.-Reg. Grossh. v. Hessen Nr. 14		Cattaro 3 Bat. (Ljuta, Mula, Orahovac, Stepen)
„ „ Freih. v. Alemann Nr. 43		Castelnuovo 3 Bat. (Ubalac, Zelenika, Morinje etc.)
2. Bat. des Infant.-Reg. Freih. v. Weber Nr. 32		Mokrinje 1 Bat. (Mrcine, Lućic)
1. Tiroler Jäger-Bataillon		Bakoči u. Conc.
10. „ „		Risano.
3. Feld-Jäger-Bataillon		S. Nicoló.
24. „ „		Kameno.
36. „ „		Budua.
		(Castel-Lastua, Sutomore)

Zugetheilt:

Genie-Compagnie Nr. 18/II	Ledenice.
Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV	Ragusa.
„ „ „ 1/VI	Castelnuovo.
„ „ „ 1/X	Risano.
„ „ „ 1/XII	Ragusa.
$^1/_2$ Gebirgs-Sanitäts-Anstalt Nr. 18.	

Totale der XLVII. Infanterie-Truppen-Division:

17 Bataillone.
1 Genie-Compagnie.
4 Gebirgs-Batterien.

Dem Truppen-Divisions-Commando unterstellt:

Festungs-Artillerie-Bat. Nr. 4, 5 Comp.,		Ragusa, Cattaro, Castelnuovo.
„ „ Comp. Nr.	3/VII	Cattaro.
„ „ „ „	2/II	Mostar.

Gesammtsumme der Truppen, welche dem Truppen-Commando unterstellt waren:

40 Bataillone.
5 Genie-Compagnien.
7 Festungs-Artillerie-Compagnien.
8 Gebirgs-Batterien.
1/4 Escadron Cavallerie.
1/2 Train-Escadron.
2 Gebirgs-Train-Escadronen.

Gefechtsstand: 24.786 Mann, 38 Reiter, 32 Geschütze.

Chronologisches Verzeichniss der Affairen und Verluste.

Orte	Benennung der Vorfallenheiten	Datum	Verluste			
			Todt	Verwundet	Vermisst	Zusammen
Krnido (nordöstlich Kruševica)	Geplänkel	2. Jänner 1882	.	.	.	.
Mekagruda am Planik	Vertheidigung	15. und 16. Jänner	1	.	1	2
Planik bei Korito	Gefechte	16. „	2	6	1	9
Trebinjčica-Quelle bei Bilek	Ueberfall und Gefecht	17. „	3	1	1	5
Mokri do (nördlich Bilek)	Gefecht	17. „	3	5	.	8
Vuči do (südöstlich Trebinje)	Geplänkel	17. „	.	.	.	.
Kalinovik in der Zagorje	Ueberfall	17. „	.	.	.	.
Planik bei Korito	Geplänkel	17. „	.	.	.	.
Bjelava-Höhe bei Korito	„	18. „	.	.	.	.
Prjevor (Prievo) bei Bilek	Recognoscirungs-Gefecht	18. „	.	.	.	.
Höhen (südlich Ulok)	Geplänkel	18. „	.	.	.	.
Trnovica-Vranja dubrava	„	19. „	.	4	.	4
Prerača (nördlich Bilek)	„	20. „	.	2	.	2
Polje (südöstlich Konjica)	Patrullen-Gefecht	23. „	.	1	.	1
Grab (südöstlich Trebinje)	Geplänkel	23. „	.	.	.	.
Kalinovik in der Zagorje	„	24. „	.	.	.	.
Poljica in der Zagorje	Nachhut-Gefecht	25. „	.	.	1	1
Bjela auf der Vrabac plan. (südöstlich Konjica)	Gefecht	25. „	.	6	.	6
Glavatičevo	„	27. „	1	5	.	6
Rogoj-Sattel	Vorhut-Gefecht	29. „	.	4	.	4
		Fürtrag .	10	34	4	48

Orte	Benennung der Vorfallenheiten	Datum	Verluste			
			Todt	Verwundet	Vermisst	Zusammen
		Uebertrag .	10	34	4	48
Svorčan-Höhe (südöstlich Korito)	Geplänkel	30. Jänner	.	.	.	.
Mokrinje (Krivošije)	„	30. „	.	.	.	.
Kruševica-Vuči do	Scharmützel	30. „	1	1	.	2
Brod (südlich Foča)	Geplänkel	31. „	.	2	.	2
Susješno-Paonce (westlich Foča)	„	31. „	.	.	.	.
Lokve (nördlich Foča)	Gefecht	31. „	1	4	1	6
Tientišta (zwischen Foča und Gačko)	Ueberfall	1. Februar	.	.	.	.
Zwischen Mrežica und Ustikolina	Geplänkel	1. „	.	.	.	.
Brod (südlich Foča)	„	3. „	1	1	2	4
Susješno (westlich Foča)	Gefecht	4. „	2	7	.	9
Karaula Humić (südöstlich Foča)	„	4. „	1	6	.	7
Brod (südlich Foča)	„	4. „	.	1	.	1
Susješno (westlich Foča)	„	5. „	.	4	.	4
Karaula Humić (südöstlich Foča)	„	5. „	.	.	.	.
Ossanica (nordöstlich Foča)	Geplänkel	6. „	1	.	.	1
Perasto (Krivošije)	„	6. „	.	.	.	.
Prag (bei Vrbanje)	Patrullen-Gefecht	6. „	.	.	.	.
Zwischen Risano und Perasto	Geplänkel	7. „	.	.	.	.
Zwischen Lediči und Presjenica (südlich Sarajevo)	Ueberfall	7. „	8	.	.	8
Jasenu (südlich Nevesinje)	Patrullen-Gefecht	7. „	.	1	.	1
Ledenice-Ubalac-Greben-Veljeselo	Gefechte	9. „	3	20	.	23
Vratković (westlich Gačko)	Geplänkel	9. „	.	1	.	1
Susješno (westlich Foča)	Gefecht	9. „	.	1	.	1
Šoha Han (östlich Foča)	Geplänkel	9. „	.	1	.	1
Turovo (nördlich der Krbljina)	Gefecht	9. „	.	.	.	.
		Fürtrag .	28	84	7	119

Orte	Benennung der Vorfallenheiten	Datum	Verluste			
			Todt	Verwundet	Vermisst	Zusammen
		Uebertrag .	28	84	7	119
Zwischen Daničiči und Budanj (westlich Foča)	Gefecht	10. Februar	.	2	.	2
Trnovo (südlich Sarajevo)	„	10. „	1	3	.	4
Vratlo-Pass	Geplänkel	10. „	.	1	.	1
Jajeviči (Krivošije)	„	11. „	.	.	.	.
Greben	„	11. „	.	.	.	.
Foča	„	11. „	.	2	.	2
Porim planina (nordöstlich Mostar)	„	12. „	.	1	.	1
Orahovac (Süd-Dalmatien)	„	12. „	.	.	.	.
Troglava-Höhe bei Korito	„	13. „	.	.	.	.
Ledenice	„	14. „	.	.	.	.
Bogović (südlich Prača)	Gefecht	14. „	.	.	.	.
Rogoj-Sattel (nördlich der Krbljina)	Geplänkel	15. „	.	.	.	.
Stepen	„	15. „	.	1	.	1
Kobila glava bei Korito	„	17. „	1	1	.	2
Kruščica (südlich Foča)	Gefecht	18. „	1	4	.	5
Ivan Karaula (nördlich Konjica)	Vertheidigung	18. „	.	.	.	.
Ledenice	Geplänkel	18. „	.	1	.	1
Ledenice-Greben	„	20. „	.	.	.	.
Budanj (westlich Foča)	Gefecht	21. „	1	7	.	8
Vratlo-Scharte	Recognoscirungs-Gefecht	21. „	.	1	.	1
Krbljina Han	Recognoscirungs-Gefecht	21. „	.	.	.	.
Maljeva ravan, Krbljina Han	Gefecht	22. „	.	.	.	.
Glavatičevo	„	22. „	1	4	.	5
Krstać planina (nördlich Glavatičevo)	„	23. „	2	8	.	10
Brod (südlich Foča)	„	23. „	.	3	.	3
Hačić (südlich Foča)	Recognoscirungs-Gefecht	23. „	.	1	.	1
Greben	Geplänkel	23. „	.	.	.	.
		Fürtrag .	35	124	7	166

Orte	Benennung der Vorfallenheiten	Datum	Verluste			
			Todt	Verwundet	Vermisst	Zusammen
		Uebertrag .	35	124	7	166
Ledenice-Greben	Geplänkel	24. Februar	.	.	.	.
Svorčan (südlich Korito)	„	25. „	.	.	.	.
Bunović (südlich Ubli)	„	25. „	.	.	.	.
Kokorina (nordwestlich Gačko)	„	26. „	1	2	.	3
Pašina livada und Crvenj klamac auf der Morinje planina (südlich Ulok)	Gefecht	26. „	8	16	.	24
Ulok	Besetzung	27. „	.	.	1	1
Stranji (nördlich Ulok)	Scharmützel	27. „	.	.	.	.
Stepen, Ubalac, Ledenice, S. Veneranda	Geplänkel	28. „	.	.	.	.
Ledenice-Greben	„	1. März	.	.	.	.
Greben-Knezlać	„	3. „	.	.	.	.
Ljuta (Bocche)	„	3. „	.	.	.	.
Perasto (Bocche)	„	3. „	.	.	.	.
Dubočani (südwestlich Konjica)	„	4. „	.	.	.	.
Greben-Knezlać	„	5. „	.	.	.	.
Vuči do (südöstlich Trebinje)	„	6. „	.	.	.	.
Dobrostica (Krivošije)	„	6. „	.	.	.	.
Smiaki (südwestlich Goražda)	Ueberfall	8. „	3	.	.	3
Paklena gora und Čarevo polje östlich Konjsko)	Geplänkel	8. „	.	.	.	.
Vratlo und Ubli (Krivošije)	Gefechte und Besetzung von	8. „	.	.	.	.
Grkovac, Veli Vrh, Napoda-Crkvice (Krivošije)	Gefechte und Besetzung der Linie von	9. „	2	8	.	10
Pazua, Orien und Stekanica (Krivošije)	Gefechte	9. „	1	3	.	4
Bogović (südlich Prača)	Scharmützel	9. „	.	.	.	.
Dragalj	Sprengung von	10. „	.	3	.	3
		Fürtrag .	50	156	8	214

Orte	Benennung der Vorfallenheiten	Datum	Verluste			
			Todt	Verwundet	Vermisst	Zusammen
		Uebertrag .	50	156	8	214
Vel. Zagvozdak, Vrh Šanik und Perčima gora	Gefechte	10. März	.	6	.	6
Vel. Zagvozdak	Gefecht	11. „	2	12	.	14
Grkovac (Krivošije)	„	11. „	.	5	.	5
Mačja stopa (Krivošije)	Geplänkel	11. „	.	.	.	.
Ranjen karaula (nordwestlich Goražda)	Vorposten-Gefecht	12. „	.	.	.	.
Ivsar karaula (westlich Čajnica)	Ueberfall	14. „	3	3	.	6
Poljana (Krivošije)	Geplänkel	15. „	2	1	.	3
Krivošije superiore	„	16. „	.	.	.	.
Bračići (südlich Nevesinje)	„	17. „	1	1	.	2
Stolać-Berg	Vorhut-Gefecht	17. „	.	.	.	.
Kozara (südlich Goražda)	Ueberfall	19. „	2	.	.	2
Popov do (Krivošije)	„	19. „	.	1	.	1
Zwischen Selani und Živanj	Nächtlicher Zusammenstoss	19. „	1	3	.	4
Svorčan (südlich Korito)	Geplänkel	20. „	.	.	.	.
Krstati do (östlich Konjsko)	Scharmützel	21. „	.	.	.	.
Vrbica (nördlich Bilek)	Geplänkel	22. „	.	.	.	.
Jankov Vrh (Krivošije)	„	22. „	.	.	.	.
Orahovac (Bocche)	„	22. „	.	.	.	.
Jastrebica (südöstlich Trebinje)	„	24. „	.	.	.	.
Korito	„	26. „	.	.	.	.
Goli Vrh und Han (Krivošije)	„	26. „	.	.	.	.
Markov do (Krivošije)	„	27. „	.	.	.	.
Bunev do (Krivošije)	„	27. „	.	.	.	.
Troglava-Höhe bei Korito	„	27. „	.	.	.	.
Čajnica	Vorposten-Gefecht	27. „	1	2	.	3
Na Bakić (Ples) (s. Foča)	Gefecht	28. „	.	.	.	.
Tientišta (zwischen Gačko und Foča)	„	29. „	.	.	.	.
Saš (östlich Foča)	„	29. „	.	2	.	2
Hočevo (bei Čelebić)	„	30. „	.	.	.	.
		Fürtrag .	62	192	8	262

Orte	Benennung der Vorfallenheiten	Datum	Verluste			
			Todt	Verwundet	Vermisst	Zusammen
		Uebertrag .	62	192	8	262
Velenić (südlich Čelebić)	Gefecht	30. März	1	6	.	7
Grkovac (Krivošije)	Geplänkel	30. „	.	.	.	.
Jasenov do (Krivošije)	„	30. „	.	.	.	.
Piještina	„	31. „	.	.	.	.
Velenić (südlich Čelebić)	Gefecht	31. „	.	.	.	.
Grkovac (Krivošije)	Geplänkel	1. April	.	2	.	2
Jankov Vrh (Krivošije)	„	1. „	.	.	.	.
Poljkovac-Han (Krivošije)	„	1. „	.	.	.	.
Igovći (südwestlich Foča)	Ueberfall	2. „	.	1	.	1
Poljkovac (Krivošije)	Gefecht	3. „	.	.	.	.
Dvrsnik (Krivošije)	„	3. „	.	.	.	.
Mačja planina (Krivošije)	„	3. „	.	.	.	.
Pazua (Krivošije)	„	3. „	.	.	.	.
Pitomna rupa (Krivošije)	„	3. „	.	3	.	3
Biela gora (Krivošije)	Geplänkel	4. „	.	.	.	.
Prasa-Orienska lokva (Krivošije)	„	4. „	.	.	.	.
Dragalj (Krivošije)	Scharmützel	5. „	.	5	.	5
Bara (Krivošije)	„	5. „	.	.	.	.
Umać (Krivošije)	„	5. „	.	.	.	.
Pitomna rupa (Krivošije)	„	5. „	.	.	.	.
Perčima gora (Krivošije)	„	5. „	.	.	.	.
Pazua (Krivošije)	Geplänkel	7. „	.	1	.	1
Goli Vrh (Krivošije)	Ueberfall	7. „	2	.	.	2
Vuković (nordöstlich Ljubinje)	Patrullen-Gefecht	8. „	.	.	.	.
Goli Vrh (Krivošije)	Geplänkel	9. „	.	.	.	.
Krstača (nordwestlich Bilek	Patrullen-Gefecht	16. „	.	.	.	.
Pitomna rupa (Krivošije)	Gefecht	18. „	.	4	.	4
Vrh Šanik (Krivošije)	„	18. und 19. April	.	5	.	5
Klavići (Krivošije)	„	18. April	.	.	.	.
Odedža (Krivošije)	„	18. „	.	.	.	.
Dugi do (Krivošije)	„	19. und 20. April	.	.	.	.
Dolni Pavkov (bei Čelebić)	Patrullen-Gefecht	21. April	.	.	.	.
Jelovi do (Krivošije)	Geplänkel	23. „	.	4	.	4
		Fürtrag .	65	223	8	296

Orte	Benennung der Vorfallenheiten	Datum	Verluste			
			Todt	Verwundet	Vermisst	Zusammen
		Uebertrag .	65	223	8	296
Grkovac (Krivošije)	Geplänkel	24. April	.	1	.	1
Stekanica (Krivošije)	„	24. „	.	.	.	.
Goli Vrh (Krivošije)	Patrullen-Gefecht	25. „	.	.	.	.
Zoranović (südlich Sarajevo)	„	27. „	.	.	.	.
Kalinovik	Ueberfall	28. „	1	1	.	2
Dragalj (Krivošije)	Geplänkel	29. „	.	1	.	1
Pitomna rupa (Krivošije)	„	29. „	.	.	.	.
Bara-Umać (Krivošije)	„	29. „	.	.	.	.
Goliš (Berg bi Pobori)	Nacht-Gefecht	2. Mai	.	7	.	7
Oraše (südlich Čelebić)	Scharmützel	2. „	.	.	.	.
Goliš (Berg bei Pobori)	Geplänkel	3. „	.	1	.	1
Čuhoviči (südöstlich Konjica)	„	3. „	.	.	.	.
Mokro (östlich Sarajevo)	Patrullen-Gefecht	4. „	.	.	.	.
Miriči (nördlich Čelebić)	Hinterhalt	5. „	.	.	.	.
Jajevići (Krivošije)	Geplänkel	6. „	.	.	.	.
Planik bei Korito	Ueberfall	7. „	.	.	.	.
Goli Vrh (Krivošije)	Geplänkel	8. „	.	.	.	.
Jankov Vrh (Krivošije)	„	8. „	.	.	.	.
Vuči Zub und Jastrebica (Krivošije)	Gefecht	8. und 9. Mai	1	4	.	5
Pitomna rupa (Krivošije)	Geplänkel	9. Mai	.	.	.	.
Grkovac (Krivošije)	„	10. „	.	.	.	.
Vuković (nordöstlich Ljubinje)	„	11. „	.	1	.	1
Na Romanja	Postüberfall	13. „	.	1	.	1
Plužine (östlich Nevesinje)	Patrullen-Gefecht	16. „	.	.	.	.
Kapeš (Berg südlich Borja)	Vorhut-Gefecht	20. „	.	.	.	.
Kljen (südöstlich Nevesinje)	Gefecht	20. „	1	3	.	4
Pazua (Krivošije)	Geplänkel	21. „	.	.	.	.
Han Zimje (nordöstlich Mostar)	Gefecht	23. „	.	1	.	1
Porim planina	Geplänkel	30. „	.	2	.	2
		Fürtrag .	68	246	8	322

Orte	Benennung der Vorfallenheiten	Datum	Verluste			
			Todt	Verwundet	Vermisst	Zusammen
		Uebertrag .	68	246	8	322
Hiezu:						
Ohne Datum und ohne Gefechtsangabe			1	2	.	3
Ferner:						
Crnica	Post-Ueberfall	31. Juli 1881	2	.	.	2
Srdjeviče	Patrullen-Gefecht	5. November	2	5	.	7
Dub-Höhe bei Nečvieče	Ueberfall	26. November	.	2	.	2
Parež	Geplänkel	25. December	.	.	.	.
		Gesammt-Summe .	73	255	8	336

Namentliches Verzeichniss

der

gebliebenen und verwundeten Officiere und Officiers-Stellvertreter.

Gefecht am Planik bei Korito am 16. Jänner 1882.

Lieutenant Simon Lalić des Infanterie-Regiments Nr. 11 schwer verwundet, am 19. Jänner gestorben.

Gefecht bei Bjela auf der Vrabac planina südöstlich Konjica am 25 Jänner 1882.

Verwundet: Oberlieutenant Jakob Krejči des Infanterie-Regiments Nr. 9.

Gefecht bei Glavatičevo am 27. Jänner 1882.

Todt: Oberlieutenant Leopold Urban.

Verwundet: Cadet-Officiers-Stellvertreter Josef Walasek des Infanterie-Regiments Nr. 3.

Vorhut-Gefecht am Rogoj-Sattel am 29. Jänner 1882.

Verwundet: Hauptmann Stefan Babić des Generalstabs-Corps, Hauptmann Carl Tichy des Infanterie-Regiments Nr. 75, seiner Verwundung erlegen.

Gefecht bei Karaula Humić am 4. Februar 1882.

Verwundet: Lieutenant Eduard Kaplon des Infanterie-Regiments Nr. 1.

Gefechte bei Ledenice, Ubalac-Greben-Veljeselo am 9. Februar 1882.

Verwundet: Hauptmann Oskar v. Bohn, seiner Verwundung erlegen, Oberlieutenant Emil Winternitz, beide des Infanterie-Regiments Nr. 14, Hauptmann Anton Püchler des 3. Feld-Jäger-Bataillons.

Geplänkel bei Ledenice am 18. Februar 1882.

Verwundet: Oberlieutenant Albert v. Szathmáry-Király des 3. Feld-Jäger-Bataillons.

Gefecht bei Glavatičevo am 22. Februar 1882.

Verwundet: Hauptmann Robert Rohrer des Infanterie-Regiments Nr. 3.

Gefecht bei Brod am 23. Februar 1882.

Verwundet: Lieutenant Wilhelm Rakuš des Infanterie-Regiments Nr. 77, seiner Verwundung erlegen.

Vorposten-Gefecht bei Čajnica am 27. Februar 1882.

Todt: Lieutenant Johann Frey des Infanterie-Regiments Nr. 77.

Gefechte und Besetzung der Linie von Grkovac, Veli Vrh, Napoda-Crkvice am 9. März 1882.

Verwundet: Cadet-Officiers-Stellvertreter Wilhelm Höpker des 3. Feld-Jäger-Bataillons.

Gefechte auf der Pazua, Orien und bei Stekanica am 9. März 1882.

Todt: Major Ladislaus Freiherr Rukavina v. Vidovgrad des Infanterie-Regiments Nr. 16.

Gefecht bei Vel. Zagvozdak am 11. März 1882.

Verwundet: Oberlieutenant Richard Szermanski des 24. Feld-Jäger-Bataillons, am 12. März gestorben.

Nacht-Gefecht am Goliš-Berge bei Pobori am 2. Mai 1882.

Verwundet: Lieutenant Adolf Freiherr v. Korff des 3. Feld-Jäger-Bataillons.

Befehl des Feldmarschall-Lieutenants Baron Jovanović an die Divisions- und Brigade-Commandanten.

Ragusa, 14. Februar 1882.

(Directiven für die, behufs Bewältigung des Aufstandes zu ergreifenden militärischen Massnahmen.)

„Die eingetroffenen Verstärkungen und die bei den Truppen eingetretene Standeserhöhung machen es möglich, nunmehr nicht nur die Garnisonsorte und die Verbindungen zwischen denselben unter allen Umständen festzuhalten, beziehungsweise frei zu machen, sondern auch direct gegen die Insurgenten, innerhalb gewisser Grenzen offensiv vorzugehen.

Diese Grenzen sind gegeben: einerseits durch die Witterungsverhältnisse, welche ein längeres Biwakiren und daher auch weitergreifende Operationen noch nicht gestatten; anderseits durch die Rücksicht, dass in den Garnisonsorten jederzeit eine derartige genügende Kraft verbleibe, dass selbe unter allen Umständen gesichert erscheinen.

Die Natur des gegenwärtigen Aufstandes ist eine derartige, dass demselben in systematischer Weise entgegengetreten werden muss, um ihn nicht nur für jetzt zu dämpfen, sondern auch sein Wiederaufleben für die Dauer möglichst zu verhüten. Dies vermögen vereinzelte Operationen allein nicht; es sind nebst operativen, noch andere Massnahmen hiezu erforderlich.

Grössere, andauernde umfassende Operationen sind, wie oben erwähnt, noch nicht zulässig. Dagegen ist es thunlich, im näheren Bereiche der Militär-Stationen mit entschiedener Kraft aufzutreten. Es ist Aufgabe der Militär-Stations- und der Brigade-Commanden, im eigenen engeren Bereiche, d. h. in der, etwa einen bis zwei Tagemärsche von den Garnisonen und deren Verbindungslinien betragenden Entfernung, die Sicherheit unbedingt aufrecht zu erhalten und die Bildung und Ansammlung von Insurgentenbanden zu verhindern. Zu diesem Zwecke ist der angedeutete Bereich nach allen Richtungen zunächst häufig zu durchstreifen, und Insurgentenbanden, welche in diesem Rayon angetroffen werden, mit aller Energie und Umsicht anzugreifen, wobei das Hauptgewicht darauf zu legen ist, denselben möglichst grosse Verluste zuzufügen.

Die Streifungen sollen den Zweck verfolgen, die nächst gelegenen Gegenden genau kennen zu lernen und deren Bevölkerung zu überwachen und zu controliren. Genaue Beobachtungen, Anknüpfungen mit bestehenden Gensdarmerie-Posten oder sonst verlässlichen Leuten müssen hiebei aufgesucht und möglichst verlässliche Nachrichten eingezogen werden.

Diese Streifungen sind häufig und nach allen Richtungen, stets aber mit entsprechend starken Abtheilungen (mindestens 1 Compagnie) durchzuführen, da sie auch zu Zusammenstössen mit den Insurgenten führen können. Die Entsendung kleinerer Abtheilungen und Patrullen in weitere Entfernung von den Garnisonsorten; die Zutheilungen von einzelnen Soldaten oder von Patrullen zu den Streifungen der Gensdarmerie darf unter keiner Bedingung stattfinden, vielmehr haben sich Gensdarmerie-Patrullen, welche in gefährdeteren Rayons patrulliren sollen, den auf Streifung gehenden Militär-Abtheilungen anzuschliessen, welchen sie überdies als Führer, Dolmetsche etc. gute Dienste leisten können.

Unternehmungen, welche direct den Angriff auf Insurgentenbanden bezwecken, sind nur dann anzuordnen, wenn ganz positive Nachrichten über eine Ansammlung solcher vorliegen. Sie müssen mit solcher Kraft durchgeführt werden, dass der Erfolg verbürgt ist. Ihre Einleitung muss mit grossem Bedacht getroffen werden, um ein Resultat zu erzielen. Es ist bekannt, dass die Insurgenten grösseren Kräften auszuweichen trachten; ebenso bekannt ist es auch, dass sie in Folge ihrer vielfachen Verbindung mit der Bevölkerung und Vertrautheit mit dem Terrain von allen weit ausgreifenden, gegen sie gerichteten Unternehmungen stets rechtzeitig in Kenntniss sind. So lange daher die Operationen, wie gegenwärtig, nicht fortgesetzt und die ausweichenden Banden verfolgt und endlich erreicht werden können, läuft man stets Gefahr, bei, von entlegenen Punkten aus combinirten Unternehmungen die Insurgenten an der bezeichneten Stelle nicht zu finden, da dieselben Zeit genug gefunden haben, abzuziehen und sich zu zerstreuen, ferner weil es mit den zu Gebote stehenden Kräften unmöglich ist, Terrainabschnitte weiteren Umfanges schon bei Beginn combinirter Bewegungen, gewissermassen hermetisch abzuschliessen. Wohl dürfte dies aber dort und dann möglich sein, wenn umfassende Operationen aus dem Standpunkte der Insurgenten nahe gelegenen Garnisonsorten eingeleitet werden können, weil dann Aussicht vorhanden ist, dass der Gegner nicht mehr Zeit findet, sich zu entziehen; dass er vielmehr von der einen oder der andern Colonne wenigstens noch getroffen werde. Auch ergibt sich dabei der Vortheil, dass die einzelnen Colonnen sich einander nahe genug bleiben, um sich gegenseitig rechtzeitig unterstützen zu können, oder eine völlige Umfassung zu bewirken. Auch in diesem Falle muss aber jede Colonne stark genug sein, um nicht aller Wahrscheinlichkeit nach einem Echec ausgesetzt zu sein, was unter allen Umständen sorgfältigst vermieden werden muss.

Indem ich diese Andeutungen gebe und den Nutzen von, aus entsprechend naher Entfernung gegen die Insurgenten eingeleiteten Unternehmungen hervorhebe, erwarte ich von den Herren Truppen-Divisions- und Brigade-Commandanten, dass sie in diesem Sinne vorgehen werden. Ich bemerke hiebei, auf die vorangehenden Ausführungen hinweisend, dass Unternehmungen mit, aus verschiedenen Richtungen weit hergeholten Colonnen, welche überdies bald wieder in ihre Stationen zurückkehren müssen, wenig oder keinen Erfolg versprechend sind, wie alle bisherigen Erfahrungen zeigen.

Die Resultatlosigkeit derartiger Operationen hat aber einen directen moralischen Nachtheil für uns, und es muss vor Allem dahin gestrebt werden, die Insurgenten, wo nur thunlich, wirklich zu treffen, was auch auf unsere Truppen von günstigster moralischer Wirkung sein wird.

Grössere derlei Operationen dürfen daher nur unter ganz besonders günstig zusammentreffenden Umständen stattfinden. Bezüglich solcher grösserer Unternehmungen behalte ich mir die Entscheidung vor, welche rechtzeitig beim Truppen-Commando einzuholen ist.

Für die oberwähnten, zunächst durchzuführenden Unternehmungen stehen den Brigade-Commanden die Truppen der Militär-Stationen ihres Bereiches zur Verfügung. Insoferne sich die Nothwendigkeit ergibt, hiebei auch Truppen eines andern Brigadebereiches heranzuziehen, haben die Brigade-, beziehungsweise die Divisions-Commanden untereinander das Einvernehmen zu pflegen. Damit letztere, sowie das Truppen-Commando über das Verfügbarsein der Truppen jederzeit in Kenntniss seien, sind Unternehmungen, von welchen die Truppen nicht am selben Tage zurückkehren können, kurz vorher telegraphisch dem betreffenden Truppen-Divisions-Commando und auch hieher zu melden.

Ueber solche Unternehmungen und Streifungen, welche zu Zusammenstössen mit dem Gegner führten, sind Relationen, wenn thunlich mit Skizzen, vorzulegen. Im Uebrigen wird es sich empfehlen, Tagebücher in der Art von Operations-Journalen über alle täglichen Vorkommnisse wichtigerer Art, so wie über die Streifungen zu führen.

Sehr nothwendig ist es, stets im Besitze sicherer, verlässlicher Nachrichten zu sein. Ausser durch Kundschafter werden solche, von uns ergebenen Landesbewohnern, welche sich überall vorfinden, erlangbar sein. Wichtigere und glaubwürdigere Nachrichten sind auch hieher mitzutheilen, überdies aber in den Tagebüchern zu notiren.

Für Kundschafter werde ich den Truppen-Divisions- und Brigade-Commandanten Beträge zuweisen, aus welchen die unterstehenden Militär-Stations-Commandanten entsprechend zu dotiren sind. Ueber die Verwendung dieser Beträge sind monatlich Rechnungen anher einzusenden. Bezüglich Verwendung der Truppen empfehle ich entsprechende Schonung derselben, weiters Rück-

sichtnahme auf die Nothwendigkeit, deren militärische Ausbildung fortzusetzen. Auch lenke ich die Aufmerksamkeit aller Commandanten auf die Nothwendigkeit, soweit nur thunlich, alle durch die Hygiene hinsichtlich Ernährung, Kleidung und Unterkunft gebotenen Massregeln zu ergreifen und anzuordnen, um zahlreichen Erkrankungen vorzubeugen.

Weiters bemerke ich, dass, wo sich Gelegenheit ergibt und die militärdienstlichen Verhältnisse es zulässig erscheinen lassen, die Truppen mit gemeinnützigen, das eigene Beste fördernden Arbeiten wie: Amelioriruug der Unterkünfte, Wegausbesserungen zwischen den Unterkünften, Verstärkungsanlagen etc. zu beschäftigen sind, wodurch auch der gute Geist und die Gesundheit der Soldaten nur gefördert werden wird.

Was die sonstigen zur Ueberwindung des Aufstandes dienlichen Massregeln anbelangt, wie: Befestigungsanlagen, Wegherstellungen, politisch-militärische Anordnungen u. dgl., so sind einige derselben in der Einleitung begriffen und werden fallweise den betreffenden Commanden mitgetheilt und zur Durchführung aufgetragen werden.

Diesen Befehl erhalten directe die Truppen-Divisions- und Brigade-Commandanten. Den unterstehenden Truppen- und Militär-Stations-Commandanten ist derselbe soweit nöthig bekannt zu geben.

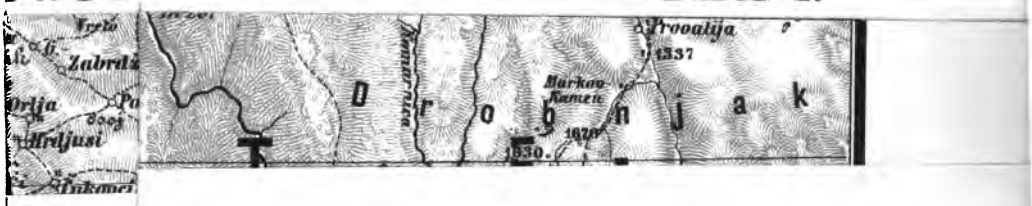
Ragusa, 14. Februar 1882.

Jovanović m. p.,
Feldmarschall-Lieutenant.

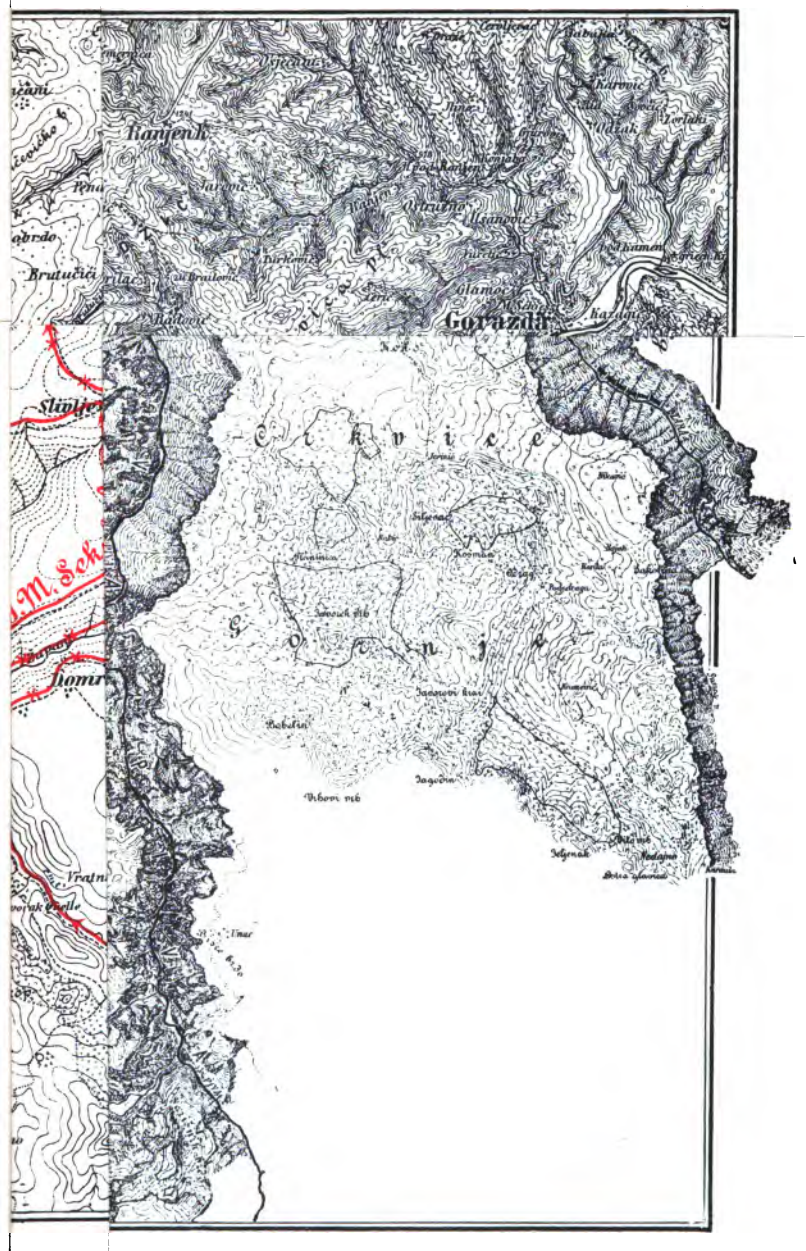
Jbe

Jnsu

Tafel I.



Tafel II.



w-Scha

Tafel III.

Maſsst

1500 2250

2000 3000

2 3

se im österreichischen Theile.

Aus

im Hochsommer Wasser hat.

im Hochsommer Wasser hat.

7413 076

3 2044 019 275 569